

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

20. Juni 2020

64



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.
Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 1 – 11	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE / NACHKRIEG	S. 12 – 67	ab KatNr 30	
GRAFIK 16.–19. JH.	S. 68 – 87	ab KatNr 161	
GRAFIK MODERNE	S. 88 – 140	ab KatNr 231	
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN. A - L	S. 141 – 183	ab KatNr 381	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN. M - Z	S. 184 – 219	ab KatNr 514	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 220 – 224	ab KatNr 631	
SKULPTUR, PORZELLAN, IRDENGUT	S. 225 – 245	ab KatNr 655	ab ca. 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN	S. 246 – 261	ab KatNr 750	
ASIA, MISCELLANEEN	S. 262 – 267	ab KatNr 831	
RAHMEN, LAMPEN	S. 268 – 270	ab KatNr 860	
MOBILIAR, TEPPICHE	S. 271 – 274	ab KatNr 880	
Versteigerungsbedingungen	S. 275 – 276		
Bieterformular	S. 277		
Leitfaden für den Bieter	S. 278		
Künstlerverzeichnis	S. 279 – 280		

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

64. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 20. Juni 2020 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 11. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1 Ioannis Permeniates (Werkstatt), Johannes der Täufer. 1520er Jahre.

Öl auf Nadelholz, mit einer vertikalen Gratleiste verso. Unsigniert. Auf der Schriftrolle bezeichnet „Ecce Agnus Dei“. Fragment einer größeren Darstellung.

Provenienz: Nachlass Franz von Lenbach.

Wir danken Frau Marisa Bianco Fiorin, Triest, für freundliche Hinweise. Frau Fiorin wird demnächst zu der hier angebotenen Tafel in „Archeografo triestino“ publizieren.

Ioanni Permeniates war ein byzantinischer Maler der Kretischen Schule, welche sich zwischen 1200 und 1650 auf der Insel Kreta unter der Herrschaft der Serenissima ausbildete. Dank des kulturellen Austauschs mit Venedig formierte sich ein besonderer Malstil, der sowohl von Einflüssen der byzantinischen Tradition als auch der italienischen Malerei und insbesondere der venezianischen Schule geprägt war. Der berühmteste Künstler dieser Schule war El Greco. Dieser verließ nach ersten malerischen Anfängen bald die Insel Kreta in Richtung Venedig, gab langsam seine frühe künstlerische Prägung auf und wurde einer der bekanntesten Künstler des Manierismus.

Zu dem Ikonenmaler Ioannis Permeniates sind nur wenige Dokumente erhalten. Literarische Überlieferungen (Fiorin 81) belegen, dass er der griechischen Bruderschaft „I Greci“ in Venedig in den Jahren 1523, 1527 und 1528 ein Honorar zahlte sowie eine einflussreiche Werkstatt führte.

Permeniates malte hauptsächlich Madonnendarstellungen, von Heiligen umgeben, weshalb er auch „Madonnari“ genannt wurde.

Die hier angebotene Tafel zeigt Parallelen zu der Ikone des Correr Museums „Die Madonna zwischen Johannes dem Täufer und dem heiligen Augustinus“: Der Baptist ist mit einer kalligrafischen Umrandung gemalt und hält in beiden

Werken eine Schriftrolle / Kartusche mit der Aufschrift in lateinischen Buchstaben „ECCE AGNUS DEI“ in der Hand. Die feine Landschaftsdarstellung im Hintergrund erinnert an venezianische Traditionen von Alvise Vivarini und Giovanni Bellini, ist aber im byzantinischen Stil neu interpretiert. Vermutlich stand in der Mitte der Komposition ebenfalls eine Madonna, von welcher nur noch das Fragment ihres roten Mantels erhalten ist.

Werke von Ioannis Permeniates befinden sich in den italienischen Museen von Ravenna und Vicenza. Im Museo Nazionale in Ravenna ist eine Tafel „Die Jungfrau unter den Heiligen Hieronymus, Baptist, Andreas und Augustinus“ mit einem kostbaren goldenen Hintergrund aufbewahrt.

Lit.:

Marisa Bianco Fiorin, „Icône della Pinacoteca vaticana“, Città del Vaticano 1995, S. 126, Abb. 233.

Marisa Bianco Fiorin, Giovanni Permeniate pittore greco a Venezia e una tavola del Museo Nazionale di Ravenna, in „Bollettino d'Arte Roma“, N. 11, Firenze 1981, pp. 85–88.

Marisa Bianco Fiorin, „Aggiunte per Giovanni Permeniate, pittore greco a Venezia nel secolo XVI“, in „Quaderni della Soprintendenza“, N. 3, Ravenna 1997, S. 29–32.

Luciana Martini, „Cinquanta capolavori nel Museo nazionale di Ravenna“, Ravenna 1999, Kat. 39.

Emanuele Fiori und Rosa D'Amico, „La forma del dialogo. Bruno Ceccobelli e le icone della collezione classense“, Roma 2016.

An der re. Seite sowie im Bereich des Spitzbogens gekürzt. Li. Tafelkante mit älteren Nägeln versehen. Materialverlust an der u.li. Ecke. Holz-Bildträger mit alten Fraßgängen ehem. Anobienbefalls, vereinzelte offene Fraßgänge (Löchlein) in der Bildfläche. Bildträger mit Trocknungsrisss mittig an der re. Bildkante. Malschicht mit Abrieb, leicht angeschmutzt sowie zahlreiche kleine Kratzer und Fehlstellen sowie weiße Farbspritzer auf der Oberfläche. O. Ecke bestoßen, mit kleinen Malschicht-Verlusten.

47 x 21,5 cm.

8.000 €

2 Frederik de Moucheron (Umkreis), Südliche Landschaft mit Wanderern und Fischern. 2. H. 17. Jh.

Frederik de Moucheron 1633 Emden – 1686 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Mit Resten einer Signatur (Buchstabe „M“ erkennbar) u.Mi. In einem goldfarbenen, historisierenden Schmuckrahmen mit Rocailleverzierungen und Eckkartuschen gerahmt, dort u.Mi. auf einem Metalletikett „Frederik de Moucheron“ typografisch bezeichnet.

Mit einer schriftlichen Einschätzung von Ellis Dullaart, MA, RKD, Den Haag, vom 06.09.2018.

Provenienz: Galerie Dr. Schäffer. Gemälde alter und neuer Meister, Berlin W 8, Behrenstr. 28; Slg. Carl F. und Emma Müller, Berlin, erworben am 19.02.1927; Privatsammlung Berlin.

Bildträger wachsdoubliert, auf einem neuen Keilrahmen, Ränder der originalen Leinwand umlaufend geschnitten. Malschicht mit Alterskrakelee sowie mit kleinen Retuschen im Bereich des Himmels und einer Wolke re. Oberfläche mit punktuellen bräunlichen Fleckchen und kleinen Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Firnis gegilbt, mit heller Firnisfehlstelle o.re., mittig mit einem gelblichen Schmutzleck o. und zwei Kratzern re.

116 x 93 cm, Ra. 135 x 114 cm.

3.000 € – 3.500 €

Frederik de Moucheron 1633 Emden – 1686 Amsterdam

Frederik de Moucheron war französischer Herkunft, er war der Sohn des Malers Balthazar de Moucheron. Sein Vater ist im Familienporträt von Pierre de Moucheron „Portrait of Pierre de Moucheron and his family“ (Rijksmuseum SK-A-1537) dargestellt. Frederik lernte bei Jan Asselijn. 1656 reiste er nach Frankreich, wo er drei Jahre verbrachte und danach nach Amsterdam zurückkehrte. Er malte hauptsächlich französische, italienische und niederländische Landschaften, in welchen seine auf Figurenmalerei spezialisierten Kollegen wie z. B. Adriaen van de Velde, Johannes Lingelbach und Nicolaes Pieterszoon Berchem die Figuren hinzufügten. Frederiks Sohn Isaac war Rembrandtschüler und ebenfalls ein erfolgreicher Maler und Graveur.

Ioannis Permeniates XVI Jh.

Ioannes Parmeniaties war ein kretischer, spätbyzantinischer Ikonenmaler. Seine Lebensdaten sind noch unbekannt. Nach den Dokumenten aus dem venezianischen Stadtarchiv wurde „Zuan Parmeniaties depentor“ als Maler im Jahr 1523 nachgewiesen, als er in die „Griechische Gesellschaft“ aufgenommen wurde. In dieser Zeit entstand die berühmte Ikone „Thronende Madonna mit Johannes der Täufer und heiliger Augustinus“, die heute im Stadtmuseum Correr in Venedig präsentiert wird. Zwei weitere Ikonen sind in den Städtischen Museen in Ravenna und Vicenza aufbewahrt. Eine Tafel mit der Darstellung der „Heiligen Drei Könige“ wurde 2014 bei Sotheby's versteigert. Seine einzigartige Malweise wurde von Künstlern wie Giovanni Bellini und Antonio Vivarini geprägt, besonders in der Ausführung der Landschaften im Hintergrund.





**3 Johann Christian Bäßler (zugeschr.), Brustbild des
Johann Franz Zessner von Spitzenberg im Harnisch.
Um 1760.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand undeutlich ausführlich bezeichnet „Herr Major Baron von Zesner“ und „Basler pinx Dresda“ (?) sowie datiert. In einem schlichten, schwarz gefassten Holzrahmen mit schmaler, goldfarbener Innenleiste gerahmt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Materialverlust der Leinwand an Ecke o.li., mit Gewebehinterlegung und Retusche ergänzt. Bildformat umlaufend um ca. 3 cm verkleinert (orig. Malkanten erhalten, verso umgeschlagen). Partiiell mehrere kleine Flecken an ehemaligen Rissen. Deutliche Klimakante, locker auf dem Rahmen sitzend, mit mehreren Deformationen. Ein kleines Löchlein am Bildrand re.Mi. Malschicht mit mehreren farbfalschen Retuschen im Bereich der re. Schulter sowie im u. Bildbereich. Firnis gegilbt. Malschicht-Abrieb und kleine Fehlstellen im Falzbereich.

77,5 x 62 cm, Ra. 89 x 74,5 cm.

3.500 €

Johann Christian Bäßler Erste Erw. 1701 – letzte Erw. 1750

Maler der 1. Hälfte des 18. Jh. in Dresden, dort Schüler bei Louis de Silvestre. War in dessen Werkstatt mit großformatigen, dekorativen Malereien beschäftigt.

**4 David Teniers d.J. (Nachfolger),
Behandlung eines Fußkranken in
einer Baderstube.
Wohl spätes 17. Jh.**

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert.
Vergleich dazu motivisch das Gemälde
„Fußoperation“ eines ebenfalls unbe-
kannten Malers, datiert 1663, in der
Kunstsammlung der Georg-August-Uni-
versität Göttingen (Inv.Nr. GG 085).

Bildträger umlaufend geschnitten, doubliert und
auf einem neuen Keilrahmen. Klimakante und
ausgeprägtes Alterskrakelee mit Schlüsselbil-
dung. Vereinzelte Farbverluste. Eine retuschierte
Fehlstelle in Leinwand und Malschicht u.li. sowie
mehrere kleine am Rand o.re. Malschicht im Falz-
bereich partiell berieben. Dicker, gegilbter Firnis.

45 x 58 cm.

900 € - 1.000 €



David Teniers d.J. 1610 Antwerpen – 1690 Brüssel

Flämischer Maler und Zeichner. Ausbildung bei seinem Vater David Teniers der Ältere. 1633 Aufnahme in die Antwerpener Lukasgilde, deren Dekan er 1645 wurde. Zu seinem engeren Freundeskreis gehörten Peter Paul Rubens und Jan Brueghel d.Ä. 1651 Berufung als Hofmaler an den Brüsseler Hof, wo er sich ebenfalls um die Kunstsammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm kümmerte. 1664 gründete er die Akademie in Antwerpen und bildete junge Künstler in Malerei und Bildhauerei aus. Seine Werke befinden sich heute in vielen namhaften Gemäldegalerien. Besonders bekannt ist er für seine neu entwickelten Bauerngenren, Schenkerstubbenszenen und Bildern von Kunstsammlungen.



10 Karl Buchholz, Anbrechende Nacht im Weimarer Webicht. 1879.

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Buchholz“ und datiert u.re. In einer profilierten, goldbronzefarbenen gefassten Holzeiste gerahmt. Vgl. dazu das motivähnliche Gemälde „Frühling im Weimarer Webicht“ in: Karl Buchholz 1849–1889. Ein Künstler der Weimarer Malerschule. Leipzig 2000. S. 85, Kat.Nr. 35.

Malschicht mit deutlichem Krakelee, leicht schüsselförmig. Gewebeintarsie mit Retusche an einem Loch in der Leinwand (5 x 4 cm) u.li., Oberflächenglanz dort geringer. Malschicht im Falzbereich partiell leicht berieben, kleine Verluste an den Ecken sowie Felder mit abgenommenem Firnis am re. Rand, teils im Falzbereich. Vereinzelte, kleine Retuschen. Firnis gegilbt.

63 x 98 cm, Ra. 81 x 116 cm.

8.500 €

Karl Buchholz

1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malerschule“.

Albert Arnz

1832 Düsseldorf – 1914 ebenda

Sohn des Düsseldorfer Verlagsbuchhändlers Heinrich Arnz. 1854–60 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Anschließend veranstaltete er mehrere Studienreisen nach Italien und hielt sich bis 1857 in Rom auf. Danach wurde er Mitglied im Künstlerverein Malkasten.

Joseph von Führich

1800 Kratzau/Böhmen –

1876 Wien

Böhmisch-österreichischer Maler. Sohn des Malers W. Führich, der ihn im Zeichnen unterrichtete. Gefördert von Graf Chr. C. Clam-Gallas, konnte von Führich die Kunstakademie in Prag besuchen. Währenddessen Mitarbeit an der Ausmalung von verschiedenen Kirchen sowie Illustrationen zu literarischen Werken, u.a. von J.W.v. Goethe, C.M. Wieland. 1829 Studienreise nach Rom, dort Teilnahme an der Ausgestaltung der Villa Massimo mit F. Overbeck. Aufgrund des starken Einflusses der Nazarener widmete sich Führich ab diesem Zeitpunkt ausschließlich religiösen Bildinhalten. 1834 Ruf nach Wien durch Metternich, dort tätig als Kustos der Gräflin Lambergerschen Gemäldegalerie, für die er im Folgenden Kunstankäufe tätigte. In den 1840er Jahren Ausführung von monumentalen Werken, u.a. Kreuzweg-Zyklen, die ihn international bekannt machten. 1861 durch Kaiser Franz Joseph I. in den Ritterstand erhoben und später Ehrenbürger der Stadt Wien.

**11 Albert Arnz,
Sommerliche
Auenlandschaft.
Mitte 19. Jh.**

Albert Arnz 1832 Düsseldorf – 1914
ebenda

Öl auf Papier, vollflächig auf Holz kaschiert. Signiert „A. Arnz“ u.re. Verso in Blei nummeriert „26.77.35.3L“. In goldfarben gefasstem, klassizistischen Stuckrahmen mit Lorbeerstabkehle gerahmt.

Bildträger ungerade geschnitten. Retuschen am Rand umlaufend (im Bereich des Himmels und in der u.re. Ecke über der Signatur).

27 x 36 cm, Holztafel 37 x 28,5 cm,
Ra. 45 x 53 cm. **750 €**



**12 Bürkner, Seestück bei
Edinburgh. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Mrs. Bürkner“ und ortsbezeichnet „Edinburgh“ u.re. Verso auf der Leinwand nochmals signiert „Mrs. Bürkner“. In einer goldfarbenen, massiverzierten Holzleiste mit Ornamentfriesen und Eckkartuschen gerahmt.

Alterskrakelee. Retusche im Bereich der Wolken o. Mi. sowie auf der re. Bildhälfte, jeweils verso mit zwei kleinen Flecken hinterlegt. Leinwand verso mit Durchdringungen von Bindemittel und Feuchtigkeitsspuren.

44 x 67 cm, Ra. 62 x 85 cm. **320 €**

11

**13 Joseph von Führich (Kopie nach),
Das Schweißbuch der Heiligen Veronika. Mitte 19. Jh.**

Joseph von Führich 1800 Kratzau/Böhmen – 1876 Wien

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen, profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Das vorliegende Gemälde ist eine Kopie der vierten Darstellung aus dem vierzehn Stationen umfassenden Kreuzweg-Zyklus des Malers Joseph von Führich (1800–1876), der diesen erstmals vor 1836 für die Kirche am St. Lorenzberg in Prag schuf. Es folgten weitere Kreuzweg-Fresken des Malers für die Johannes-Nepomuk-Kirche in Wien-Leopoldstadt und die Altlerchenfelder Pfarrkirche in Wien-Neubau. Die Darstellungen erfuhren anhand von Kupferstichen weite Verbreitung, welche bereits 1847 erstmalig gedruckt wurden. Aufgrund der Beliebtheit des Themas wurden die Gemälde vielfach durch teils unbekannte Künstler kopiert. Die sog. „Führich-Kreuzwege“ befinden sich in zahlreichen Kirchen Europas, vorrangig in Österreich und Deutschland.

Bildträger mit einer vorgrundierten Leinwand doubliert, auf einem Spannrahmen des 19. Jh. Bildformat an den Längsseiten um ca. 1 cm verkleinert. Unscheinbare Deformation u.Mi. Malschicht im Falzbereich berieben und mit kleinen Fehlstellen. An o. Ecken mit Abdrücken eines alten Tabernakelrahmens. Zahlreiche Altretuschen und winzige Fehlstellen auf gesamter Bildfläche. Partiiell Firnis mit matten Stellen.

120 x 90 cm, Ra. 133 x 103 cm.

950 €



13

12





15

14 O. Faust (?), Porträt einer jungen Dame in schwarzem Kleid. 1883.

Öl auf Holz (wohl Mahagoni). Signiert „O. Faust“ (?) und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger u.re. in Blei nummeriert „400“. In einer schwarzen, ornamental verzierten Stuckleiste mit gekröpften Ecken und goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Oberflächlich unscheinbare, sehr feine Kratzspuren im Firnis. Partiiell leichte Rahmenfalzabdrücke an den Rändern. Malschicht an den Ecken etwas berieben. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen im Stuck und kleinen Bestoßungen, insbes. an Ecke u.re.

45,9 x 37,3 cm., Ra. 63,3 x 55,1 cm.

750 €

15 Constantin Kryschitskij, Schilfbewachsener See. Ende 19. Jh.

Constantin Kryschitskij 1858 Kiew – 1911 St. Petersburg

Öl auf Holz. Kyrillisch signiert „K. Kryschitskij“ u.re. In einem breiten historisierenden Stuckrahmen mit Eckdekor und schwarzer Innenleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Zwei Retuschen am u. Rand im Bereich des Wasser. Ein Kratzer mit dunkler Spur im Himmel re. Firnis mit leichter Gilbung.

19 x 25 cm, Ra. 36 x 43 cm.

3.200 €



14

Constantin Kryschitskij 1858 Kiew – 1911 St. Petersburg

Russischer Landschaftsmaler. Studium ab 1877 an der Akademie in St. Petersburg. In den Jahren 1891–1911 war er auch mehrfach auf deutschen Kunstausstellungen vertreten, dabei vor allem in Berlin und München. Kryschitskij's Werke befinden sich u.a im Besitz der Staatlichen Tretjakoff Galerie in Moskau und im Russischen Museum in St. Petersburg.



16

16 Karl Kaufmann (B. Lambert) „Sommer“. Spätes 19. Jh.

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1905 Wien

Öl auf Holz. Mit dem Künstlersynonym „B. Lambert“ signiert u.li. Verso in Blei betitelt und nummeriert „N 306“. Verso Holztafel mit zwei waagerechten Gratleisten.

Druckstellen und Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Gelblicher Fleck im Himmel o.re.

47,6 x 26,2 cm.

240 €

Karl Kaufmann 1843 Neuplachowitz, Schlesien – 1905 Wien

Österreichischer Landschafts- und Architekturmaler. Arbeitete unter zahlreichen Pseudonymen.



17

17 August Gustav Lasinsky, Die Türken vor Wien. Um 1850.

August Gustav Lasinsky 1811 Koblenz – 1870 Mainz

Öl auf Holz. Ligiert monogrammiert „A.G.L.“ u.Mi. Verso mit einem Wachsstempel mit dem Siegel der Künstler „A.G.L.“ versehen. Im breiten Stuckrahmen mit Eckdekor gerahmt, dort verso mehrfach von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht mit vereinzelt Frühschwundkrakelee im Bereich des Pferdes und des Heuwagens, leichtes Alterskrakelee. Abrieb im Falzbereich. Drei punktuelle kleine Retuschen an der re. Bildkante (im Bereich der Kirche). Firnis unscheinbar gegilbt.

27 x 34 cm, Ra. 38 x 45,5 cm.

950 €

August Gustav Lasinsky 1811 Koblenz – 1870 Mainz
Deutscher Maler u. Zeichner der deutschen Romantik. Sein älterer Bruder Johann Adolf lehrte ihn vor seiner Ausbildung beim Maler Simon Meister das Malen. Ab 1830 studierte er an der Düsseldorfer Akademie und wurde 1836 Schüler von Phillip Veit am Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt am Main. Lasinsky wurde durch seine Wandmalereien und Altarbildern in den katholischen Kirchen im Rheinland bekannt. 1841 beauftragte man ihn mit der Restauration und Ergänzung der Wandmalereien im Langhaus des Kölner Doms, mit der er schnell die Aufmerksamkeit des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. auf sich zog.



19

Meno Mühlig 1823 Eibenstock – 1873 Dresden

Genre- und Landschaftsmaler. Studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und war Schüler von Julius Hübner. 1845 kam sein Sohn Hugo Mühlig zur Welt, der ebenfalls Landschaftsmaler wurde.

Carl Julius Emil Olsen 1818 Kopenhagen – 1878 Kopenhagen

Dänischer Marinemaler. 1835–38 Schüler der Kopenhagener Kunstakademie. Zeitweise Mitarbeiter von Anton Melbye.

Jan Hermanus Melcher-Tilmes 1874 Maastricht – 1920 Amsterdam

Niederländischer Landschaftsmaler. Er lebte und arbeitete in Amsterdam, nachdem er sich auf Landschaftsmalerei spezialisiert hatte. In seinen späteren Werken steht jedoch die Stadt im Vordergrund seines Schaffens.



18

18 Jan Hermanus Melcher-Tilmes, Abendliche Waldlandschaft bei Neder Hemert, Niederlande. Wohl Spätes 19. Jh.

Jan Hermanus Melcher-Tilmes 1874 Maastricht – 1920 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Signiert „JH MELCHER-TILMES“ u.li. Verso auf der o. Keilrahmen-leiste Mi. von Künstlerhand ortsbezeichnet „Neder Hemert“. In einer historisierenden, goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in Blei nummeriert „9692“.

Randbereiche mit leichtem Malschicht-Abrieb. Mehrere unscheinbare Leinwand-Deformationen. Kratzer (ca. 12 cm) o.re. Mehrere kleine Malschicht-Fehlstellen und sehr vereinzelt leicht aufstehende Malschicht-Schollen. Firnis gegilbt. Verso Keilrahmen mit Klebemittelresten von Klebestreifen.

78 x 65 cm, Ra. 96 x 83,5 cm.

240 €



20

19 Meno Mühlig, Fischer am Wildbach in einer Vollmondnacht. 1850er Jahre.

Meno Mühlig 1823 Eibenstock – 1873 Dresden

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Mühlig“. Im goldfarbenen, klassizistischen Stuckrahmen mit verschiedenen Profildornamenten, darauf verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in Tusche nummeriert „81/3151“.

Malschicht mit alterungsbedingtem, feinen Krakeele. Eine Druckstelle mit fachmännischer Retusche, verso hinterlegt. Neu gefirnist.

73 x 60 cm, Ra. 96 x 84 cm.

850 €

20 Carl Julius Emil Olsen (zugeschr.), Ruhige See im Abendlicht. Wohl 1861.

Carl Julius Emil Olsen 1818 Kopenhagen – 1878 Kopenhagen

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert C. Olsen" und datiert u.li. In einer bronzfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakeele sowie mit Fehlstellen im Falzbereich, partiell berieben. Umlaufend bräunliche Fleckchen im Himmel links. Kleine Leinwand-Deformation.

24 x 32,5 cm, Ra. 32 x 40 cm.

380 €



21

21 W. Oelbke, Knabenbildnis. 1849.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Oelbke“ sowie datiert u.re. In goldfarbener Stuckleiste mit silberfarbenen Elementen gerahmt. Verso Provenienz-Vermerk in Kugelschreiber sowie Stempel „21 500 v.R.“ auf dem Keilrahmen. Drei Papieraufkleber mit alter Bepreisung sowie mit Informationen zum Künstler ebenfalls auf dem Keilrahmen.

Minimale Retuschen an Malschicht-Fehlstellen. Malschicht leicht berieben, v.a. an den Bildrändern. Rahmen mit Ausbruch an Ecke u.li., leicht berieben.

16,8 x 14,5 cm, Ra. 26,5 x 24 cm.

22 Unbekannter Künstler, Porträt des Karl Gottlob Rudolph. Frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Orange mit den Inventarnummern „B733“ und „Inv.Nr. 4/55 versehen sowie auf der Leinwand altbezeichnet „Karl Gottlob Rudolph (g[e]b[oren] 22 October 1780 zu Olbersdorf, gest[orben]. d 23. Februar 1835 in Meissen. Rath Ziegeleipächter (1813–1835) in Meissen“. Mit einem Papieretikett versehen, dort nummeriert „Strn. 235“. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eierstabdekor gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee und Fehlstellen, besonders u.re. und im Falzbereich. Retuschen im Hintergrund u.re. und am Ärmel. Leichte Klimakante.

48 x 40 cm, Ra. 52 x 43,5 cm.

380 €



22



23

23 Deutscher Maler, Ruhendes Rind. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf fester Pappe kaschiert. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Dr. Joachim Menzhause, Dresden.

Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Ränder sowie leichter Abrieb. Kleine Retuschen am re. Bildrand.

17,5 x 27,3 cm, Ra. 24 x 33 cm.

350 €

24 Unbekannter Künstler, Betende Madonna. Wohl 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. Im breiten Holzrahmen.

Firniss mit gelblichen Flecken.

13 x 9,5 cm, Ra. 20 x 17 cm.

180 €



24



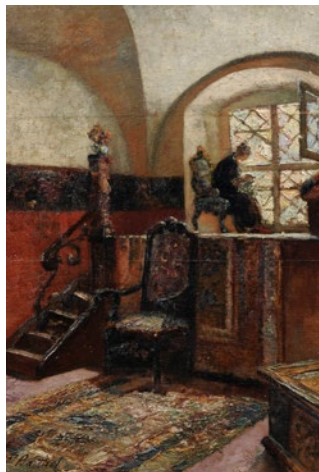
30

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malerinnen oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitzthums ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkreis aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Paul Barthel 1862 Zwickau – 1933 Fürth

Deutscher Genre- und Landschaftsmaler. Studienbeginn 1877 an der Kunstgewerbeschule in Dresden, Weiterführung des Studiums an der Königlich Preussischen Akademie der Künste zu Berlin bei Julius Ehrentraut und Eugen Bracht. Nach der Ausbildung Rückkehr nach Dresden, Fokussierung auf Aquarellmalerei. 1881–85 Fertigung von Blumenbildern für die Berliner Hagelsberg-Kunstdruckanstalt. 1922 Umzug nach Bamberg, dort als Restaurator tätig.



31

30 Elisabeth Andrae „Frohnau bei Annaberg (Erzgeb.)“.
1930er Jahre.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Andrae“ u.re. Bildträger verso vollständig mit dünnem, weißen Anstrich versehen und auf einem Klebeetikett in Tinte nochmals signiert, mit Adressvermerk, betitelt und bepreist. In einer breiten Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Ingelore Helbig, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit vereinzelten Fehlstellen (mittig im Himmel sowie im Bereich der Wiese und eines Baumes o.re.).

50 x 60 cm, Ra. 57,5 x 67 cm.

31 Paul Barthel, Interieur mit lesender Dame.
Ende 19. Jh./1. Viertel 20. Jh.

Paul Barthel 1862 Zwickau – 1933 Fürth

Öl auf Sperrholz. Signiert u.li. „P. Barthel“. In einem breiten, braun-schwarz gefassten Holzrahmen mit Hohlkehle und goldfarbener, ornamentaler Innenleiste gerahmt.

Malträger mit zwei offenen Trocknungsfugen sowie mehreren Trocknungsrisen

BA. 68,5 x 47,5 cm, Ra. 90 x 70 cm.



32

32 Bibienz,
Stilleben mit Sommerblumen.
Wohl 1. Hälfte / Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „BIBIENZ“ u.re. Verso mit einem Händleretikett „Kunsthändler Pernitzsch, Leipzig“ auf oberer Keilrahmenleiste und re. auf einem Klebeetikett neueren Datums nummeriert. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Malschicht-Abrieb o.re. Vereinzelte unscheinbare Wasserflecken u.li. Verso Leinwand maltechnikbedingt leicht fleckig. Rahmen mit kleiner Fehlstelle der Fassung u.re.

80,5 x 70,3 cm, Ra. 93,3 x 82,7 cm.

240 €

400 €

420 €



34

33 Tony Binder, Straßenszene in Ägypten. Um 1930.

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Öl auf Leinwand. Signiert „Tony Binder“ u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Leinwand in roter Farbe nummeriert „135“ o.Mi. Malschicht mit kleinen oberflächlichen, vertikalen Kratzspuren u.li. Firnis etwas gegilbt.

30,2 cm x 21,5 cm, Ra. 33,8 x 25,6 cm.

900 €

34 Eduard Bischoff, Bildnis Margarete Kudnig als Rotkreuzschwester. 1914.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert „Ed. Bischoff“ und datiert. Verso in Tusche von fremder Hand mehrfach bezeichnet. In einer breiten Holzleiste mit Eierstab-Dekor gerahmt.

Margarete Kudnig war die Ehefrau des Schriftstellers Fritz Kudnig (1888 Königsberg – 1979 Heide).

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Österreichischer Maler. Studierte an den Akademien in Wien und München. Kontakt mit dem französischen Orientalisten Camille Boiry und anschließende Reisen nach Oberägypten, sowie nach Istanbul und Alexandria in den 1890er Jahren. Ab 1919 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft und später der Dachauer Künstlervereinigung. Um 1930 nochmals in Ägypten. Hauptgenres des Malers sind orientalische Straßenszenen, Interieurs und auch Porträts, die er in Auftrag für das ägyptische Herrscherhaus schuf.



35

Das vorliegende Gemälde gehört zu den seltenen Kunstwerken, die sich aus der Zeit des Ersten Weltkriegs erhalten haben. Ein vergleichbares Porträt „Frau am Grabe“ aus dem Jahr 1921 ist abgebildet in: Lankau, Hans-Helmut; Barfod, Jörn, „Eduard Bischoff, 1890 – 1974: Maler aus Königsberg“. Husum 1990. S. 53.

45 x 34,5 cm, 57 x 47 cm.

350 €

35 Eduard Bischoff, Später Frühling in Insterburg (Tschernjachowsk, Kaliningrad). 1916.

Öl auf Leinwand. Signiert „Ed. Bischoff“ und datiert u.li. Auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift von fremder Hand bezeichnet. In einer Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht u.li. Bildträger neu gespannt.

38 x 47 cm, Ra. 43 x 53 cm.

240 €



33

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Studium 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben R. Pfeiffer und H. Wolff auch der damalige Direktor L. Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenschoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen.



Hans Andreas Dahl 1881 Düsseldorf – 1919 Oslo

Sohn und Schüler von Hans Dahl. Er wuchs vorerst in Düsseldorf und ab 1888 in Berlin auf. Seine Sommer verbrachte er im norwegischen Fylke Sogn og Fjordane, wo er seine Motive für die norwegischen Fjordlandschaften fand, welche stark vom Vater beeinflusst sind. 1910 ließ er sein eigenes Atelier gegenüber der väterlichen Villa errichten. Während des Ersten Weltkrieges zog er nach Christiania nahe des Sanatoriums Voksenkollen. 1919 ging dieses in Flammen auf. Im Zuge der Rettungsaktionen zog sich Dahl eine Lungenentzündung zu, an der er kurze Zeit später verstarb.

36 Hans Andreas Dahl, Der einsame Fjord (Sognefjord, Westnorwegen). 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Andreas Dahl“ u.re. Verso in Buntstift auf dem Keilrahmen künstler- und ortsbezeichnet „Berlin W. Kurfürstenstrasse 126“ sowie betitelt. In einer breiten, weiß-grünlich gefassten, profilierten Holzleiste.

Das Gemälde zeigt in sensibler und feiner, zurückhaltender Farbigkeit eine der typischen sommerlichen Fjordansichten des Künstlers. Anders jedoch als in vielen Darstellungen Dahls findet sich bei diesem Bild keine Figur am Uferstrand. Kein Boot und kein Haus sind zu sehen, so dass sich der Betrachter hier allein inmitten einer lichtdurchfluteten Landschaft befindet. Der glatte Spiegel der Wasserfläche reflek-

tiert eine sonnenbeschienene Berglandschaft, deren Konturen sich in der Ferne unscharf in den hellwolkigen Himmel erheben. Wiesenblumen säumen den im Bild rechts vorne verlaufenden Uferweg. Links setzt eine Möwe nahe des Ufers zur Landung an, andere Vögel fliegen weiter hinten übers Wasser. Nebelg aufsteigende Luft verleiht der Ansicht ein besonders stimmungsvolles Licht, als ob der Ort eine frühmorgendliche Ruhe atmete – oder die Frische nach einem Sommerregen in den Bergen: ein stilles und einsames, ein fast schon meditatives Naturerlebnis.

O. Malschicht im Randbereich rahmungsbedingt minimal berieben. Winzige, schwarze Fleckchen Mi.li. und re. Firnis leicht gegilbt. Kleines, fachgerecht geschlossenes Löchlein in der Leinwand im Himmel re.Mi. mit kleiner Retusche. Verso Leinwand partiell mit leicht durchgedrungenem Bindemittel.

66,5 x 100 cm, Ra. 81 x 114,5 cm.

6.500 €



37

37 Wilhelm Claudius, Vorstadtgarten bei Leubnitz im Spätsommer. Wohl um 1915/1920.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf kräftige Malpappe kaschiert. Signiert „Wilh. Claudius“ u.re. Verso mit dem Händleretikett „Gustav Kretzschmar, Leipzig“ versehen sowie nummeriert „08393“. In einem hellblau gefassten, reich verzierten Stuckrahmen mit Eckrocaillen gerahmt.

Malpappe verso umlaufend mit Papierrückständen, teils berieben.

29 x 41,5 cm, Ra. 48 x 56,5 cm.

38 Siegfried Donndorf, Stilleben mit Pilzen. 1927.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Siegfried Donndorf“ und datiert u.li. Verso auf Leinwand und Keilrahmen je mit dem Künstleradress-Stempel versehen sowie auf u. Leiste auf einem Klebeetikett nummeriert „A3“ u.re. Auf o. Leiste in Blei von fremder Hand betitelt, datiert und bemaßt. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste mit roter Unterlegung gerahmt.

Leinwand an den Ecken stark berieben (mit Löchlein, bzw. Riss o.re., je im Falzbereich), verso mit einem Gewebeflecken und darauf Papierreste u.li. (werkimmanent) sowie partiell durchgedrungene Bindemittelflecken. Partielles, vereinzelter Krakelee, wenige Fleckchen auf der Oberfläche. Kleiner Kratzer mit winziger Malschicht-Fehlstelle o.re. sowie o.li.

56,8 x 71,5 cm, Ra. 69,8 x 83,1 cm.

340 €

600 €



38

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Donndorf studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



39

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südf Frankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßige Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlanschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfängenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



40

39 Ferdinand Dorsch „Der Besuch“. Um 1910.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Öl auf Malpappe. Zweifach signiert „F. Dorsch“ und ortsbezeichnet „Dresden“ o.re. Verso auf der Malpappe nochmals sign. „F. Dorsch“, ortsbezeichnet „DRESDEN“, Bezeichnung „TERRASSEN – UFER 27“ gestrichen u. korrigiert in „Kunst-Akademie Brühlscher Garten 2“ sowie betitelt. Im goldfarbenen Originalrahmen.

Re. Rand des Bildträgers von Künstlerhand minimal verkleinert, daher zweitsigniert. Verso Malpappe gebräunt und am Rand umlaufend mit Papierrückständen. Bildträger etwas gewölbt. Ränder ungerade geschnitten und mit leichten Stauchungen. Ra. mit Altersspuren.

60 x 74 c cm, Ra. 80 x 94 cm.

2.800 €

40 Richard Dreher, Waldstück. Wohl um 1920–1930.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Malpappe. Unsign. Verso auf der Malpappe o. Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie autorisiert durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher. Mit der Nachlass-Nr. „069“ o.Mi. versehen. Mit alter Nummerierung in blauem Farbstift o.li. „No 4“ sowie „45“.

Leichte Deformation der Malpappe re.Mi. Malschicht-Verluste an den Ecken. Vereinzelt, feine Kratzer in der Malschicht. Pastositäten unscheinbar gepresst. Dunkle Fleckchen o.li. Malpappe verso stockfleckig.

24,5 x 32,5 cm.

220 €

41 Richard Dreher, Am Strand von Forte dei Marmi in der Toskana (?). 1909.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Mi. mit dem Nachlass-Etikett, darauf nummeriert „Bild.Nr. 028“, in Kugelschreiber datiert sowie autorisiert durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher. Auf dem Keilrahmen o.Mi. in Farbstift nummeriert „339“ und bemaßt. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso o.Mi. ein Papieretikett, darauf nummeriert „28“.

Vgl. dazu zwei motivgleiche Gemälde laut Werkliste Agnes Dreher, Nr. 338; 440.

Nach Jahren intensiver künstlerischer Auseinandersetzung erhielt Richard Dreher 1908 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbunds, der es ihm ermöglichte, sich im darauf folgenden Jahr in Italien in voller Konzentration seinem Kunstschaffen zu widmen. Aus dieser fruchtbaren Zeit von 1909-10, zunächst in Florenz und anschließend an der Mittelmeerküste in Forte de Marmi, stammt das vorliegende Gemälde, das unter dem Eindruck der weiten toskanischen Landschaft und südlichem Licht entstand.

In leuchtendem Kolorit schildert Dreher eine Strandszene vor einer pittoresken Bergkulisse.

Mit meisterlicher Klarheit und durch Vereinfachung der Formen erfasste Dreher sein Motiv in breiten, präzise gesetzten Pinselzügen. Die künstlerische Weiterentwicklung des Malers zeigt sich in diesem Werk im Grad der Abstraktion und im freien Umgang mit der Farbe, die hier als wichtigstes Gestaltungs- und Ausdrucksmittel fungiert. Man sagt, Richard Dreher habe einen Kompromiss zwischen impressionistischen Errungenschaften und den expressionistischen Zielen gesucht. Gert Clausnitzer sieht dies in den Italienbildern des Jahres 1909 am überzeugendsten belegt: „Im Gegensatz zur ‚zeitlosen Ruhe‘ seiner früheren Werke, entfaltet Dreher



hier ein kraftvolles ‚Stakkato‘. Dreher wendet sich zur Affektmalerei des Expressionismus hin. Die Seebilder werden in wellenförmigen Linien strukturiert [...]. Spontan ins Bild tretende Figuren beleben die Bilder Dreher's und gliedern die Gesamterscheinung solcher Werke, verleihen ihnen gleichsam eine vibrierende Bewegtheit.[...]. (zitiert nach Gert Clausnitzer: Begnadeter Maler von Landschaften. Richard Dreher in Dresden wiederentdeckt. Veröffentlicht in: Neues Deutschland, 09.04.2002.).

Vgl. Kat. Richard Dreher. Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein zu Dresden, 1933; Kat. Richard Dreher, Galerie Neue Meister, Dresden 2002.

Malschicht partiell leicht angeschmutzt. Wenige kleine Retuschen im Himmel. Eine sehr unscheinbare, lange, diagonale Druckspur Mi. und eine weitere, längliche mit leichter Deformation der Leinwand u.Mi. Leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Braune Bindemittel-Laufspuren am li. Rand im Falzbereich.

60,4 x 83,5 cm, Ra. 70,2 x 91,8 cm.

3.500 € – 4.500 €



42

42 Richard Dreher „Der Jäger am Borsberg“. Um 1920.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Umlaufend ein ca. 1,5 cm schmaler, unbemalter Rand. Verso auf der Leinwand mit einem Nachlass-Etikett, durch den Sohn des Künstlers, Christoph Dreher, autorisiert und mit der Nachlass-Nr. „064“ versehen. In einer Holzleiste gerahmt. WVZ Agnes Dreher 343 (unverfälscht).

Unscheinbare Klimakante umlaufend und am Keilrahmen-Mittelholm. Malschicht partiell geringfügig berieben und minimale Fehlstellen. Mehrere, teils farbfalsche Retuschen o.li., Mi. sowie o.re. und im Bereich des Weges u.re. Mehrere unscheinbare, teils retuschierte Kratzer in der Bildfläche.

95,5 x 105 cm, Darst. 92 x 102 cm, Ra. 104 x 114,2 cm.

900 €



43

43 Oskar Frenzel „Im Schatten“ (Stute mit Fohlen auf der Koppel). Um 1900.

Oskar Frenzel 1855 Berlin – 1915 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Frenzel“ sowie ortsbezeichnet „Berlin“. Verso auf dem Keilrahmen mit mehreren Papieretiketten versehen, davon eines der „[...] Berliner Kunstausstellung“ und eines von Künstlerhand alt bezeichnet „Im Schatten, Prof Oskar Frenzel Berlin, W. Kleiststr 86“. Im breiten Modellrahmen mit goldfarbenen Profilen.

Feines Alterskrakelee. Eine kleine Retusche im Bereich der Wolken o.re. Malschicht aufgrund der Rahmung im Randbereich leicht berieben, bzw. mit kleinen Fehlstellen. Leinwand verso mit Durchdringungen von Bindemittel.

45 x 60 cm, Ra. 66 x 78 cm.

Oskar Frenzel 1855 Berlin – 1915 ebenda

1884–89 Studium an der Berliner Kunstakademie bei Paul Meyerheim und Eugen Bracht. 1889 ließ er sich in Ahrenshoop nieder, welche sich nach und nach mehr zur Künstlerkolonie entwickelte. 1898–1902 Mitglied der Berliner Sezession. Bis zu seinem Tod war er Mitglied in der Preußischen Akademie der Künste.

900 €

Hans Friedrich 1887 Gohlis – 1967 Wiesbaden

Deutscher Kunstmaler und Illustrator. 1903 Studium in Leipzig an der Akademie für grafische Künste und Buchgewerbe als Schüler von Franz Hein. 1909 begann er ein Studium an der Zeichenschule Professor Angelo Janks und nahm Anatomie-Unterricht bei Professor Molieu. 1911 folgte ein Studienaufenthalt in Paris. Ab 1912 war Friedrich in Leipzig als Illustrator und Werbegrafiker tätig, dann auch als Porträt- und Landschaftsmaler in Öl und Aquarell. Er war jahrzehntlang freier Mitarbeiter der Leipziger Illustrierten Zeitung. Von ihm stammen auch verschiedene „Offizielle Postkarten“ der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913. 1925 nahm Friedrich auf Einladung der „Deutschen Hochseefischerei“ an einer Fahrt mit einem Fischdampfer nach Nord-Island und Grönland teil. 1929 erhielt er dadurch einen großen Auftrag des Museums für Seefischerei in Wesermünde: er sollte 15 große Wandbilder über die historische Entwicklung der Seefischerei anfertigen. In diesen Jahren unternahm er auch Studienreisen nach England, Dänemark, Belgien, Niederlande und Spanien. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging Friedrich nach Wiesbaden, malte dort Porträts und Landschaften am Rhein und Taunus. Im städtischen Museum in Wasserburg am Inn, wo er sich oftmals aufhielt, fand im Frühjahr 2000 eine Ausstellung seiner Bilder statt.

Otto Gussmann

1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlich Akademischen Kunstschule. Von 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.



46

44 Hans Friedrich, Pflügende Bauern. 1914.

Hans Friedrich 1887 Gohlis – 1967 Wiesbaden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf einen festen Karton kaschiert. Sign. „Hans Friedrich“ u. dat. u.li. In einer schwarzen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Verso mit Kratzern, zur Unkenntlichmachung einer Bezeichnung. Zwei winzige Retuschen im Himmel Mi. Pastositäten gepresst. Rahmen partiell mit Fehlstellen der Fassung.

74,5 x 65 cm. Ra. 88 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

45 Grete Fritze „Am Toilettentisch“. 1914.

Grete Fritze 1879 Hamburg – vor 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Grete Fritze“ und datiert u.re. Im hochwertigen, versilberten Modellrahmen.

Malschicht mit leichtem Krakelee, minimal angeschmutzt und mit bräunlichen Flecken. Eine Fehlstelle u.Mi. und li. (im Bereich des Vorhangs).

70 x 60 cm, Ra. 83 x 73 cm.

180 €

360 €

46 Otto Gussmann, Dresden – Blick auf Carola- und Albertbrücke mit dem Ministerialgebäude. 1923.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u. li. „OG“ u. dat. Verso auf der Malpappe signiert „Gussmann“ und betitelt. In einem masseverzierten Holzrahmen.

Leichte, rahmungsbedingte Druckstellen an den Rändern, sowie partielle Bestoßungen an den Rändern mit wenigen Fehlstellen der Malschicht. Vertikaler Riss (ca. 7 cm) sowie nebenstehend ein kleinerer Riss (ca. 2 cm) in der Malschicht am re. Bildrand.

21 x 26,3 cm, Ra. 31 x 37 cm.

750 €



44

45





47 Josef Hegenbarth, Akrobaten. Um 1930.

Öl auf Malpappe. Signiert „Jos. Hegenbarth“ o.li. In einer schlichten, schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Annabell Rink und Herrn Thomas Baumhekel, Josef-Hegenbarth-Archiv Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger im u. Bereich gewölbt. Verso Malpappe atelierspurig. Vereinzelte Verluste der Malschicht an den Kanten des Bildträgers. Ecke u.li. etwas bestoßen.

40,8 x 26,1 cm, Ra. 44 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

9.500 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

48 Josef Hegenbarth „Eichelhäher“. Um 1937.

Öltempera auf Malpappe. Signiert o.li. „[...]os. Hegenbarth“ sowie „Josef Hegenbarth“ u.li. Fragment einer Nummerierung „5“ in der Ecke o.re. Verso eine in Öl ausgeführte und verworfene Porträtstudie einer Dame. Verso mit dem Etikett des Nachlasses o.re., darauf mit der alten JHA-Inv.Nr. „479“ versehen. In einer schlichten, braun gefassten Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch die nahezu identische Leimfarbenarbeit im Stadtmuseum Bautzen (Inv. Nr. 8733) „Eichelhäher“, um 1937, WVZ Zesch B V 698 sowie Schmidt 1954, Nr. 154.

Malpappe wohl von Künstlerhand nachträglich an den Längsseiten geschnitten. Unscheinbare, feine Frühschwundrisse und winziger Ausbruch an einer Pastosität im Ast Mi. Malschicht entlang der Ränder minimal berieben und mit vereinzelten, sehr kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Winzige grundierungssichtige Stelle in Pastosität oberhalb des Kopfes. Ein Nagelloch im Bildträger am o. Rand Mi. Vereinzelte, winzige glänzende Fleckchen auf der Oberfläche.

41 x 24,5 cm, Ra. 47,5 x 29 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.200 €





51

49



50

49 Clementine Hahn, Blick vom Schloss Albrechtsberg über die Elbe auf Dresden. 1916.

Clementine Hahn 1866 Dresden – letzte Erw. vor 1922

Öl auf Malpappe. Signiert „C.Hahn“ und datiert u.re. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in schwarzer Tusche nochmals signiert, ortsbezeichnet „Dresden“, bezeichnet „Zur freundlichen Erinnerung“ sowie datiert „Frühling 1916“. In einer breiten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit minimalen oberflächlichen Schmutzablagerungen im Randbereich.

35,5 x 40 cm, Ra. 44 x 49 cm.

400 €

50 Margarethe Heckel, Südländischer Laubengang. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Sign. „M. Heckel“ u.re. Verso auf einem Papieretikett o.Mi. in Feder sign. „M. Heckel“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Unbemalter, holzsichtiger Streifen am o. Bilrand im Falzbereich (werkimmanent). Malschicht im Falzbereich leicht berieben.

9 x 12,6 cm, Ra. 14,8 x 18 cm.

80 €

51 Margarethe Heckel, Italienische Küstenlandschaft. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Verso auf einem Papieretikett o.Mi. in Feder signiert „M. Heckel“. In einer breiten profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Kleine Retusche am Rand li.o. Kleine Maltechnikbedingte Bildträgersichtige Bereiche. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

17,5 x 26,1 cm, Ra. 28 x 36,4 cm.

350 €



54



(53)



53

52 Walter Heimig, Lachende Bäuerin. 1909.

Walter Heimig 1880 Wesel – 1955 Koblenz-Moselweiß

Öl auf Holz. Geritzt signiert „W. Heimig“ und datiert u.li. Verso mit zwei horizontalen Gratleisten. Auf dem Bildträger verso o.re. in blauem Farbstift bezeichnet „S“ sowie mit einem Monogramm (?) o.li.

Ecken etwas bestoßen und Malschicht umlaufend berieben. Firnis gegilbt sowie Schmutzablagerungen in Malschichttiefen. Pastositäten Mi. partiell abgebrochen. Punktuelle, sehr kleine Retuschen an den Rändern. Altrretuschen insbes. o.re. im Hintergrund. Verso auf der Holztafel punktuelle Klebmittel- und Papierreste o.Mi.

74,9 x 58,1 cm.

600 €

53 Rudolf Hellgrewe, Drei märkische Landschaftsdarstellungen. Frühes 20. Jh.

Rudolf Hellgrewe 1860 Hammerstein/Westpreußen – 1926 Berlin

Gouachen auf Malpappe. Alle Arbeiten signiert „R. HELLGREWE.“ Eine Arbeit verso mit dem Etikett „Theodor Zickendraht Berlin“ versehen. Jeweils hinter Glas in einer breiten profilierten schwarz-braunen Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Eine Arbeit mit Retuschen an Fehlstellen im Randbereich und kleinen Retuschen mittig im Darstellungsbereich sowie winzige Malschicht-Fehlstellen o.li. in den Bäumen.

Jeweils 30 x 40 cm, Ra. ca. 52, 5 x 62 cm.

500 €



(53)

54 Karl Hübschmann „Zwinger“. 1920er Jahre.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Karl Hübschmann“. Verso auf dem Leinwand betitelt, nochmals signiert sowie ortsbezeichnet „Dresden“ und nummeriert „130“. In einem historisierenden, goldfarbenen Rahmen mit Eckdekor gerahmt.

Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Malschicht. Leinwand etwas locker sitzend und mit mehreren Deformationen, wellig.

70,5 x 60 cm, Ra. 86 x 74 cm.

280 €



52

Rudolf Hellgrewe

1860 Hammerstein/Westpreußen – 1926 Berlin

Studierte an der Berliner Akademie unter Christian Wilberg und Eugen Bracht. Reiste 1885 nach Deutsch-Ostafrika und malte, neben Landschaften aus dem Riesengebirge und aus Norddeutschland, zahlreiche Kolonialbilder. Hellgrewe war Mitarbeiter an Dioramen und Panoramen mit Darstellungen aus Afrika. Seine Bilder befinden sich u.a. im Kolonial-Museum in Berlin und im Handelsmuseum in Bremen. Er lieferte zahlreiche Illustrationen für die Werke von Wissmann, Peters und Morgen und gab koloniale Anschauungsbilder für Schulen heraus.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.



57



55

55 Fritz Kaltwasser, Landschaft mit Waldsaum. 1923.

Fritz Kaltwasser 1889 Wiesbaden – nach 1962
Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Kaltwasser“ und datiert u.li. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei künstlerbezeichnet. In einer profilierten, dunkelgrün- und bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Leichte Rahmenabdrücke mit Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie Abdruck eines ehemaligen Rahmens u.re. sichtbar. Geringfügige Klimakante. Bräunlicher Fleck auf der Oberfläche o.li. Sehr geringe Leinwand-Deformation an Ecke o.li. Bildformat am o. Rand um 8 mm verkleinert (Malkante am o. Spannrund umgeschlagen).

57,2 x 73 cm, Ra. 66 x 84 cm.

350 €



56

56 Johannes Köhler „Sizilianische Küste bei Mondello“. 1927.

Johannes Köhler 1896 Küstrin – 1976 Bernartice

Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „KJ“ und datiert sowie ortsbezeichnet „Wr“ für Weimar. Verso mit dem Original-Etikett des Künstlers versehen, darauf bezeichnet „Johannes Köhler, Weimar“. Verso grau gestrichen, in Blei vom Künstler in Sütterlin bezeichnet „Original“ sowie datiert und betitelt. In einem historisierenden bronzefarbenen Rahmen.

Oberfläche minimal angeschmutzt sowie mit kleinen Flecken. Falzbereich etwas berieben.

36 x 51 cm, Ra. 49 x 63 cm.

120 €

57 Hermann Kohlmann „Vesuv am Morgen“. Um 1935.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „HKohlmann“ u.li. Verso o.re. betitelt. In einem goldfarbenen, historisierenden Rahmen mit Perlstab und Blattdekor gerahmt.

Im Jahr 1934 wurde Hermann Kohlmann der Hugo-Göpfert-Preis (kurz Rom-Preis) zuerkannt, welcher mit einem Italienaufenthalt verbunden war. Bis 1936 bereiste der Künstler das Land, weilte u.a. in Rom, Venedig, Neapel, Capri und Sizilien. Entsprechend eines Beitrags im Dresdner Anzeiger vom 10.3.1937 stellte Kohlmann seine in Italien entstandenen Werke im Kunstsalon Emil Richter mit großem Erfolg aus. Insbesondere zwei Küstenlandschaften werden in dieser Rezension als „besonders male-risch“ hervorgehoben.

Ecke des Bildträgers bestoßen. Kleine Fehlstelle in der Malschicht im Bereich der Steine u.li. und am Boot u.Mi.

50 x 65 cm, Ra. 61 x 76 cm.

850 €

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdcke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebsttätig.

Fritz Kaltwasser 1889 Wiesbaden – nach 1962

Deutscher Landschafts-, Stilleben- und Tiermaler. Ab 1907 Ausbildung an der Akademie in München und dem Städelschen Institut in Frankfurt am Main. 1911–19 wirkte er in Wiesbaden und ließ sich anschließend bis 1931 in Dresden nieder. Seine weitere Zeit verbrachte er u.a. ab 1931 in Riedelbach im Taunus.

58 Gotthardt Kuehl „Brühlsche Terrasse vor der Akademie“. 1914.

Öl über schwarzer Kreide auf Malpappe. Monogrammiert „GK“, datiert und mit einer Widmung versehen „z.fr. Erinnerung am 6/2.14.“ u.li. Verso mit der ehemaligen Inv.-Nr. „1830“ des Museums der bildenden Künste Leipzig. Hinter Glas in einer hochwertigen Conzen-Modellleiste mit Silberauflage gerahmt.

WVZ Neidhardt 703, dort mit minimal abweichender Maßangabe.

Provenienz: Privatbesitz, Dresden; Museum der bildenden Künste Leipzig, 1997 restituiert; Sammlung Krug von Nidda, Frohburg.

Malschicht im Kantenbereich partiell berieben. Zwei kleine, unscheinbare Kratzer (ca. 1 cm) im Bereich des Himmels o.Mi. sowie Malschicht vereinzelt minimal fingerspurig re.Mi.

44,5 x 34 cm, Ra. 55 x 44 cm.

7.000 € – 8.000 €

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. Von 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpften Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.





60

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge
Lithografenlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

August Leonhardi 1867 Dresden-Loschwitz – 1931 ebenda
Landschaftsmaler aus Loschwitz bei Dresden, Sohn und Schüler von Emil August Eduard Leonhardi. Leonhardi studierte bei A. Fink und K. Raupp in München.



59 August Leonhardi „Trüber Tag auf Vilm“ (Ostsee). 1911.

August Leonhardi 1867 Dresden-Loschwitz – 1931 ebenda

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „A. Leonhardi“ und datiert u. li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem alten Papieretikett nochmals in Tinte signiert, mit Adressvermerk „Loschwitz b. Dresden, Leonhardistr. 6“ sowie betitelt. Auf dem Keilrahmen o. li. in Blei nummeriert „2482“ und wohl mit Anmerkung zum Rahmen „Silb. G.“, nochmals nummeriert u. re. „3163“.

Reißzwecklöchlein an den Ecken. Zwei kleine, unscheinbare helle Kratzer re. Mi. im Himmel. Vereinzelt kleine Retuschen. Sehr geringfügige Klimakante und partiell alterungsbedingtes Krakelee. Randbereiche etwas berieben.
47,5 x 63,8 cm. **750 €**

60 Georg Lührig, Erzgebirgslandschaft im Frühling. Wohl um 1920.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in weißer Kreide nummeriert „794“ und „51“. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste mit teils durchscheinender roter Unterlegung gerahmt.

Schwarzer Strich o. li., wohl aus dem Werkprozess. Partielles, alterungsbedingtes Krakelee, insbesondere Mi. Geringfügige Malschicht-Verluste an den Ecken durch Abrieb sowie vereinzelt an den Bildrändern. Sehr kleine, vereinzelt Retuschen Mi.

50,7 x 58,9 cm, Ra. 58,6 x 66,5 cm.

1.500 €



61

61 Adolf Hans Müller, Pfälzische Landschaft mit Fuhrwerk. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Adolf Hans Müller 1888 ? – 1934 ?

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in gedruckten Lettern auf einem Papieretikett eine Authentizitätsbestätigung des Malers Karl Adolf Köth von 1941 o.Mi. sowie u.li. ein klebmontierter Zeitungsartikel zum Künstler. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt, Außenprofil mit strukturierter Oberfläche.

Leinwand mit leichten Deformationen an den Ecken. Vorderseitige Markierung (leichte Deformationen) eines verso klebmontierten, großflächigen Leinwandstreifens o.Mi. sowie eines unsachgemäß verklebten, langen Risses Mi. Dieser mit gelblicher Retusche. Ein weiterer, verso mit einem kleinen Flecken hinterlegter Riss u.li. (ca. 3 cm). Alterskrakelee insbes. im u. Bildbereich.

65,7 x 85,5 cm, Ra. 80,7 x 100,6 cm.

180 €

George Mosson 1851 Aix-en-Provence – 1933 Berlin

Französisch-deutscher Landschafts-, Porträt- und Blumenstillebenmaler. Mit 14 Jahren kam Mosson nach Berlin und begann nach seiner schulischen Ausbildung sein Studium an der Berliner Akademie und der Kunstschule in Weimar. Seine erste Ausstellung fand 1884 in Berlin statt. Mosson war u.a. Gründungsmitglied der Berliner Sezession, die er nach der Spaltung 1913 zusammen mit Max Liebermann und Max Slevogt verließ und sich der Freien Sezession anschloss. Bekannt wurde er vor allem durch seine Blumenstilleben.



62

62 George Mosson, Blumenstilleben mit Petschaft. 1905.

George Mosson 1851 Aix-en-Provence – 1933 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „George Mosson“ und datiert in der Darstellung über dem Tischrand Mi.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei nochmals signiert und mit dem Adressvermerk „Victoria Str. 37“ sowie Reste eines alten Papieretiketts re. Gerahmt.

Leinwand und Malschicht an den Ecken berieben. Alterungsbedingtes Krakelee. Kleine Malschicht-Fehlstelle am Rand o.li. und u.li. Verso Leinwand mit anhaftenden, kleinen Papierresten.

31 x 27 cm.

950 €



63



64



65

63 Paul Müller, Parklandschaft / Heidelandschaft. 1922/1926.

Öl auf Leinwand, ungespannt / Öl auf Malpappe. Signiert „Paul Müller“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert u.li., bzw. signiert „P. Müller“ und datiert u.re.

Wenige, partielle Malschichtverluste an den Rändern und Ecken. Leinwand mit kleinen Reißwecklöchlein.

50,5 x 38,5 cm / 28,3 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

64 Karl Naumann „Übigau an der Elbe“ (Dresden). 1904.

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 ebenda

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.li. „KN“. Verso o.li. signiert „K. Naumann“, datiert „1905“ und orts- sowie technikbezeichnet, u.li. betitelt. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

60 €

Leinwand etwas locker gespannt. Partiiell sehr dünner Farbauftrag mit durchscheinender Leinwand, dort teilweise retuschiert (im Bereich des Himmels, des Wassers und der Landbefestigung). Falzbereich mit vereinzelten Quetschungen und Rissen in der Leinwand.

76 x 65 cm, Ra. 86 x 75 cm.

350 €

65 Georg Egmont Oehme, Flusslauf der Elbe mit Blick auf Wehlen. 1938.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“ und datiert u.re. In einem gold-silberfarbenen gefassten Holzrahmen mit Hohlkehle gerahmt.

Bildträger mit großem, altrestaurierten Einriß Mi.re., recto retuschiert. Retusche am o.re. Randbereich. Im Falzbereich rahmungsbedingt leicht berieben. Malschicht mit Vergilbungen.

92,5 x 112 cm, Ra. 102 x 123 cm.

750 €

Karl Naumann

1872 Jena – 1955 ebenda

Bildnis-, Figuren- und Landschaftsmaler sowie Lithograf. Schüler von Leopold von Kalckreuth. Zeichenlehrer an der Universität Jena. Die Universitäten Leipzig und Jena besitzen Bildnisse des Künstlers.

Georg Egmont Oehme

1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.



66

66 Willi Petzold, Obststilleben. Wohl um 1930.

Willi Petzold 1885 Mainz – 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. Undeutlich signiert „...Petzold“ u.li.

Bildträger minimal gewölbt. Firnis fleckig und gegilbt. Malschicht partiell technikbedingt frühschwundrisig. Mehrere kleine Kratzer in der Malschicht. Geringfügige Randläsionen.

24,7 x 28,8 cm.

100 €



67

67 Max Pietschmann, Am Meer / Alter Baum. 1920er Jahre.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Malpappe. Jeweils signiert „Max Pietschmann“ u.re.

Randbereiche etwas bestoßen und mit punktuelltem Malschichtverlust. Verso gegilbt und etwas angeschmutzt.

24 x 15 cm.

180 €

68 Max Pietschmann, Gesellschaft im Freien. 1928.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „M. Pietschmann“ und datiert.

Malpappe umlaufend mit klebemontierten Pappstreifen und etwas fingerspurig. Ecke o.li. leicht bestoßen.
20,3 x 26,8 cm.

300 €

69 Max Pietschmann, Christus als guter Hirte. 1920er/1930er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann.“ u.li. Mit vier klebemontierten Pappstreifen umrahmt.

Partiell, leicht glänzender Firnisauflage.

Darst. 16,8 x 30 cm, Malpappe 22,1 x 36,8 cm.

300 €



68



69

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



73



70

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



71



72

70 Rudolf Poeschmann „Altes Städtchen im Harz“ (Neustadt im Harz). 1930er Jahre.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN“ und bezeichnet u.li. Verso auf dem Keilrahmen betitelt. In einem breiten Rahmen mit Akanthus-Verzierungen gerahmt.

Bräunliche Flecken im Bereich des Himmel.

60 x 50 cm, Ra. 78 x 68 cm. **180 €**

71 Rudolf Poeschmann „Am Marktbrunnen“. 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert und bezeichnet „Dresden A 24“ sowie betitelt. In profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit Deformationen sowie verso mit mehreren alten Flecken. Malschicht mit geschlossenen und retuschierten Rissen sowie u.re. mit einem Loch (oberhalb der Signatur). Neu gefirnisset.

70 x 60 cm, Ra. 87 x 73 cm. **180 €**

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie, an der Dresdner Kunstakademie von Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

72 M. Rengade, Mediterrane Berglandschaft – Lago di Garda (?). 1. H. 20. Jh.

Öl auf Holz. Verso wohl signiert „M. Rengade“ und datiert in Blei o.li.

Oberfläche mit vereinzelt Kratzern, insbesondere am re. Bildrand. Vereinzelt, unscheinbare Flecken.

16,5 x 27 cm.

100 €

73 Emil Rieck, Nach der Wallenstein-Trilogie Friedrich Schillers „Wallensteins Lager“ (vor Pilsen). Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Rieck“. Abweichend betitelt „Wallenslager“ u.li. In profilierter, schwarz lackierter Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein, Wallenstein genannt, war im Dreißigjährigen Krieg ein böhmischer Oberbefehlshaber der Kaiserlichen Armee. Er kämpfte für die katholische Liga gegen die protestantischen Machthaber Deutschlands, Dänemarks und Schwedens. Nachdem er beim Kaiser in Ungade gefallen war, wurde der Feldherr ermordet. In einer Dramen-trilogie berichtete Friedrich Schiller – zu größten Teilen historisch authentisch – vom Dreißigjährigen Krieg und machte dabei die letzte Lebenszeit Wallensteins zum Zentrum der Handlung.

Leinwand in den Eckbereichen mit geringen Deformationen und Format umlaufend von Künstlerhand (?) etwas verkleinert (geschnitten). Spannante sitzt knapp auf dem Keilrahmen). Pastositäten unscheinbar gepresst. Malschicht in den Randbereichen minimal berieben, u. Rand mit Rahmenfalzdruck. Vereinzelt, sehr kleine, fachgerechte Retuschen. Rahmen an den Ecken bestoßen und mit kleinen Kratzern.

49,1 x 74,5 cm, Ra. 62,5 x 88,3 cm.

750 €



74

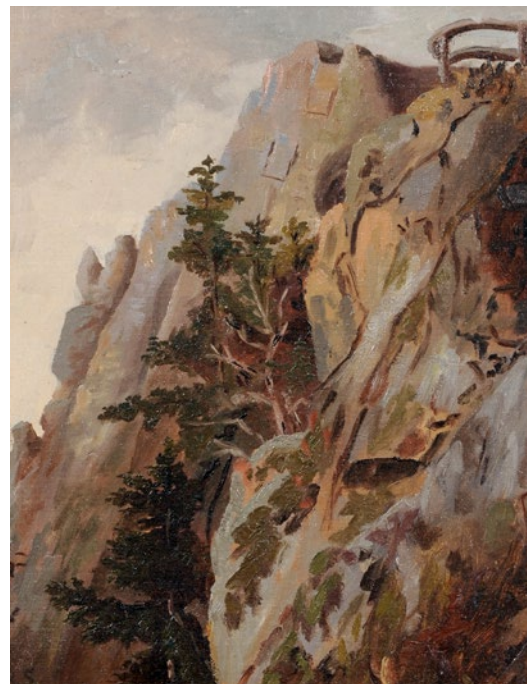
74 Martin Ritter, Blumenstilleben mit Magnolienzweig. 1942.

Martin Ritter 1905 Glauchau – 2001 Baldham (München)

Öl auf Leinwand. Signiert „Martin Ritter“ und datiert u.re. Gemälde über einer ersten, verworfenen Bildanlage in Öl ausgeführt. In einer profilierten, schwarz und silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen zweifach wohl vom Künstler bezeichnet „Martin Ritter“ sowie „Richter“ o.Mi. Zudem nummeriert „15“, „38“ und „1369“.

Geringfügige Leinwand-Deformation an Ecke u.re. Weißer Farbleck neben der Vase li. bräunliches Fleckchen auf der Oberfläche an der Tulpe Mi. Leicht aufstehende Malschichtschollen mit winzigen Verlusten u.re. Ränder im Falzbereich ungefirnisst. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

120,5 x 93,5 cm, Ra. 137,5 x 110,4 cm.



75

75 Rudolf Heinrich Schuster, Felsstudie (Sächsische Schweiz). Nach 1900.

Rudolf Heinrich Schuster 1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.li. „R.S.“. Verso auf der Malpappe u.Mi. mit einem Klebeetikett versehen, darauf bezeichnet „R. Schuster Dresden“. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbenen ornamentalverzierten Profilen gerahmt.

Mit vereinzelt winzigen braunen Fleckchen im Bereich des Himmels.

31 x 25 cm, 42 x 36,5 cm.

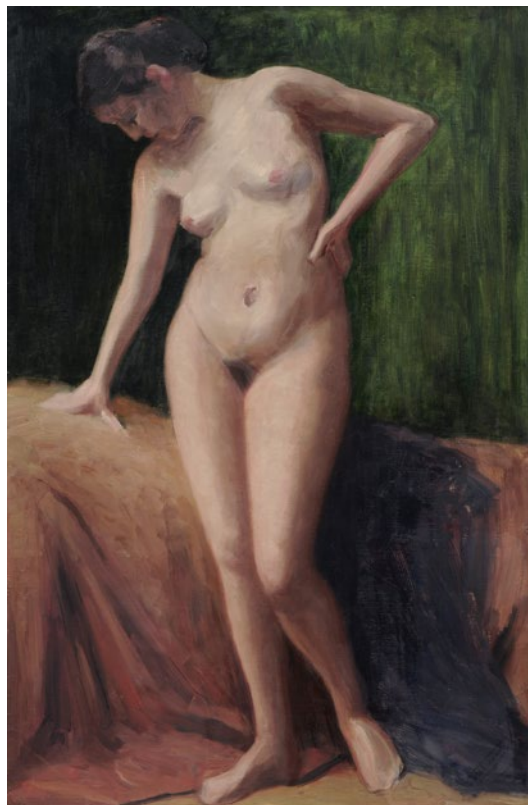
550 €

500 €

Rudolf Heinrich Schuster

1848 Markneukirchen – 1902 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler und Illustrator. 1863–65 Studium an der Kunstakademie Dresden. 1867–73 arbeitete er im Atelier von Ludwig Richter. 1875–76 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1879 reiste er nach Rom, wo er bei den Bildern der deutschen Maler Edmund Kanoldt, Heinrich Franz-Dreher und Friedrich Prellers die „ideale Landschaft“ kennenlernte. Später zog er in verschiedene Städte Deutschlands wie Berlin, Dresden und Weimar, wo er Mittelgebirgslandschaften malte. 1900 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. In seinen Gemälden dominiert die Landschaft, der Mensch wird nur vereinzelt einbezogen.



76



77

76 Paul Wilhelm „Stehender Damenakt“. Wohl um 1910.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit der Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden.

Bildträger etwas gewölbt. Randbereiche partiell mit kleinen Materialverlusten des Bildträgers an ehem. Nagellöchern (teils ausgerissen). Ecken leicht abgerundet. Kleine, fachgerechte Retuschen im Randbereich sowie an einem Kratzer Mi. und einer ehemaligen Druckstelle u.li.

98,8 x 63,6 cm.

600 €

77 Paul Wilhelm, Bildnis Marion mit Buch. 1934.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ und datiert o.li. Verso auf der Leinwand nochmals in Pinsel Mi. signiert „P. Wilhelm“.

Malschicht in der o. Bildhälfte sowie u.li. und am re. Rand mit vertikalem Alterskrallee. Sehr kleine Retuschen im Randbereich sowie o.li. im Hintergrund. Auf einem neuen Keilrahmen.

75,2 x 45,5 cm.

900 €

78 Paul Wilhelm, Marion mit ihrem Patenkind (?) auf dem Sofa. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand. Sign. „P. Wilhelm“ u.re.

Auf einem neuen Keilrahmen gespannt. U. Rand mit Leinwandanränderung verso sowie li. und re. Spannrand mit schmalem Leinwandstreifen hinterlegt. Mehrere kleine, fachgerechte Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Alterungsbedingtes Krakelee. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

71,2 x 100 cm.

1.200 €



Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



79

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bildhauer, Maler, Grafiker und Schriftsteller. Absolvierte nach seiner schulischen Bildung zoologische Studien unter Ernst Haeckel in Jena. Bekanntschaft mit dem Münchner Maler Gabriel von Max. Erste plastische Versuche unter dem Einfluss von Adolf von Hildebrands während eines Studienaufenthalts in München. Ebenda Begegnung mit Lenin. 1911 Studienbeginn an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg. 1918 Fortsetzung seines Studiums in Leipzig unter O.R.Bossert, A. Kolb und A. Lehnert. Studienaufenthalte in Berlin und ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig. Unternahm Reisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien und in die Schweiz. Ab 1930 Mitglied der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen. 1940 Umzug nach Leipzig-Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf er vorwiegend Klein- und Tierplastiken und verfasste er Aphorismen und Gedichte.

79 Joseph Fritz Zalisz „Jungfraugipfel“ (Berner Alpen, Schweiz). Wohl 1920.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „Fr. Z.“ u.li. Verso in Blei betitelt. Im profilierten Rahmen mit Eck-Stuckdekor.

Wir danken Frau Dr. Fritzi Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Minimale Druckspuren im Falzbereich.

70,5 x 100 cm, Ra. 90 x 121 cm.

1.100 €

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Lebte von 1924 bis 1937 in Berlin bzw. in Blomberg/Lippe und ab 1937 in Caputh.

80 Magnus Herbert Zeller „Akt (Frau V.)“ I. Um 1930.

Öl auf dünnem Karton, vollflächig auf eine Hartfaserplatte kaschiert. Signiert „Magnus Zeller“ u.li. In einem hochwertigen, dunkelbraun gefassten Modellrahmen mit schmaler, vergoldeter Sichtleiste.

WVZ Helm G 1946–12; abgebildet auf S. 88. Im handschriftlichen Verzeichnis Magnus Zellers unter „Kladde-Ölb.: Nr. 237, Akt (Frau V.)“.

Wir danken Frau Helga Helm, Schwielowsee, für freundliche Hinweise.

Drei winzige, punktuelle Malschichtverluste im Bereich der Armbeuge. Kleine, matte Stellen im Firnis re. Diagonaler, durchgehender Knick (18 cm) in der u.re. Bildecke sowie darüber ein oberflächlicher, unscheinbarer, feiner Kratzer. Vereinzelt kleine, gelbliche Firnisansammlungen auf der Bildfläche. Malerische Retuschen (von Künstlerhand ?) am li. Rand. Rahmen mit kleinen Läsionen.

31,9 x 23,1 cm, Ra. 37,5 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

7.000 €





81

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Studium bei Kalckreuth an der Kunstschule in Weimar, ab 1889 weitergeführt in Düsseldorf. 1907 Rückzug nach Königsfeld in Baden, ab 1910 in Buchholz-Friedewald und ab 1918 in Reichenberg. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch thüringische Landschaftsdarstellungen und Volksszenen aus.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



82

Wilhelm Carl August Zimmer, Heidlandschaft. 1897.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „W. Zimmer“ sowie ausführlich datiert „9/7 97“.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werksprozess. Ränder ungerade geschnitten. Leicht angeschmutzt. Eine kleine Materialunregelmäßigkeit u.re.

21,7 x 29,7 cm.

120 €

82 Erhard Zwar, Morgennebel über der Dresdner Heide (?). 1928.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte klebemontiert. Signiert „E. ZWAR“ und datiert u.re. In einem goldbronzefarbenen Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Mittel- und Eckkartuschen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt und mit winzigen Einschlüssen. Kleine Randläsionen. Druckspur im Himmel aus dem Werkprozess. Unscheinbare Kerben in der Malschicht o.re. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

Gem. 38,6 x 48,7 cm, Sperrh. 41,3 x 50,9 cm, Ra. 56 x 66,5 cm.

240 €



84

83 Monogrammist F.C.E. (?), Waldinneres. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Undeutlich ligiert monogrammiert „FCE“ (?) u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit Lorbeer-Stab gerahmt.

Ein geschlossener, recto retuschierter Riss in der Leinwand u.li. sowie Riss an beriebener Ecke u.li. Firnis etwas gegilbt. Malschicht entlang der Ränder berieben. Retusche im Baum o.li. sowie vereinzelt am li. Rand. Monogramm wohl nachträglich übergegangen.

58 x 35,2 cm, Ra. 72,3 x 49,5 cm.

420 €

84 Unbekannter Maler, Riesengebirgslandschaft. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf eine Pappe vollflächig kaschiert. Unsigniert. In einer profilierten, patinierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Firnis gegilbt. Vereinzelte farbfalsche Retuschen, insbes. im Himmel. Unscheinbare Kratzer Mi. und punktuelle bräunliche Fleckchen. Kleine Fehlstellen im Randbereich. Mehrere Reißwecklöchlein an den Ecken.

Leinwand 39 x 64 cm, Pappe 40,8 x 65,5 cm, Ra. 54 x 78,7 cm.

300 €

85 Dresdner (?) Maler, Dresden – Blick vom Altmarkt auf Kreuzkirche und Turm des Neuen Rathauses. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. U.li. mit wohl abgedeckter Signatur. In einer bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Verso geschlossener Riss in der Leinwand. Retuschen am Turm des Rathauses.

57 x 30x cm, Ra. 65 x 38 cm.

100 €



85



83



90

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.



91

90 Hermann Bachmann „Dunkel“. 1960.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Öl auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Kugelschreiber von Künstlerhand beziffert „B31/60“. An den Ecken im Passepartout klebmontiert. Psp. verso u.li. in Kugelschreiber von Künstlerhand betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und beziffert.

Bildträger etwas angeschmutzt sowie partiell mit Insektenschmutz. Unscheinbare Malmittelpuren o.re. und li. aus dem Entstehungsprozess. Reißzwecklöchlein am re. Rand. Psp. leicht angeschmutzt.

Darst. 30,3 x 22,2 cm, Bl. 35,2 x 24,7 cm, Psp. 57,5 x 48,5 cm.

600 €

91 Hermann Bachmann „Sitzender dunkel“. 1977.

Öl über Kohle auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert sowie nummeriert „316“. Verso von Künstlerhand in Kugelschreiber u.li. betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und abermals beziffert. O.re. beziffert „316/77“.

Oberfläche vielfach mit Wisch- und Kratzspuren.

50 x 40 cm.

750 €



93

92 Fredo Bley, Sommerlandschaft. 1954.

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach (Vogtland)

Öl auf Malpappe. Signiert „Fredo Bley“ und datiert u.li. Vgl. dazu das Gemälde „Herbst im Park“, abgebildet in : Frank Weiß, Fredo Bley: Malerei, Grafik; Ausstellung im Vogtländischen Kreismuseum Plauen, 1979, S. 13.

Ein Reißzwecklöchlein am o. Rand mittig. Ecke o.re. etwas bestoßen.

61 x 54,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



94

93 Fredo Bley „„Feuervogel“ von Strawinsky“. Um 1970.

Öl auf Malpappe. Verso signiert „Fredo Bley“, ortsbezeichnet „DDR Buchwald / Vogtl[and] Gartenweg 17“ sowie bezeichnet und betitelt.

Ecken leicht bestoßen. Malschicht mit kleinen Fehlstellen.

41 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

94 Fredo Bley, Winterlandschaft mit Hütte. 1978.

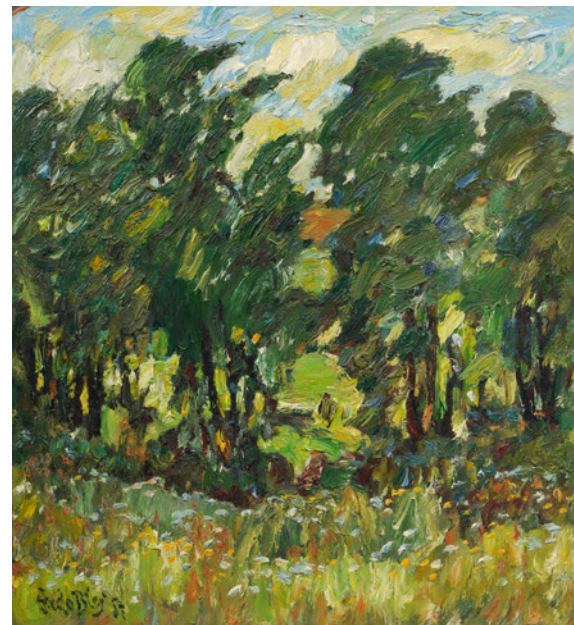
Öl auf Malpappe. Signiert „F. Bley“ und datiert u.li. Bildträger verso vollflächig mit blauem Anstrich versehen.

Oberfläche mit vereinzelten winzigen bräunlichen Flecken am u. Rand.

16,5 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



92

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach (Vogtland)

1943–46 Lehre als Lithograph. Als Maler Autodidakt. 1948–56 Arbeit als Dekorations- u. Schriftenmaler. Seit 1952 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschland. Seit 1966 freischaffend tätig. Bley malte vor allem Landschaften aus dem Vogtland und dem Erzgebirge in einem aufgelockert impressionistischen, teilweise expressionistischen Duktus.



95 Gudrun Brüne „Portrait einer französischen Puppe“. 1998.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „GB“ und datiert u.re. In der originalen, schmalen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit fachgerechten, kleinen Retuschen im Falzbereich. Unscheinbare, bräunliche Fleckchen auf der Stirn. Maltechnikbedingte, werkimmanente Glanzunterschiede. Rahmen mit Druckstellen und atelierspurig.

100 x 80,5 cm, Ra. 103,8 x 83,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.000 € – 5.000 €

Seit Ende der 1970er Jahre beschäftigte sich die Leipziger Malerin Gudrun Brüne verstärkt mit dem Sujet der Puppe. Anstoß für die Themenwahl gab der Künstlerin das Auffinden ihrer alten Puppen, als sie nach brauchbarem Spielzeug für ihre Nichte suchte – die von der Lagerungszeit bemitleidenschafteten, menschlichen Ebenbilder symbolisieren Vergänglichkeit und Verletzlichkeit in einer sonst heilen Welt des kindlichen Spiels. Das vorliegende Gemälde schuf Brüne knapp 20 Jahre nach den ersten Puppenbildnissen – hier erscheint die Darstellung jedoch in tadelloser Verfassung. Einen Gegensatz zum starren, in die Ferne gerichteten Blick und der glatten Porzellanhaut des Spielzeugs bildet die realistische Wiedergabe des Kleides in geschwungener Raffung und feinem Spitzenbesatz.

Vgl.: Stiftung Karin und Joachim Prüsse (Hrsg.): Gudrun Brüne – Traum und Wirklichkeit, Ausstellungskatalog Braunschweig 2017.

Gudrun Brüne 1941 Berlin – lebt in Strodehne/Havelland

1947 Umsiedlung der Familie nach Leipzig. Absolvierte zunächst eine Buchbinderlehre in Pößneck/Thüringen. 1959–61 Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst mit anschließendem Studium bis 1966. Danach bis 1977 freischaffend in Leipzig tätig



97

97 Manfred Deckert „Flucht nach Ägypten“. 1965.

Hinterglasmalerei. Verso in Faserstift signiert „MDeckert“, ausführlich datiert „24.XI.1965“ sowie betitelt und mit einer Widmung versehen. In einer Berliner Leiste gerahmt.

26,5 x 23,5 cm, Ra. 51 x 45,5 cm.



98

98 Arno Drescher, Mittelgebirgslandschaft. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. Signiert „A. Drescher“ u.li. In einer Holzleiste mit silber- und goldfarben gefasstem Profil gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht-Fehlstelle am re. Rand im Himmel. Bildträger Mi. etwas gewölbt. Horizontale feine Risse in o. Holzschicht in der Malschicht ablesbar. Zwei Druckstellen, eine mit Kittmasse u.re. Mehrere Retuschen, wohl von Künstlerhand. Malschicht im Himmel etwas berieben. Ra. oben mit fehlender Profileiste.

27 x 21 cm, Ra. 32 x 26 cm.

450 €

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm er in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



100

99 Arno Drescher, Lesende am Tisch. Mitte 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „A. Drescher“ o.li. In einer schmalen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte kleine Kratzer in der Malschicht. Abrieb und kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Bildkanten im Falzbereich. Malschicht-Abrieb in der Bildfläche werkimmanent.

38,5 x 31,1 cm, Ra. 40,5 x 33,5 cm.

150 €

100 Arno Drescher, Vahrendorfer Mühle.

Wohl späte 1950er Jahre.

Öl über Tusche auf Malpappe. Unsigniert. Verso o.li. ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber bezeichnet „Landschaft 16“ und auf einem runden Etikett in Tinte nummeriert „036“ und auf der Malpappe in Blei wohl von fremder Hand (?) betitelt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Mehrere Kratzer mit Auffaserung des Bildträgers o.li. Bräunlicher Abdruck am o. Rand. Partiiell dünner Firnis. Verso Klebemittelreste und o. Papierlage re. partiell ausgerissen.

26,8 x 35,6 cm.

500 €



99



Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Lehre als Möbeltischler und Orgelbauer. Studium der Theologie. Ebenso Verfasser von Gedichten. 1971–72 politische Haft in Leipzig und Cottbus, Entlassung in die Bundesrepublik. 1973 Übersiedlung nach Berlin, wo er an der Großen Berliner Kunstausstellung teilnimmt. Prägnant für Arlt war das All-over-Verfahren, bei dem Karton- und Spanplatten mit Farbe oder Lack nach der Art von Jackson Pollock bemalt wurden.

**101 Michael Dresden Arlt, Ohne Titel.
1980er Jahre.**

Acryl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso umlaufend aufgeleimte, seitlich grau-blau gefasste Holzleisten.

Provenienz: Nachlass Michael Dresden Arlt.

„Eine eigene Werkgruppe bilden in einer Art all-over-Verfahren bemalte Karton- oder Spanplatten. In ihrer Ahnenreihe stehen als Urväter die tachistischen Arbeiten Jackson Pollocks. Die zum Teil riesigen Formate sind fast zur Gänze bedeckt von in der Technik des Drippings aufgetragener Farbe, erscheinen jedoch nicht wie zufällig ausgeschnittene Partien eines unendlichen Rapports: Verdichtungen innerhalb der Strukturen, farbliche Variationen und Schwerpunkte geben den Kompositionen jeweils bildhafte Stabilität. Von den Werken des amerikanischen Miterfinders des Informel unterscheiden sie sich zudem durch die auch in anderen Arbeiten Dresden Arlts begegnende und ins Pastellhafte spielende Farbigkeit“

Vgl. in: Michael Dresden Arlt. 1946–1985. Katalog Galerie Christof Weber. Berlin 1991. S. 4–7.

Bildträger verworfen. Ecke o.li. bestoßen. Vereinzelt kleine Retuschen im Randbereich. Geringfügige Farbverluste an den Seitenflächen sowie Klebmittelspuren aus dem Werkprozess.

135 x 160 cm.

1.200 €



102

102 Till Farpler, Ohne Titel. 1999.

Öl auf Malpappe. Undeutlich signiert u.re. Verso in Faserstift schwedisch bezeichnet und datiert. In einer schmalen Holzleiste fest montiert.

Malpappe leicht gewölbt und mit einer Druckstelle o.li., dort Malpappe leicht eingerissen. Ecke u.li. leicht abgelöst. Malschicht mit Fehlstellen.

66,5 x 52,5 cm, Ra. 72,5 x 58,5 cm.

240 €

103 Ernst Fechter „Übergabe der geretteten Kunstschätze“ [an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden durch Vertreter der Sowjetarmee]. Um 1960.

Ernst Fechter 1924 Löbjojen/Ostpreussen – 1998 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso o.li. vom Sohn des Künstlers in Kugelschreiber bezeichnet „Für Ernst Fechter- Jan Paul Fechter“. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Vorarbeit zum gleichnamigen Gemälde, welches im Kunstfonds des Freistaates Sachsen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nachgewiesen wurde. Im Vordergrund ist eine chinesische Dragonervase mit unterglasurblasser Bemalung zu sehen, im Hintergrund eine weitere.

Ecken des Malträgers deutlich bestoßen, mit kleinen Verlusten der Malschicht. An den Rändern mehrere Reißzwecklöchlein.

49,5 x 69,7 cm, Ra. 55,5 x 75,5 cm.

300 €



103

Ernst Fechter 1924 Löbjojen/Ostpreussen – 1998 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler, 1947–52 Studium an der HfbK Dresden, 1956 dort Assistent, 1961–71 Dozent für Malerei an der HfbK Dresden, danach freischaffend tätig. 1972–81 Professor an der Pädagogischen Hochschule Dresden, danach freischaffend tätig.



105 Hermann Glöckner „Profil nach rechts und nach links, übereinander vor blauem Grund“. 1952.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf der Rückseite eines Werbeplakates von 1949. Unsigniert. Verso in Blei datiert „25.1.52“, nummeriert „I“ und bezeichnet „17:00“ sowie bezeichnet „F ist ki Rund (?) 20 Reise (?) auf Beitrag“. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nr. „2423“ versehen. Hinter Glas in weißer Grafikleiste gerahmt.

Hermann Glöckner hinterließ mehrere Mappen, deren Vorderseiten mit dem Titel „Profile“ beschriftet waren. Sie beinhalteten viele Porträts, vor allem in der Seitenansicht ausgerichtet und in der Prozessfindung variiierend. Aus zufälligen Schwüngen entstanden oder in geplanter, sukzessiver Reduktion mit wiederkehrenden Kompositionen ausgeführt, enthielten die Mappen eine über Jahrzehnte gewachsene Sammlung an „Profilen“. Im Kontext dieser Bildnissammlung wurde das vorliegende Blatt im Jahr 1991 in der Galerie Beatrix Wilhelms in Stuttgart ausgestellt. Lit.: Christian Dittrich, „Hermann Glöckner. Profile 1922–1983.“, Ausstellungskatalog Galerie Beatrix Wilhelm, Stuttgart 1991. Kat.-Nr. 33, Abb. S. 28.

Technikbedingt minimal wellig. Insgesamt mit winzigen Randläsionen, kleine Fehlstelle am Rand re.Mi. Ein hinterlegter Einriss (ca. 1,1 cm) re.Mi. Ränder ungerade geschnitten. Partiiell winzige Malschicht-Hebungen und wenige, sehr kleine, unscheinbare Fehlstellen in o. Farbschicht (u.Mi.; im Bereich der Nase des roten Profilkopfs, o.li.). Bleistift-Strichlein o.re. Verso mit Japanpapier-Resten einer ehemaligen Montierung.

42,8 x 30,3 cm, Ra. 63 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.500 €

106 Hermann Glöckner, Vogel. 1960.

Tempera auf feinem Japan. Verso in schwarzem Farbstift ligiert monogrammiert „HG“, signiert „Glöckner“ sowie von Künstlerhand bezeichnet „Unikum“ und datiert. Von fremder Hand mit der Nachlassnummer „2317“ versehen. An der o. Blattkante im Passepartout montiert. Hinter Glas in einer weißen Grafikleiste gerahmt.

Blatt mit unscheinbarem vertikalen Mittelfalz, technikbedingt leicht weillig, die Randbereiche o. und u. etwas deutlicher, leicht knickspurig. Im Randbereich leicht fleckig und lichtrandig.

31 x 44,5 cm, Ra. 40 x 54 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





107



108



109

107 Ingrid Griebel-Zietlow, Pinienhain. 1961.

Ingrid Griebel-Zietlow 1936 Berlin/Wilmersdorf – 1999 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „I. Zietlow“ und datiert u.re. In einem weiß gefassten Holzrahmen gerahmt.

Partiell winzige, vertikale Risse in der Malschicht.

44 x 60 cm, Ra. 52,5 x 68 cm.

150 €

108 Ingrid Griebel-Zietlow, Mediterrane Landschaft mit Zypressen. 1961.

Öl auf Rupfen. Signiert „I. Zietlow“ und datiert u.re. In einem weiß gefassten Holzrahmen gerahmt.

Winziges Löchlein im o.li. Eckbereich.

45 x 60 cm, Ra. 52,5 x 68 cm.

150 €

109 Erich Hartung „Die Quelle“. 1958.

Erich Hartung 1913 Eisenach – 1992 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Erich Hartung“ u.re. Verso auf der Leinwand betitelt sowie nochmals signiert und unleserlich datiert. Im profilierten Hohlkehlenrahmen gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung. Kleine Fehlstellen im Falzbereich sowie Malschicht berieben. Firnis minimal gegilbt.

86 x 104 cm, Ra. 100 x 120 cm.

160 €

Ingrid Griebel-Zietlow

1936 Berlin/Wilmersdorf – 1999 Dresden

Deutsche Grafikerin. Mitglied des Vereins der Bildenden Künstler der DDR. Ehefrau von Georg Griebel, Sohn des Otto Griebel.



110

110 Hanns Herzing „Tiroler Berge“ (St. Ulrich am Pillersee). 1943.

Öl auf Leinwand. Verso auf der o. Keilrahmenleiste auf einem Papieretikett in Tinte betitelt, datiert sowie signiert „Hanns Herzing“. In blauem Farbstift nummeriert „75“ o.re.

Loch mit Deformation im Bildträger Mi.re. Weiteres kleines Loch am o. Rand. Wohl von Künstlerhand verso mit einem Leinwandflicken kaschierter und ausgebesserter Riss u.Mi. Malschicht-Fehlstellen und -Lockerungen o.li. sowie weitere kleine in der Bildfläche sowie größere re.Mi. Malschicht großflächig mit weißlichen und bräunlichen Flecken.

75 x 100 cm.

120 €

111 Hanns Herzing „Hüttenfenster“. 1955.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso betitelt und datiert. Ungerahmt.

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen. Im Randbereich aufgrund einer früheren Rahmung minimal berieben. Am Rand o.Mi. verso punktuell durchstoßen, recto in diesem Bereich Risse in der Malschicht.

100 x 75 cm.

220 €

112 Hanns Herzing „Der Blaue Berg“ (Matterhorn). 1969.

Tempera, Öl und farbige Kreiden auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re., Signatur teils lasierend vom Künstler übermalt. Verso in violetter Kreide betitelt, datiert sowie nochmals signiert o.Mi. Mehrere Nummerierungen o.li. und o.re. In einer einfachen Holzleiste mit gekehlter Sichtleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit minimalen Kratzern und Fleckchen. Verso leicht stockfleckig.

99,8 x 74,9 cm, Ra. 108 x 83 cm.

180 €



111

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



112



113

113 Erhard Hippold, Warnemünde – Blick auf den Hafen. 1958.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Papier, auf Hartfaser kaschiert und auf eine Sperrholzplatte klebemontiert. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. Verso re.Mi. ein schwarzer Kreis auf dem Sperrholz. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbenem, ornamentierten Zierstab gerahmt.

Bildträger etwas gewölbt. Ecke u.li. vom Sperrholz gelöst. Leichte Deformationen Mi. aufgrund Unebenheiten der Hartfaser. Malschicht mit vereinzelten, unscheinbaren Kratzspuren. Abdrücke und kleine Reste einer Hartfaserplatte o.re. Aus dem Werkprozess unscheinbare längliche Kerben sowie Reißzwecklöchlein an den Ecken. Bräunliche Laufspuren und Fleckchen o.li.

Hartf. 60 x 80 cm, Sperrh. 64,9 x 85,5 cm, Ra. 81,9 x 101,5 cm.

850 €



114

114 Erhard Hippold, Ostseefischer bei Zingst in der Abenddämmerung. 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In breiter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Frizzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht insbesondere im Bereich des Wassers und des Himmels (stock-?)fleckig, mit vereinzelten Krakeleebildung mit leichter Schollenbildung und winzigen Fehlstellen. Fehlstelle in der Malschicht am o. Rand Mi. Firnis leicht gegilbt. Falzbereich mit leichten Druckspuren und minimalen Farberlusten.

70 x 95 cm, Ra. 90,5 x 116 cm.

950 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



116

115 Paul Hofmann „Denken macht klug“. 2005.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Öl auf Mangel Tuch. Signiert „PAVL“ u.li. und datiert.

Verso atelierispurig sowie mit durchscheinenden Bindemittelsuren.

61 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

116 Paul Hofmann „n“. 2007.

Öl auf Leinwand. Signiert „PAVL“ re.Mi. und datiert.

80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



115

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.

420 €

360 €



117

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz – Lebt und arteitet in Karwe

Deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker. Siedelte 1961 in die DDR über. 1968 Beginn einer Schlosserlehre, ab 1972 Lehre als Werbe- und Schriftmaler. 1976 folgte ein Studium als Kunsterzieher. Ab 1978 als Grafiker am „Hans Otto Theater“ in Potsdam tätig. Seit 1987 freischaffend. Als kritischer Künstler von den DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt, arbeitete er in den Jahren 1979–1984 für die „Stephanus-Stiftung“ in Berlin-Weißensee. In dieser Zeit schuf er zahlreiche Plakate und Grafiken für die diakonische Arbeit der christlichen Stiftung. 1984 Ausreise in die BRD, ab 1987 freischaffend mit einem Atelier in Berlin-Wedding. 1992 zog er nach Neuruppin-Karwe, wo sich nunmehr die Werkstatt und Galerie des Künstlers in der Alten Schäferei befindet. Seit 2009 hat er ein neues Atelier in Lichtenberg. Inspiration findet der Künstler in literarischen Quellen, vor allem der griechischen Mythen- und Sagenwelt, des Weiteren stößt man im Oeuvre des Künstlers wiederkehrend auf das Parzifal-Thema und auf biblische Stoffe.



118

117 Matthias Zágon Hohl-Stein
„Troj[anisches]. Pferd“. 2000.

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz –
Lebt und arteitet in Karwe

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „M. Z. Hohl“
u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzem
Faserstift signiert „M. Zágon Hohl-Stein“, beti-
telt und datiert. In einem dunkelbraun
gefassten Künstlerrahmen aus aufge-
schraubten Holzleisten.

Leinwand etwas locker auf dem Keilrahmen sitzend.

80,5 x 60,5 cm, Ra. 87 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

118 Matthias Zágon Hohl-Stein „Ikarus“.
2001.

Assemblage, Vliespapier, Öl und Asphalt auf
Zinkplatte. Unterhalb der Darstellung in Blei
signiert „Matthias Zágon Hohl-Stein“, betitelt
und datiert. Verso auf der Rahmenrückwand
nochmals in schwarzem Faserstift signiert
„Matthias Z. Hohl-Stein“ betitelt und datiert. In
einer hellen Holzleiste hinter Plexiglas gerahmt.

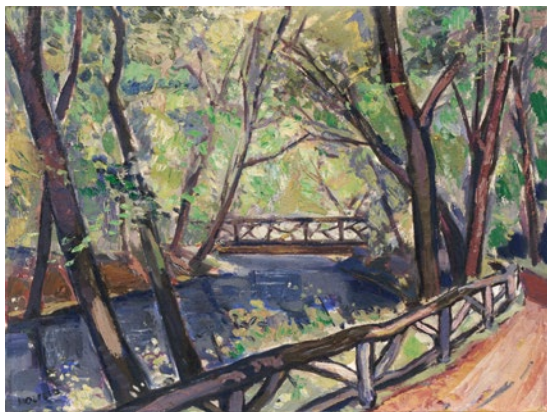
Vgl. motivisch „Ikarus“ 2005, Kapitel „Vlies-
bilder“ in:

Matthias Zágon Hohl-Stein – Holzbild, Vliesbild,
Malerei, Skulptur, Bühnenbild. Karwe, 2008.

50 x 72 cm, Ra. 79,5 x 109,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



120

119 Karl Holfeld, Weimar – Goethes Gartenhaus. 1959.

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „Holfeld“ und datiert u.re. In einer profilierten graufarbenen Holzleiste gerahmt.

37 x 52 cm, Ra. 45 x 60 cm.

750 € – 800 €

120 Karl Holfeld, Bewaldete Flusslandschaft mit Brücke. 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Holfeld“ u.li. In einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

50 x 65 cm, Ra. 63 x 78 cm.

500 €

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza

Deutscher Maler und Grafiker. Sein Künstlerisches Schaffen begann Holfeld während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich, wo er versuchte seine Erlebnisse künstlerisch zu verarbeiten. Nach seiner Freilassung begann er von 1944–1951 sein Studium an der Kunsthochschule in Weimar. 1951–1953 absolvierte er seine weitere Ausbildung an der Dresdner Akademie als Schüler von Hans Grundig. 1959 führten ihn seine Studienreisen in die Länder Nordafrikas und 1964 nach Russland. Bis 1990 arbeitete er regelmäßig in den Künstlerkolonien der Ostseeküste.



119

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



123

121



52

GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



122

121 Günther Horlbeck „Gärtnerin“. 1978.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso vom Künstler in Blei ausführlich datiert „3/78“ sowie von fremder Hand in schwarzem Stift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G / 273 „ versehen. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 56.

Bildträger minimal gewölbt. Randbereiche leicht berieben.

80,5 x 80,5 cm.

122 Günther Horlbeck „Grenadier im Herbst“. 1986.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.li. Verso vom Künstler in Blei ausführlich datiert „28.3.87“ sowie von fremder Hand in schwarzem Stift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G / 345 „ versehen. In einer profilierten Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 219.

80 x 100 cm, Ra. 88 x 108 cm.

123 Günther Horlbeck „Junger Baum“. 1991.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso vom Künstler ausführlich datiert „2.5.91“ sowie von fremder Hand in schwarzem Stift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G / 612“ versehen. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 346.

120 x 140 cm, Ra. 124 x 145 cm.

420 €

600 €

950 €

**124 Georg Judersleben, Herbstlandschaft.
Mitte 20. Jh.**

Georg Judersleben 1898 Stadtsulza – 1962 Bad Sulza

Öl auf Malpappe. Signiert „G. Judersleben“ u.re. In einer profilierten, beige- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt.

Ca. 34 x 49 cm, Ra. 42,6 x 57,5 cm.

240 €

**125 Georg Judersleben „Herlitzburg in Bad Sulza“.
Mitte 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „G.Ju.“ u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Kohle betitelt. In einer profilierten, beigefarbenen Holzleiste gerahmt.

Verso partiell dunkelrote Laufspuren mit weißen Flecken auf Leinwand und Keilrahmen li. Nagellöchlein an den Ecken im Falzbereich und an den Rändern unscheinbar berieben.

64,8 x 49,6 cm, Ra. 73,7 x 57,7 cm.

350 € – 400 €

126 Rudolf Kleemann „Selbstbildnis“. 1962.

Rudolf Kleemann 1931 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „RK“. Verso auf dem Keilrahmen mit schwarzer Tusche signiert, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie betitelt und datiert. In einer profilierten, hellblauen Holzleiste gerahmt.

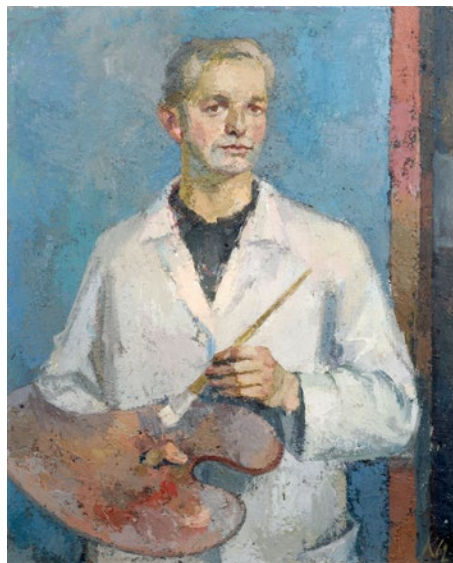
Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

100 x 81 cm, Ra. 113 x 93 cm.

220 €

Georg Judersleben 1898 Stadtsulza – 1962 Bad Sulza

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei den Professoren Max Thedy, Walter Klemm und Hugo Gugg. Tätig in Bad Sulza als Lehrer und Maler. Aufenthalte in Ahrenshoop, er war mit F. Koch-Gotha, A. Klünder und dem Ehepaar E. und H. Holtz-Sommer gut befreundet.



126



125

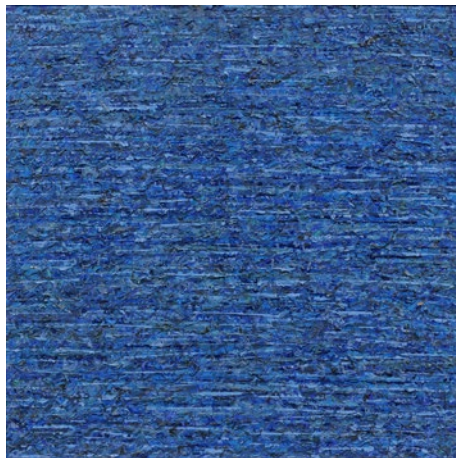


124



129

127



128

127 P. Koch, Fischer beim Einholen der Netze im Morgengrauen. 1952.

Öl auf Hartfaser. Signiert „P. Koch“ (?) und datiert u.re. Verso ein mit grauer Farbe übermaltes, verworfenes Gemälde. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firnis ungleichmäßig (glänzende und matte Bereiche und Laufspuren). Unscheinbare, vertikale, weißliche Abriebspur re.u. Kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Rahmen mit Lockerungen und Fehlstellen der Fassung.

75 x 93,5 cm, Ra. 83,5 x 101,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

128 Janina Kracht, Horizontale Strukturen in Blau. 1995.

Janina Kracht 1964 Dresden

Öl auf Hartfaser Verso in Blei signiert „J. Kracht“ und datiert. Im schmalen Metallrahmen.

Malschicht mit mehreren kleinen Fehlstellen.

60,5 x 60,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

129 Rolf Krause, Stilleben mit Sommerblumen. 1960er Jahre.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Rolf Krause“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen sowie in Blei gewidmet.

Leinwand mit schüsselförmiger Deformation.
47 x 36 cm.

420 €

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

Janina Kracht 1964 Dresden

1980–90 Abendstudium an der HfbK Dresden. 1990 Studium der Malerei an der AdK Nürnberg bei Prof. G. K. Pfahler und R. G. Dienst. 1993 Wechsel an die HdK Berlin zu Prof. Kuno Gonschior. 1994 Studienaufenthalt in Paris. 1996 Meisterschülerin. 1997/98 DAAD-Stipendium Frankreich (Paris, Südfrankreich). Seit 1998 freischaffend in Dresden.



130 Gerda Lepke „Pergamon Thema“. 2011.

Gerda Lepke 1939 Jena

Öl auf Gewebe (wohl Baumwolle oder synthetisches Gewebe). Signiert „Gerda Lepke“, datiert sowie betitelt u.li. Verso auf der Leinwand nochmals signiert, datiert und betitelt mittig. In einer weißen Künstlerleiste (Schattenfuge).

Rahmen mit Farbspuren aus dem Werkprozess.

80 x 120 cm, Ra. 83 x 125 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.600 €

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



131



132

131 Guillaume Leunens, Häuser in Ganshoren (Belgien). 1950er Jahre.

Guillaume Leunens 1914 Halle (Belgien) – 1990

Öl auf Leinwand. Signiert G. Leunens“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett versehen, dort künstlererbezeichnet. In einer breiten Holzleiste gerahmt.

Leichtes Frühschwundkrakelee. Falzbereich re. berieben.

46 x 55 cm, Ra. 57,5 x 65 cm.

220 €

132 Richard Mansfeld (Richaaard) „Je vis où je m'attache“. 1994.

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Tempera auf leichtem Karton. U.re. unleserlich monogrammiert „RMf“ (?) sowie datiert. Verso mit einer figürlichen Skizze.

Teils leicht knickspurig sowie mit Kratzspuren. An o.li. Ecke eine Knickspur (ca. 4 cm) mit kleinem Einriss (ca. 5 mm). Am li. Rand zwei Einrisse (3 und 5 cm).

60,7 x 86,5 cm.

240 €

133 Russischer Künstler „Stilleben mit Krug“. 2. H. 20. Jh.

Öl auf grober Leinwand. Verso auf der Leinwand o.re. in Kyrillisch undeutlich betitelt sowie mit einem Stempel u.re. versehen.

Kleine, unscheinbare Leinwand-Deformation im Krug. Malschicht an den Rändern minimal berieben sowie kleine Lockerung und Fehlstelle in o. Farbschicht am re. Rand Mi.

85 x 75 cm.

280 €



Richard Mansfeld (Richaaard)

1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Luisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankfurter Stipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

David Morgenstern
1980 Görlitz

Ausbildung zum staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistenten, Fachbereich Grafik. Ab 2010 Studium der Bildenden Kunst and der HfBK Dresden. Fachklasse für interdisziplinäre und experimentelle Malerei bei Prof. Christian Sery, seit 2016 Meisterschüler. Seit 2011 Beteiligung in verschiedenen Gruppenausstellungen. Erhielt 2017 das Hegenbarth-Stipendium der Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gemeinsam mit dem Programm »Deutschlandstipendium«.



134

134 David Morgenstern „Unbuild I“. 2019.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Öl und Bitumen auf Leinwand. Verso signiert „David Morgenstern“, betitelt und datiert.

Malschicht partiell noch nicht vollständig getrocknet.

100 x 70 cm.

900 € – 1.200 €



135

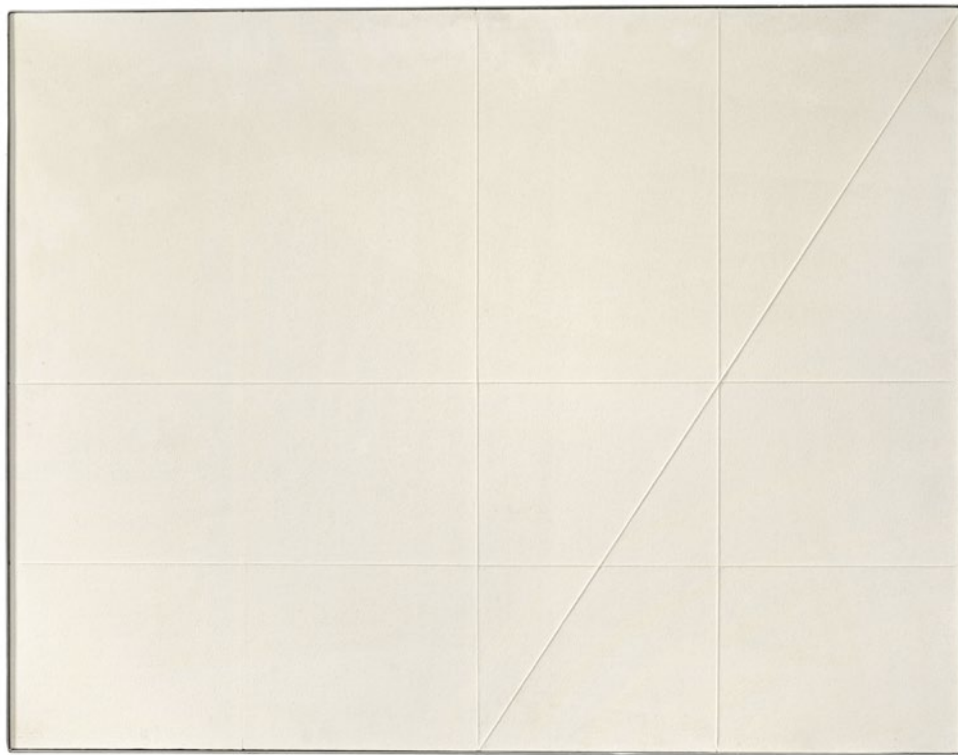
135 David Morgenstern „Arch IV“. 2019.

Öl und Bitumen auf Leinwand. Verso u.re. signiert „David Morgenstern“, betitelt und datiert.

Malschicht partiell noch nicht vollständig getrocknet.

50 x 70 cm.

700 € – 900 €



Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

136 Wilhelm Müller „Weiß auf Weiß“. 1986.

Mischtechnik (Acryl oder Öl) über Draht auf Hartfaser. Verso auf der Hartfaserplatte in schwarzem Faserstift signiert „Wilhelm Müller“, betitelt und datiert o.re. Auf der Mittelleiste signiert „Wilhelm Müller“, betitelt und datiert, sowie auf der Innenseite der u. Leiste abermals signiert „Wilhelm Müller“ und datiert „1986/94“. Im Künstlerahmen, zusammengesetzt aus aufgeschraubten Aluminium-Winkleisten.

Malschicht mit vereinzelt leichten Anschmutzungen, insbes. im Randbereich. Verso atelierspurig.

70,5 x 90,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.800 €

**137 Wilhelm Müller,
Konstruktive Komposition. 1989.**

Lack- und Metallic-Lackfarbe über Baumwollkordel auf Hartfaser. Im rot gefassten Künstlerrahmen. Verso ligiert monogrammiert „WM“ und datiert.

Metallic-Lack-Farbbereiche mit deutlichem Krakeleenetz. Krakeleekanten vereinzelt mit minimaler Wölbung. Sehr kleine, vereinzelte, fachgerechte Retuschen an den Rahmenkanten.

59 x 59 cm, Ra. 61 x 61 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €





139

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.



138

**138 Egon Müller-Graf, Amalfi-Küste.
Wohl 1940er/1950er Jahre.**

Egon Müller-Graf 1913 Klagenfurt – 2011 Moosburg

Öl auf Leinwand. Signiert „Egon Müller-Graf“ u.re. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Klimakante und Alterskrakelee. Vereinzelt bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

60 x 80 cm, Ra. 70 x 90 cm.

380 €

139 Gerald Müller-Simon, Bulgarische Stadt. 1988.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Geritzt monogrammiert „GMS“ und datiert u.li. Verso in Kapitälchen signiert „Gerald Müller-Simon“ und mit der Adresse des Künstlers in Leipzig versehen. Im graugrün gefassten Rahmen mit bronzefarbener Sichtleiste.

Mittlere Malschicht u.li. und u.re. mit Frühschwindrissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.

38,5 x 48,5 cm, Ra. 48 x 58 cm.

600 €

140 Rudolf Nehmer
„Stilleben mit
Hibiskusblüte“. 1978.

Öl auf Sperrholz. Signiert „R. Nehmer“ und datiert u.re. Verso in Farbstift nochmals signiert „Rudolph Nehmer“ u. betit. Mi. Im profilierten Künstlerrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Kleine Flecken im Bereich des Himmels re. sowie am Bildrand u.re. und u.li.

38 x 52 cm, Ra. 41 x 54,5 cm. **1.500 €**



Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.



141



142

141 Georg Nerlich, Elegante Dame im Sessel. 1946.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „A.C.D. Nerlich“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Keilrahmen mit dunkler Farbe versehen.

33 x 43 cm, Ra. 41 x 51 cm.

500 €

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Österreich u. in die Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.

143



142 Ulrich Neujahr, Stillleben mit Tulpen. 1946.

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „UN“ und datiert o.re. Verso auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber vom Künstler bezeichnet und ausführlich datiert „1. Feb. 1946“ sowie in schwarzem Faserstift künstler- und ortsbezeichnet „Weimar“ o.re. In einer hellen, zeitgenössischen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht.

65 x 50 cm, Ra. 76 x 60 cm.

380 €

143 Osmar Osten, Zwei Schwalben. 2004.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Öl auf Leinwand. Geritzt monogrammiert „O.O.“ sowie datiert u.li. Verso in Faserstift bezeichnet „X.X.X.“

24 x 30 cm.

450 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ulrich Neujahr 1898 Landsberg an der Warthe – 1977 Berlin

1919 Studium der Architektur in Berlin an der Technischen Universität, 1920–24 Studium an der Vereinigten Staatsschule für Freie und Angewandte Kunst, Ausbildung zum Kunsterzieher an der Staatlichen Kunstschule. 1926–44 Kunsterzieher am Walther-Rathenau-Gymnasium, Berlin Grunewald. 1944/45 Abordnung an die Oberschule Konin (Wartheland). 1945–49 Freier Maler und Lehrtätigkeit an der Frauenschule für sozialpädagogische Berufe, Weimar. 1949–63 Kunsterzieher am Hildegard-Wegscheider-Gymnasium, Berlin Grunewald. Seit 1963 Freier Maler und Grafiker in Berlin und auf Ischia/ Sant' Angelo.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztchemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

144 Curt Querner, Porträt des Schriftstellers Otto Ernst Kuderer. 1947.

Öl auf Gewebe (wohl Kunstfaser). Signiert u.re. „C. Querner“ sowie ausführlich datiert „6.3.47“. In einer breiten profilierten Holzleiste mit strukturierter Oberfläche gerahmt. Nicht im WVZ Dittrich, vgl. motivisch jedoch WVZ Dittrich A 77.

1945 geriet Curt Querner in französische Gefangenschaft. Im selben Jahr wurde durch den Bombenangriff auf Dresden sein Atelier völlig vernichtet. Schwankend zwischen Verzweiflung und vorsichtiger Hoffnung gelang es ihm auch als Gefangener, die künstlerische Arbeit aufrecht zu erhalten. Es entstanden Porträts von Mitgefangenen – zugleich Dokument der unwürdigen, erschütternden Umstände und dem Versuch, die Menschenwürde zu wahren.

Malschicht mit Alterskrakelee, einige winzige Stellen mit Malschichtverlusten (Kragen li. und Mi. sowie an Wange re. Haaransatz) sowie in den Randbereichen. Unscheinbare, feinteilige Malschichthebungen entlang eines Krakeleesprungs im Kragen li. Retuschen im Bereich des Kragens re., in der Schulter li. sowie re.Mi. im Hintergrund. Abrieb an den Ecken. Gewebe verso mit gelblichen und punktuellen, dunklen Flecken. Auf einem neuen Keilrahmen. Rahmen mit mehreren Fehlstellen der Fassung.

41,3 x 33 cm, Ra. 54 x 45 cm.

7.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lühig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.





Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

145 Wilhelm Rudolph „Herbstlicher Garten mit Fichte“. 1956 bis 1958.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden
Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „W. Rudolph“. Verso auf dem Bildträger o.Mi. nochmals in schwarzer Farbe signiert und bezeichnet „Dresden – Kunstakademie Brühlsche Terrasse“ sowie Annotationen in Kugelschreiber auf einem Papieretikett o.re. In einer braunen, breiten Holzleiste mit aufgesetztem, prunkvollen Zierprofil mit teils versilbertem Halbrundstab und Eckrocaillen.

Abgebildet in: Ausstellungskatalog „Um Haus und Garten“, Kupferstichkabinett Dresden, 1958, Abb. 8, Kat.-Nr. 77.

Das Werk gehört zu der mehr als 80 Arbeiten umfassenden Gemäldeserie „Um Haus und Garten“, welche Wilhelm Rudolph nach seinem Umzug aus einem Hinterhofgebäude im Hechtviertel in die naturnahe Umgebung der Eugen-Dietrich-Straße 28b, Dresden-Niederpoyritz, um 1956 bis 58 schuf.

Vgl. Wilhelm Rudolph, das Phantastischste ist die Wirklichkeit : Malerei und Holzschnitte; Kerber Verlag, Bielefeld 2014, S. 149. Dort mit abweichender Jahresangabe.

Bildränder mit geringfügiger Gilbung (Lichttrand) und winzigen Retuschen. Leichter Malschicht-Abrieb im Himmel und Spuren eines schwarzen Zeichenmediums. Rahmen mit leichter Oxidation der Versilberung, kleine Retuschen und Kratzer.

37,1 x 49,6 cm, Ra. 55 x 65 cm.

1.100 €



146

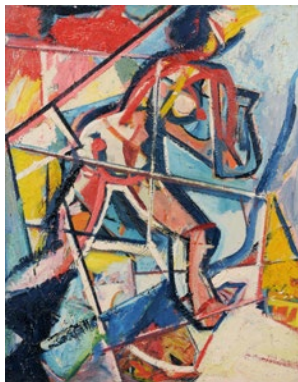
146 Alfred Schütze, Zwei Schwestern. 1968.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Hartfaser. U.re. sign. „Alfred Schütze“ und dat. Im hell- und dunkelgrau gefassten, profilierten Holzrahmen. Verso mit dem Künstleretikett versehen. Malschicht leicht angeschmutzt. O. Malschicht rahmungsbedingt im Randbereich partiell berieben. Rahmen mit Farbabplatzungen.

80 x 60 cm, Ra. 88 x 68 cm.

100 €



148

147 Kurt Schütze, Bildnis einer jungen Frau. Um 1950.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit einem Nachlass-Verweis von Johannes Kühl sowie den Stempeln der „Kunstaussstellung Kühl“, Dresden, und „Galerie Pohl“, Berlin. Weiterhin in Blau sowie auf einem kleinen Klebezettel nummeriert „31“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, leichte Kratzspur li. des Kopfes und im Bereich der Haare. Minimaler, punktueller Farbabrieb. Die Ecken des Bildträgers mit Stauchungen und Auf-faserungen, diese u.re. und o.li. deutlicher.

51,2 x 47 cm, Ra. 63,5 x 59 cm.

950 €

148 Horst Weber „Aufsteigender Akt im Hochgebirge“. 1996.

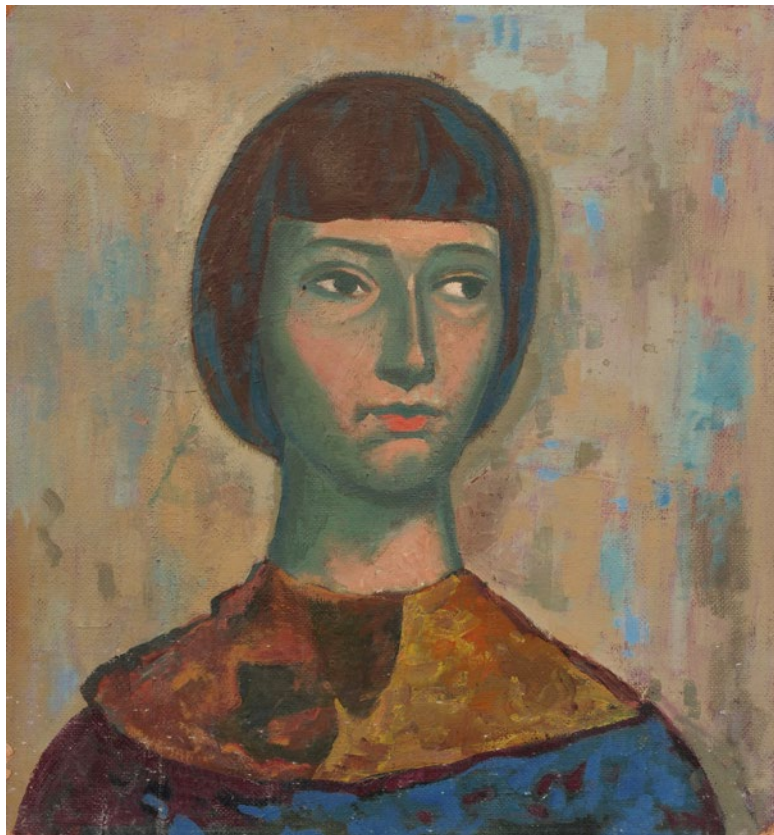
Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso signiert „Weber“ sowie datiert und betitelt. Auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Horst Weber“ und ortsbezeichnet „Dresden“.

In den li. Randbereichen zwei kleine Fehlstellen in der Malschicht.

100 x 80 cm.

300 €



147

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungs-beteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.

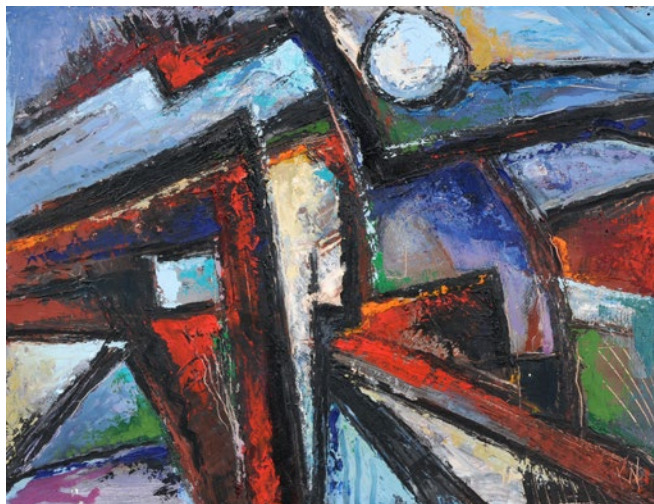
Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wand-malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



149



150



151

149 Klaus Wegmann „Balkonblick“. 1998.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden
Öl auf Sperrholz. Monogrammiert „KW“ u.re. Verso
in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“ sowie betitelt,
und ausführlich datiert „Sept. 1998“. In einem
schwarz gefassten Rahmen fest montiert.

27 x 32 cm, Ra. 48 x 54 cm.

170 €

150 Klaus Wegmann, Ohne Titel (Abstrakte Landschaft mit Mond). 1997/1998.

Öl auf Hartfaser. Geritzt ligiert monogrammiert
„KW“ u.re. Verso in Faserstift signiert „Klaus
Wegmann“ bezeichnet „o.t.“ sowie „Oma Barbaras
Küchenschranktür“. In schwarz-goldfarbenen gefasster
Schattenfugenleiste gerahmt und im goldfarbenen
Künstlerrahmen nochmal fest montiert.

30,5 x 40 cm, Ra. 45 x 55 cm.

240 €

151 Klaus Wegmann „Hampelwesen“. 2002.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso signiert
„Klaus Wegmann“, ausführlich datiert „III. 02“ sowie betitelt und mit
Maßangabe. In schwarz gefasster Leiste gerahmt.

Ecke o.li bestoßen, dort mit einer Fehlstelle in der Malschicht.

69,5 x 50 cm, Ra. 75 x 54 cm.

250 €

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, welches er 1942 mit dem
Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des
Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den
akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der
Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren
Publikationen des Berliner Verlag Volk und Wissen, welcher 1969 auch Wegmanns
Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte. Außerdem
war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in
Berlin, sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.



152

152 Dieter Weise, Drei Kompositionen. Wohl 1990er Jahre.

Dieter Weise 1941 Dresden – lebt und arbeitet in Medingen bei Dresden

Acryl auf Papier. Jeweils auf Untersatz in Blei signiert u.re. „Dieter Weise“. Jeweils hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

Jeweils ca. 14 x 18 cm, Ra. min. 26,5 x 27 cm bzw. max. 25,7 x 31,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

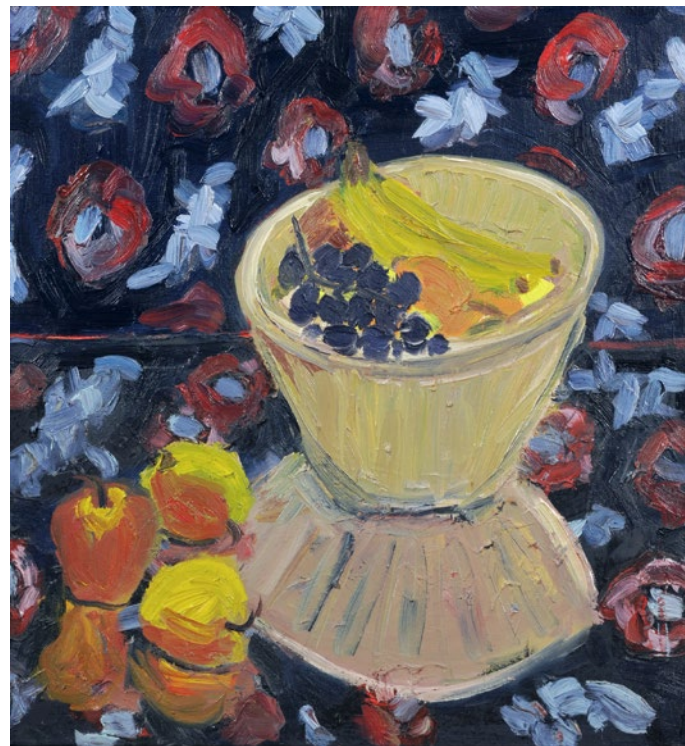
153 Silvio Zesch „Die Obstschale und Äpfel auf Spiegel“. 2006.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. Verso in Blei signiert „Zesch“ und datiert sowie in Faserstift nochmals ausführlich datiert „20.3.2006/11.4.06“ und betitelt. In einer schwarz gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

60 x 65 cm, Ra. 69 x 64,5 cm.

500 €



153

Dieter Weise

1941 Dresden – lebt und arbeitet in Medingen

1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer.
1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.



161

161 Peter Paul Benazech „Les Roches“.
1. H. 18. Jh.

Peter Paul Benazech um 1730 – um 1795 London (?)
Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy) 1715 Weimar – 1774 Dresden

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Christian Wilhelm Ernst Dietrich. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Pierre Benazech sculp.“, li. „Dietricy pinx.“, u.Mi. betitelt und französisch bezeichnet. Gedruckt bei Pierre François Basan in Paris.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Verso leichte, retuschierte Läsionen aufgrund einer früheren Montierung. Materialimmanente Quetschungen in der o. Mitte, sowie im u. Randbereich.

Pl. 39,5 x 52,3 cm, Bl. 43,1 x 56,4 cm.

150 €

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Französischer Maler, Zeichner und Radierer. Schüler von François Boucher, entwickelte dessen Malstil konzeptionell weiter. Er bildete sich dann in Rom weiter aus und wurde nach seiner Rückkehr Mitglied der Akademie. Neben Boucher und Watteau gehört er zu den drei Meistern des französischen Rokoko. In der Französischen Revolution verlor er sein durch zahlreiche Staffelei- und Dekorationsmalereien erworbenes Vermögen und starb, da er sich der neuen klassizistischen Richtung nicht mit Erfolg anzuschließen vermochte, in Armut und Vergessenheit.



163

163 Jean-Honoré Fragonard „Danse de Satyres“. 1763.

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Radierung auf gelblichem, wolkigen Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. signiert „Frago“. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. von der originalen Platte. Aus einer Folge von vier Bacchanal-Darstellungen. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert. WVZ Wildenstein 6.

Blattränder etwas ungerade geschnitten. Unscheinbar angeschmutzt, am re. Blattrand sowie an o.li. Ecke zwei kleine blasse Flecken. An o. re. Ecke eine kleine Knickspur (ca. 1 cm) sowie leichter Abrieb.

Pl. 14,5 x 20,8 cm, Bl. ca. 17 x 23,2 cm.

100 €

164 Franz Ludwig Güssefeld „Circuli Saxonici Inferioris“ / „Der südliche Theil des Ober-Saechsischen Kreises“. 1783/1784.

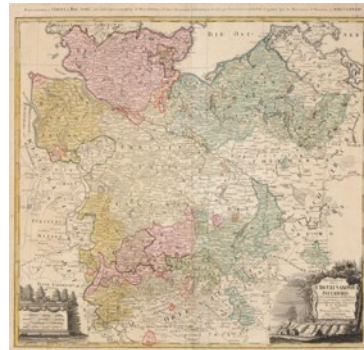
Franz Ludwig Güssefeld 1744 Osterburg – 1808 Weimar

Kupferstiche, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. In der Platte jeweils mit Titelkartusche, dort betitelt und bezeichnet. Jeweils mit Legende und Maßstabsleisten. „Der südliche Theil“ außerhalb der Darstellung u.li. in Tusche alt bezeichnet.

Jeweils mit typischem Mittelfalz, leicht angeschmutzt sowie knickspurig. „Ober-Sächsichen Kreises“ mit einer vertikalen Quetschfalte mittig.

Pl. 51 x 54 cm, Bl. ca. 54 x 63 cm.

150 €



165

165 Homanns Erben „Imperii Turcici Europaei Terra in primis Graecia cum confinis ad intelligendos scriptores N.T. ceterosque graecos et latinos accomodata: in usum Principis Iuventutis in heredem nati Ducis Brunsvico-Luneburgi Caroli Wilhelmi Ferdinandi“. 1741.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. In der Platte o.li. mit einer Titelkartusche mit verzierten Medaillondarstellungen von Ikonen der griechischen Geschichte, dort betitelt und bezeichnet „Adornavit Ioannes Christoph Harenberg Gen. Sch. Insp. et Reg. Scient. Societ. Berol. Sodal. Curantibus Homannianis Heredibus cum privil. S.C.M., A. 1741“. Legende o. und Maßstab u.li.

Ablosungen an der Mittelfalte u., dort mit einem Riss (ca. 3 cm) und Papierverlust. Ränder gedunkelt sowie knickspurig. Mehrere lange vertikale Quetschfalten mittig.

Pl. 51 x 58 cm, Bl. 55 x 62 cm.

150 €

166 Johann Baptist Homann „Regnum Borussiae gloriosius auspicijs Seerenissimi et Potentissimi Princip Friderici III. Primi Borussiae Regis March. et Elect. Brandenburg. inauguratum die 18 Jan. A. 1701“. 1701.

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich auf Bütten, grenz- und flächenkoloriert. In der Platte im o. Bildbereich mit einer großen figürlichen Kartusche mit Engeln, heraldischen Elementen, im Zentrum ausführlich betitelt und bezeichnet „Geographice cum vicinis Regionibus adumbratum a Ioh. Baptista Homanno Norimbergae.“, u.re. mit Maßstab.

Mittelfalz. Am Rand u.Mi. mit Papierstreifen und Wasserflecken. Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 49,7 x 59 cm, Bl. 54 x 62,5 cm.

180 €

167 Johann Baptist Homann „Prospect und Grundris der Keiserl Freyen Reichs und Ansee Stadt Bremen“. Um 1720.

Altkolorierte Kupferstichkarte. In der Platte o.Mi. mit dem Kopftitel sowie bezeichnet „samt ihrer Gegend edirt Ioh. Bapt. Homann in Nürnberg“. U.re. mit der Legende versehen. Diese Kupferstichkarte zeigt einen Umgebungsplan und Panorama über die Weser der Stadt Bremen.

Typischer Mittelfalz. Gebräunt und knickspurig. Am u. Blattrand dunkle Flecken. Rand minimal eingerissen, ein Einriß u.Mi. (ca. 4 cm) hinterlegt.

Pl. 48 x 57 cm, Bl. 52 x 61 cm.

150 €

168 Homanns Erben „Prospect mit Batavia (Java)“. 1733.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Kupferstich, koloriert, auf festem Bütten. Kopfzeile in deutscher Sprache bezeichnet „Der Hollaendisch, Ostindianischen Compagnie Weltberühmte Haupt- Handels und Niederlags – Stadt Batavia, in Asien auf dem grossen Eyland Iava in dem Königreich Iacarta Nord-Westlich gelegen, nach ihrem Grund-Ris und Prospect mit Erläuterung einige ihrer besondersten Merkwürdigkeiten, auf das accurateste vorgestellt von Homannschen Erben Nürnberg Anno 1733“ sowie „Cum Privilegio Sac. Caes. Maj.“ Die Karte zeigt den Grundriss der Stadt Batavia und den Prospekt mit Erläuterung ihrer Merkwürdigkeiten. Batavia war von 1619 bis 1799 das Hauptquartier der Niederländischen Ostindien-Kompagnie in Asien und die Hauptstadt Niederländisch-Indiens bis zur Unabhängigkeit Indonesiens in den 1940er Jahren.

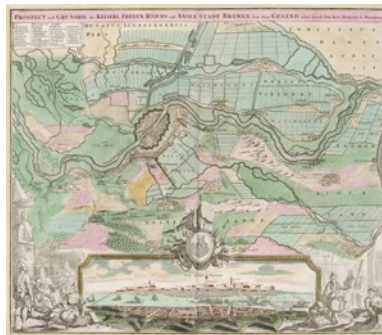
Typischer vertikaler Mittelfalz. Gebräunt und Ränder gedunkelt. Ränder mit mehreren Einrissen (max. 5 cm), bis an die Darstellung reichend. Anobienfraß o.li. sowie Papiermängel.

Pl. 48 x 54 cm, Bl. ca. 52 x 57 cm.

220 €



165



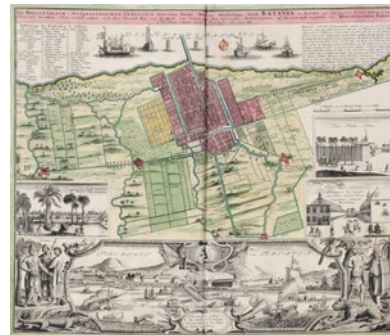
167

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Der deutsche Kartograf, Verleger und Kupferstecher Johann Baptist Homann gründete in Nürnberg im Jahr 1702 einen Verlag für Kartographie. 1707 wurde der erste Atlas publiziert. 1724 übernahm der Sohn Johann Christoph Homann den Verlag. Nach dessen Tod 1730 wurde das Unternehmen von Johann Georg Ebersberger und Johann Michael Franz weitergeführt. Als „Homanns Erben“, „Homannsche Erben“ und „Homännische Erben“ erlangte der Verlag weltweite Bekanntheit und galt als führender Kartographie-Publizist Europas.



166



168

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariatsstelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenbei mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Ofizin“, die im 18. Jh. zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



171



169

169 Homanns Erben „Imperii Russici et Tartariae universae tam majoris et Asiaticae quam minoris et Europae Tabula.“ 1739.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Büten. Die dekorative Kartusche u.li. zeigt Weidmänner bei der Jagd auf Hirsch und Bär, dort betitelt und bezeichnet. In einer zweiten Kartusche o.li. mit einer Widmung an Anna Iwanowna, Zarin des Russischen Reiches und Tochter von Iwan V. Maßstabsleisten u.re. Diese detailreiche Karte des Russischen Reiches zeigt das russische Imperium mit Tartarien, Sibirien, Mongolei und Kasachstan bis nach Japan. Ränder leicht angeschmutzt, knickspurig sowie mit kleinen Einrissen (ca. 4 mm) u. Wasserflecken u. Mit typischem Mittelfalz.

Pl. 50 x 58 cm, Bl. 54 x 63 cm.



170

170 Jacobus Houbraken „Sr Francis Bacon Viscount St. Albans“. 1738.

Jacobus Houbraken 1698 Dordrecht – 1780 Amsterdam

Kupferstich auf Büten. In der Platte unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „J. Houbraken sculp. Amst“ sowie mittig „In the Possession of Martin Foulkes Esqr“ und „Impensis J & P Knapton Londini 1738“ re. Erschienen in „Illustrious Persons of Great Britain“ bei J. & P. Knapton, London.

Blatt etwas stockfleckig sowie leicht wellig. O. und u. Blattränder gefalzt. Verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 37 x 23 cm, Bl. 38, 2 x 27,8 cm.

30 €

171 Philipp Kilian, Richard Collin und Johann Georg Waldreich, Drei- und dreißig Vitenstiche aus der „Teutschen Academie“ Joachim von Sandrarts / Zwei Porträts Claudius Samlasius. Um 1675.

Radierungen auf Büten. Beschnittene Einzelbilnisse der ursprünglich sechs Porträts vereinenden Miscellantafeln der „Teutschen Academie der Edlen Bau-, Bild- und Mahlerey-Kuenste“, 1675 von Joachim von Sandrart in Nürnberg herausgegeben. Vier Blätter in der Platte signiert u.re. „Philipp Kilian sc.“, neun Blätter handschriftlich in Tusche signiert u.re. „P.Kil. sc.“, „Waldreich sc.“, „Waldreich fc.“, „Collin sc.“ und „R. Collin sculp. Ant.“ Alle Blätter vollflächig auf Büten kaschiert. Zwei Radierungen, unsigniert, mit dem Bildnis „Claudius a Salmasia“, einem französischen Altphilologen und Universalgelehrten.

Blätter teilweise mit kleinen Stockflecken, leicht angeschmutzt und/oder knickspurig.

Verschiedene Maße, BA. max. 10,5 x 10,5 cm, Bl. 25,5 x 21,5 cm.

400 €

Philipp Kilian 1628 Augsburg – 1693 Augsburg

Deutscher Kupferstecher. Schüler seines Vaters Wolfgang Kilians. Nach seiner Ausbildung reiste er nach Italien, um sich in Venedig, Rom und Florenz weiter ausbilden zu lassen. Nach seiner Rückkehr nach Augsburg, schuf er bevorzugt Porträts und Kupferstiche von Biblischen Ereignissen. Sein Werk umfasst ca. 300 Buchverzierungen und Bildnisse.

220 €



172

**172 Carlo Lasinio „Moisé che disseta le Turbe“.
1791/1794.**

Carlo Lasinio 1757 /59 – 1838

Antonio Tempesta 1555 – 1630

Radierung und Grabstichel auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet li. „Carlo Lasinio fece all'Acqua forte Gaetano Vascellini terminò a bulino“ re. Sowie li. „Giuseppe Pera disegnò“. Mittig betitelt „Moisé che disseta le Turbe, Pittura sulla Lavagna d'Antonio Tempesta, alta B.a 1.1/2 larga B.a 1.1/4“.

Etwas gegilbt. Mit Löchlein am re. Rand. Ein kleiner Einriss (ca. 4 mm). Ecke u.re. etwas fingerspurig.

Pl. 36,5 x 26 cm, Bl. 37,5 x 27,5 cm.

**173 Caspar Merian „Pirnau“
(Pirna – Gesamtansicht über die Elbe). 1650.**

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstich und Radierung auf Bütten. In der Platte o.Mi. betitelt sowie u. bezeichnet „Albis Fluvius“. Aus „Matthäus Merian d. Ä., Topographia Superioris Saxoniae“, erschienen in Frankfurt. An den o. Ecken im Passepartout klebemontiert.

Mit typischem Mittelfalz und einem seitlichen Falz Leicht stockfleckig.

Pl. 19 x 52 cm, Bl. 25,5 x 54 cm, Psp. 35,5 x 67 cm.

100 €



173

**174 Matthäus I Merian „
Tangermünd.“ Um 1650.**

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650

Schwalbach

Kupferstich auf leichtem Bütten. Aus dem zweiten Band des „Theatrum Europaeum“ von Matthäus Merian d. Ä. erschienen in Frankfurt. An den o. Ecke im Passepartout montiert. Das vorliegende Blatt zeigt die Stadt Tangermünde während der Belagerung durch schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg im Jahre 1633.

Blatt mit vertikaler Mittelfalte, verso kaschiet. U. Rand mittig ergänzt.

Pl. 17 x 25 cm, Bl. 24 x 31 cm, Psp. 33 x 41 cm.

50 €

Caspar Merian

1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.



174

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.



175

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, seit 1783 stark von Klengel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.

**175 Johann Christian Reinhart
„Die grosse heroische, Schiller
dedicierte Landschaft“. 1800.**

Radierung auf Bütten. In der Platte außerhalb der Darstellung mittig bezeichnet „FRIDERICO SCHILLER Ingenio, arte, virtute illustri; D.D.D.; J.C. Reinhart“ sowie links „J.C. Reinhart inv.t pinx.t et sculp.t Romae 1800“. In Blei bezeichnet „Andersen 96“ u.li. Erschienen bei Frauenholz in Nürnberg, 1801.

Andersen I, 96 II (von II), vollendeter Abdruck mit der Schrift, jedoch ohne die Bezeichnung „J. F. Frauenholz excudit Norimbergae 1801“.

Blatt bis zum Plattenrand geschnitten. Geglilt sowie finger- und knickspurig. Ein Brandlöchlein außerhalb der Darstellung u.re. Verso stockfleckig. Bl. 40 x 51,2 cm.

950 €



176

176 Johann Christian Reinhart „Nel Colosseo“. 1793.

Radierung auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „C.Reinhart f. Roma 1793“ li. sowie betitelt mittig. Aus der Folge „Malerisch radirte Prospekte aus Italien“ mit 24 Ansichten. Erschienen bei Frauenholz in Nürnberg, 1799. Andresen I, 55.

O. Blattrand minimal wellig sowie leicht knick- und fingerspurig. Pl. 28,3 x 37,3 cm, Bl. 32 x 42 cm. **300 €**

177 Henry Roberts „A Buck taking a Spring“ / „The Stag persued“ / „A Hind in Cover“ / „A Stag Prancing“ / „The backview of a Stag taking a Spring“ / „The Death of the Stag“. 1767.

Henry Roberts um 1710 London (?) – vor 1790 London (?)
Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstiche auf Kupferdruckpapier nach Vorlagen von Johann Elias Ridinger. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung typografisch signiert li. „J.E.Ri-



„A Stag taking a Spring“



„The Stag persued“

177



„A Hind in Cover“



„A Stag Prancing“

(177)



„The backview of a Stag taking a Spring“



„The Death of the Stag“

(177)

178

dinger inv.“, re. „H. Roberts sculp.“ sowie Englisch betitelt u.Mi. Spätere Abzüge des 19. Jh.

Leicht angeschmutzt und mich beginnenden Stockflecken. Ein Blatt mit kleiner Läsion außerhalb der Platte.

Verschiedene Maße, Pl. max. 18,4 x 15,3 cm, Bl. max. 43 x 24 cm.

100 €

178 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“. 1. H. 18. Jh.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Ioh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriß sowie kleiner Einriß u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

120 €

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater, 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.





179



181

179 Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) „Table des Pavillons quil'on Arboire dans toutes les Parties du Monde Connu, conservant la Marine. – Nieuwe Tafel van al de Zeevaarende Vlage des Weerelts“. 1710/1741.

Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

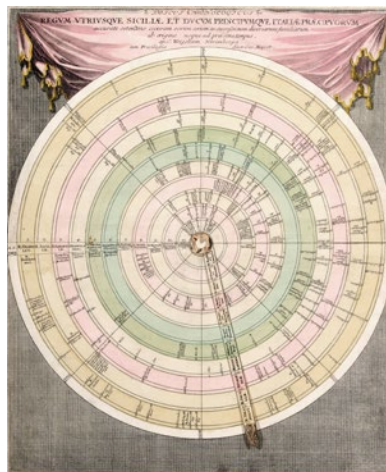
Kupferstich, altkoloriert, auf Bütteln. In der Platte o. im Kopftitel in Französisch und Niederländisch betitelt und bezeichnet „Tot Amsterdam by Petrus Schenk opde Vygendam in Sanson Atlas met Privilegio“. U.re. ein Feld mit fünf kleinen Wappen mit Erläuterungen zu den Farben.

Seltene Flaggenkarte mit 139 Wappen der seefahrenden Nationen.

Mit typischem Mittelfalz. Knickspurig und leicht gegilbt. Randmängel u.Mi. Verso stockfleckig sowie mit durchgedrungenen Farbenflecken und vereinzelt Schmutzflecken. U. Blattrand verso alt hinterlegt.

Pl. 40 x 60 cm, Bl. 52 x 61 cm.

340 €



180

180 Johann Christoph Weigel „DISCUS CHRONOLOGICUS REGUM UTRIUSQUE SICILIAE ET DUCUM PRINCIPUMQUE ITALIAE“ / „DISCUS CRONOLOGICUS OMNIUM S.R.I. ELECTORUM“ 1718.

Johann Christoph Weigel 1654 – 1725 /26

Kupferstiche, altkoloriert, auf Bütteln. Unsigniert. Gedruckt bei von Johann Ernst Adelbulner, Nürnberg.

Blätter bis an den re. Plattenrand beschnitten. „REGUM UTRIUSQUE SICILIAE“ mit beginnenden Stockflecken. „OMNIUM S.R.I. ELECTORUM“ stockfleckig und mit Fehlstelle an der o.li. Ecke, sowie zwei Einrisse (ca.1,5 cm) am li. Blattrand. Beide Blätter mit durchgehendem, horizontalen Knick Mi.

Pl. 42,3 x 36,5 cm, Bl. 46 x 36,5 cm / Pl. 42,7 x 35,8 cm, Bl. 46 x 36,5 cm.

180 €

181 Hieronymus Wierix „Helige Hieronymus“. Vor 1610.

Hieronymus Wierix 1553 Antwerpen – 1619 ebenda

Philip (Philips) Galle 1537 Harlem – 1612 Antwerpen

Kupferstich auf Bütteln nach Philip Galle. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „S.o Hieronymus, sapientiam omnium antiquorum exquiret Sapiens et in prophetis vacabit Ecclési 39 „Blatt sieben aus der Serie von zwölf Heiligendarstellungen. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert. Hollstein 1265.

U. Teil des Blattes fehlt. Blatt gebräunt. Verso minimal stockfleckig.

15,2 x 11,8 cm, Unters. ca. 18 x 16,5 cm.

60 €



(182)



(182)



(182)



(182)

182 „Karlsruher Tulpenbuch“. Ca. 1730.

Faksimile von 1982. Gebundene Ausgabe mit 34 hochwertigen Faksimile-Tafeln, jeweils auf einem Blatt. Mit einer Einführung von Gerhard Stamm. Eines von 400 Exemplaren, erschienen bei der Landeskreditbank Baden-Württemberg, Stuttgart 1982.

Im Jahr 1733 wurden im Schlossgarten der Residenz Karlsruhe des Markgrafen Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach (1679–1738) fast 5000 verschiedene Tulpenarten angebaut. Der Markgraf beauftragte verschiedene Künstler, u.a. den Blumenmaler August Wilhelm Siever, die schönsten Tulpen zu porträtieren. Es entstanden vier Bände, aus denen das Faksimile des „Karlsruher Tulpenbuchs“ nur einen Auszug enthält.

Tadelloser Zustand.

47 x 35 cm.

182



183 Deutscher Pastellmaler, Porträt einer Dame. Wohl spätes 18. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Leinwand. Unsigniert. Hinter Glas in einem bronzefarbenen Schmuckrahmen mit Akanthus-Blättern an den Ecken gerahmt.

Malschicht im Falzbereich berieben sowie mit Fehlstellen (o.Mi. an der Frisur, im Hintergrund und an den Rändern). Rahmen mit Fehlstellen (unter der o. re. Ecke) und Abklebungen am u. Rand.

48 x 37 cm, Ra. 66 x 54 cm.

180 €

183





Albert Nikolajewitsch Benois 1852 St. Petersburg – 1936 Fontenay-aux-Roses

Russischer Künstler. Älterer Bruder des Malers, Bühnenbildners und Schriftstellers Alexander Benois. 1871–77 Studium der Architektur an der Akademie in St. Petersburg. Zeitgleich Teilnahme am Aquarellunterricht bei Luigi Premazzi. Nach dem Studium wendete er sich ausschließlich der Aquarellmalerei zu. 1880 Gründungsmitglied des „Kreises der russischen Aquarellisten“. 1883–85 Reisen durch Italien, Spanien und Frankreich. Ab 1890 Dozent an der Kaiserlichen Akademie in St. Petersburg, 1894–1905 Professor für Aquarellmalerei. Ab 1895 Kurator am Russischen Museum Zar Alexander III. Benois begleitete das Zarenpaar auf einigen Reisen durch Europa. Ab 1924 wohnte er dauerhaft in Paris, wo er zwei Jahre später zum Mitglied der Pariser Académie des Beaux-Arts gewählt wurde.

191 Albert Nikolajewitsch Benois, Winterlandschaft. 1894.

Aquarell auf Aquarellpapier. Signiert „Albert Benois“ u.re., ausführlich datiert „9. November 1894“ u.li. und gewidmet u.Mi. „À MADEMOISELLE VIOLETTE INGANO“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einem hochwertigen, blau-silber gefassten Modellrahmen gerahmt.

Leicht lichtrandig. In der u. Bildhälfte mit vereinzelten bräunlichen Fleckchen. Verso Reste einer früheren, vollflächigen Kaschierung.

24,8 x 33,3 cm, Psp. 42,5 x 50,5 cm, Ra. 50,5 x 57 cm.

2.200 €



192

192 Luigi Calamatta nach Jean Auguste Dominique Ingres, Porträt des Monsieur Charles Marcotte d'Argenteuil. 1868.

Luigi Calamatta 1801 Civitavecchia – 1869 Mailand
Jean Auguste Dominique Ingres 1780 – 1867

Radierung und Roulette auf China, vollflächig auf Bütteln kaschiert. In der Platte innerhalb der Darstellung bezeichnet „Ingres Delineavit 1828 à madame marcotte d'Argenteuil“ sowie darunter „Inciso da L.Calamatta 1868“.

Nach einer Zeichnung von Jean Auguste Dominique Ingres, die anlässlich der Hochzeit von Charles Marcotte am 11. Februar 1828 mit Louise Becquet de Layens angefertigt wurde.

Leicht wellig. Ecke o.re. geknickt. Ränder etwas fingerspurig. Ein kleiner Einriss am re. Rand (ca. 4 mm).

Pl. 45 x 35 cm, Bl. 63 x 46 cm.

240 €



193

193 Luigi Calamatta nach Jean Auguste Dominique Ingres „Portrait du Madama Louise Marcotta née Béquet“. 1869.

Jean Auguste Dominique Ingres 1780 – 1867

Radierung und Roulette auf China, vollflächig auf Bütteln kaschiert. Nach einer Zeichnung von Jean Auguste Dominique Ingres. In der Platte innerhalb der Darstellung o.Mi. bezeichnet „Portrait von Madame Louise de Marcotte née Becquet. 23 aoust 1851“, und u.re. „mon digne ami Mr Marcotte: Ingres Del 23 aoust 1851“. U.re. bezeichnet „Inciso da L. Calamatta 1868“.

Ecke o.re. geknickt.

Pl. 32 x 24 cm, Bl. 45,5 x 34,4 cm.

240 €



194

194 Albert Dressler, Wanderer in der Kampagna mit Burgruine. Mitte 19. Jh.

Albert Dressler 1822 Berlin – 1897 ebenda

Aquarell und Deckfarben über Bleistiftzeichnung auf Velin. Signiert und ortsbezeichnet u.li. „Dressler-Berlin“. Vollflächig im Passepartout auf Untersatz kaschiert und in einem Biedermeier-Rahmen gerahmt.

Stockfleckig und leicht lichttrandig. Ränder re., li. sowie o. umlaufend mit gelber Linie.

12,8 x 19,6 cm, Psp. 22 x 28,7 cm, Ra. 25,8 x 32,2 cm.

220 €

Luigi Calamatta 1801 Civitavecchia – 1869 Mailand

Italienischer Zeichner und Kupferstecher. Ab 1822 Ausbildung an der Pariser Kupferstecherschule. Waren seine Motive zu Beginn noch sehr von den Werken zeitgenössischer Meister geprägt, setzte er sich später auch mit den älteren italienischen Meistern auseinander. 1837 wurde er zum Professor in der Kupferstecherschule in Brüssel berufen und nach der Errichtung des Königreichs Italien auch an der Kupferstecherschule an der „Accademia di Belle Arti di Brera“. Zu seinem bekanntesten Werk gehört u.a. die Totenmaske des Napoléon Bonapartes.

Albert Dressler 1822 Berlin – 1897 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte Malerei bei Wilhelm Schirmer an der Berliner Akademie und setzte anschließend sein Studium in München und Düsseldorf fort. Sein künstlerisches Schaffen wurde durch zahlreiche Studienreisen in Europa bereichert. Dresslers Motivwahl war vor allem von landschaftlichen, heimatlichen und antiken Sujets geprägt, die von 1856–93 regelmäßig in den Ausstellungen der Berliner Akademie ausgestellt wurden. 1871 wurde er zum Professor an die Künstlerakademie nach Königsberg berufen. Ein Schlaganfall und eine Augenoperation beendeten schließlich das künstlerische Schaffen Dresslers.



195



196

195 Alexius Geyer (zugeschr.) „Quelle im Sabiner Gebirge bei Afile“. 1844.

Alexius Geyer 1816 Berlin – 1883 ebenda

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. In Blei ortsbezeichnet und datiert u.li. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie mit dessen Lebensdaten versehen.

O.re. und u.li. Ecke mit Fehlstelle. U.re. Ecke sowie o.li. Ecke bestoßen und knickspurig. Vereinzelte Stockflecken. Verso Spuren einer älteren Montierung.

42 x 48 cm.

220 €

196 Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“. 1837.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Otto Wagner 1803 Torgau – 1861 Dresden

Stahlstich, altkoloriert, nach einem Gemälde von Otto Wagner. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Gest. v. Prof. Hammer.“ sowie li. „Gem v. Otto Wagner“ und mittig ausführlich betitelt, darunter mit dem Trockenstempel des „Sächsischen Kunst Vereins“ versehen. Im Biedermeier-Rahmen.

Ingesamt stärker stockfleckig und leicht wellig.

Pl. 37 x 49 cm, Bl. ca. 42 x 55 cm, Ra. 46 x 59 cm.

150 €

197 Karl Julius Hofmann „Das Meißner Niederland [...] oder das Sächsische Italien“. 1844.

Gebundene Ausgabe. Marmorierter Pappeinband. Mit einer Lithographie der Albrechtsburg in Meißen auf dem Frontispiz. Titelseite ausführlich bezeichnet „Das Meißner Niederland in seinen Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten oder das sächsische Italien in den Meißner und Dresdner Gegenden mit ihren Ortschaften. Ein Volksbuch für Natur- und Vaterlandsfreunde topographisch-historisch und poetisch dargestellt.“ Mit vollständigem Register und „Berichtigungen und Nachträge“. Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung, 1844. 840 Seiten.

Erste Ausgabe, sehr selten.

Kanten des Einbands leicht bestoßen. Papier gelbt und minimal wellig. Wasser- und Stockflecken am Rand umlaufend. Seite 834 partiell aus der Bildung lösend. S. 839/840 fehlt.

16,5 x 11 x 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



197



(197)



Alexius Geyer 1816 Berlin – 1883 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. Besuch der Akademien in Berlin, München und Dresden. Studienreisen nach Rom sowie eine insgesamt zehn Jahre andauernde Wanderung durch Italien, Sizilien und den Orient. Regelmäßige Beteiligung an den Ausstellungen der Berliner Akademie in den Jahren 1856 bis 1884. Weitere Studienreisen innerhalb Deutschlands sowie in die Schweiz, nach Belgien und Holland. Verwendete seine zahlreichen Studien als Vorlagen für spätere Werke. Bildreihen schuf er u.a. für König Wilhelm IV. von Preußen u. für das Archäologische Museum in Rom.

Christian Gottlob Hammer

1779 Dresden – 1864 ebenda

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



198 Franz Kaisermann, Rom – Blick auf das Forum Romanum, das Kapitol und den Bogen des Septimius severus. 1. Viertel 19. Jh.

Aquarell, partiell eiweißgehöht, über Bleistift auf feinem Bütten, vollflächig auf leichten Karton kaschiert. Signiert auf einer Säulenbasis u.Mi. „F. Keiserman“. Auf einem umlaufenden Papierstreifen ortsbezeichnet „[...] Campo Vaccino [...]“. In einer goldfarbenen profilierte Holzleiste gerahmt.

Partiell minimal gebräunt. Ecke u.li. mit kleinem Materialverlust (ca. 1 x 1,5 cm), dort auch retuschiert. Eiweißhöhung mit feinem Alterskrakelee im Bereich des Baumes li. und der antiken Ruinen. Eine schräg in die Darstellung einlaufende Kratzspur u.Mi. (ca. 16 cm und 4 cm). Oberfläche mit vereinzelt winzigen Bereibungen. Untersatzkarton verso stockfleckig und mit Spuren eines ehemaligen Feuchteintrags. Rahmen ohne Glas.

55,3 x 76,5 cm, Ra. 69 x 92 cm.

1.500 €

Franz Kaisermann 1765 Yverdon – 1833 Rom

Schweizer Maler. Begann 1789 seine Tätigkeit als Aquarellmaler in Rom, um im Atelier von Louis Ducros zu arbeiten, dessen Auffassung der Vedutenmalerei für ihn maßgebend wurde. Nach sechsjährigem Aufenthalt in Neapel ließ er sich 1800 dauerhaft in Rom nieder, wo Bartolomeo Pinelli zu seinen Assistenten gehörte. Dort fertigte er viele Ansichten von Rom an. Sein Werk „Genzano“ befindet sich heute im Besitz der „Tate“ Britain.



199



(199)



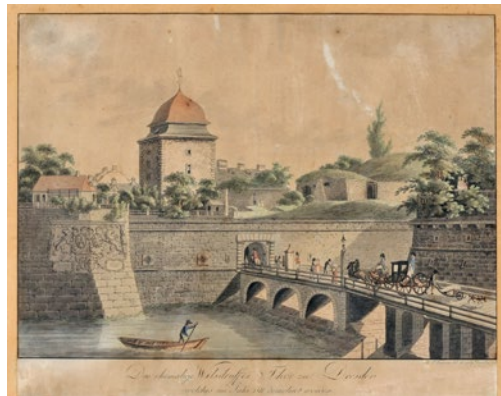
(199)



201



202



200

Heinrich Friedrich Laurin 1756 Dresden – Um 1830 ebenda

Zeichner und Kupferstecher. Laurin war Schüler von Adrian Zingg. Er fertigte vor allem Landschaften, Prospekte und Vignetten nach eigenen und fremden Vorlagen.

199 Maximilian Knäbig, Zehn Porträt Darstellungen sächsischer Adliger und Persönlichkeiten. Um 1840.

Maximilian Knäbig 1804 Meißen – 1876

Lithografien auf Bütteln. Im Stein teils signiert „M.Knäbig“ sowie betitelt und nummeriert. Jeweils im Passepartout montiert.

Partiell etwas gegilbt, stockfleckig und fingerspurig. Teils mit kleinen braunen Flecken.

St. 17 x 11 cm, Bl. 28 x 18,5 cm, Psp. 31,5 x 22 cm.

100 €

200 Heinrich Friedrich Laurin „Das ehemalige Wildstruffer Thor zu Dresden“. 1811.

Heinrich Friedrich Laurin 1756 Dresden – Um 1830 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „H. F. Laurin del. et sculp. Dresden 1811“ sowie ausführlich betitelt mittig „Das ehemalige Wildstruffer Thor zu Dresden. welches im Jahre 1811 demoliert worden“ und mit Verlagsadresse versehen li. „Zu finden bey H. F. Laurin in Dresden, Wildstruffer Gasse No. 206“. In einer Holzleiste gerahmt.

Bis an die Plattenkante beschnitten und vollflächig aufkaschiert. Gegilbt sowie stärker stockfleckig, mit retuschierten Einrissen. Vertikaler Mittelfalz.

Bl. 46 x 37 cm, Ra. 43,5 x 55 cm.

100 €

201 Héloïse Leloir, Modedarstellung – Zwei junge Damen im Salon. 19. Jh.

Héloïse Leloir 1820 Paris – 1873 ebenda

Aquarellierte Federzeichnung auf Papier. U.li in brauner Tusche signiert „Héloïse Leloir“. In schmaler, goldfarbener Leiste gerahmt.

Papier leicht stockfleckig.

BA. 21 x 15,5, Ra. 23 x 17,5 cm.

220 €

202 Héloïse Leloir, Modedarstellung – Zwei junge Damen im Park. 19. Jh.

Aquarellierte Federzeichnung und Bleistift auf Papier. U.li. in Blei signiert „Héloïse Leloir“. In schmaler, goldfarbener Leiste gerahmt.

Papier leicht stockfleckig. Li. Ecke der Leiste beschädigt.

BA. 21 x 15,5, Ra. 23 x 17,5 cm.

220 €

Héloïse Leloir 1820 Paris – 1873 ebenda

Französische Malerin und Mode-Illustratorin. Verheiratet mit Auguste Leloir, mit dem sie zwei Söhne hatte: den Illustrator Maurice Leloir und den Maler Alexandre-Louis Leloir. Ihre ersten Zeichnungen wurden 1835 im Pariser Salon gezeigt und machte sich mit ihren kleinen Porträts und Aquarellen einen Namen. Héloïse gehört zusammen mit ihren beiden Schwestern Adèle Anaïs und Laure Noël, zu den größten Illustratoren der Pariser Mode der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

Adolph Heinrich Lier

1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerstudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntheit mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



203

203 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.), Fischerhütten am Chiemsee. 3. Viertel 19. Jh.
Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach künstlerbezeichnet.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder angeschmutzt.

24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

50 €
204 Wilhelm Loose „Alt-Meißen in Bildern“. 1889.

Lithografien auf dünnem Karton. Das Titelblatt als Farblithografie sowie 37 weitere Lithografien. Zumeist im Stein künstler- und ortsbezeichnet „Lith. Anst.v.Steinmetz&Bornemann, (H.Griessbach) Meißen.“ sowie teilweise verlagsbezeichnet „Verlag von Louis Mosche in Meißen“. Mit einem erklärenden Text von Dr. Wilhelm Loose. In der originalen Leinenklappmappe mit Goldprägung.

Neun Blätter fehlend: 2-4,11, 36-40. Ränder der Blätter teilweise gebräunt, mit kleinen Einrisen und bestoßenen Ecken, sowie Knickspuren. Goldprägung zum Teil berieben, Eck- und Randbereiche leicht bestoßen. Einband generell kratzspurig und mit wenigen Flecken.

Mappe 53 x 37,5 x 2,5 cm.

250 €

204

205 Adolph von Menzel „Köpfe- und Figurenstudien“. 1843.
Adolph von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Radierung. In der Platte signiert „A. Menzel“ und datiert u.re. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Bock 1139 III (von V).

Papier minimal gebräunt sowie fleckig.

Pl. 15,5 x 20,7 cm, Ra. 23 x 28 cm.

100 €**Adolph von Menzel** 1815 Breslau – 1905 Berlin

Maler, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-Jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.

205



(204)

(204)





206



207



208



209

**206 C. F. Meser „Vue de Pillnitz
pres de Dresde“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf
Bütten. Außerhalb der Darstellung
betitelt mittig sowie bezeichnet „chez
Meser à Dresde Schlossgasse 313“ re.
Minimal stockfleckig und fingerspurig.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14 x 20,5 cm.

120 €

**207 C. F. Meser „Le Chateau de
Graupen avec la Rosenburg“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf
Bütten. Außerhalb der Darstellung
betitelt mittig sowie bezeichnet „chez
Meser à Dresde Schlossgasse 313“ re.

Stockfleckig. Finger und knickspurig. Ecke u.li.
minimal geknickt.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14 x 21,3 cm.

120 €

**208 C. F. Meser „Vue prise du
Brand dans la Suisse Saxonne“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf
Bütten. Außerhalb der Darstellung
betitelt mittig sowie bezeichnet „chez
Meser à Dresde Schlossgasse 313“ re.

Etwas finger- und knickspurig.

Pl. 12 x 18 cm, Bl. 14,6 x 20,8 cm.

120 €

**209 C. F. Meser „Le rocher nommé
Canapée dans la Suisse
Saxonne“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf „J
Wathmann“-Papier. Außerhalb der
Darstellung betitelt mittig sowie
bezeichnet „chez Meser à Dresde rue
du chateau 313“ re.

Etwas lichtertrandig und mit vereinzelt kleinen
Flecken. Verso am o.Blattrand mittig mit
Klebstreifen einer älteren Montierung.

Pl. 12 x 17,5 cm, Bl. 14 x 20,5 cm.

120 €



**210 Albert Ernst Mühlig „Sichernder Rothirsch“ (Sächsische Schweiz).
Wohl 1880er/1890er Jahre.**

Gouache und Tempera auf Malpappe. Signiert „A.Mühlig“ u.li. Verso in Tusche von Künstlerhand betitelt sowie nochmals signiert und bezeichnet „Dresden“.

Reißzwecklöchlein am u. Rand. Verso stockfleckig sowie mit umlaufenden Papierrückständen und Klebstoffspuren.

44 x 64 cm.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

500 €



211

212



Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden

Deutscher Porträt- und Historienmaler. 1816 erster Zeichenunterricht bei Traugott Faber. Ab 1821 Beitritt in das Königliche Kadettenkorps Dresden-Neustadt, ab 1823 Besuch der Zeichenklasse in der Kunstakademie. 1825 Aufstieg zum Sekondeleutnant in Ballenstedt im Harz. Ab 1829 widmet sich Rayski ausschließlich der Malerei. 1831–34 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Kunstakademie. 1834/35 Teilnahme an den jährlichen Akademieausstellungen. 1832 und 1834 Ankauf von zwei Gemälden Rayskis durch den Sächsischen Kunstverein. Ende 1834 bis 1835 Reise nach Paris. 1836 wohnhaft in Trier, Ende des Jahres in Frankfurt a. M. 1837 Avance zum beliebtesten Porträtmaler der fränkischen Aristokratie. 1839 Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Tod verbleibt und Porträts des sächsischen Adels fertigt. Rayski blieb bis zu seinem Tod kinder- und ehelos und arbeitete zeitlebens für einen kleinen Auftraggeberkreis. Sein Werk wurde erst zu Beginn des 20. Jh. entdeckt und auf der Jahrhundertausstellung in der Nationalgalerie Berlin durch 20 Werke vertreten.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg. 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalerei, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.

211 Nikolai Dmitrievich Prokofiev, Flusslandschaft mit zwei Pferden. Ende 19. Jh.

Nikolai Dmitrievich Prokofiev 1866 Mykolajiw – 1913 Sankt Petersburg

Aquarell auf kräftigem Bütten. Kyрилisch signiert „N.Prokofiev“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Stärker lichtrandig sowie mit Wasserflecken im Himmel, technikbedingt wellig. Blatttrand umlaufend mit Papier- und Klebemittelrückständen einer älteren Montierung. Verso gegilbt und mit Stockflecken. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Psp. gegilbt. Rahmen mit kleinen Abplatzungen der Fassung.

43 x 51,5 cm, Psp. 55 x 70 cm, Ra. 66 x 80 cm.

650 €

212 Nikolai Dmitrievich Prokofiev, Wäscherinnen am Fluss. Ende 19. Jh.

Aquarell auf kräftigem Bütten. Kyрилisch monogrammiert „N.P.“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Stärker lichtrandig sowie stockfleckig und technikbedingt wellig. Blatttrand umlaufend mit Papier- und Klebemittelrückständen einer älteren Montierung. Verso gegilbt und mit Stockflecken. Psp. gegilbt. Rahmen mit kleinen Abplatzungen der Fassung.

33 x 50 cm, Psp. 55 x 70 cm, Ra. 66 x 80 cm.

650 €



213

213 Monogrammist J.R., Reliefporträt des Christian Daniel Rauch von Ernst Rietschel. 1889.

Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf lichtgrauem Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „J v. R.“ sowie datiert „Mai 89“.

In den Randbereichen mit Reißzwecklöchlein (wohl werkimmanent). Zwei kleine Fehlstellen am li. Rand (ca. 3 mm). Leicht knick- und wischspurig. Ein winziges Löchlein in der Bildmitte (Schattenbereich Schläfenlocken). Verso leicht angeschmutzt.

45 x 42 cm.

80 €

214 Ferdinand von Rayski, Tierstudien. Um 1860.

Ferdinand von Rayski 1806 Pegau – 1890 Dresden
Grafitzeichnung, wohl auf Skizzenbuchseite. Unsigniert. Verso mit weiteren Skizzenstudien. Im Passepartout, dort künstlerbezeichnet.

Vgl. W. Maräuschlein, Ferdinand von Rayski. Sein Leben und sein Werk, Bielefeld & Leipzig, 1943, „Ochsenköpfe“, Abb. 97.

Mit horizontaler Mittelfalz. Leicht gedunkelt und knickspurig. Papierausschnitt mittig re.

34 x 21 cm, Psp. 54 x 40 cm.

100 €



214



(214)

215 Carl August Richter „Vue de Dresde du côté de la ville neuve prise du corps de garde. Blockhaus.“ Um 1830.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda
Umrissradierung auf Bütten, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „C.A. Richter Prof ad nat. delin. et sculps. Dr.“ sowie mittig „chez A Arnold ci-devant Rittner a Dresden“ und betitelt. In einem Biedermeier-Rahmen gerahmt. Vertikaler, hinterlegter Mittelfalz. Leicht gegilbt, stockfleckig und wellig.

Pl. 49 x 63 cm, Bl. 50 x 67 cm, Ra. 56 x 71 cm.

420 €

216 Johann Carl August Richter „Straße nach der Festung Königstein und Ansicht des Liliensteins“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda
Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „94“ o.re. Verso fingerspurig.

Pl. 11 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €



215



216



217



220

217 Johann Carl August Richter „Das Blockhaus zu Neustadt Dresden, und Aussicht nach der Brücke und Altstadt“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichtrandig. Verso o. Ecke mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 13,2 x 20,5 cm.

120 €



218



221

218 Johann Carl August Richter „Palais im Großen Garten“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „65“ o.re.

Ränder etwas fingerspurig. Ecke u.re. minimal geknickt.

Pl. 10,5 x 16 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €



219

219 Johann Carl August Richter „Ansicht der Bilder-Gallerie u. des Gasthauses zur Stadt Berlin in Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „30“ o.re.

Bräunlicher Fleck am re.u. Rand.

Pl. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

120 €

220 Carl Gregor Täubert „Vue de la ville Schandau“. 1840.

Carl Gregor Täubert 1778 Dresden – 1861 ebenda

Radierung, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Des. et gravé d'après nature par C. Täubert.“ re. sowie betitelt „Vue de la ville Schandau et du roche dit Lilienstein sur l'Elbe“ mittig und li. „Dresde chez Charles Täubert Fauxbourg de Wilsdruffer rue nomée“. Im Biedermeier- Rahmen mit goldfarbenem Innenprofil.

Minimal gegilbt sowie leicht stockfleckig. Leichte Abriebstelle an der Einfassungslinie u.li.

Pl. 40 x 47,5 cm, Bl. ca. 43 x 53 cm, Ra. 47 x 58 cm.

240 €

221 Johann Georg Weinhold, Porträt der Anna Maria von Sachsen. 1853.

Johann Georg Weinhold 1813 Leipzig – 1880 Rom

Lithografie auf feinem Papier, vollflächig auf dünnen Karton kaschiert. Im Stein signiert „G. Weinhold fecit“, ortsbezeichnet und datiert u.li. Verso mit dem Sammlerstempel Friedrich August II. von Sachsen. (Lugt 972). Hinter Glas in einer goldfarbenen, ovalen Leiste mit maserverzierten, ornamentalen Akzenten gerahmt. Anna Maria von Sachsen war eine Prinzessin der albertinischen Linie der Wettiner. Nach Heirat mit Ferdinand IV. war sie Erbgroßherzogin der Toskana.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

Bl. 39,5 x 30 cm, Ra. 44 x 34 cm.

150 €

Carl Gregor Täubert 1778 Dresden – 1861 ebenda

Der Sohn des kurfürstlich-sächsischen Hoftheatertischlers Bernhard Täubert stammt aus einer Dresdner Zeichner- und Stecherdynastie. Ab 1794 studierte er bei Adrian Zingg an der Dresdner Akademie und war anschließend dessen Gehilfe. Täubert schuf vor allem Sächsische Ansichten und nahm regelmäßig an Akademie-Ausstellungen teil.

Johann Wilhelm Schirmer 1807 Jülich – 1863 Karlsruhe

Bedeutender deutscher Landschaftsmaler. Ab 1825 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Seit 1831 Lehrtätigkeit an der Akademie, ab 1839 Ernennung zum ordentlichen Professor. Gründungsdirektor der 1855 etablierten großherzoglichen Kunstschule in Karlsruhe. „Zahlreiche Reisen führten Schirmer u.a. in die Eifel, die Normandie, die Schweizer Alpen und nach Italien. Schirmer erweist sich hier als ein großartiger Zeichner, der in täglichen Skizzen vor der Natur spontane Eindrücke, Details und übergreifende Formen festhielt.“

Johann Georg Weinhold 1813 Leipzig – 1880 Rom

Deutscher Historienmaler, Graveur und Lithograf. Weinhold war der Sohn eines Kupferstechers. Ab 1834 studierte er bei Reindel in Nürnberg und in München Malerei. Er wirkte u. a. in Dresden. Es entstanden Lithographien von Bildern sowie einigen Werken der Gemälde-Galerie (Raphaels Sixtinische Madonna, Murillos Madonna, v. Dycks Danae). Er wirkte in Frankreich, England, Spanien und Italien.

222 Johann Wilhelm Schirmer „Pan und die Nymphen“ (Aus dem goldenen Zeitalter). 1846.

Johann Wilhelm Schirmer 1807 Jülich – 1863 Karlsruhe

Johann Wilhelm Preyer 1803 – 1889

Radierung auf China, auf Untersatzpapier aufgewalzt. Mit dem Monogramm-Trockenstempel versehen. In der Platte innerhalb der Darstellung ligiert monogrammiert „J.W.S.“ (mit dem Buchstabe „S“ seitenverkehrt) u. Mi. In Blei von fremder Hand künstler- und besitzerbezeichnet (?) „Preyer“ am Blattrand u.li., wohl Johann Wilhelm Preyer (1803–1889). Andersen II, 30; Vomm D 1846:1 I von (II). Letzte bekannte Radierung Schirmers.

Nach dem Ölgemälde „Aus der Goldenen Zeit“ von 1848 auf Schloss Homburg v.d. Höhe (heute Stadt Bad Homburg). Die Platte blieb bis 1863 im Nachlass des Künstlers.

Johann Wilhelm Schirmer und Johann Wilhelm Preyer studierten Ende der 1820er Jahre gemeinsam an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Wilhelm von Schadow.

Restaurierter Zustand. Papier leicht wellig, die Blattränder knick- und finger-spurig. Kleine Kratzspur (1 cm) in der Darstellung u.li. Chinapapier mit Fraßspuren u.re., li. mit Knickspuren und Quetschfalten. Ein restaurierter Riss links (ca. 3 cm) sowie re. entlang der Plattenkante.

Pl. 40,4 x 33,2 cm, Bl. 57,5 x 40 cm.

750 €





231



(231)



(231)



(231)

231 Loulou Albert-Lasard „Montmartre“. Um 1925.

Loulou Albert-Lasard 1891 Metz – 1969 Paris

Lithografien. Folge von 12 Arbeiten und einem Titelblatt auf Papier bzw. auf „Hahnenmühle“-Bütten. Sechs Blätter im Medium ligiert monogrammiert „LAL“. Alle Blätter in Blei signiert „Loulou Albert-Lasard“ oder „L. Albert-Lasard“. Kiepenheuer-Verlag, Potsdam, um 1925.

Mit ihrer „Montmartre“- Folge fand die Avantgarde-Künstlerin Loulou Albert-Lasard in den 1920er Jahren große Beachtung. Die Milieuschilderungen der Pariser Cabarets und Vergnügungsetablissemments begeisterten ein breites Publikum. Ein Jahr nach der Veröffentlichung im Kiepenheuer Verlag wurde die Folge, welche das grafische Hauptwerk der Künstlerin ist, in der renommierten Galerie Flechtheim in Berlin gezeigt.

Ohne die originale Halbleinenmappe. Wenige Blätter technikbedingt leicht wellig. Teilweise lichtertrandig. Wenige Blätter mit kleinen Einrissen (ca. bis 1 cm). Ein Blatt mit einer schrägen Knickfalte (ca. 27 cm) o.ä.

Verschiedene Maße, min. 39 x 52,5 cm, max. 42,5 x 55,5 cm, „

750 €



232

232 Carl Johann Arnold, Zwei flanierende Damen. 1899.

Carl Johann Arnold 1829 Kassel – 1916 Jena

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. U.li. signiert „C. Arnold“ sowie datiert.

Leicht gegilbt und wischspurig. Die Ränder leicht gestaucht. Vereinzelt unscheinbare Stockfleckchen. Verso an den Ecken Papier- und Klebreste einer früheren Montierung.

25,4 x 19,7 cm.

250 €

Loulou Albert-Lasard 1891 Metz – 1969 Paris

Deutsch-französische Malerin. 1908–14 Studium der bildenden Kunst in München und Paris. In Deutschland zählten u.a. Rainer Maria Rilke, Paul Klee und Oskar Kokoschka zu ihren Vertrauten. Sie gehörte mitunter der Novembergruppe in Berlin an. 1928 zog sie für mehrere Jahre ins Künstlerviertel Montparnasse nach Paris, in dem sie Freundschaften mit Alberto Giacometti, Robert Delaunay und Henri Matisse pflegte. Eine Ausstellung mit ihren Zeichnungen und Aquarellen, die auf Studienreisen nach u.a. Tibet, Indien und Nordafrika entstanden, wurden 1939 präsentiert. Nach ihrer Gefangenschaft im Internierungslager „Gurs“ in Frankreich kehrte sie nach Paris zurück, wo sie bis zu ihrem Tod arbeitete und lebte.

Carl Johann Arnold 1829 Kassel – 1916 Jena

Deutscher Maler und Grafiker. Studium an der Akademie in Kassel, Antwerpen und Berlin, wo er 1846 Schüler von Adolf Menzel wurde. 1886 wurde Arnold zum „königlich preußischen Hofmaler“ ernannt. Bis 1913 lebte er in Weimar. Dort wurde er 1907 mit der Ehrenngabe der Seraphine-Vogel-Stiftung geehrt.

233 Rüdiger Berlit, Betende am Wegkreuz (Marterl). Um 1918.

Aquarell über schwarzer Kreide auf dünnem Papier. In Blei signiert u.re. „Berlit.“ sowie u.li. von Künstlerhand maßbezeichnet. An der o. Blattkante im Passepartout montiert und hinter Glas in einer flachen Leiste mit Schlagmetallaufgabe gerahmt. Vgl. motivisch das um 1918 entstandene Aquarell „Knieende vor Marterl“, Museum der bildenden Künste Leipzig, Inv.-Nr. 1985–839, abgebildet in: Hüttel, Richard und Schmidt, Hans-Werner (Hrsg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig“, Leipzig 2010. S. 85, Nr. 25.

In der „Ausstellung neuer Kunst aus Leipziger Privatbesitz“, eröffnet am 26. Mai 1918 durch die „Vereinigung für Neue Kunst“, wurden mehrere Gemälde gezeigt, welche die expressiven, biblischen Auffassungen Berlits präsentierte. In starker, flächiger Heterochromie mit schwarzen, linearen Umrissen griff der Künstler die Szenen um Christi Leiden auf. Wohl im gleichen Jahr entstanden, wird im vorliegenden Aquarell die spirituelle Thematik im Kontext des Alltags fortgeführt. Wegkreuze sind in Bayern, wo Berlit einen Teil seiner Studienzeit verbrachte, weit verbreitet und präsentieren als religiöse Kleindenkmale eine Form der Volksfrömmigkeit, dem Passierenden der inneren Einkehr dienend. Auch wenn die gewählten, kräftig leuchtenden Komplementärfarben des Aquarells eine starke Farbdynamik bedingen, wirkt der Gesamteindruck aufgrund der konvexen Hügelformen und weichen Körperlinien der Betenden ruhiger als die zeitgleich entstandenen Kreuzigungsgemälde.

Lit.: Hüttel, Richard und Schmidt, Hans-Werner (Hrsgg.): Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig“, Leipzig 2010.

In den Ecken Reißzwecklöchlein, die o. leicht angeschmutzt. Minimal lichtrandig. Papier technikbedingt gewellt, mit einigen wenigen Quetschfalten im Randbereich. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen.

38 x 29 cm, Psp. 52 x 47,5 cm, Ra. 53 x 58 cm.

2.200 €

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen, nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört wurden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzte bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.





235



234



236

234 Siegfried Berndt, Morgenstimmung in einem schottischen Hafen. Um 1907.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Aquarell auf feinem Japan. U.re. in Tusche monogrammiert „SB“.

Leicht knickspurig. Papier technikbedingt teils etwas aufgefäsert (Bereiche Himmel u. Wasser). Zwei deutlichere Stockflecken Mi.

31,3 x 42,2 cm.

350 €

235 Siegfried Berndt, Drei Birnen und ein Apfel. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf feinem Japan. In Tusche u.Mi. monogrammiert „SB“ sowie u.li. in Blei (unleserlich) bezeichnet „No13“ (?).

Etwas knickspurig sowie mit vereinzelt blassen Stockflecken.

31,2 x 43 cm.

500 €

236 Anny Böhmer-Hengstenberg, Hase und Maus im Schnee. Wohl um 1930.

Anny Böhmer-Hengstenberg 1891 Duisburg – 1957

Farbholzschnitt auf feinem Bütten. Unterhalb des Stocks re. in Blei signiert „Anny Böhmer-Hengstenberg“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“ und „Eigenthümer Abzug“. An der o. Blattkante im Passepartout montiert.

Vereinzelt leichte Stockfleckchen und minimal angeschmutzt.

Stk. 10 x 14,7 cm, Bl. 14 x 19,3 cm, Psp. 29,5 x 35 cm.

100 €

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

237 Gertrud Caspari und Walther Caspari „Kinderhumor für Aug und Ohr“ / „Kinderland, du Zauberland“ / Werkverzeichnis Gertrud Caspari. 1914/1922.

Gertrud Caspari 1873 Chemnitz – 1948 Klotzsche

Farblithografien. a) „Kinderhumor für Aug und Ohr“. 9 unpaginierte Pappseiten, zusätzlich des Einbandes. Jede Seite illustriert. 1. Auflage, hg. vom Jugendschriftenausschuß des Leipziger Lehrervereins. Druck: Alfred Hahn's Verlag, Leipzig.

U.a. mit Texten von: Matthias Claudius, Adolf Holst, Karl Fröhlich, Cäsar Flaischen, Johannes Trojan, Emil Geißler, Gustav Falke, Rudolf Bär, Eduard Wolf-Harnier, Emil Weber, Robert Reinick, Heinrich Seidel, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. WVZ Neubert 4.3.1.

Seltene, unzerreißbare Ausgabe.

b) „Kinderland du Zauberland“. 32 Seiten, zusätzlich des Einbandes. Davon acht ganzseitige Textillustrationen. 12. Auflage. Druck: Alfred Hahns Verlag, Leipzig. U.a. mit Texten von: Paula Dehmel, Adolf Holst, Victor Blüthgen, Hugo Salus, Emil Weber, Carl Ferdinands, Johanna Brettschneider, Johannes Trojan, Gustav Falke, Jakob Loewenberg, Emil Geißler, Richard Zoozmann und Martin Greif. WVZ Neubert 8.1.12.

Caspari, Gertrud / Neubert, Wolfgang: Die Bibliographie der Bücher und anderer bildnerischer Arbeiten von Wolfgang Neubert. Mit Beiträgen von Andreas Bode und Gertraud Müller, 2. bibliograp. Druck. Eines von 600 Exemplaren. Rudolstadt 1994, 121 Seiten.

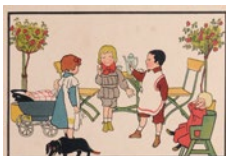
a) Der Einband etwas berieben und fleckig, teils leichte Fingerspuren, Ecken des Einbandes bestoßen. Im Bereich der Kanten vereinzelt Läsionen.

b) Rückenleinen etwas gelblich. Kanten des Einbandes teils bestoßen und mit Läsionen, innen sehr sauber. c) Druckfrischer Zustand.

Verschiedene Maße, max. 30,5 x 22,5 x 3 cm.

120 €





238 Gertrud Caspari, Vier Kinderbücher. 1907–1933.

Farblithografien. a) „Toto et Margot voyagent pour leur plaisir par Marie de Grandmaison“. Um 1907. 16 unpaginierte Seiten, zusätzlich des Einbandes. Jede Seite illustriert, sowie 15 ganzseitige Textillustrationen. 1. französische Auflage. Druck: Emile Guerin, Editeur, Paris. WVZ Neubert 3.4.1.

Sehr seltene Ausgabe.

b) „Von Himmel und Erde“. Um 1917. Mit 23 farbigen Textillustrationen, 4 davon ganzseitig. 3. Auflage. Druck: Alfred Hahn Verlag, Leipzig. Texte von Adolf Holst. Mit Widmung und Namen von fremder Hand verso des vorderen fliegendes Vorsatzes. WVZ Neubert 22.3.

c) „Rudi und Susi“. 1933. 1. Auflage. 36 Seiten, teilweise illustriert, drei ganzseitige Illustrationen. Druck: Alfred Hahns Verlag, Leipzig. WVZ Neubert 51.1.

Seltene Ausgabe.

d) „Sei gegrüßt du mein lieb Heimatland!“. 1924. 1. Auflage. 36 Seiten, teilweise illustriert. Druck: Verlag Otto, Leipzig / München. Mit Texten von Heinrich Meise und Ernst Weber.

WVZ Neubert 36.1.

Einbände leicht bestoßen. a) Innen teils stärker stockfleckig, teils recht sauber. b) Einbandkanten leichter berieben und minimal fleckig. Bindung fachmännisch erneuert. c) Einband fleckig, an der Unterkante etwas fingerspurig. d) Rückenleinen und Klammerheftung fachmännisch ersetzt, Einband leicht angeschmutzt. Eine Tafel mit kleinem, hinterlegten Einriß.

Versch. Maße. Max. 34,5x 24,5 cm.

300 €

Walther Caspari 1869 Chemnitz – 1913 München

Deutscher Maler. Bruder von Gertrud Caspari. Ab 1891 Studium an der Kunstgewerbeschule Leipzig, sowie der Kunstschule Weimar und der Münchener Akademie unter anderem bei Paul Hoecker. Schon während seines Studiums arbeitete Caspari als Illustrator. Bis 1906 arbeitete er außerdem für verschiedene Zeitschriften und schuf Gebrauchsgrafiken wie Plakate oder Buchumschläge. Anschließend arbeitete er eng mit seiner Schwester an Kinderbuchillustrationen. Zudem schuf er aber auch eigenständige Bilderbücher wie „Das lustige ABC“.



239

239 Walther Caspari, Am Strand / Die tote Gans. 1903.

Walther Caspari 1869 Chemnitz – 1913 München

Federzeichnungen in Tusche, partiell weiß gehöhlt, auf „Schoellershammer“-Zeichenkarton. In Tusche signiert „Caspari.“ u.li., bzw. u.re. Mit je einer, in Blau ausgeführten Nummerierung in der o.re. Ecke. „Am Strand“ mit einer weiteren Nummerierung in der u.re. Ecke sowie verso einem Datierungstempel.

Oberfläche leicht angeschmutzt, minimal finger- und knickspurig. Ein Blatt mit von Künstlerhand vorgenommenen, partiellen Korrekturen in weißer Farbe. Ein Blatt mit leichtem diagonalen Knick an der u.li. Ecke, sowie das andere Blatt mit kleinem diagonalen Knick an der o.li. Ecke.

35,7 x 51,2 cm / 36,5 cm x 51,2 cm.

350 €

240 Hans Clar, Vier Landschaftsdarstellungen. Wohl 1920er–1930er Jahre.

Hans Clar 1893 Herrnskretschen – 1944 Dresden

Aquarelle auf Velin. Überwiegend u.re. in Blei signiert „H. Clar“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Überwiegend leicht stockfleckig sowie Ränder etwas gedunkelt. Eine Arbeit o.li. Ecke mit diagonalen Knickspur.

Min. 22,5 x 30 cm, max. 30,5 x 40 cm, Ra. min. 25,5 x 31,5 cm,

max. 31,5 x 41,5 cm.

Lovis Corinth 1858 Tapiu – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



(239)



241

241 Lovis Corinth „Apollo und die Rosenfingerige Eos“. 1919.

Lovis Corinth 1858 Tapiu – 1925 Zandvoort

Radierung auf Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“. Aus dem Mappenwerk „Antike Legenden“ mit 12 Radierungen der Marée-Gesellschaft, R. Piper Co., München. U.re. Mit dem Blindstempel der Marée-Gesellschaft. WVZ Schwarz (2. Auflage) 351 II (von II). Ausfaserung der Ränder und schmale Knicke im Blatt. Minimal leichtgradi. Li. Rand Notizen in Blei aus unbekannter Hand.

Pl. 23 x 34, Bl. 48 x 61 cm.

250 €



240



(240)



(240)

Hans Clar 1893 Herrnskretschen – 1944 Dresden
Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Oskar Schindler.



242

Ludwig Dettmann 1865 Adelby (b. Flensburg) – 1944 Berlin

1882–84 Studium an der KGS Hamburg bei F. Woldemar und P. Duffke. 1884–89 Stipendiat der Berliner KA u. Schüler von E. Bracht, W. Friedrich und F. Skarbina. Um 1888 freischaffende Arbeit als Illustrator. 1889 Studienreisen nach Paris, Holland und London. Wandte sich unter dem Einfluss Max Liebermanns der Landschaftsmalerei zu. Schuf für das Rathaus von Altona vier Wandgemälde aus der Historie des Ortes. 1900 zum Direktor der Kunstakademie Königsberg ernannt. Um 1906 schuf er dekorative Gemälde für die TH in Danzig und Königsberg. 1912 Mitgl. der Preuß. ABK. Das Amt als Akademiedirektors. in Königsberg legte er 1916 nieder, nachdem er bereits seit 1915 als offizieller Kriegsmaler zuerst an der Ost-, später auch an der Westfront tätig war. Nach Ende des 1. WK bis zu seinem Tod lebte D. in Berlin. Bis 1937 war er Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler, außerdem Mitgl. der Berliner Akademie, der Akademie in Dresden, der Münchener Sezession und der Mailänder Kgl. Akademie.



243

242 Ludwig Dettmann „Auf den Höhen von Opdal, Norwegen“. 1930.

Ludwig Dettmann 1865 Adelby (b. Flensburg) – 1944 Berlin

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier, vollflächig auf eine Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „L Dettm“. Verso künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

Reiß- und Nagellöchlein an den Ecken und Rändern. Oberfläche leicht angeschmutzt.

46 x 61 cm.

350 €

243 Ludwig Dettmann, Hindenburgs Aufbahrung im Tannenberg-Ehrenmal. Um 1934.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier. Signiert u.re. „Ludwig Dettmann“ sowie nummeriert „1/83“. Verso mit einem Etikett versehen, dort von fremder Hand betitelt und künstlerbezeichnet sowie nummeriert „Nr. 96“. In einer schmalen, aufgenagelten Holzleiste mit flacher Holzrückwand gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Malträger montierungsbedingt leicht gewölbt. Oberfläche leicht angeschmutzt.

45,4 x 60,5 cm.

500 €

244 Otto Dix „Eichenlaub“. 1933.

Silberstiftzeichnung auf weiß grundiertem, leichtem Karton. Ligiert monogrammiert „dlx“ und datiert u.re. Verso mit von Künstlerhand in Blei bezeichneten Wortfragment „[...]zweig“ sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „Dix“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

WVZ Lorenz IE 8.1.28.

Blatt ungerade geschnitten. Winziger Einriss (2 mm) außerhalb der Darstellung am Blatttrand o.Mi. Leichte Quetschfalte am Blatttrand u.Mi. sowie leichte Muschelknice an der u.re. Ecke. O. Blatttrand mit schräg einlaufender Knickspur Mi. (ca. 5 cm) sowie einer senkrecht einlaufenden re. (ca. 2 cm). Ein Reißzwecklöchlein u.li. Darstellung mit werkimmanenten (?) Graphitspuren. Die Grundierung mit sehr vereinzelt, unscheinbaren Bereibungen. Li. Blatttrand mit leichtem Lichtrand, o.li. Ecke etwas fingerspurig. Verso am re. Blatttrand bräunliche Flüssigkeitsfleckchen, recto leicht durchscheinend.

29 x 40,5 cm, Psp. 39,5 x 52 cm, Rf. 47,5 x 60 cm.

8.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



247



(247)



(246)



245



246

245 Richard Dreher, Dame mit weißem Hut. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Aquarell. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

An den o. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Minimal angeschmutzt. Am u. Blatttrand unscheinbare winzige Stockflecken.

29,3 x 23,5 cm, Unters. 40,3 x 30,3 cm. 170 €

246 Richard Dreher, Lastkähne auf der Elbe / Flusslandschaft (Elbe?). 1907.

Kohlestiftzeichnung / Aquarell auf Papier. Jeweils signiert „Richard Dreher“ bzw. monogrammiert „E.R.D.“ und datiert. Verso jeweils mit gestrichenem Inventarstempel versehen und in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eine Arbeit im einfachen Passepartout montiert, dort mit Nachlass-Stempel versehen.

„Lastkähne“ farbspurig sowie verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung. Psp. etwas gegilbt und fingerspurig.

26 x 32,8 cm, Bl. 26 x 32,8 cm, Psp. 43 x 57 cm.

60 €

247 Richard Dreher, Fünf toskanische Landschaftsdarstellungen. Um 1908/1909.

Aquarelle auf festem Papier. Unsigniert. Teils im Originalpassepartout, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet „Richard Dreher“ und „Tosk. Land. VII“, „VIII“, „IX“, „X“ sowie „XI“. Verso auf den Blättern jeweils von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Blätter und Psp. etwas fingerspurig. Teils technikbedingt wellig.

Ca. 35 x 43,5 cm, Psp. 49 x 62 cm. 180 €

248 Richard Dreher, Sechs toskanische Landschaftsdarstellungen. Um 1908/1909.

Aquarelle auf festem Papier. Unsigniert. Teils im Originalpassepartout, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet „Richard Dreher“ und „Tosk. Land. I“, „II“, „III“, „IV“, „V“ und „IV“.

Psp. minimal fingerspurig u. altersbedingt gegilbt.

35 x 43,5 cm, Psp. 49 x 62 cm. 200 €

249 Erich Erler „Winter“ (Heiliger Matthias). 1920.

Erich Erler 1870 Frankenstein (Schlesien) – letzte Erw. vor 1914

Kaltnadelradierung auf leicht gelblichem Kupferdruckkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Erler“, u.li. beziffert „No. 6“ und u.re. mit Annotation in Blei. Aus: XIV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1926. Söhn HDO V 51014-2.

Leicht knickspurig und minimal passepartoutrandig. Verso o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. 35 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35 cm. 100 €

Richard Dreher

1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



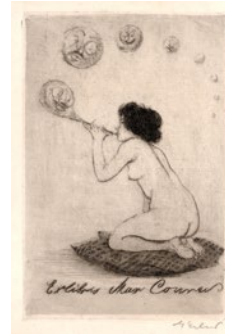
249



250



(250)



(250)



251

250 Georg Erler, Vier Exlibris. 1. Viertel 20. Jh.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierungen auf Papier, jeweils auf Untersatz montiert. Jeweils im Medium betitelt bzw. bezeichnet „Karl Andres“, „Max Conrad“, „Albert Naumann“ und „T. Müller“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Erler“.

Leicht knick- u. fingerspurig sowie etwas gedunkelt.
Pl. min. 10,5 x 8,3 cm, max. 11,5 x 15,2 cm,
Bl. min. 14 x 11,6 cm, max. 21,5 x 17 cm,
Unters. 31 x x23 cm.

60 €

Georg Erler
1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner und G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

251 Conrad Felixmüller „Geburtsanzeige Catarina / „Neujahrsgruß für 1965“ / „Selbstbildnis mit zeichnender Hand II“. 1954.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitte. Jeweils im Stock u.li. ligiert monogrammiert „FM“.

a) „Geburtsanzeige Catarina Felixmüller“. 1954. In Blei u.re. signiert „C. Felixmüller“ sowie datiert. U.li. technikbezeichnet. WVZ Söhn 528 b (von b).

b) „Neujahrsgruß für 1965“. 1964. In Blei signiert u.re. „Londa u. Conrad Felixmüller“ sowie u.li. ortsbezeichnet und datiert. Unterhalb der Darstellung mit Widmungsschreiben des Künstlers. WVZ Söhn 611 b (von b)

c) „Selbstbildnis mit zeichnender Hand II“. 1965. Unsigniert. WVZ Söhn 622. Ein zweites Blatt „Selbstbildnis mit zeichnender Hand II“ als Beigabe.

Papier leicht gelbt. Teils leicht knickspurig. Ein Blatt mit Knickspur (ca. 2 cm) an o.li. Ecke (Neujahrsgruß). Ein Blatt mit deutlicheren Knickfalten und einem winzigem Einriss (ca. 2 mm) am o. Rand. (Selbstbildnis).

Verschiedene Maße, min. Stk. 9,5 x 12 cm,
Bl. 13,5 x 15,5 (Karte im gefalteten Zustand),
max. Stk. 9,8 x 2,3 cm, Bl. 23,4 x 15,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(251)



(251)

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. Bereits 1915 Selbständigkeit als freischaffender Künstler. 1916 Ausstellung in der Galerie Sturm (Berlin) und 1917 in der Galerie Hans Goltz (München). 1918 Heirat der Londa Frein von Berg. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfehmt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. Zwischen 1938 und 1939 wurden insgesamt 151 seiner Werke von den Nationalsozialisten zerstört. 1941 Umzug nach Darmstadt. Sein Berliner Domizil wurde 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. 1944 Umzug nach Tautenhain bei Leipzig. Nach kurzem Kriegsdienst (1944/45) kam er 1945 in Sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

120 €



252

252 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit zeichnender Hand II“. 1965.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „C. Felixmüller“ und datiert, u.li. technikbezeichnet und u.Mi. betitelt „Selbstbildnis“. Am u. Blattrand ein handschriftliches Widmungsschreiben des Künstlers. Verso mit dem Künstlervermerk „Selbst handgedruckt“. WVZ Söhn 622 a (von c).

Minimal angeschmutzt.

Stk. 12 x 9,4, Bl. 20 x 14,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



253

253 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit Pinsel und Palette“. 1967.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „FM“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „C. Felixmüller“ sowie ausführlich datiert „Januar 1967“. U.li. technikbezeichnet und mit dem Vermerk „Probred.“ versehen. WVZ Söhn 635 a (von c). Mit abweichendem Papierformat.

Die Blattränder re. und u. lichtrandig sowie leicht angeschmutzt, knitterfältig und etwas angeschmutzt.

Stk. 17,5 x 12,5 cm, Bl. 23,5 x 19,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



254

254 Conrad Felixmüller „Selbstbildnis mit Pinsel und Palette (am Fenster stehend)“. 1967.

Holzschnitt. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Felixmüller“. WVZ Söhn 635.

Eine kleine Stauchung an o.li. Ecke sowie ein winziges Fleckchen am Blattrand u.li.

Stk. 17,5 x 12,6 cm, Bl. 20,5 x 14,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

**255 Conrad Felixmüller „Irmgard. Studie zum Kindermaskenfest“.
1926.**

Bleistiftzeichnung auf Maschinenbütten. U.re. in Blei monogrammiert „CFm“ sowie ausführlich datiert „17.Febr. 1926.“ und betitelt. Verso in Blei nummeriert „2“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt. Zum Motiv vgl. WVZ Spielmann / Felixmüller 365.

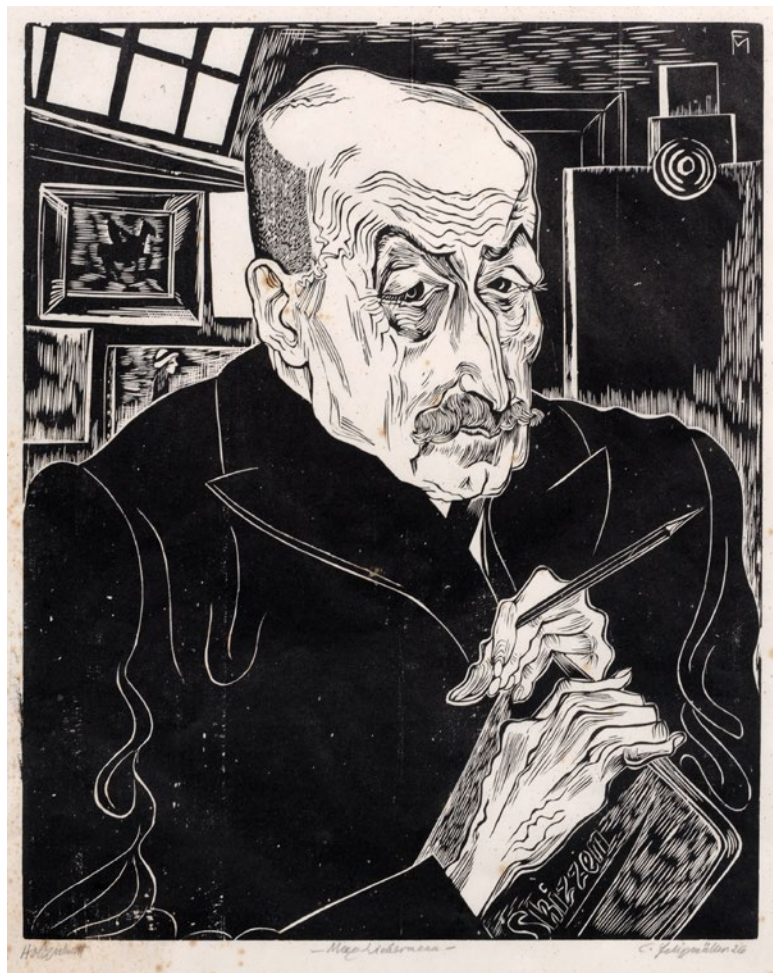
Knick- und griffspurig sowie leicht angeschmutzt. Blattecken mit Reißzwecklöchlein, Eck- und Randbereiche partiell mit Knitterfalten und Knickspuren, die o. etwas angegraut. Eine schräg verlaufende leichte Knickfalte an o.li. Ecke (ca. 18 cm).

65 x 50 cm, Ra. 81,3 x 66,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

8.000 €





256 Conrad Felixmüller „Bildnis Max Liebermann“. 1927.

Holzchnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert o.re. „FM“. In Blei signiert u.re. „C. Felixmüller“ und datiert „26“ sowie u. Mi. betitelt und u.li. technikbezeichnet. Verso u.li. in Blei bezeichnet „Selbst handgedruckt“ sowie o.re. von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. Eines von 30 Exemplaren. WVZ Söhn 366 c (von c), mit minimal abweichenden Maßangaben.

Deutlich stockfleckig, u.li. verstärkt. Mit unscheinbarem Lichttrand. Insgesamt leicht knickspurig. An o.li. Ecke eine schräge Knickfalte (ca. 6 cm). Die u.li. Ecke knitterfältig sowie mit kleiner Fehlstelle (ca. 5 x 5 mm). Verso an den Ecken mit Papierklebebandresten einer früheren Montierung.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 62 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

257 Paul Goesch „Anbetung der Schönheit“. Um 1920.

Gouache über Graphit auf Velin. Unsigniert. Verso in Blei betitelt und nummeriert „0161“, sowie von fremder Hand in Blei nummeriert u.II. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in einem historistischen Rahmen gefasst. Flache Vierkanteleisten, die quadratischen Ecken schwarz gefasst und mit montierten Eckrosetten aus Gelbguss. Schlitz-Zapfenverbindung.

Provenienz: Berliner Besitz; vormals aus dem Nachlass des Künstlers, Berlin, erworben.

Ein vertikaler, durchgehender Knick in der Blattmitte. Im Randbereich sowie an den Ecken knickspurig. Partielle Verluste der o. Malschicht im Kopfbereich des stehenden Aktes. Zwei kleine Einrisse am re. Blatttrand (ca. 5 mm). Die Blattecken mit je einem Reißzwecklöchlein.

32,8 x 41,5 cm, Psp. 46 x 54,5 cm, Ra. 54 x 64 cm.

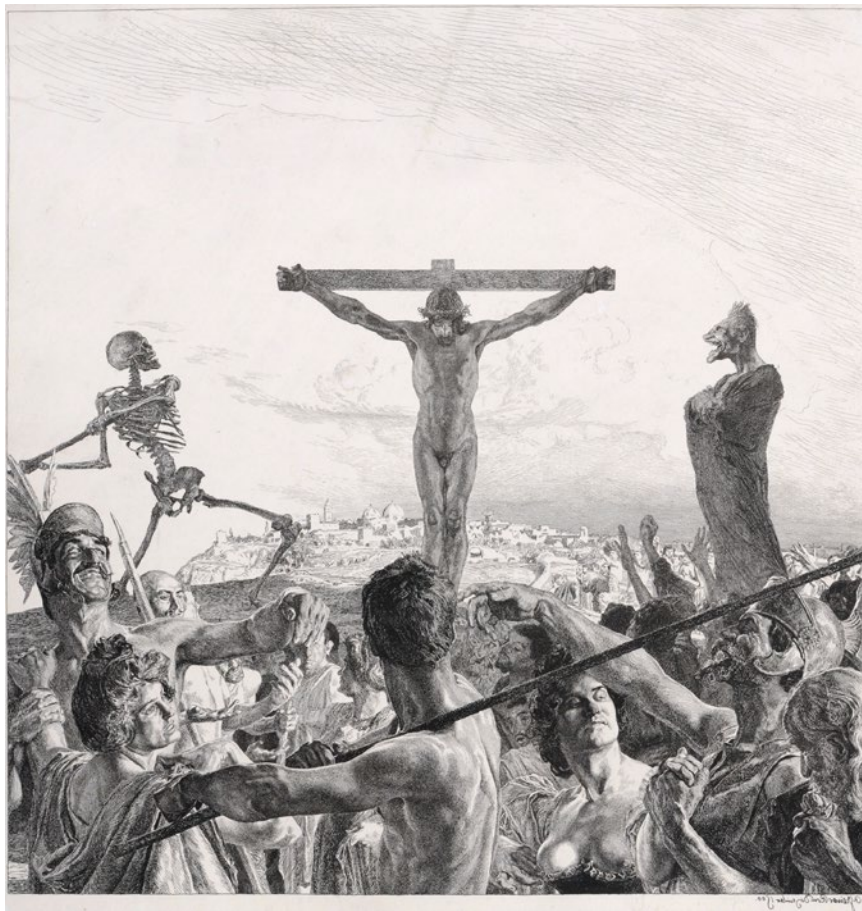
2.800 €

Paul Goesch

1885 Schwerin – 1940 Brandenburg/Havel

1903–10 Studium der Architektur an der Technischen Hochschule Charlottenburg. 1908 schuf er die komplette Ausmalung einer Halle in Dresden-Laubegast. 1914 Zweites Staatsexamen zum Regierungsbaumeister. 1915–17 im Postdienst im westpreußischen Culm tätig. Er erlitt eine psychische Krise. Um 1920 war Gösch Mitglied mehrerer avantgardistischer Künstlergruppen und beteiligte sich an Ausstellungen mit Architektur-entwürfen und farbigen Zeichnungen, schloss sich 1919 dem „Arbeitsrat für Kunst“, der „Novembergruppe“ und der von Bruno Taut 1920 ins Leben gerufenen Künstlergemeinschaft „Gläserne Kette“ an. Anfang der 1920er Jahre Rückzug zu seiner Schwester nach Göttingen. Dort war er Patient in der benachbarten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. 1935 wurde er in die brandenburgische Landesanstalt Teupitz verlegt, am 22. August 1940 wurde Gösch mit einem Sammeltransport im Zuge der nationalsozialistischen Krankenmord-Aktion in der Tötungsanstalt Brandenburg/Havel vergast.





**258 Otto Greiner „Golgotha (Große Kreuzigung Christi)“.
1900.**

Federlithografie auf gelblichem China, auf leichten weißen Karton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung im Stein gespiegelt signiert „Otto Greiner“, ortsbezeichnet „Rom“ und datiert „Dezember 1900“ re. Davor li. in Blei monogrammiert „O.Gr.“. Blatt V des Max Klinger gewidmeten Zyklus' „Vom Weib“. WVZ Vogel 78.

China mit einer schräg einlaufenden Kratzspur o. Mi. (ca.10 cm), punktuell retuschiert. Punktuelle Retusche im Bereich der Wolken Mi. Winzige Läsion in der o.li. Ecke dort auch ein Riss (ca. 2 cm). Vereinzelte, druck- und aufwalzungs-immanente Quetschfalten im Randbereich, o.re. Ecke ebenfalls druckimmanente leicht gestaucht. In der Darstellung sehr vereinzelt kleine kreisförmige Ausdünnungen, dort der Untersatzkarton durchscheinend. Untersatzkarton geschnitten, eine leichte Knickspur o.li.

St. 45,4 x 43,4 cm, Bl. 46,8 x 44,2 cm,

Unters. 47,5 x 45,1 cm.

1.200 €

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Deutscher Grafiker und Maler. Erlernte in Leipzig unter Arthur Haferkorn das Lithographenhandwerk. 1888–91 Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Alexander Liezen-Mayer. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit welchem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über, wo er das Atelier von Klinger am Kolosseum übernahm. 1915 Flucht nach München. Auftrag für zwei Wandgemälde für den großen Lesesaal der Deutschen Bücherei in Leipzig. Über den Studien zu diesen Arbeiten zog er sich, dem Münchner Klima entwöhnt, eine tödliche Krankheit zu. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken in, für die bildende Kunst um 1900 maßgeblicher Stilisierung des Körpers. In der Malerei ragen besonders seine Porträts und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.



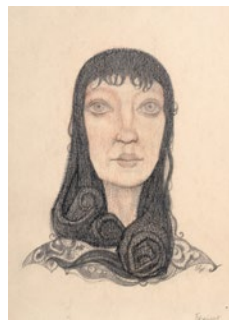
261



(261)



(261)



(261)



262



263

259 Curt Großpietsch, Gehöft in Polen. 1942.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Aquarell auf Karton. U.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Etwas gebräunt und minimal lichtrandig. Ecke o.li geknickt und leicht gestauch.

34 x 48,5 cm.

350 €

260 Curt Großpietsch „Studienblatt Kröte“. Um 1971.

Federzeichnung in Tusche über Blei. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen. Im Passepartout.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, S. 55, Kat. 94.

Minimal gegilbt. Re. Rand knickspurig.

21 x 29,6 cm, Psp.32 x 48 cm.

150 €

261 Curt Großpietsch, Fünf Mädchenporträts. 1970er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche. Teils signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen. Eine Arbeit auf Untersatzkarton montiert.

Minimal gegilbt. Teils mit vereinzelten Stockflecken.

Min. 18,7 x 15 cm, Max. 17,5 x 11,5 cm, Unters. 25 x 21 cm.

240 €

262 Curt Großpietsch, Schnaubende Giraffe. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Grafitzeichnung. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

Re. Blatttrand mit zwei kleinen Löchlein und unscheinbaren Rostflecken.

20,5 x 14,5 cm.

100 €

263 Curt Großpietsch, König der Zwerge. 1978.

Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier. Monogrammiert „CGr“ und datiert u.li. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

21 x 15 cm.

150 €

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



259



260



265



(265)



(265)



264

264 Hans Grundig „Bestien (Kampf)“. 1936.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Radierung mit Plattenton auf Vellin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Grundig“ re., bezeichnet „3. Zustand“ li. Sowie ausführlich datiert mittig. WVZ Bernhardt D16.

Angelilbt und etwas knickspurig. Verso mit Bereibungen am Rand, wohl aufgrund einer älteren Montierung.

Pl. 25 x 33 cm, Bl. 34 x 42,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

265 Erich Gruner „Begegnung“/„Ländliche Arbeit“/„Frühlingslandschaft“. 1919/1925/1928.

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Radierungen auf Bütten bzw. Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erich Gruner“. Aus: VIII., XIII. und XVII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst.

Söhn HDO 51008-2; 51013-3; 51017-3.

Leicht knick- und fingerspurig. Zwei Blätter lichtertrandig. Ein Blatt verso am o. Rand mit Resten vormaliger Bindung.

Pl. min. 19,8 x 25,3 cm, max. 29,3 x 39,7 cm,

Bl. min. 30,2 x 34,5 cm, max. 37,4 x 50,2 cm.

100 €

Erich Gruner 1881 Leipzig – 1966 ebenda

Studium an der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig



266

266 Carl Hachez „Akt und Satyr. Wohl 2. Viertel 20. Jh.“

Carl Hachez 1880 Oldenburg – 1958 Würzburg

Radierung auf kräftigem Bütten. Unsigniert, wohl posthumer Abzug. U.li. in fremder Hand bezeichnet „CARL HACHEZ 1880“.

Eine kleine Knickschur in der Ecke u.li.

Pl. 16 x 25, Bl. 53 x 39 cm.

170 €

267 Carl Hachez „Au petit Papillon“ (Marseille?) / Gasse mit Dirnen und Matrosen (Marseille?). Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Radierungen mit leichtem Plattenton auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, wohl posthume Abzüge. U.li. in fremder Hand bezeichnet „CARL HACHEZ 1880“.

Randbereiche leicht lichtertrandig. Minimale Stauchungen unterhalb der Darstellung und Mi.li.

Pl. 32,5 x 14, Bl. 53 x 39 cm.

170 €

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



268

268 Curt Hasenohr-Hoelhoff, Füttern der Kälber / Feld mit Kornpuppen / Picknick im Schatten. 1919/1916/1921.

Curt Hasenohr-Hoelhoff 1887 Leipzig – 1987 Marktleeeberg

Farbkreidezeichnungen auf feinem Papier. Jeweils monogrammiert „CH“, „ch“ bzw. „h“ und datiert u.re. Ein Blatt im Passepartout montiert.

Jeweils ein Blattrand perforiert. Insgesamt technikbedingt etwas wellig und wischspurig. Leicht angeschmutzt sowie knick- und fingerspurig. Teils lichterandig. „Feld mit Kornpuppen“ umlaufend mit mehreren kleinen Einrissen (bis ca. 1 cm) sowie mit horizontaler Knickfalte am o. Rand. „Kälber“ mit horizontalem Riss am o. Blattrand (ca. 19 cm), verso kaschiert.

Jeweils 22,7 x 30 cm, Psp. 31,4 x 40,2 cm.

100 €

269 Curt Hasenohr-Hoelhoff, Liebespaar / Zwei Entwürfe mit Frauenakten / Zwei Skizzen mit Akt und Hahn / Eine Skizze mit Paar und Säugling. 1914 bis 1922.

Farbkreidezeichnungen bzw. Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Teils monogramm. „CH“, zumeist dat. Ein Blatt o.Mi. in Blei bezeichnet „Wie man dem Wasser nicht Raum lassen soll, also soll man dem Weibe seinen Willen nicht lassen. Sirach 25/ 33.“ sowie u.Mi. „Sirach 26/15“. Ein Blatt u.li. unleserlich bezeichnet sowie u.re. ortsbezeichnet „Naundorf“(?).

Teilweise mit Perforation und Reißzwecklöchlein (werkimmanent), leicht knickspurig sowie etwas angeschmutzt. Ein Blatt mit Mittelfalte, ein anderes deutlich knitterfaltig mit mehreren vertikalen Knickspuren sowie



269

Mi.li. mit einer kleinen Fehlstelle (ca. 5 x 8 mm). Ein Blatt mit Fleck in der Bildmitte und verso mit gestrichenen Skizzen.

Verschiedene Maße, min. ca. 12 x 19 cm, max. 28,6 x 44,4 cm.

100 €

270 Curt Hasenohr-Hoelhoff, Beim Pferderennen / Zwei Seenlandschaftsdarstellungen / Zwei figürliche Darstellungen. Um 1915.

Kupferschnitte auf verschiedenen Papieren. Größtenteils in der Platte monogrammiert „CH“ sowie datiert. Vier Arbeiten in Blei u.re. ligiert signiert „CurtHoelhoff“, ein Blatt ligiert monogrammiert „cf“. Ein Blatt zweifach mit dem Künstlersignet versehen. Teilweise nummeriert. Ein Blatt (unleserlich) bezeichnet u.li. Zwei Arbeiten im einfachen Passepartout.

Insgesamt leicht gegilbt und angestaubt, teils vereinzelte Stockflecken. Ein Blatt re. Ungerade geschnitten. Ein Blatt deutlicher angeschmutzt, lichterandig sowie in den Randbereichen und innerhalb der Darstellung (Himmel) mit Abriebstellen. Verso teils Spuren früherer Montierungen.

Verschiedene Maße, Pl. min. 11,5 x 13 cm, Bl. 25,2 x 25,7 cm,

Pl. Max. ca. 24 x 30,2 cm, Bl. 33x 37 cm, Psp. 39,8 x 31,8 cm.

120 €

Carl Hachez 1880 Oldenburg – 1958 Würzburg

Ausbildung zum Dekorationsmaler in Lübeck. 1901–04 nahm er Privatunterricht bei Lovis Corinth, Leo von König, Ernst Heilemann und Max Koch. Bekanntschaft mit dem Maler Leonhard Boldt in Eutin. 1907–09 Ausbildung an der Akademie Julien in Paris. Um 1920 fertigte Hachez politische Plakate und Illustrationen für Magazine und Zeitschriften. 1928 Umzug nach Berlin. 1938 Umzug nach Düsseldorf. Während des zweiten Weltkriegs wurden viele Arbeiten des Künstlers zerstört. Nach dem Krieg Arbeit als Pressezeichner und Illustrator für Zeitschriften und Zeitungen in Berlin und im Rheinland. 1941 Teilnahme an Herbstausstellung Düsseldorf Künstler. 1945 Umzug nach Würzburg.



270



267



Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Deutscher Emailleur und Grafiker. Nach seiner Ausbildung hatte er zunächst den Kupferschnitt erfunden und neue Emaille-Techniken entwickelt. Er gilt als Meister des Exlibris und illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Nach dem Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig wurde er dort zu einem der maßgeblichen Lehrer (Fachgebiet Emaille).

271 Josef Hegenbarth „Zwei Papageien“. Um 1940.

Pinsselzeichnung in Tusche auf beige-farbenen Papier. In Blei signiert „Jos. Hegenbarth“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

WVZ Zesch D V 1051.

Blatt minimal gegilbt sowie lichtrandig. Ecken mit braunen Fleckchen aufgrund durchgedrungener Klebemittelreste. U. Blattecken verso mit Papierabrieb sowie mit Resten einer punktuellen Klebemontierung, dort partiell gegilbt.

30,5 x 22,5 cm, Psp. 43,5 cm x 35 cm, Ra. 46,5 x 37,5 cm.

650 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.



272

**272 Bruno Héroux „Elfe und Kröte“ / sechs Exlibris
„Bücherei der Deutschen Forschungsanstalt für
Psychiatrie“. Um 1910/1917.**

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Lithografie und Holzschnitte, verschiedenfarbig, auf Karton / dünnem Papier. „Elfe und Kröte“ im Stein u.li. signiert „Héroux“ darunter nochmals in Blei signiert „BHéroux“. An den Blattecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Liebsch Op. 58, dort mit abweichenden Maßen. Exlibris im Stock datiert. Unsigniert. Abgebildet in „Exlibris Bruno Héroux“ S. 4.

„Elfe und Kröte“ im Bereich der Darstellung gebräunt. Ein Holzschnitt mit Knickspur in der Ecke, partiell minimal fleckig.

Verschiedene Maße, St./Stk. min. 11,7 x 6,8 cm, max. 15 x 10,4 cm.

100 €

**273 Minni (Hermine) Herzing „Schmilka“ / „Schöna“ /
„Sächsische Schweiz“ / „Hochwald“. 1931/1932.**

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Gouachen. Jeweils betitelt und datiert, drei Arbeiten in Faserstift signiert „Minni Herzing“. Drei Arbeiten auf Untersatzkarton montiert. Eine Arbeit verso u.re. mit Nachlass-Stempel versehen „Minnie Herzing 1883-1968 Nestler Nachlass“.

Ein Blatt verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. max. 27 x 33 cm.

160 €



274

**274 Minni (Hermine) Herzing, Katschmohn /
Stiefmütterchen / Kapuzinerkresse. 1960er Jahre.**

Wasserfarben auf gelbem Papier. Eine Arbeit signiert „Minni Herzing“ u.li. Alle Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Jeweils im Passepartout.

Blätter leicht vergilbt. Eine Arbeit fingerspurig.

Bl. max. 31 x 24 cm, Psp. 49 x 35 cm.

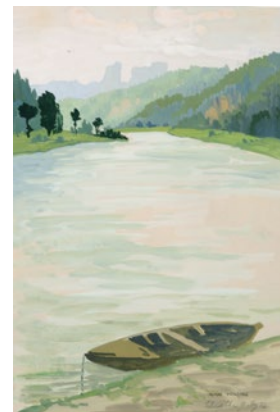
130 €

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlich Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königlich Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



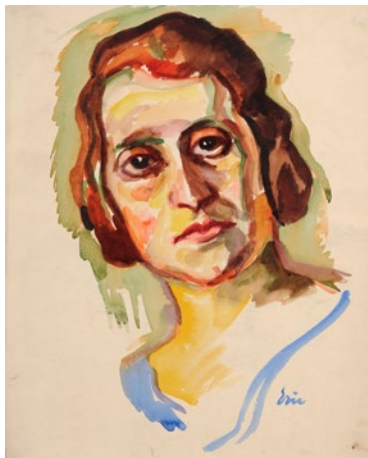
(273)



273



(273)



275

275 Eric Johansson „Porträt Gertrud Heddem“. 1922.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Aquarell auf festem Bütten. Signiert u.re. „Eric“. O.li. mit einem Trockenstempel versehen. Verso in Blei datiert und betitelt.

Die Ecken angestaucht. Blatt knick- und fingerspurig, li. Rand mit länglichem Schmutzstreifen und Flecken an u.re. Ecke. Eine leichte Knickspur an o.li. Ecke (ca. 3,5 cm).

49,6 x 40 cm.

220 €

276

276 Eric Johansson, Porträt des Künstlers Eugen Hoffmann, im Hintergrund ein Selbstbildnis Eric Johanssons. Wohl 1920er Jahre.

Kaltstift- und atelierspürig. In Blei signiert „Eric“ unterhalb der Darstellung re.

Finger- und atelierspürig, sowie minimale Stauchungen um den Plattenrand. Ecken angedunkelt und teilweise etwas gestaucht. Kleine Stockflecken am Plattenrand o.li. Verso atelierspürig. An o.re. Ecke kleiner Kleberrest der älteren Montierung.

Pl. 21 x 16,5 cm, Bl. 25 x 17,5 cm.

150 €

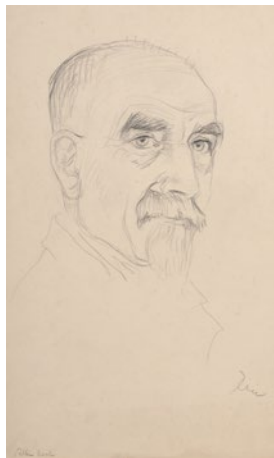
277 Eric Johansson „Porträt Albin Koch“. Mitte 1920er Jahre.

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert u.re. „Eric“ sowie betitelt u.li.

Knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt, insbesondere am re. Rand o. ein länglicher Schmutzstreifen.

43 x 30,8 cm.

120 €



277

278 Leopold Kayser „Junges Mädchen“. 1912.

Leopold Kayser 1868 Darmstadt – 1933 ebenda

Radierung. In der Platte o.li. signiert „Leo Kayser“ und datiert. Außerhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert. Verso in Blei betitelt.

Minimal fleckig und knickspürig.

Pl. 22 x 17 cm, Bl. 43 x 35,5 cm.

90 €



278

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.

Leopold Kayser 1868 Darmstadt – 1933 ebenda

1887–89 Besuch der großherzoglichen Museums-Zeichenschule unter L. Hofmann-Zeit und danach Besuch der Malschule von H. R. Kröh. 1890–95 zeichnerisches Studium in München, Stockholm und Oberitalien. In dieser Zeit entstanden ebenfalls erste plastische Versuche.



280

279 Alexander Kanoldt „Waxenstein“. 1928.

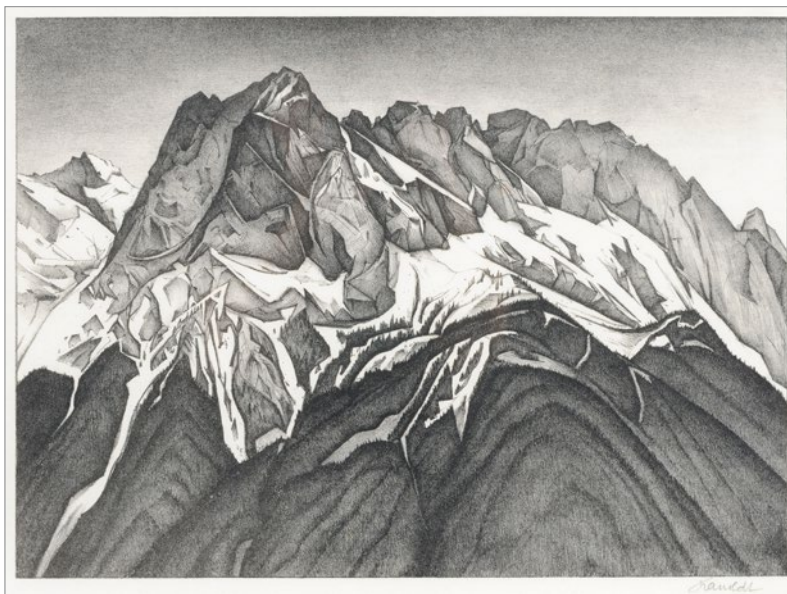
Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Lithografie auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kanoldt“, in der u.re. Ecke datiert und nummeriert „33/50“ sowie bezeichnet „XXXVI“. Umlaufend hinter Glas klebemontiert. Auf der Rückwand des Rahmens nochmals künstlerbezeichnet und betitelt sowie bezeichnet „Ankauf auf der Ausstellung ‚Alexander Kanoldt‘ des Anhaltischen Kunstvereins im März 1933“. Hinter Glas in schwarz und braun gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Ammann L 36.

U.re. ganz minimal stockfleckig.

St. 36 x 50 cm, Bl. 50 x 64 cm, Ra. 55 x 69,5 cm.

500 €



279

280 Edmund Kesting, Mediterrane Landschaft. 1919.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Wasserfarben auf festem Papier. Verso u.re. in Farbstift signiert „EdKesting“ und datiert. Wir danken Frau Sabine Ulber, Berlin, für freundliche Hinweise.

Verso leicht atelierispurig, mit einem kleinen Fleck u.re. über der Signatur.

12,5 x 9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

420 €

Alexander Kanoldt 1881 Karlsruhe – 1939 Berlin

Deutscher Maler und Professor an der Kunstakademie in Berlin. Kunststudium an der Karlsruher Akademie unter Ernst Schurth und Friedrich Fehr, 1906/07 dessen Meisterschüler. 1909 Gründung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), gemeinsam mit Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter und Marianne von Werefkin. Mitglied der Künstlergruppe Münchener Neue Secession. 1914–18 Armeedienst. 1925 Teilnahme an der Ausstellung Neue Sachlichkeit in Mannheim. 1925–31 Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau. Nach 1927 Mitglied der Badischen Secession und ab 1932 Mitglied der Münchener Künstlergruppe „Die Sieben“. 1932 Beitritt in die NSDAP. 1933 Brandmarkung der Neuen Künstlervereinigung München (N.K.V.M.) als „entartet“. 1933–36 Professor und Direktor an der Berliner Kunsthochschule.



281

281 Edmund Kesting, Verwobener Waldmond. 1921.

Aquarell, partiell weiß gehöht, auf ockerfarbenem Papier. Signiert „Edm. Kesting“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und nochmals datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Wir danken Frau Sabine Ulber, Berlin, für freundliche Hinweise.

Blatt technikbedingt leicht gewellt, Papier leicht gebräunt. An der o.re. Ecke ein schwarzer Tintenfleck (atelierspurig?). Re. und u. Blattrand etwas ungerade.

30,5 x 21,7 cm, Psp. 38,5 x 29,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.900 € – 2.200 €



284

282 Edmund Kesting, Spinnennetz. 1934.

Federzeichnung in Tusche auf festem, bräunlichen Papier. U.re. signiert „EdKesting“ und datiert. Verso u.re. nochmals signiert „Edm. Kesting“. Wir danken Frau Sabine Ulber, Berlin, für freundliche Hinweise.

Recto und verso stockfleckig. Ecken mit minimalen Knickspuren. Rand u.re. mit kleinem Wasserfleck (7 mm), darüber Stockfleck (5 mm). Verso leicht fingerspurig.

23,5 x 38 cm.

400 € – 500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

283 Hans Kirst „Erzgebirge“ / Erzgebirgische Schindelhäuschen. Um 1930.

Hans Kirst 1890 Wurzen – 1962 Dresden

Farbholzschnitte auf Japan, bzw. feinem Papier. Unterhalb des Stocks in Blei signiert „Hans Kirst“ re. Ein Blatt in Blei betitelt li. sowie verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Böhm. Zinnwald“.

Leicht knickspurig. Ein Blatt mit kleinem Einriss am Blattrand. Beide Blätter mit vereinzelt beginnenden Stockfleckchen.

Stk. 12,7 x 19,3 cm, Bl. 23,3 x 31,5 cm / Stk. 13 x 15,9 cm, 23,3 x 31,5 cm.

180 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule und gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag und ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



283



(283)

284 Walther Klemm „Eisbahn“. 1916.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

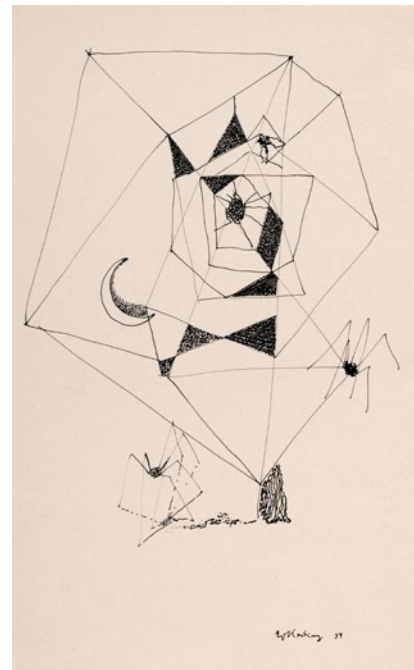
Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. In der Platte mit dem Stempel der „Graphische Hochschule für Bildende Kunst Weimar“ versehen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „WK“. Erschienen in der „IV. Jahrgabe der Freunde der Graphischen Kunst“ in Leipzig.

WVZ Söhn HDO, Bd.5, 51004–5.

Minimal gebräunt, finger- und knickspurig.

Pl. Bl. 34 x 34,5 x 54 x 43,5 cm.

100 €



282

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 übersiedelte er nach Berlin, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



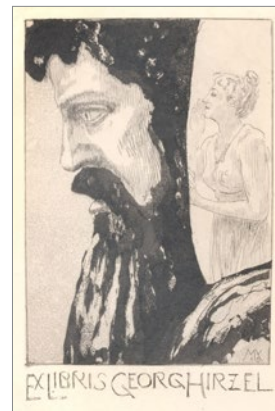
285



286



287



288



289

285 Max Klinger „Ex Libris Ernst Lehmann“ (Archimedes zeichnet). 1911.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte re.Mi. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie o.Mi. bezeichnet „Meine Kreise“. WVZ Beyer 408 II (von II); WVZ Tauber 32 II (von II).

Ernst Lehmann (1850 – nach 1912) studierte Mathematik und Physik und war Gymnasiallehrer. Ab 1912 war er Konrektor am Leipziger König Albert-Gymnasium.

Minimal knickspurig. Verso am re. Rand Reste älterer Montierung.

Pl. 12,8 x 99 cm, Bl. 15 x 11 cm.

286 Max Klinger „Auf dem Turm“. 1915.

Aquatintaradierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte ligiert monogrammiert „MK“ und datiert u. re. Typografisch bezeichnet „Max Klinger, Zelt II Nr. 30“ u.re. sowie „Druck v. Giesecke & Devrient.“ u.li. Unterhalb der Platte li. mit der Prägenummer „20“. Blatt 30 aus der Folge „Das Zelt, II. Teil“: WVZ Beyer 361 Opus XIV Bl. 30.

Leicht knickspurig. Mit beginnenden Stockflecken, Oberfläche am u. äußeren Blatttrand leicht angeschmutzt. Leichte Quetschfalte an der u.li. Ecke.

Pl. 21,2 x 16,5 cm, Bl. 58,2 x 40,8 cm.

287 Max Klinger „Ex Libris Lisl Leuschner“. 1915/1916.

Radierung mit leichtem Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert und datiert, o.li. betitelt. WVZ Beyer 426 II (von II), dort datiert 1916; WVZ Tauber 41 II (von II).

Elisabeth Leuschner war die Frau des Buchhändlers Oscar Leuschner. Wie ihr Mann sammelte sie Exlibris und besaß Blätter bekannter Künstler auf ihren Namen.

Minimal knick- und fingerspurig.

Darst. 11,3 x 7 cm, Pl. 12,3 x 9 cm, Bl. 20 x 14,9 cm.

100 €

80 € 288 Max Klinger „Ex Libris Georg Hirzel II“. 1916.

Radierung mit Aquatinta auf feinem Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, darunter in der Platte betitelt. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. An o.li. Ecke auf Untersatz montiert. WVZ Beyer 428 II (von II); WVZ Tauber 43 II (von II).

Georg Hirzel (1867–1924) war ein Leipziger Verleger und nach dem Tod des Großvaters Georg Heinrich Salomon Hirzel Inhaber des S. Hirzel-Verlags.

Minimal knickspurig, u.li. unscheinbar gewölbt. Verso u.li. Rest älterer Montierung.

Pl. 11,6 x 7,8 cm, 13,9 x 9,6 cm, Unters. 17,8 x 13 cm.

170 €



291

289 Max Klinger „Ex Libris Alfred Selter“. 1919.

Radierung mit Plattentön auf feinem Japan. In der Platte o.Mi. betitelt. Unsigniert. WVZ Beyer 448 III (von III); WVZ Selter 52 III (von III). Alfred Carl Emil Selter (1864–1948) war Pelzhändler und Konsul in Leipzig. Er galt viele Jahre als „der erste Mann“ im Pelzzentrum um den Leipziger Brühl und ließ 1908 das „Selters Haus“ als Geschäftshaus in Leipzig erbauen.

Minimal knickspurig sowie am o. und u. Rand unscheinbar fleckig.

Pl. 12 x 9 cm, Bl. 15,2 x 11,1 cm.

100 €

290 Hermann Kohlmann, Liegendes Rind. 1939.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf braunem Papier, weiß gehöhlt. In Kohle u.re. signiert „HKohlmann“ sowie datiert. Hinter Glas in breiter dunkelgrüner Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen wenige beginnende Stockflecken.

BA. 28 x 40 cm, Ra. 40 x 52 cm.

120 €



292

291 Alois Kolb, Vier Exlibris mit männlichen Aktdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen, teilweise mit Aquatinta auf Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte signiert „KOLB“ und betitelt, einmal datiert „1903“, zwei Blätter mit Wappen. Mit Exlibris von: a) Walther Deneke, b) J.J. Schäublin, c) Oskar Siegl, d) Richard Troplowitz.

„Exlibris Walther Deneke“ abgebildet in: „Die Kunst für alle“, Jg. 26 (1910/11), S.322.

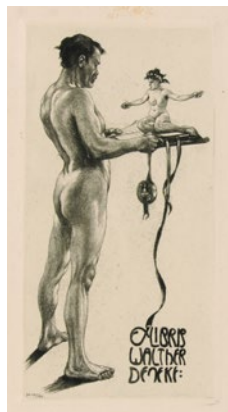
Blätter etwas fleckig bzw. leicht angeschmutzt, einmal am re. Rand starke vertikale Falz, einmal unscheinbar knickspurig und mit leichter Kratzspur.

Pl. min. 18,6 x 10 cm, max. 19,5 x 16,5 cm, Bl. min. 22,5 x 13,5 cm, max. 28 x 22 cm.

90 €

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Malerei und Gebrauchsgrafik. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüddecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunstakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.



(291)



290

292 Alois Kolb „Exlibris Richard Troplowitz“ / „Oskar Leuschner's Bücherei“. 1903/ Ohne Jahr.

Radierungen mit Aquatinta auf „Fortuna“-Bütten. Jeweils in der Platte u.re. signiert „KOLB“. Ein Blatt in der Platte datiert, ausführlich bezeichnet „Dem mutigen gehoert die Welt [...]“ und mit Wappen. Auf Untersatzkarton bzw. leichtem Karton montiert. Weiterhin mit einem Lichtdruck „Exlibris Dr. Gustav Leuschner“.

Oskar Leuschner (1870–1935) war Verlagsbuchhändler in Süddeinde bei Berlin. Er ließ mehr als 300 Blätter auf seinen Namen anfertigen.

Ein Blatt mit unscheinbarer Knickspur am re. Rand. Eines mit unscheinbaren, leicht bräunlichen Fleckchen, verso stärker fleckig.

Pl. 19,5 x 16,5 cm, Bl. 28 x 19,8 cm, Unters. 29,7 x 21 cm/Pl. 20,3 x 12,5 cm, Bl. 21,5 x 14 cm.

80 €



294

Hugo König 1856 Dresden – 1899 ebenda

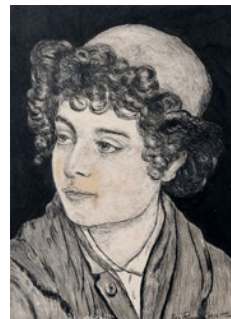
Studierte in Dresden unter Oehme und an der Akademie München unter Seitz, Löfftz und Lindenschmit. Lebte als Mitglied der Gruppe „Sezession“ und „Die Dachauer“ sowie als Akademielehrer in München. Siedelte später nach Dresden über.



293



(293)



(293)

293 Hugo König und andere Künstler, Vier figürliche Darstellungen / Ansicht einer Scheune. Ende 19. Jh.-1. Viertel 20. Jh.

Hugo König 1856 Dresden – 1899 ebenda

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. Vier Blätter signiert und datiert. Mit Arbeiten von:

- a) Hugo König, Federzeichnung über Bleistift, 1871.
- b) Max Bellmann, Pastell- und Aquarellzeichnung über Bleistift, 1909.
- c) Max Bellmann, Feder- und Pinselzeichnung, 1919.
- d) A. Krauss, Feder- und Pinselzeichnung, 1926.
- e) Wohl Paul Müller oder Georg Oehme, Aquarell, 1920er Jahre.

Oberflächen teilweise leicht angeschnitten und knickspurig. Ein Blatt mit beginnenden Stockflecken.

Verschiedene Maße, min. 15,5 x 8,2 cm, Bl. max. 44 x 32 cm.

50 €

294 Bernhard Kretschmar, Spaziergang. 1920.

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung und Pinselätzung auf Büttchen. In der Platte u.re. monogrammiert „BK“ sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bernh Kretschmar“ und datiert. Verso u.re. in Blei bezeichnet „EVT“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schmidt, vgl. jedoch stilistisch und motivisch WVZ Schmidt R 46.

Blatt gegilbt, etwas lichtergrün und mit Stockflecken. Verso an den o. Ecken mit Klebe- bzw. Papierresten einer früheren Montierung sowie leicht angeschnitten und stockfleckig.

Pl. 26, 5 x 30,3 cm, Bl. 45,5 x 52 cm. Psp. 46,6 x 55,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

295 Bernhard Kretzschmar „Auktion“. 1920.

Kaltnadelradierung auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei signiert „Bernh. Kretzschmar“ und datiert u.re. Exemplar der Auflage für die Gany-med-Presse der Marées-Gesellschaft, mit dem Trockenstempel u.re. WVZ Schmidt R 80 b (von b), dort im Titel abweichend datiert 1921.

Stockfleckig, insbesondere im weißen Rand, in der Darstellung jedoch unauffällig. Der äußerste re. Blattrand gebräunt. Ecke u.re. unscheinbar gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 34,9 x 39,5 cm, Bl. 46,2 x 55,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reise nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.





296 Bernhard Kretschmar
„Tod des Sekretärs K.“ 1922.

Kaltnadelradierung auf kräftigem „J. W. Zanders“-Bütten. In Blei signiert „B. Kretschmar“ und datiert u.re., u.li. betitelt. Abzug vor der Auflage für den Euphorien Verlag Berlin. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Schmidt R 119 a (von b).

Restaurierter Zustand. Insgesamt mit gepressten Knickfalten und Knitterspuren, recto nur noch vereinzelt im weißen Rand ablesbar. Der weiße Rand mit leichten Anschmutzungen o. und re., u. und li. unscheinbar fleckig. Ein mit Flüssigpapier hinterlegtes Löchlein im o.li. weißen Rand. Eine leichte Stauchung am li. Blattrand Mi.

Pl. 32,5 x 39,8 cm, Bl. 45,5 x 62 cm, Psp. 55 x 72,5 cm. **1.800 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



297

297 Bernhard Kretzschmar „Elfriede“. 1962.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „B. Kretzschmar“ und datiert sowie li. betitelt. In der u.li. Blattecke mit einer Widmung versehen und nochmals signiert „B. Kretzschmar“. WVZ Schmidt R231.

Bütten leicht angeschmutzt. Gräulicher Fleck am u. Blattrand. Knickspurig am u. Blattrand, in der u.Mi. ein kleiner Riss (ca. 5 mm).

Pl. 20,5 x 20,9cm, Bl. 37,5 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



298

298 Bernhard Kretzschmar „Selbstbildnis mit Baskenmütze“. 1965.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In der Platte o.re. monogrammiert „BK“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B Kretzschmar“ und datiert. Verso in Blei nummeriert. WVZ Schmidt R 240.

Oberflächlich angeschmutzt, mit vereinzelt beginnenden Stockflecken.

Pl. 27,6 x 16,7 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



299

299 Hans Kuhn, Positano, Ischia. 1935.

Hans Kuhn 1905 Baden-Baden – 1991 ebenda (?)

Aquarell auf „PM. Fabriano“-Bütten. In Blei ligiert signiert u.re. „HKuhn“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Recto im Bereich der Darstellung (Wasser) und verso vereinzelte Stockflecken sowie am Rand umlaufend mit Klebebandresten einer früheren Montierung.

BA. 33,7 x 45,7 cm, Ra. 53,4 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Hans Kuhn 1905 Baden-Baden – 1991 ebenda (?)

Ab 1923 Studium der Kunstgeschichte und der Mathematik. Ab 1925 Kunststudium in Berlin bei Ludwig Meidner. 1926–29 Aufenthalt in Paris und dort Schüler von Roger Bissière. Danach für sechs Jahre nach Italien und Rückkehr nach Berlin. 1937 erfolgte ein Ausstellungsverbot und die Beschlagnahmung seiner Bilder durch das NS-Regime. Im Zweiten Weltkrieg als Dolmetscher in Italien und Frankreich tätig. Bis 1974 Professor für Wandmalerei an der HfBK Berlin.



301



300



(300)



(300)



(300)

300 Hans Kuhn, Vier Farbkompositionen. Ohne Jahr /1933/1969/1972.

Farbserigrafien. Jeweils signiert in Kugelschreiber bzw. Blei u.re. „Hans Kuhn“. Zumeist datiert sowie nummeriert. Jeweils hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

a) Komposition in Blau, Schwarz, Grau vor violettem Hintergrund. Ohne Jahr. Nummeriert „36/200“. Im Passepartout montiert.

b) Spitze Formen. 1933. U.li. ausführlich datiert „1.1.56“ und mit Widmungsvermerk.

c) Komposition in Grün und Gelb. 1969. Nummeriert u.li. „24/90“ sowie mit Widmungsvermerk u.Mi.

d) Zwei Dreiecksformen. 1972. Nummeriert u.li. „4/38“.

Teils knickspurig, gegilbt und lichtrandig. „Spitze Formen“ mit Flüssigkeitsflecken am li. Rand und stockfleckig.

Verschiedene Maße, min. Med. 14 x 18 cm, Ra. 28 x

31,5 cm, max. Med. 34 x 27 cm, Ra. 53 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

301 Otto Lange „Dorf an der Elbe (Posta)“. 1914.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Lithografie auf kräftigem Japanpapier. Im Stein signiert u.li. „OttoLange“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals schwach sichtbar signiert „OttoLange“, am Blattrand o.li. von Künstlerhand schwach sichtbar bezeichnet „Posta a. d. Elbe[...]“. Eines von vier bekannten Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in einer sehr qualitätvollen, schwarz gefassten Holzleiste mit holzsichtig gefassten Kanten gerahmt.

WVZ Schönjahn L 14.

Unscheinbar lichtrandig. Die Eckbereiche sowie die äußersten Randbereiche angeschmutzt (angegraut) sowie umlaufend knickspurig (fachmännisch restaurierter Zustand). Im o.re. und u. Bereich etwas wellig. Am li., re. und o. Blattrand mit kleineren Quetschfalten.

St. 43 x 69 cm, Bl. 54,5 x 72 cm, Ra. 76,5 x 93,5 cm.

850 €

302 Otto Lange „Felixmüller und Ottolange“. 1917.

Holzschnitt auf gelbem Bütten. In Blei in Sütterlin signiert u.re. „Ottolange“ sowie u.li. bezeichnet „Hand. Selbstdruck“. In Blei von fremder Hand nummeriert u.li. „Nr. 198“.

WVZ Schönjahn H 107.

Dieses Blatt wurde in der Ausstellung „Signal zum Aufbruch. 100 Jahre Gründung der Dresdner Sezession Gruppe 1919“ der Städtischen Galerie Dresden vom 15.6. – 15.9.2019 ausgestellt.

Vgl. Ausstellungskatalog.: Kat.Nr. 83. S. 269, Abb. S. 167 sowie S. 8 f. (Detail).

In der allgemeinen Auf- und Umbruchstimmung nach dem Ende des Ersten Weltkriegs bildeten sich deutschlandweit zahlreiche Künstlergruppen, die eine Erneuerung von Kunst und Gesellschaft anstrebten. In Dresden gehörten die beiden Künstler Otto Lange und Conrad Felixmüller der avantgardistischen Vereinigung Dresdner Sezession Gruppe 1919 an, Felixmüller als Vorsitzender und Lange als dessen Stellvertreter. Von Anfang an bildeten die grafischen Arbeiten den Schwerpunkt im künstlerischen Schaffen der Sezessionisten. Der vorliegende Holzschnitt von 1917 zeigt in der Kombination von kubistischen Elementen und Zick-Zack-Formen die für Otto Lange typische Formsprache.

Insgesamt mit leichten Griffspuren, minimal angeschmutzt. Eine Knickspur an o.re. Ecke (ca. 4 cm) mit Einriss (ca. 1 cm). Die Ecke u.re. mit horizontaler Stauchung. In den Randbereichen weitere vereinzelte Einrisse: Am o. Rand drei, am re. Rand vier Einrisse (bis ca. 1 cm), am u. Rand zwei Einrisse (bis ca. 1,5 cm) sowie am li. Rand drei Einrisse (bis max.ca. 1,3 cm). Ein Reißzwecklöchlein o. Mi. Verso ein kleiner Fleck u.li.

Stk. 52 x 46,7 cm, Bl. 53 x 75 cm.

2.200 €

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.





311



303

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Ab 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und 1920–32 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



312

303 Max Liebermann „Pestleichen“. 1915.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithografie auf dünnem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MLiebermann“. Zu „Bassompierre“ aus Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter“, erschienen bei Bruno Cassirer. Einer von 30 signierten Abzügen. Im Passepartout. WVZ Schiefeler 213 b (von c).

Eine sehr kleine Quetschfalte am li. Blatttrand außerhalb der Darstellung. Minimal knickspurig. Berissene Fehlstelle an der li. Blattkante.

St. 11,5 x 15,5 cm, Bl. 34,8 x 27 cm, Psp. 40 x 30,2 cm. **150 €**

311 Emil Maetzel, Lachender Knabe. 1917.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Linolschnitt, aquarelliert, auf bräunlichem Papier. Unterhalb des Stocks in Blei re. signiert „Maetzel“ und datiert.

Blatt punktuell atelier- und minimal knickspurig. Li. ungerade beschnitten. Verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 24 x 19,7 cm, Bl. 32,2 x 25,6 cm.

340 €



313

312 Simone Meunier, Mme Crochelet Chaese. Frühes 20. Jh.

Simone Meunier 1890 Paris – 1937 Paris (?)

Farbaquatintaradierung auf „Arches“-Büttlen. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „S.Meunier“, li. nummeriert „86/250“. Verso von fremder Hand in Blei betitelt.

Ecken li. minimal gestaucht. O.re. Rand mit Knickspuren durch Stauchung mit einem Einriss (<1 cm). Papier leicht gebräunt.

Pl. 39,5 x 80, Bl. 53,5 x 99 cm.

100 €

313 Max Möbius, Bildnis eines Mädchens mit Zöpfen. 1940.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf „Hahnenmühle“-Büttlen. In Blei u.re. signiert „Möbius“ und datiert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzkarton klebmontiert.

Etwas gelblich und knickspurig. kleiner Fleck o. mittig.

60,5 x 47 cm, Unters. 60,5 x 45 cm.

150 €

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Deutscher Architekt, Maler, Grafiker und Bildhauer. 1896 Abitur am Johanneum in Hamburg. Ab 1900 studierte er Architektur in Hannover, Dresden, und Paris. 1907–33 war er Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation. Er war Mitbegründer der Hamburgischen Sezession. 1928–33 war er Vorsitzender dieser Künstlervereinigung.



315

314 Richard Müller „Liebesbotschaft“. 1921.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit feinem Plattenton in Schwarzbraun auf gelblichem Handjapan. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 110, dort mit abweichendem Höhenmaß.

Ein kleines, beginnendes Stockflecken am re. Blattrand außerhalb der Darstellung. U.li. Blattecke mit mehreren kleinen Knicken. Kleiner bräunlicher Fleck in der u.li. Ecke.

Pl. 28,6 x 41,5 cm, Bl. 34,6 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

315 Emma Müller-Müller, Spätsommerlandschaft. 1. Viertel 20. Jh.

Emma Müller-Müller 1878 – ?

Farbige Pastellkreidezeichnung über Aquarell auf bräunlichem Papier. Signiert u.re. „E. Müller-M.“. Hinter Glas in einer braunen Holzleiste gerahmt.

BA. 59,5 x 73,5 cm, Ra. 73,5 x 87,5 cm.

180 €

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der ASSO. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.



314

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



316

316 Rolf Nesch „Musikanten“. 1922.

Rolf Nesch 1893 Obereßlingen – 1975 Oslo

Kaltnadelradierung mit feinem Plattenton auf Büttlen. Signiert in Blei u.re. „Nesch“ und nummeriert „18/25“ u.li. sowie bezeichnet „Selbstdr.“ WVZ Helliesen / Sørensen 122.

Leicht knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt. Vereinzelt mit blassen Stockflecken. Innerhalb der Darstellung o.li. und o.re. je ein leicht durchscheinender kleiner Flüssigkeitsfleck. Verso drei kleine Flüssigkeitsflecken.

Pl. 21,7 x 18,2 cm, Bl. 39,3 x 28,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



317

317 Rolf Nesch „Mädchen mit Gitarre“. 1922.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „Nesch“ sowie u.li. nummeriert „12/25“ und mit dem Vermerk „Selbstdruck“ versehen. Verso mit einer Nummerierung in Blei „No.4 208“. WVZ Helliesen / Sørensen 106.

Die Blattränder und -ecken etwas angestaucht. Leicht knickspurig sowie etwas angestaubt und stockfleckig.

Pl. 13,5 x 16,4 cm, Bl. 32,3 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Rolf Nesch 1893 Obereßlingen – 1975 Oslo

Studierte 1913/14–23 an der Akademie in Dresden. 1923 besuchte er mehrere Wochen Kirchner in Davos. Während eines Aufenthalts in Oslo 1933–51 lernte er Edvard Munch kennen. Nesch widmete sich hauptsächlich dem farbigen Metalldruck, als dessen Erfinder er auch gilt. Inspiriert von Edvard Munchs Holzschnitten kombinierte er Hoch- und Tiefdruckverfahren. Dafür experimentierte er mit Drähten und Gittern, die er auf die Druckplatten aufschweißte. Nach der Emigration nach Norwegen ab 1933 erweiterte er diese Technik und reicherte die Bilder mit Strandgut, Glasstücken, Korken u. a. in Richtung von Materialbildern an. Er versuchte so, Haptik und Optik des Materials und die Gestaltung zu einer Einheit zu verschmelzen.

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

1900–03 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, sowie 1903–06 an der Prager Kunstakademie. 1906 schloß er sich der Künstlergruppe „OSMA“ an, die zu den ersten Vereinigungen tschechischer Avantgardisten zählt. 1907 Rückkehr nach Wien. 1911–15 Tätigkeit in Berlin, wo er kubistische Elemente in sein Werk einbrachte und an der Zeitschrift „Die Aktion“ mitarbeitete. Später hielt er sich in der Schweiz auf und kehrte 1931 von Berlin aus nach Wien zurück. 1938 emigrierte Oppenheimer in die USA.

318 Max Oppenheimer „Rosé-Quartett“. Um 1920.

Farblithografie auf Plakatpapier. Im Stein monogrammiert u.re. „MOPP.“ WVZ Pabst L 15, von diesem Blatt gibt es eine unsignierte Auflage sowie einige wenige signierte Exemplare.

Insgesamt etwas knick- und knitterspurig, die Randbereiche partiell etwas deutlicher, dort auch teilweise leicht angeschmutzt. Am re. Rand eine vertikale Farbspur, wohl aus dem Werkprozess. Am li. Rand vereinzelt unscheinbare Stockfleckchen. Blattecke o.li. mit Knickspur (ca. 7 cm).

St. 66,5 x 65,5 cm, Bl. 78,5 x 69,7 cm.

1.800 €





319



320

319 Adolf Noether, Herbstsonne in Moritzburg. Anfang 20. Jh.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 ebenda
Aquarell über Bleistift auf bräunlichem Papier. Signiert u.li. „ADOLF NOETHER“. Im Passepartout hinter Glas in einer dunkelgrünen Grafikleiste gerahmt. Wohl lichterandig.

BA. 31,5 x 45 cm, Ra. 55,5 x 69,5 cm.

220 €

320 Ernst Oppler, Tänzerin. Um 1920.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin
Radierung auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „E. Oppler“ und li. bezeichnet „101–120“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Zwei sehr kleine Stockflecken in der li. Bildhälfte.

Pl. 17,7 x 12,7 cm, Ra. 30,5 x 22,7 cm.

80 €



321

321 Hermann Max Pechstein „Badende“. 1918.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin
Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Max Pechstein: Badende“ li. sowie „Originallithographie“ re. Erschienen in „Das Kunstblatt“, Heft 11 (November 1918), vor Seite 329. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Krüger L 266; Söhn HDO III 31711–1.

Am re. Rand leicht berieben und mit Spuren einer älteren Montierung.

St. 20 x 18 cm, Bl. 28 x 21 cm, Psp. 43,3 x 30,5 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Adolf Noether

1855 Dresden – 1943 ebenda

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.

Ernst Oppler

1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

Hermann Max Pechstein

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfbK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

**322 Hermann Max Pechstein
„Das kalte Bad“. 1928.**

Radierung mit Kaltnadel, Riffelfeile, Pinselätzung und Plattenton auf elfenbeinfarbenem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „HMPechstein“ und datiert. Am o. Blattrand nahezu vollrandig im Passepartout klebmontiert. U. Mi. auf dem Passepartout mit dem Trockenstempel des Vereins der „Freunde Graphischer Kunst Leipzig“. Aus: XV: Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst, Leipzig 1928. Wohl ein Exemplar der Vorzugsausgabe an „Förderer“ der Vereinigung. WVZ Krüger R 162, dort mit Abb.; Sohn HDO 51016–5.

Minimal lichtrandig sowie mit sehr vereinzelt Grifffknicken. Am u.re. Blattrand eine minimale Stauchung. Am o. Rand leichte Verformungen aufgrund der Klebmontierung sowie o.re. eine kleine Klebespur mit minimaler Läsion.

Pl. 24,2 x 29,3 cm, Bl. 37,5 x 41,5 cm, Psp. 44,5 x 55,5 cm.

1.300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



322



324



325



(325)

Carl Pippich
1862 Wien –
1932 Seebarn am Wagram

Karl Pippich war ein Genre-, Landschafts- und Militärmaler und Aquarellist von Stadtansichten. Er studierte in Wien an der Akademie der Bildenden Künste bei Carl Rudolf Huber und August Eisenmenger. 1914–18 war Pippich als Kriegsmaler an den Fronten der Gemeinsame Armee als Künstler tätig. Nach dem Ersten Weltkrieg war er erfolgreich. Seine Werke sind in dem Heeresgeschichtlichen Museum in Wien aufbewahrt.



323

323 Martin Erich Philipp (MEPH) „Pfefferfresser“. 1924.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf ockerfarbenem Japan. Im Stock monogrammiert „MEPH“ Mi.re., in Blei signiert u.re. „M.E.Philipp“ sowie betitelt u.li. Im Passepartout staubdicht hinter Glas in grauer Leiste gerahmt. WVZ Götzte D 17.

Abgebildet in: Thomas Steuber (Hrsg.): Martin Erich Philipp. Graphische Arbeiten. Ausst.Kat. D. Galerie Kunststücke. Halle 2005. S. 40.

Wohl leicht gebräunt. Vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

BA. 32,5 x 46,5 cm, Ra. 49,5 x 62,7 cm. **350 €**

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

324 Carl Pippich „Venezia“. 1906.

Carl Pippich 1862 Wien – 1932 Seebarn am Wagram

Aquarell auf kräftige Malpappe. U.li. signiert „C. PIPPICH“ sowie betitelt und ausführlich datiert „V.06.“. Im Passepartout hinter Glas in einer rotgoldenen Holzleiste gerahmt.

BA. 23 x 29 cm, Ra. 35,5 x 40,5 cm. **550 €**

325 Hans Purrmann, Vier Exlibris – Hanna, Gretel, Gabriele und Heidi Vollmöller. Um 1935.

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Radierungen auf Japan. Jeweils in der Platte monogrammiert „H.P.“ WVZ Heilmann Nr. 103–106.

Partiell unscheinbar knick- und fingerspurig. Die Ränder teils etwas ungerade geschnitten. Exlibris Gretel Vollmöller mit einem Stockfleck am li. Rand u. Verschiedene Maße, Pl. min. 9 x 6,5 cm, max. 12 x 9 cm, Bl. min. 11 x 8,8 cm, max. 14 x 10,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



326

326 Paul von Ravenstein, Beim Straßenhändler. 1894.

Paul von Ravenstein 1854 Breslau – 1938 Karlsruhe

Radierung in Grünswarz auf festem Papier. In der Platte u.re. signiert „P. v. Ravenstein“ sowie datiert.

Minimal knickspurig, leicht lichtrandig sowie gegilbt. Am o. Rand ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) sowie ein unscheinbarer Fleck.

Darst. 16,8 x 23 cm, Bl. 44,2 x 59,8 cm.

120 €

327 Marianne Rohland, Stilleben mit Gloxinie, Tonschale und Krug. 1935.

Marianne Rohland 1897 Leipzig – 1980 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Büttchen. Verso in Blei signiert „Marianne Rohland“ und ortsbezeichnet „Leipzig [...]“. Wohl von fremder Hand bezeichnet „Gloxinie mit Tonschale“ und datiert. Im Passepartout montiert, dort auf einem Etikett in brauner Tusche Künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

Am li. Blattrand kleine Fehlstelle.

58,5 x 47 cm, Psp. 72 x 60,5 cm.

120 €



327

328 Theodor Rosenhauer „In Radebeul auf der Höhe, beim „Paradies““. 1930er Jahre.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung auf festem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Th. Rosenhauer“.

Vgl. „Theodor Rosenhauer“. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der DDR. 1986. S. 107.

Minimal fingerspurig und ganz leicht angeschmutzt.

Pl. 19,7 x 24,9 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Ab 1898 Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und von 1900 bis 1905 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck. 1905 Umzug nach Berlin und Aufnahme in die Berliner Sezession. 1906–14 Parisaufenthalt, wo er die Bekanntschaft u.a. mit H. Matisse machte, mit welchem er die „Academie Matisse“ gründete. 1914 Rückkehr nach Deutschland. 1923–28 Romaufenthalt. Zur Zeit der Nationalsozialisten wurden seine Werke als entartet ausgeschrieben. Purrmann ging sodann ins Exil nach Florenz und 1944 nach Montagnola/Tessin.



328

Marianne Rohland 1897 Leipzig – 1980 ebenda

1917 Fachlehrer-Examen in Leipzig. Besuch privater Malschulen in Leipzig und München. 1928 bestand sie die Prüfung als Gewerbelehrerin für Dekoration, Malerei und Grafik. Im selben Jahr erste Teilnahme an der Leipziger Jahresausstellung. 1928–34 Bühnen- und Kostümbildnerin für das Leipziger Alte Theater. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Lehrerin für Zeichnen und Kunstbetrachtung und avancierte sogar zur Studienrätin. Rohlands Werk ist ein wichtiger bildkünstlerischer Beitrag aus der Zeit der Weimarer Republik, der impressionistische und expressionistische Stilmittel in Landschafts- und Genreszenen, Stilleben und Porträts vereint.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensensator der Kunsthochschule Dresden.



329



330

**329 Wilhelm Rudolph „Mandrill frierend“.
Um 1925.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf feinem, ockerfarbenen Bütten mit Wasserzeichen (Mann, Papier schöpfend mit Bezeichnung „handgeschöpft“). In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. u.re.

Vgl. Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958, etwa S. 5.

Vgl. Wilhelm Rudolph, Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte.

Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden, Dresden, 2015, S. 79, Kat.Nr. 73.

Randbereiche leicht knickspurig bzw. gewellt sowie mit leichten Pressfalten. Verso Blattränder nahezu umlaufen mit Resten einer älterer braunen Papierbandmontierung.

Stk. 46,8 x 28,3 cm, Bl. 57 x 39,3 cm.

950 €

330 Wilhelm Rudolph „Sommer“. 1930er Jahre.

Holzchnitt auf Japan. In Blei u.re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“, u.Mi. betitelt.

Vgl. Schmidt, Martin „Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk“. Dresden 2002. S. 72. Abb. 75.

Partiell angeschmutzt, in den Randbereichen knickspurig, deutlichere Knicke an o.li. Ecke. Einige längliche Wasserflecken an den Blatträndern (bis ca. 11 cm). Am re. Rand leicht stockfleckig. Verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung.

Stk. ca. 49,7 x 65,5 cm, Bl. 53 x 68 cm.

750 €



331

331 Wilhelm Rudolph, Baumallee (Haus im Hintergrund). Wohl 1940er Jahre.

Holzchnitt auf grauem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Etwas knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt. Blattränder ungerade geschnitten und mit zwei Einrissen u., ein weiterer o. (ca. 1 cm).

Stk. 44,5 x 47 cm, Bl. 47 x 57,4 cm.

300 €

333 Wilhelm Rudolph, Zwei junge Tiger. 1940er Jahre.

Holzchnitt auf wolkigem Papier. Im Stock u.li. monogrammiert „W.R.“. An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Papier leicht gebräunt. Mi. ein senkrechter, durchgehender Knick. Quetschfalten in den Eckbereichen. Vier Reißzwecklöchlein an den Blatträndern. U-förmiger Einriss im u. Blattbereich.

Stk. 18 x 24 cm, Bl. 20 x 26,3 cm, Unters. 29,3 x 33,2 cm.

150 €

334 Wilhelm Rudolph „Junge Frau am Klavier, singend“. Nach 1950.

Holzchnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie als „Handdruck“ bezeichnet li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 141, S. 128.

Blatt leicht gebräunt. Ecke o.re. leicht gestaucht. Verso atelierspurig.

Stk. 28,5 x 39,7 cm, Bl. 31,7 x 43,7 cm.

180 €



333



334

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



339



(338)



(338)



335

335 Wilhelm Rudolph, Alter Mann, auf einem Lehnstuhl sitzend. Wohl 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie als „Handdruck“ bezeichnet li.

Blatt etwas gebräunt und minimal gewellt.

Stk. 38 x 30 cm, Bl. 42 x 31 cm.

180 €



336

336 Wilhelm Rudolph, Badende mit Tuch. Wohl 1960er Jahre.

Holzschnitt. In Blei signiert u.re. „W. Rudolph“ sowie u.Mi. bezeichnet „Handdruck“.

In den 60er Jahren gewann das Sujet des Akts für Rudolph an Bedeutung und wurde „zu einem der wichtigsten Themen seiner privaten Kunstproduktion“. Schmidt, Martin: „Wilhelm Rudolph in Licht und Dunkelheit“. Dresden 2003, S.148.

Papier leicht gebräunt, Blattränder etwas angestaucht. Knickspuren an u.li. Ecke. Verso in den Ecken Stellen mit Abrieb und Papierrest aufgrund einer früheren Montierung.

Stk. 58,8 x 36 cm, Bl. 61 x 42 cm.

150 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



337

337 Richard Sander, Parklandschaft (Großer Garten Dresden?). 1934.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Kreidelithografie auf „Holland“-Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richard Sander“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Orig. Lith“. Leicht stockfleckig. Knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt. Mehrfach kleine Löchlein sowie Randläsionen (diese überwiegend hinterlegt).

St. 36 x 42 cm, Bl. 48 x 63,5 cm.

80 €



338

338 Richard Sander „Netz mit Paprika“ / Froschplage / „Umzäunte Bäume“. 1930er Jahre – Mitte 20. Jh.

Aquarelle bzw. Wasserfarben auf Papier. Jeweils u.li. bzw. u.re. signiert „Rich. Sander“. Verso teilweise betitelt. Auf Untersatzkarton montiert.

„Netz mit Paprika“ mit Reißzwecklöchlein, Untersatz mit stärkerem Lichttrand. „Umzäunte Bäume“ mit montierungsbedingt leichten Knickspuren. Untersatz mit Restklebespuren.

44,5 x 36, Unters. 60 x 48 cm / 40 x 30, Unters. 70 x 50,5 cm / 59 x 47,5, Unters. 61 x 49 cm.

350 €

339 Richard Sander, Selbstbildnis. 1950er Jahre.

Farbige Kreidezeichnung und Aquarell auf Aquarellpapier. Signiert „Richard Sander“ u.re. Auf einem Untersatz montiert und hinter Glas in einer hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

69 x 53 cm, Ra. 77 x 68 cm.

350 €

340 Karl Schmidt-Rottluff „Wald und Sonne“. 1920.

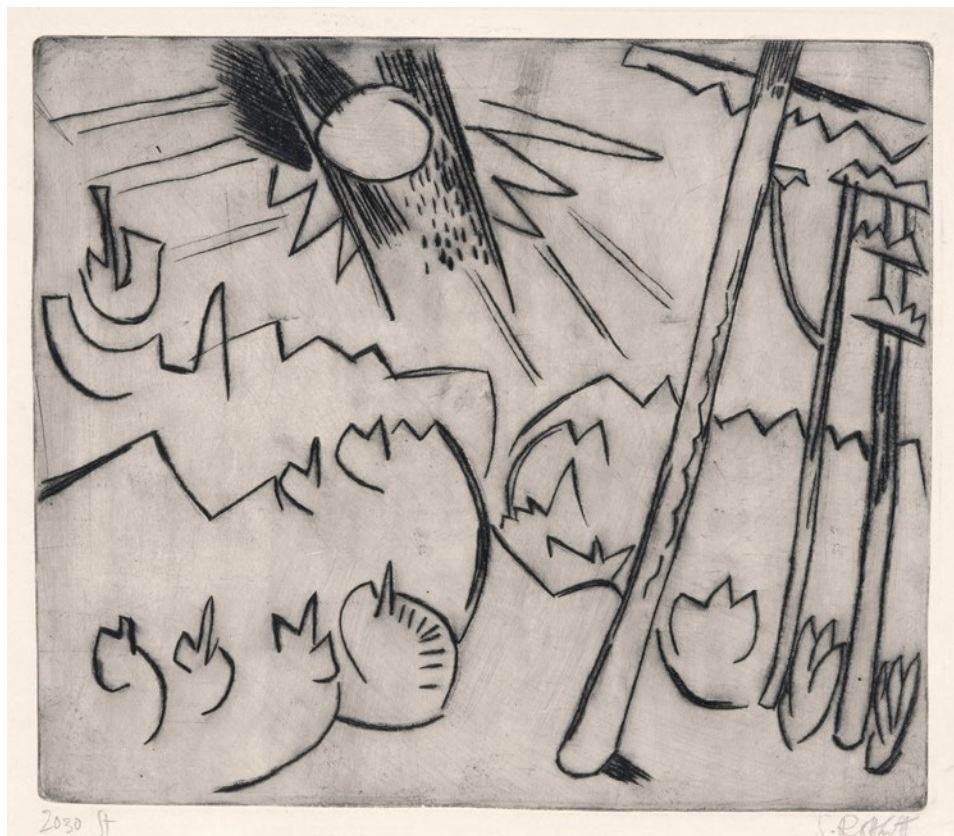
Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin
Kaltadelradierung mit kräftigem Plattenton auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. Unterhalb der Platte in Blei re. signiert „S. Rottluff“, li. nummeriert „2030“ sowie bezeichnet „St“. WVZ Schapire (1924) R 44. Abgebildet in: Ernest Rathenau (Hrsg.) und Rosa Schapire: Karl Schmidt-Rottluff. Graphisches Werk bis 1923. Tafelband, Stuttgart 1987, Kapitel 3, Abb. 44.

Etwas knick- und atelierspurig. An der u.re. Blattecke mehrere, leicht diagonale Quetschfalten. Im re. weißen Rand u. mit einer Papierdurchstoßung. Verso an den o. Ecke Reste einer alten Montierung und mit Papierabrieb.

Pl. 33,2 x 39,3 cm, Bl. 37 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

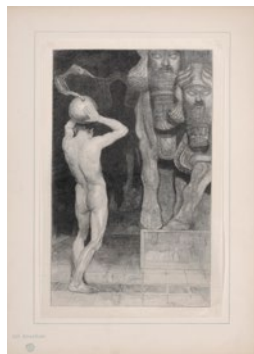
2.800 €

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin
Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel und Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn wie viele andere in diesen Jahren in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für Bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.



Ewald Schönberg 1882 Geising – 1949 Dresden

Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit. Innerhalb der Dresdner Kunstgeschichte stellt der im Osterzgebirge aufgewachsene Künstler einen Sonderfall dar. Ab 1897 absolvierte er zunächst eine Lehre als Tischler in Geising. Nach der Arbeit als Tischlergeselle begann er 1900 in Dresden autodidaktisch zu malen. Ab 1905 war er in verschiedenen Zeichenbüros tätig und eignete sich daneben in Abendkursen der Kunstgewerbeschule ein veritables Wissen an. Sein besonderes Interesse galt der heimatischen Kammlandschaft um Altenberg und Zinnwald und den dort hart arbeitenden Menschen. Über naive Malerei und Impressionismus fand Schönberg ab den Zwanzigerjahren in der Neuen Sachlichkeit ein neues Stilgefühl, das seine Bilder nachhaltig prägte. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden und der Künstlergruppe „Aktion“ sowie kurze Zeit auch der „Dresdner Sezession 1932“. 1947 Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.



342



(342)



(342)



(342)



341



(342)



(342)

341 Ferdinand Schmutzer „Josef Kainz“. 1906/1907.

Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 ebenda

Radierung und Roulette mit feinem Plattenton auf gelbem Bütten. U.re. in Blei signiert „F. Schmutzer“.

WVZ Weixlgärtner 105 III (von III).

Recto und verso deutlich stockfleckig. Re. und li. Randbereich mit durchlaufenden Stauchungen und mehreren kleinen Einrissen (< 2 cm), dort li. mit leichtem Papierverlust.

Pl. 32 x 32 cm, Bl. 46 x 40 cm.

180 €

342 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. 1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstiche auf China. Mappe mit 17 Arbeiten. Zwölf Holzstiche nach Zeichnungen von Sascha Schneider sowie ein Supplement, bestehend aus einem Begleitwort (zwei Doppelblätter) und fünf weiteren Holzstichen. Alle Blätter im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S. Schneider“ oder monogrammiert „SS“, teilweise datiert „1895“ bzw. mit der Verlagsbezeichnung „J. J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig. Heft 3, Neue Folge. In der originalen Klappmappe.

Inhalt:

Vorwort (fehlend)

„Der Anarchist“

„Christus in der Hölle“

„Ein Wiedersehen“

„Der Mammon und sein Sklave“

„Judas Ischarot“

„Der Gram“

„Eine Vision“

„Eins ist not“

„Der Herr der Erde“

„Der Gedanke an das Unendliche“

„Das Gefühl der Abhängigkeit“

„Um eine Seele“

Supplement mit Begleitwort Aemil Fendlers

Plakatentwurf, als Titelblatt (fehlend)

„Die Genien der Geschichte“

„Männergesang“

„Sein Schicksal“

„Der Triumph der Finsternis“

„Es ist vollbracht“.

Ecken des Chinapapiers montagebedingt knickspurig. „Christus in der Hölle“ mich Läsionen der u. Ecken sowie mehreren diagonalen Knicken. „Triumph der Finsternis“ und „Männergesang“ mit einem Riss in der u.li. Ecke. Einige Blätter mit beginnenden Stockfleckchen. Rand- und Eckbereiche der Untersätze mit vereinzelt Läsionen und Fingerspuren. Rücken des Einbandes defekt, Einband insgesamt stockfleckig und leicht angeschmutzt.

Bl. 32,2 x 24 cm, Mappe 33 x 24,5 x 2 cm.

600 €



344

343 Ewald Schönberg, Mädchenporträt. 1917.

Ewald Schönberg 1882 Geising – 1949 Dresden
Farbkreidezeichnung auf bünlichem Papier. In Grafik signiert u. Mi. „E. Schönberg“ sowie datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Technikbedingt minimal wisch- und finger-
spurig sowie mit Reißzwecklöchlein an den
Ecken. Etwas lichtrandig, u. re. ein winziger
Einriss (ca. 5 mm) sowie unscheinbarer Abrieb
an u. re. Ecke. Verso leichter Abrieb am u. Blatt-
rand sowie ein Wasserfleck o. li.

43 x 33,4 cm, Psp. 51,4 x 39,8 cm.

500 €



345



346

344 Oskar Schröder und Max Voigt „Fenêtre Studie“ / „Portal der Kirche“ / Zwei Wanddekordarstellungen. 1894/1895.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen. Drei Arbeiten signiert „O. Schröder“ und datiert.
Eine Arbeit signiert „Max Voigt“ und betitelt „Portal der
Kirche dell'Inviolata in Riva“. Provenienz: Nachlass Oskar
Schröder.

Teils etwas gegilbt und stärker finger- und knickspurig. Mit Einrissen (max 3 cm).

Verschiedene Maße, max. 62 x 44,5 cm.

120 €



343

345 Oskar Schröder, Drei Seerosendarstellungen. 1912.

Federzeichnungen und ein Aquarell auf Büttlen. Jeweils signiert
„O. Schröder“ sowie ausführlich datiert „Juni 1912“ u. re. Proven-
ienz: Nachlass Oskar Schröder.

Blätter leicht gegilbt. Ein Blatt verso mit einem grauen Fleck in der o. re. Ecke.

Verschiedene Maße, max. 32 x 49 cm.

100 €

346 Oskar Schröder, Drei Blumendarstellungen. 1912.

Gouachen auf Büttlen. Eine Arbeit monogrammiert „O.S.“ und
datiert, die anderen unbezeichnet. Provenienz: Nachlass Oskar
Schröder.

Ingesamt knick- und fingerspurig sowie leicht gegilbt und mit Wasserflecken.
Teils mit Einrissen (max. 3 cm).

Verschiedene Maße, 34 x 48 cm.

120 €

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manu-
faktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manu-
faktur Meißen).



347



(347)



(347)



(347)



(347)

347 Alfred Schütze und Charlotte Schütze, Sechs Pflanzenstudien. 1. H. 20. Jh.

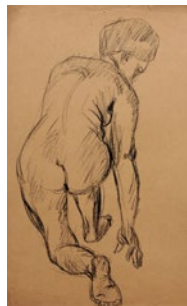
Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Aquarelle über Bleistift, eine Deckfarbenarbeit sowie eine Bleistiftzeichnung auf verschiedenem Papier. Jeweils in Blei ligiert monogrammiert „AS“ oder signiert „Charl. Schütze“, teilweise datiert.

Papier teilweise technikbedingt leicht gewellt, minimal knickspurig, etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig, eine Arbeit recto mit Klebespuren.

Verschiedene Maße, max. 63,3 x 46,8 cm.

120 €



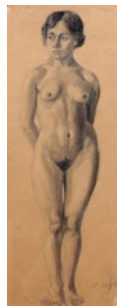
348



(348)



(348)



(348)

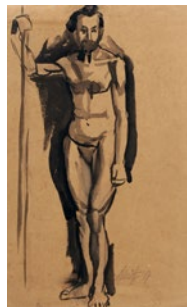
348 Alfred Schütze, Zehn Darstellungen weiblicher Akte. 1941/1943.

Verschiedene Techniken. Fünf Kohlezeichnungen, vier Bleistiftzeichnungen und eine aquarellierte Bleistiftzeichnung Auf Bütteln und Transparentpapier. Teils ligiert monogrammiert „AS“, datiert sowie eine Arbeit betitelt „Die Ruhe“.

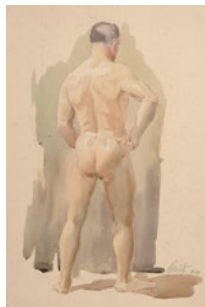
Blätter gegilbt, knickspurig und teils mit Randläsionen.

Verschiedene Maße. max. 64 x 47 cm.

120 €



349



(349)



(349)

349 Alfred Schütze, Zehn Darstellungen männlicher Akte. 1915 bis 1942.

Sechs Aquarelle und vier Kreidezeichnungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend signiert „A.Schütze“ bzw. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert. Ein Blatt in einfachem Passepartout klebemontiert.

Teilweise mit Reißzwecklöchlein an den Ecken aus dem Werkprozess, angeschmutzt sowie stockfleckig. Vier Blätter deutlich knickspurig mit mehreren Einrissen (bis ca. 3 cm) und Fehlstellen in den Randbereichen. Ein Blatt mit Wasserfleck o.li. Ein Blatt verso mit einer gestrichenen Zeichnung.

Verschiedene Maße, min. 38 x 28,5 cm, max. BA. 41,5 x 55,5 cm, Psp. 50 x 65,5 cm.

120 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abend- schule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.

350 Alfred Schütze, Meissen, Blick von der Burgstraße auf den Dom / Gartenhaus / „Wald-Gehöft“ / „Frühling“ / „Einsames Haus“ / „Studienkopf“. 1917 bis 1964.

Verschiedene Techniken. Die Arbeiten zumeist in Blei signiert „ASchütze“ bzw. monogrammiert „AS“ sowie datiert und betitelt. Drei Lithografien im Stein ligiert monogrammiert „AS“ und teils datiert. Teilweise auf Untersatz bzw. in einfachem Passepartout montiert. Mit den Arbeiten: a) Meissen, Blick von der Burgstraße auf den Dom. Tuschezeichnung über Bleistift. b) Gartenhaus, Bleistiftzeichnung. 1964. c) „Einsames Haus“. Lithografie. 1917. d) „Wald-Gehöft“. Lithografie. 1917. e) „Frühling“. Lithografie. 1917. f) „Studienkopf“. Lithografie.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie etwas angeschmutzt. Teils mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent) und Stockflecken. Die Tuschezeichnung mit vertikaler Knicksfur. Einige Blätter umlaufend mit Einrissen (bis ca. 2 cm). Ein Blatt mit Knitter-falten o.li. Verschiedene Maße, min. 32,5 x 28 cm, max. 50,5 x 41 cm, Psp. 65, 5 x 50 cm.

100 €

351 Alfred Schütze, Fünf Darstellungen zu „Die Mutter – Hüter des Lebens“. 1959.

Radierungen mit Plattenton auf Büten. Jeweils in der Platte ligiert monogrammiert „AS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „ASchütze“, nochmals datiert, betitelt und nummeriert. Vier Blätter mit dem Vermerk „Handabzug / Originalradierung“ versehen. Jeweils am o. Rand im einfachen Passepartout klebmontiert. Blatt II-VI. Blatt VI als Dublette.

Leicht lichtrandig sowie teilweise angestaubt und angeschmutzt. Zwei Blätter mit bräunlichen Flecken o.re. Die Psp. verso größtenteils mit Stempel des Künstlers versehen, teilweise mit Klebeband- bzw. Papierresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Verschiedene Maße, min. Pl. 24,5 x 14 cm, max. Pl. 24,7 x 18,3 cm, Psp. Jeweils 46,6 x 35,3 cm.

100 €



350

352 Alwin Seifert, Rosengarten. 1919.

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

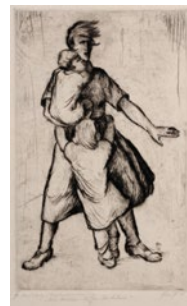
Aquarell über Bleistift. In der Darstellung u.re. signiert „Seifert-Seiffen“ und datiert. Hinter Glas in schmaler, silberfarbener Leiste gerahmt.

Leicht gegilbt.

Ca. 34,5 x 25 cm, Ra. 36,5 x 27 cm. **190 €**



(350)



351



(351)



352

Alwin Seifert 1873 Leipzig – 1937

Landschaftsmaler, Kunstgewerbler und Grafiker in Dresden. Schüler der Kunstakademien in Leipzig und Düsseldorf. Lange Jahre Direktor der Staatlichen Spielwaren-Fachschulen Grünhainichen und Seiffen/Erzgebirge. Gründer des Spielwarenmuseums Seiffen.

380 €



353

Théophile Alexandre Steinlen 1859 Lausanne – 1923 Paris

Französischer Maler, Zeichner, Grafiker und Illustrator. Ankunft in Paris 1878. Dort arbeitete er erst als technischer Zeichner bevor er sich 1883 in Montmartre niederließ. Er integrierte sich schnell in das ansässige Künstlermilieu, wo er u.a. Freundschaft mit Henri de Toulouse-Lautrec schloss. Bekannt wurde Steinlen besonders für seinen Plakat-Entwurf für das Kabarett „Le Chat Noir“, welches er im Stil der französischen Art Nouveau gestaltete. 1893 stellte er das erste Mal im „Salon des Indépendants“ und später dann auch regelmäßig im „Salon des Humoristes“ aus.



355



354



356

354 Fritz Stotz, Porträt eines Freundes des Künstlers. 1909.

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Farbkreidezeichnung auf bräunlichem Papier. U. re. in Blei signiert „Stotz“ und datiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens mit handschriftlicher Widmung des Künstlers in Blei „Zur Erinnerung an den 46. Geburtstag am 9.9.09.“ und nochmals signiert.

Eine kleine Fehlstelle im u.li. Bildviertel (ca. 2 x 2 mm). O.re. ca. 5 unscheinbare durchscheinende Fleckchen. Verso leicht angeschmutzt mit kleinen Flüssigkeitsfleckchen o.li.

34 x 27 cm, Ra. 38 x 31 cm.

300 €

355 Joseph Uhl, Kind mit Mütze. Um 1910.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. In Blei signiert „Joseph Uhl“ unterhalb der Darstellung re.

Recto und verso stockfleckig.

Pl. 16,5 x 14,5 cm, Bl. 32 x 22 cm.

180 €

356 Joseph Uhl „Scherzo“. Um 1910.

Radierung mit Plattenton auf festem Papier. In Blei signiert „Joseph Uhl“ unterhalb der Darstellung re. sowie betitelt u.li.

Randläsionen und leichte Stauchungen. An Ecken und Rändern Knickspuren. Stockflecken unterhalb der Darstellung, sowie leicht atelierspurig. Verso ebenfalls leicht stockfleckig, u.re. vermehrt.

Pl. 14 x 33 cm, Bl. 35 x 50 cm.

300 €

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Bildnis- und Landschaftsmaler, schuf ebenso Stillleben und Interieurs. Schüler von C. Bantzer und G. Kühl an der Dresdner Kunstakademie. Bereits 1909 und 1911 wurde er mit der Kleinen Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.



357 Hans Unger, Palmenhain. Um 1920.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gelblichem Papier, zweifach vollflächig auf Untersatzpapier bzw. Untersatzkarton montiert. Signiert „H. Unger“, u.re. Hinter Glas im polimentvergoldeten originalen Künstlerrahmen gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung mit einer Widmung der Tochter des Künstlers Maja Unger aus dem Jahr 1964 versehen.

Bildträger etwas verwölbt. Die Blattecken mit mehreren Reißzwecklöchlein, drei dort mit winzigen Papierverlusten. Malschicht im Bereich der Blattecken jeweils mit oberflächlichem Abrieb und Verlust der Farbe. Psp. gegilbt und stockfleckig. Rahmen mit vereinzelten Abplatzungen der Fassung.

43 x 65 cm, Untersatz 50 x 70,5 cm, Ra. 55 x 78 cm.

1.500 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



358

358 Hans Unger, Capri – Klosterhof von San Giacomo. Um 1920.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Papier. Signiert u.li. „H.Unger“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werksprozess. Am u. Rand ein kleiner Einriß (ca. 8 mm). Partiiell unscheinbar kratzspurig. An der u.re. Ecke ein kleiner schwarzer Tuscheffleck (?).

33,5 x 40,5 cm, Ra. 42 x 52,5 cm.

850 €

Max Unold 1885 Memmingen – 1964 München

Studium der Malerei an der Privatschule von Moritz Heymann. Ab 1908 Studium an der Münchner Akademie bei Hugo Freiherr von Habermann. 1911–13 Studienaufenthalt in Südfrankreich. 1912 Debüt in der Frühjahrsausstellung der Münchner Sezession. 1913 Gründer der Künstlergruppe „Münchner Neue Sezession“. 1927 Professor an der Kunstakademie, ab 1947 Präsident des Berufsverbandes bildender Künstler sowie Professor an der „von Parish-Kunstschule“ in München.

Eberhard Viegner 1890 Soest – 1967 Bilme

Autodidaktischer Maler und Grafiker. Anfänglich Impressionist, dann Pointillist, seit ca. 1917 Expressionist. Lebte als Einsiedler in Wamel im Sauerland, später auf einem einsamen Gehöft auf der Höhe des Saarweges. Sein Werk umfasst Darstellungen von Bauern bei der Arbeit, Landschaften und Stilleben. Er bestückte Sonderausstellungen 1950 in Hagen i. W. und 1951 im Museum am Ostwall in Dortmund. Als Maler ist er in der Berliner Nationalgalerie, in der Ruhmeshalle in Barmen, im Städtischen Kunsthause in Bielefeld, in den Städtischen Museen in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und in Soest vertreten.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpsswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.



359

359 Max Unold „Schachspieler“. Um 1920.

Max Unold 1885 Memmingen – 1964 München

Holzschnitt. Im Stock signiert „UNOLD“ u.re. Im einfachen Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, deutlicher am o. und u. Rand. Ein kleines Stockfleckchen am re. Blatttrand sowie ein Wasserfleck an o.li. Ecke.

Stk. 16 x 12 cm, BA. 17,2 x 13,4 cm, Ra. 27,5 x 21,5 cm.



360

361 Heinrich Vogeler „Die Lärche“. 1897.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Radierung auf braunem Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „H.V.“. In Blei u.Mi. abweichend betitelt „Die Tanne“. Eines von 100 Exemplaren.

WVZ Rief 19 II c (von d).

Recto und verso leicht stockfleckig und an den äußeren Rändern fingerspurig, Knickspuren an den Ecken. U.Mi. und an den o. Ecken Reißzwecklöchlein.

Pl. 22 x 25, Bl. 51 x 35 cm.



362

362 Christoph Voll, Weidende Kuh. Wohl 1920er Jahre.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Aquarell auf hauchdünnem Japan. Signiert u.re. „C. Voll“. Am li. Blatttrand im Passepartout montiert. Lit.: Stephan Weber, Christoph Voll. Arbeiten auf Papier. Mit besonderer Berücksichtigung der Dresdner Zeichnungen und Druckgrafiken im Kontext ihrer Zeit. Köln 1997.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werksprozess. Technikbedingt leicht wellig. Etwas angeschnitten sowie stockfleckig. Ein Einriss an u.re. Ecke (ca. 2 cm) und ein Wasserfleck u.re.

38 x 53,5 cm. Psp. 48 x 64 cm.

340 €



361

360 Eberhard Viegner „Thomästrasse“. 1918/1919.

Eberhard Viegner 1890 Soest – 1967 Biele

Holzschnitt, koloriert, auf feinem Japan. Unterhalb des Stocks in Blei signiert „Eberhard Viegner“ und datiert re. „1921“ sowie li. betitelt. Im o. Blattbereich auf dem Untersatz klebmontiert. Auf dem Untersatz unter dem Blatt vom Künstler in Blei bezeichnet „Einzelblatt aus der Soestmappe. Einzelnummer 1–7, handkoloriert“. Aus der Mappe „Mond über Soest“.

WVZ Kerber 103.

Technik- und materialbedingt mit kleinen Quetschfalten. Farbe aufgrund des rückseitigen Klebstoffs recto leicht aufgehellt. Längliche Quetschfalte im u. Bereich der Signatur. Blatt ungerade beschnitten.

Stk. 16,2 x 13,5 cm, Bl. 17,5 x 14 cm, Unters. 35,5 x 27,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

300 €



363



365



366



364

363 Joseph Fritz Zalitz „Selbstportrait“ / Umzugsanzeige von Ernst u. Hedwig Löwenthal / „Die Zeichnung“. Ohne Jahr / Um 1920.

Joseph Fritz Zalitz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

a) „Selbstportrait“ / Umzugsanzeige von Ernst u. Hedwig Löwenthal. Ohne Jahr. Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier / Büttlen. In der Platte u. Mi signiert „Fr. Zalitz“ bzw. monogrammiert u. li. „Fr Z“. Jeweils u. re. in Blei signiert „Fr Zalitz“ bzw. „J. Fritz Zalitz“. Ein Blatt in Blei u. li. betitelt, das andere in der Platte bezeichnet „Ernst und Hedwig Löwenthal erziehen von W. 50 Regensburgerstr. 28 nach W15 Kurfürstendamm 185. Unland 3824. Steinplatz 12959.“.

b) „Die Zeichnung“. Um 1920.

Holzschnitte. Gebundenes Heft mit Porträts. Jeweils im Stock u. (ligiert, teils spiegelverkehrt) monogrammiert „JFZ“, einmal im Stock o. bezeichnet „Grünwald“. Porträts von Michelangelo, Grünwald, Bismarck, Björnson. Erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf, Heft 7.

Ein Blatt technikbedingt o. und u. leicht gewellt. Das andere Blatt li. neben der Platte mit einem kleinen Fleck, o. re. mit alter ausradiierter Nummerierung und verso technikbedingt mit etwas Farbabrieb. Das Heft mit Gebrauchsspuren. Seiten an den Ecken knickspurig und u. re. mit Säurespuren.

Pl. 10,8 x 10 cm, Bl. 37,3 x 26,5 cm / Pl. 13,8 x 13,1 cm, Bl. 30,2 x 22,9 cm, Heft 32,6 x 22,4 cm.

90 €

Ekaterina Zernova 1900 Simferopol – 1995 Moscow

Russische Malerin. Studierte von 1919–24 bei I. Maschkow, A. Schewtschenko und D. Schtschenberg. Ihre erste Ausstellung fand 1925 statt und nahm Ende der 20er Jahre an vielen internationalen Ausstellungen teil. Zernova schuf zudem Illustrationen für viele Bücher, darunter auch Kinderbücher. Sie beschäftigte sich außerdem mit Plakatkunst, insbesondere entwarf sie das ABC-Plakat für die Alphabetisierungskampagne und malte viele Landschaften, Stilleben und Porträts. In den Jahren 1945–53 lehrte Zernova am Moskauer Institut für angewandte und dekorative Kunst (MIPID). Nebenbei schuf sie Kostüm- und Bühnenszenarien für das Theater und Kino. Ihre Werke befinden sich in vielen Museumssammlungen, darunter im Museum für Zeitgeschichte Russlands in Moskau, im Nationalmuseum von Warschau und in den Privatsammlungen von Reynold Jonson und Matthew Bown.

364 Ekaterina Zernova, Stilleben mit Malutensilien. Wohl 1930er Jahre.

Ekaterina Zernova 1900 Simferopol – 1995 Moscow

Gouache auf leichtem Karton. U. re. kyrillisch signiert „E. Zernova“.

Leicht gegilbt und angeschmutzt sowie mit Knitterfalten und vereinzelten Stockflecken in den Randbereichen. Partiiell Frühschwundkrakelee

38 x 28 cm.

350 €

365 Französischer Zeichner „Filou“. 1930.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. U. li. undeutlich signiert / bezeichnet sowie ortsbezeichnet „Paris“ und datiert. Verso mit karikaturskizzen.

Horizontale Mittelfalte. Leicht gebräunt und sehr vereinzelt mit bräunlichen Flecken.

27,6 x 22 cm.

100 €

366 Unbekannter Expressionist, Verkündigung. 1919.

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. In Blei unleserlich signiert „Hans...“ sowie datiert re. und nummeriert „N. 8“ li.

Unscheinbar lichtrandig. Leichte Stockflecken am li. Blatttrand. Ecke u. re. mit Randmängeln sowie li. minimal geknickt.

Stk. 15 x 12 cm, Bl. 22,5 x 17.

120 €

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal –
1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II“ in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenbourg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin den Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI“ und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West). Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Auto-Unfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzt wurde bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.



381

381 Rudolf Werner Ackermann „Geteiltes Brot“.
Wohl 1960er Jahre.

Rudolf Werner Ackermann 1908 Barmen – 1982 Düsseldorf

Farbholzschnitt auf festem Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolf-Werner Ackermann“ sowie u.li. betitelt und technikbezeichnet sowie mit dem Vermerk „Selbstdruck“ versehen.

Blattränder teils leicht angestaucht. Einige wenige Stockflecken. Partiiell angestaucht, mit Abrieb am o. Rand sowie u.re. Am o. Rand zwei Stellen mit Klebandresten einer älteren Montierung.

Stk. 40,5 x 49,7 cm, Bl. 53,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

382 Gerhard Altenbourg „zu Theodor Däubler:
Ein Lauschender auf blauer Au“. 1966.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

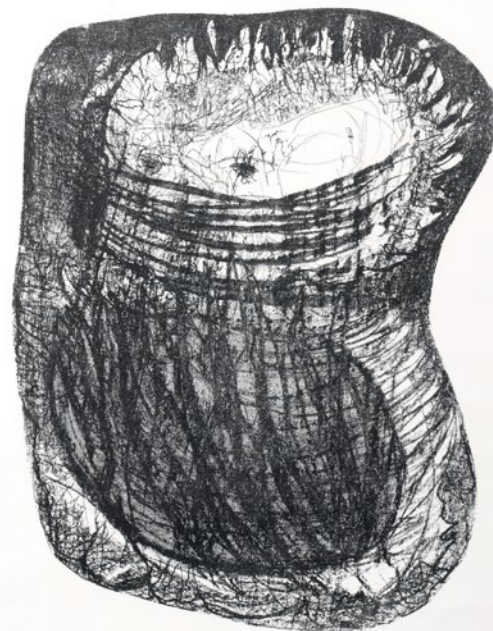
Lithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Altenbourg“ sowie mit dem Prägestempel des Künstlers versehen. WVZ Janda L 108.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Ecke o.li. vereinzelt leicht gestaucht.

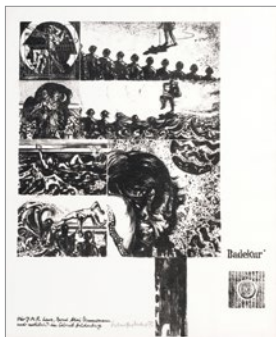
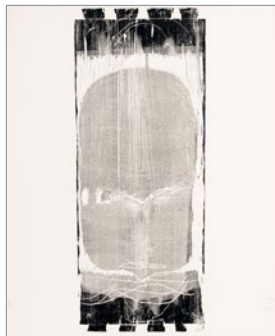
St. 40 x 30 cm, Bl. 50 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



382



383 Gerhard Altenbourg und andere Künstler „Neue Grafik 73“. 1973.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten. Jeweils in Blei signiert und datiert, teilweise nummeriert bzw. betitelt. Exemplar-Nummer „75 /115“. 19. Druck der Kabinettresse Berlin, 1973. In der originalen Halbleinenmappe mit einer Titel-Grafik von Joachim John. Verzeichnis der Kabinettresse Lang 19. Mit den Arbeiten:

- a) Gerhard Altenbourg „geblickt hat“. Holzschnitt. WVZ Janda H 158.1b)
- b) Friedrich B. Henkel „Biesentaler Landschaftsfigur I“. Aquatintaradierung.
- c) Dieter Goltzsche „Sommer“. Radierung.
- d) Gerda Lepke „Porträt“. Lithografie.
- e) Max Uhlig „Landschaft“. Lithografie.
- f) Peter Schnürpel „Stürzender“. Algrafie und Linolschnitt.
- g) Jürgen Schieferdecker „Badekur“. Lithografie.
- h) Roger Servais „Komposition“. Farbzinkografie.
- i) Joachim John „Ohne Titel“. Zinkografie.

Insgesamt teils leicht gegilbt. Deckblatt unscheinbar fleckig. Mappe oberflächlich angeschmutzt.

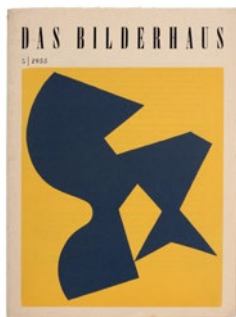
Bl. ca. 50 x 40 cm. Ma. 51,5 x 41 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

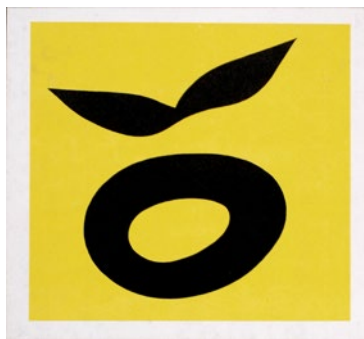
Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

1904–08 Studium an d. Kunstgewerbeschule Straßburg, der KS Weimar bei L. v. Hofmann und der Académie Julian in Paris. 1911 Mitbegründer von „Der mod. Bund“. 1912 Mitarbeit am Almanach „Der Blaue Reiter“. 1916–25 Mitgründer der Züricher Dada-Bewegung. 1925 Teilnahme an 1. Gruppenausst. der Surrealisten. 1931–32 Mitgl. von „Abstraction-Création“. 1942 Flucht in die Schweiz. Ab 1949 mehrere Reisen in Amerika, Europa oder Afrika. 1959 wohnhaft in Locarno.





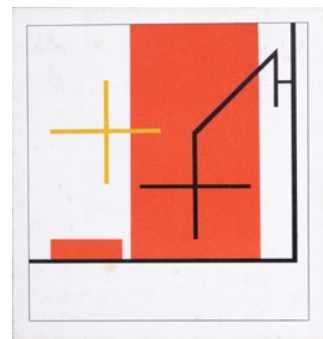
385



(385)



(385)



(385)

384 Gerhard Altenbourg „In den Gefilden von Nysa“. 1973.

Farbholzschnitt auf kräftigem „Hosho“-Japan. In der Ecke u.re. in grauer Tusche betitelt, signiert „Altenbourg“ sowie datiert und mit Blindprägung versehen. In der Ecke u.li. nummeriert „65/100“. WVZ Janda H 169 2. (von 2.).

Stk. 11 x 18,2 cm, Bl. 18 x 22,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

385 Hans Arp „Werkstattfabel“ / „Moustache“ / „Konstellation von zwei Formen“ / Sophie Täuber-Arp, Drei Druckgrafiken. Ohne Jahr/1955.

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

Ein Farbholzschnitt und fünf Farboffsetlithografien. Unsigniert. Verso drei Blätter in Blei von fremder Hand bezeichnet „Arp“ bzw. „Hans Arp“, zwei Blätter bezeichnet „Sophie Taeuber-Arp“. Die Offsetlithografien jeweils auf schwarzen Unterkarton montiert. a) „Werkstattfabel“. Farbholzschnitt. Titelseite des Heftes „Das Bilderhaus“, Heft 5, 1955. Hrsg. v. Kunstverein Freiburg i. Br. Farboffsetlithografieerso mit typographischem Text. WVZ Arntz 205 b (von b).

b) „Moustache“. Farboffsetlithografie. WVZ Arntz 338 b (von b).

c) „Konstellation von zwei Formen“. Farboffsetlithografie. WVZ Arntz 339.



386

Insgesamt leicht angeschmutzt, partiell mit kleinen Stockflecken. Unters. teils knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Darst. max. 18,5 x 16,3 cm, min. 14 x 11,5 cm, Unters. max. 30 x 21 cm. 400 €



(386)

386 Artur Bär, Dreizehn Gelegenheitsgrafiken, Exlibris und Neujahrswünsche. 1950er–1960er Jahre.

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Radierungen, teilweise zusammen auf einen Untersatz montiert. Jeweils in der Platte betitelt bzw. bezeichnet sowie jeweils in der Platte bzw. u.re. in Blei signiert „A. Bär“ und datiert. Eine Arbeit u.Mi. mit einer Widmung in Blei versehen sowie nummeriert „20–20“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Bl. min. 15 x 10,5 cm, max. 20 x 14,7 cm, Unters. jew. 30,5 x 23,5 cm. 60 €



384

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Nach 1902 abgeschlossener Holzbildhauerlehre, besuchte B. die Fachschule für Bildschnitzerei Leipzig, später die dortige Kunstgewerbeschule. 1908 begann er sein Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Dresden bei Ludwig von Hofmann und Sascha Schneider, abschließend wurde er Meisterschüler von G. Kuehl und Richard Müller. War B. anfangs noch als Dekorationsmaler tätig, verlegte er sich bald auf Landschaften und Portraits. In den 1920er Jahren verstärkt druckgrafische Arbeiten.



387



(387)

387 Joseph Beuys „Multiplizierte Kunst 1965–1981“ mit Autograph. 1981.

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Katalog. Signiert in Blei „Joseph Beuys“ sowie ortsbezeichnet und ausführlich datiert „Berlin 23.10.81“. Mit Widmungsschreiben des Künstlers.

Der Katalog erschien anlässlich der gleichnamigen Ausstellung mit Werken von Joseph Beuys aus der Sammlung Ulbricht, hrsg. von der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, Berlin, Oktober 1981.

Heft mit Gebrauchsspuren, teils leicht angeschmutzt.

27 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

389 Gunter Böhmer, Figur und Formen / Pferde in Landschaft. Ohne Jahr/1966.

Mischtechniken auf festem Papier bzw. auf braunem Bütten. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen. „Pferde in Landschaft“. Verso in Blei datiert „Sommer 1966“.

Ein Blatt technikbedingt leicht wellig mit perforiertem li. Rand (Pferde in Landschaft), das andere mit Klebebandresten an den o. Ecken.

Verschiedene Maße, min. 21 x 29,7 cm, max. 41 x 29 cm. 100 €



(387)

390 Gunter Böhmer, Frau, den Kopf aufgestützt / Herrenbildnis / Jung und Alt. Wohl 1970er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche auf verschiedenen Papieren. Ein Blatt in Blei signiert u.re. „Böhmer“, die anderen beiden verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Ein Blatt verso bezeichnet „St.“ sowie datiert „Juni 75“. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Teils knickspurig. Zwei Blätter mit Perforierung am li. Rand.

Min. 30 x 21 cm, max. 41 x 30 cm, Unters. 64 x 34 cm.

120 €

391 Gunter Böhmer „Erinnerung an den Zirkus“ / Zwei Köpfe und Pferd / Scheuendes Pferd und Figuren. 1985/1984.

Feder- und Pinselzeichnungen auf „Hahnemühle“- bzw. auf grauem Bütten. Ein Blatt u.Mi. in Blei signiert „Böhmer“. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie von Künstlerhand datiert. Ein Blatt verso betitelt.

Technikbedingt teils leicht gewellt. Jeweils am li. Blattrand perforiert. Ein Blatt verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung.

Jeweils 41 x 29,5 cm.

120 €



Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Nach Abschluß des Gymnasiums meldete sich Beuys 1941 freiwillig zum Kriegsdienst. Trotz schwerer Verletzung blieb er bis Kriegsende im Dienst. Körperlich schwer angeschlagen kommt er in die Heimat zurück u. entschließt sich Kunst zu studieren. Ab 1946 studiert er an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf Bildhauerei u.a. bei Joseph Ensling u. Ewald Mataré. Schon während des Kriegsdienstes setzt er sich intensiv mit der Anthroposophie Rudolf Steiners auseinander. Später führten dann die Beschäftigung mit humanistischen u. sozialphilosophischen Themen zu seinem erweiterten Kunstbegriff, welcher in jedem Menschen als ein kreatives Mitglied der Gesellschaft u. Politik sieht.



390



391



(391)



392

392 Gunter Böhmer „Paris“ / Figur und Kopf im Raum / Figur und Landschaft. Wohl 19670er/1980er Jahre.

Faserstift- bzw. Feder- und Pinselzeichnungen, teilweise mit Deckfarben. Eine Arbeit in Blei signiert „Böhmer“ und betitelt. Die anderen beiden Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Ein Blatt verso datiert „III. 85“.

Teilweise technikbedingt gewellt. Eine Arbeit mit zwei abgeriebenen Stellen im Bereich der Darstellung (ausradiert, werkimmanent), an einer ein kleines Loch. Die Studie mit Deckfarben teilweise mit Krakelee sowie recto umlaufend mit ca. 5mm breiten Klebebandstreifen. Verso teilweise mit Resten einer früheren Montierung.

Min. 28,7 x 23,2 cm, max. 45,5 x 33,2 cm.

120 €

393 Gunter Böhmer, Drei Figuren / Köpfe und Totenschädel / Auf der Straße. 1984/1985.

Feder- u. Pinselzeichnungen sowie eine Federzeichnung in Tusche auf Maschinenbütten. Unsign. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie von Künstlerhand datiert.

Technikbedingt teils leicht gewellt. Jeweils am li. Blattrand perforiert. Zwei Blätter verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung.

Min. 31,5 x 22,5 cm, max. 41 x 30 cm.

120 €



393



(393)



394

394 Manfred Böttcher, Zwei Darstellungen weiblicher Akte / Am Quai. 1962/1963.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Federzeichnung in Tusche / Tiefdrucke. Unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „Böttcher“, bzw. „M. Böttcher“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Papier der Federzeichnung leicht gebräunt. Blätter teils ungerade beschnitten.

Verschiedene Maße. Pl. max. 17,8 x 21 cm, Bl. 19,1 x 24,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

395 Jean-Paul Brusset, Zwei Kompositionen mit Violine. Wohl 1970er Jahre.

Jean-Paul Brusset 1909 Pont du Gard – 1985 Marseille

Farblithografien auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung Mi. jeweils signiert in Kreide bzw. Blei „BRUSSET“ und mit dem Vermerk „H.S.“ versehen.

In den Randbereichen etwas griff- und knickspurig, die Ecken teils leicht umgeknickt. Ein Blatt mit deutlicheren Stauchungen am li. Und o. Rand mit winzigen Abriebstellen sowie einem kleinem Einriss Mi.li. (ca. bis 1 cm).

Bl. ca. 68,3 x 98,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(394)

190 €



(395)

396 Marc Chagall „La baie des Anges“ / „L'ange“. 1960.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithografien auf festem Papier. Jeweils unsigniert, verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Verlegt bei Éditions André Sauret in Monte-Carlo, gedruckt bei Mourlot in Paris. WVZ Mourlot 286; 288.

Bl. jeweils 32 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

397 Marc Chagall „Le cirque au clown jaune“. 1967.

Farblithografie auf festem Papier. Plakataufgabe zur Ausstellung „Marc Chagall. Oeuvre Gravé“, Galerie Berggruen, Paris. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Gedruckt bei Mourlout, 1967. WVZ Mourlot 443.

Minimal gegilbt und leicht lichtrandig. Die Randbereiche partiell gestaucht mit winzigen Einrissen (bis 3 mm) Eine horizontale Knickspur am u. Rand sowie ein größerer Einriss u.re. (ca. 3 cm).

St. 67 x 51,5 cm, Bl. 86 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



395

398 Marc Chagall „Chagall, Derriere le miroir Nr. 182“. 1969.

Farblithografien. Heft mit den Arbeiten „Der Maler vor dem Dorf I“ (Titelseite) und „Träumerei“. Unsigniert. Ausgabe Nr. 182 der Künstleredition „Derriere Le Miroir“, hg. von Maeght, Paris. Mit einem Gedicht von André Frénaud „Chant de Marc Chagall“ sowie einem Text von Claude Esteban „Comme un parfait chimiste“. WVZ Mourlot 603; 605.

Hefrücken mit oberflächlichen Läsionen. Einband verso leicht angeschmutzt. Ecken teils leicht gestaucht.

38,5 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Deutscher Maler, Zeichner und Graphiker. Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.



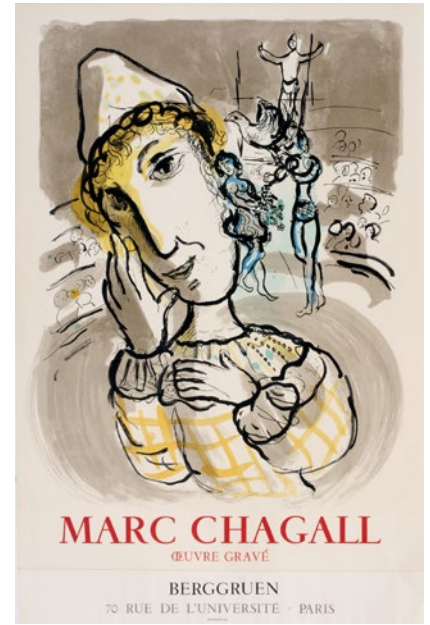
396

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehren-doktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



(396)

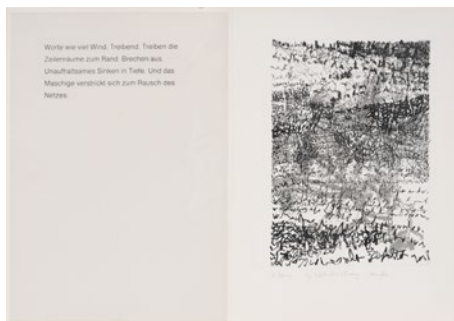
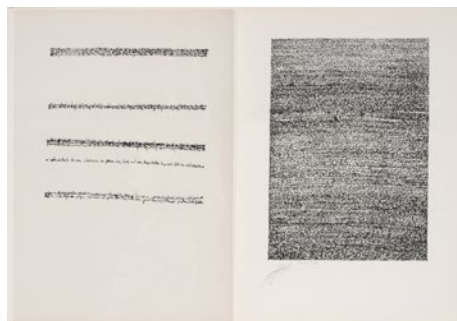
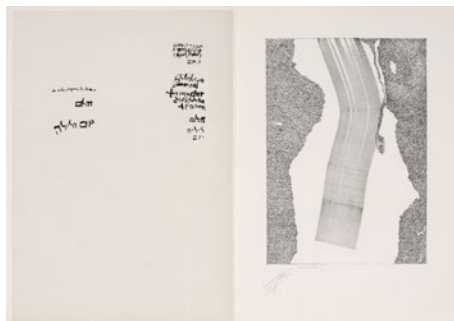
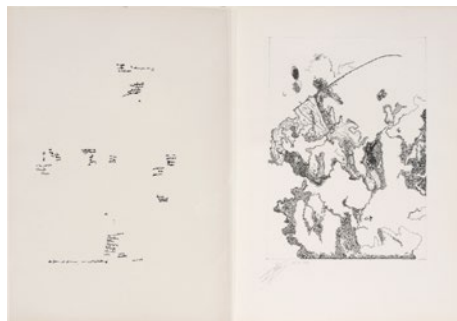


397

(398)

398





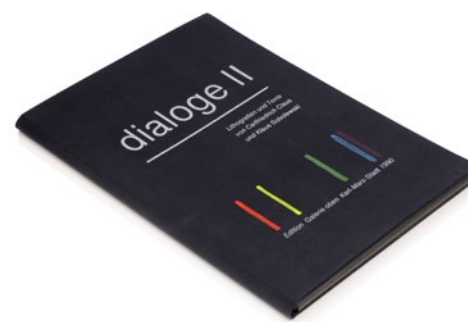
399 Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski „dialoge II“. 1988/1989.

Lithografien. Mappe mit 10 Doppelbögen, jeweils in Blei römisch nummeriert. Darin eingelegt jeweils fünf Arbeiten von Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski. Dazu jeweils fünf Sprachblätter der beiden Künstler auf Transparentfolie zu den Lithographien des jeweiligen anderen. Ein Faltblatt mit zwei eingelegten Transparentfolien (Siebdrucke). Darauf Inhaltsangabe und typographische Zitate beider Künstler. Jeweils in Blei signiert und betitelt, die Arbeiten von Sobolewski ausführlich datiert. Herausgegeben von Bernd und Regine Weise, Edition der Galerie Oben, Chemnitz. Eines von 20 Künstlerexemplaren, Gesamtauflage 60 Exemplare. In der originalen Leinenkassette. Auf dem Einband und nochmals auf der Klappe in Blei nummeriert „X / XX“. WVZ Werner / Juppe G 112–114, 1. Auflage (von 2).

Teils minimal fingerspurig und unscheinbar angeschmutzt. Ein Bogen mit zwei Reißzwecklöchern versehen sowie verso mit wenigen blassen Stockfleckchen. Auf der Folie mit Inhaltsverzeichnis eine kleine Stelle mit abgelöster Schrift. Innenliegende Klappprücken etwas gestaucht und mit Knickspur. Die Leinenmappe partiell leicht angestaubt.

Bl. 39,5 x 28 cm, Mappe 40,9 x 30,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



400 Carlfriedrich Claus „Was bleibt“. Nach 1989.

Radierung mit leichtem Plattenton auf chamoisfarbenem Papier. U.li. in Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ sowie u.re. bezeichnet „EA“.

Im Passepartout. WVZ Werner / Juppe G109 e (von e).

Minimal knick- und fingerspurig. Eine Quetschfalte an u.li. Ecke (werkimmanent).

Pl. 25 x 21 cm, Bl. 40 x 31 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



400

401 Hannah Collins, Still Life. Vor 1992.

Hannah Collins 1956 London

Offsetlithografie (?) auf leichtem Karton. Am u. Rand re. signiert „Collins“, Mi. nummeriert „88/99“. Die Arbeit war Titelbild des Ausstellungsplakates in der Galeria Joans Prats 1992 in Barcelona.

Minimal fingerspurig.

Med. / Bl. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

450 €



401

402 Štefan Cpin, Harlekin / Auf der Parkbank. Wohl 1950er Jahre.

Štefan Cpin 1919 Olcava – 1971 Modra

Aquarell auf Büttlen. Jeweils signiert „Cpin“ u.re.

Insgesamt minimal knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Die Ecken teils angesaut. „Harlekin“ mit einem schmalen Papierklebrestreifenrest bzw. leichtem Abrieb am o. Rand.

Verschiedene Maße, min. 29,5 x 29,5 cm, max. 39 x 53 cm.

110 €



402

Carlriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis, Jacob Böhm, Spinozas und Paracelsus. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Laternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrations-texte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



(402)

Hannah Collins 1956 London

Britische Fotografin, Performance- und Installationskünstlerin. 1974–78 Studium an der Slade School of Fine Arts in London. Seit 1984 arbeitet Collins überwiegend mit der Fotografie, u.a. Zyanotypie, auch auf Metall oder Stoff und in Installationen mit Text und Ton sowie Film. 1991 erhielt sie den European Photography Award, 1993 Turner Prize-Anwärterin. Nach Performances, Malerei und Zeichnungen, die sie als „direkte Methode des Denkens“ assoziativ ausführte, verwendete sie zunächst übergroße Schwarzweiß-Abzüge in multimedialen Installationen. 1989–2010 in Barcelona ansässig. Heute lebt Collins zwischen London und Almería (Spanien). Ihre Arbeiten finden sich in bedeutenden Museen weltweit.



405

Walter Denecke 1906 Kleinaltsleben – 1975 Ahrenshoop

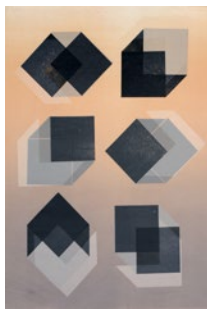
1926–29 Studium der Wandmalerei bei O. Fischer-Trachau in Leipzig. 1929–30 Studienaufenthalte in Italien und Paris. 1930–32 Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Seit 1929 Studienreisen nach Frankreich, Italien, Spanien und Nordafrika. 1937–39 Aufenthalt in Paris. Nach Kriegsgefangenschaft 1948–50 in Quedlinburg und danach freischaffend in Berlin tätig. 1956 und 1958 Studienreisen nach Bulgarien

Klaus Denehardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



403



404

403 Walter Denecke „Bautzen“ / Quedlinburg / „Reparaturwerft Stralsund“ / „Salumi am Fuße des Kaukasus“ / „Landschaft auf Mallorca“. 1950er Jahre.

Walter Denecke 1906 Kleinaltsleben – 1975 Ahrenshoop

Radierungen und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert „W Denecke“ bzw. „Denecke“. Zumeist datiert und betitelt. Mit den Arbeiten:

- „Bautzen“. Ohne Jahr. Radierung mit leichtem Plattenton auf Büttlen. Verso mit einer handschriftlichen Widmung des Künstlers.
- Quedlinburg. Ohne Jahr. Radierung auf Büttlen.
- „Reparaturwerft Stralsund“. Ohne Jahr. Radierung auf leichtem Karton. Nummeriert u.li. „115/15“.
- „Salumi am Fuße des Kaukasus“. 1961. Lithografie auf Büttlen.
- „Landschaft auf Mallorca“. 1958. Lithografie auf festem Papier.

„Landschaft“ technikbedingt gewellt. Partiiell leicht knick- und fingerspurig, lichtertrandig sowie unscheinbar angeschmutzt. „Reparaturwerft“ mit gestauchter Ecke u.re.

Pl. / St. min. 11,8 x 16,8 cm, max. 32 x 49 cm,

Bl. min. 22,8 x 28,2 cm, max. 44 x 62 cm.

90 €



(403)

404 Klaus Denehardt, Würfel, sich auflösend. 1978.

Klaus Denehardt 1941 Dresden

Farblinolschnitt auf Japan. Signiert in Blei u.re. „Denehardt“ und datiert sowie nummeriert u.li. „27/100“.

Leicht knickspurig. Technikbedingte Quetschfalten u.li. Sowie eine schmale unscheinbare Knickfalte am o. Rand re. Partiiell mit leichten Kratzspuren am u. Rand.

Bl. 59,5 x 42,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

405 Otto Dix „Dr. Fritz Löffler, sitzend II (vorgebeugt)“. Um 1949.

Otto Dix 1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Lithografie auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung li. in Blei vom Künstler bezeichnet „Probdruck“ sowie mittig mit dem Blindstempel der Akademie der bildenden Künste, Dresden. Eines von zehn Exemplaren. WVZ Karsch 174.

Kleine braune Fleckchen. Minimal fingerspurig. Ecken o. und u. li. leicht gestauch.

St. 39 cm x 26 cm, Bl. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.

406 Otto Dix „Bildnis Dr. Löffler, sitzend I (aufrecht)“ 1949.

Lithografie auf beigefarbenem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Dix“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Probedruck“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Karsch 173, Abzug außerhalb der Auflage von zehn Exemplaren, ohne den Blindstempel der Akademie der bildenden Künste.

Kleine Stauchung am u.re. Blattrand, insgesamt mit vereinzelten Griffknicken. Zwei winzige Stockfleckchen im u.re. weißen Rand, eine unscheinbare vertikale Kratzspur am Rand re.

St. 39,2 x 27 cm, Bl. 50,2 x 37,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

407 Otto Dix „Der Maler E. Bursche I (nach halbrechts)“. 1949.

Lithografie auf Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. signiert „Dix“ und datiert. Akademiedruck, mit dem Trockenstempel der Akademie der Bildenden Künste Dresden u.Mi. U.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eines von ca. 15 Exemplaren. WVZ Karsch 170.

Minimal knick- und fingerspurig, deutlichere Knickfalten u.li., dort auch ein winziger Einriss (ca. 5 mm).

Pl. ca. 46 x 33,5 cm, Bl. 61 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



407

Otto Dix

1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Ab 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, ab 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



406



408

408 Otto Dix „Der Archäologe (Dr. Walter Bachmann)“. 1953.

Lithografie auf weißem Kupferdruckpapier. In der Platte ligiert signiert o.re. „DIX“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „DIX“ sowie nummeriert u.li. „21/25“. WVZ Karsch 201.

Walter Bachmann wurde 1920 erster sächsischer Landeskonservator und Leiter des Amtes für Denkmalpflege des Landes Sachsen.

Etwas knickspurig, mit einer schräg über die linke Blattseite verlaufenden Knickspur sowie einer vertikalen Knickfalte am li. Bildrand. U.li. in Blei bezeichnet (ausradiert). Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

St. 39,3 x 32,5 cm, Bl. 59,5 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



409

409 Otto Dix „Sitzendes Kind“. 1961.

Lithografie auf festem Papier. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Karsch 278, Exemplar außerhalb der beiden nummerierten Auflagen.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Einriss am re. Blatttrand (ca. 2,5 cm). Vereinzelt winzige beginnende Stockflecken.

St. ca. 50 x 44,8 cm, Bl. 66,3 x 56,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

410 Heinz Drache, Herbstliches. 1982.

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

Deckfarben auf Papier. Signiert u.re. „Drache“ sowie datiert. Hinter Glas in dunkelbrauner Holzleiste gerahmt, verso auf der Rahmenrückwand von fremder Hand (?) betitelt.

Verso leicht atelierspurig.

30 x 24 cm, Ra. 32 x 26 cm.



410

Heinz Drache 1929 Dresden – 1989 Radebeul

1948–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bis 1955 dort Aspirant. 1960–80 Gestalter beim Dresdner DEFA-Trickfilmstudio.

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Lehre als Möbeltischler und Orgelbauer. Studium der Theologie. Ebenso Verfasser von Gedichten. 1971–72 politische Haft in Leipzig und Cottbus, Entlassung in die Bundesrepublik. 1973 Übersiedlung nach Berlin, wo er an der Großen Berliner Kunstausstellung teilnimmt. Pränant für Arlt war das All-over-Verfahren, bei dem Karton- und Spanplatten mit Farbe oder Lack nach der Art von Jackson Pollock bemalt wurden.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilstalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen, entstanden seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von Fleischer entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration.

150 €



415

411 Michael Dresden Arlt
„Klytaimnestra empfängt den Gatten“. 1982.

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Aquarell farbigen Kreiden, Faserstift sowie Ritzung auf feinem Bütten. Sign. in Faserstift in der Darstellung u.Mi. „Dresden“ sowie ausführlich dat. „04.03.1982“, o.li. betit. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie mit Kugelschreiber bezeichnet.

Minimal knickspurig. Werkimmanenter oberflächlicher Materialverlust durch Ritzung (dunkelblaue Fläche).

18,5 x 16,2 cm.

170 €

412 Michael Dresden Arlt „Hundefänger“. 1982.

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Papier. Sign. in Kugelschreiber u.re. „Dresden“. Ausführlich dat. u.li. „04. 03.1982“, o.li. betitelt. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet u. nummeriert.

Technikbedingt leicht gewellt sowie minimal lichtertrandig. Eine unscheinbare Kratzspur im u. Bildviertel.

23,7 x 18 cm.

170 €

413 Michael Dresden Arlt „Orpheus“. 1983.

Aquarell und farbige Pastellkreide auf kräftigem Bütten. U.li. signiert „Dresden“. In schmalen Metallrahmen gerahmt, dort verso auf der Rückwand mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt, datiert sowie nummeriert.



411



412

Provenienz: Nachlaß Michael Dresden Arlt.

Ecke o.re., minimal gestaucht. Verso atelierspurig.

49 x 67 cm, Ra. 50 x 70 cm.

280 €

414 Steffen Fischer „einatmen – ausatmen‘ (zu Agonie)“ / „bist du ein Mann?“ (zu Agonie)“. 1988.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Lithografien. In Blei signiert „Fischer“, datiert und nummeriert „II“ u.re. Jeweils in Blei betitelt u.li. sowie nummeriert „9/25“ und „24/25“.

Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig und kleinen Falten. Ein Blatt mit zwei vertikalen Knicken sowie hellen, bräunlichen Flecken im Randbereich.

St. 56 x 73 cm, Bl. 62,7 x 75 cm / St. 59 x 73 cm, Bl. 62,7 x 75 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

415 Heinz Fleischer, Komposition in Schwarz und Blau. 1965.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Farbmonotypie auf schwarzem Tonpapier. In Blei monogrammiert u.re. „Flei“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Minimal angestaucht. Untersatz leicht stockfleckig.

32,8 x 23 cm, Unters. 40,5 x 30 cm.

240 €



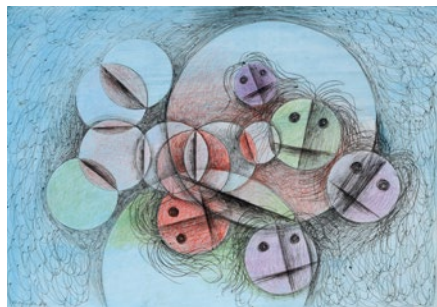
413



414

(414)





419



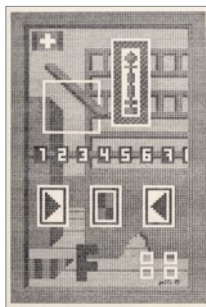
416



417



(419)



418

416 Kerstin Franke-Gneuß, Ohne Titel / Ohne Titel. 1995/2015.

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden
Radierungen in Schwarzbraun bzw. Grauschwarz auf Büttlen. In Blei unter der Darstellung signiert, datiert und teilweise betitelt sowie nummeriert bzw. bezeichnet „EA“.

Die größere Arbeit mit einer Stauchung am Rand Mi.re. (ca. 15 cm).
Bl. 20 x 14 cm / Bl. 63 x 95 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

417 Alfred Fritzsche, Kopfweiden/Blick in die Sächsische Schweiz/Elblandschaft mit Blick auf Dresden. 1960er/1970er Jahre.

Alfred Fritzsche 1898 Dresden – 1985 ebenda

Aquarelle. Jeweils in Blei u.re. signiert „A. Fritzsche“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in moderner Holzleiste gerahmt.

Jeweils leicht gedunkelt sowie ein Blatt o.re. minimal lichtrandig.
BA. min. 30 x 38 cm, max. 31 x 44 cm,
Psp. min. 46,5 x 52,5 cm, max. 50 x 60 cm,
Ra. min. 49 x 55 cm, max. 54 x 64 cm. **150 €**

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Harald Gallasch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

418 Harald Gallasch, Ohne Titel. 1985.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Schreibmaschinenzeichnung. Signiert „galli“ u.re. und datiert. Hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand ein Etikett „Eigentum der Frankfurter Hypothekenbank AG Bild Nr. 12784“.

Papier minimal gegilbt und unscheinbar knickspurig.

29,7 x 21 cm, Ra. 42 x 32 cm.

240 €

419 Erich Gerlach „Hexensalut“ / „Ostern“ / „Abschied“. 2. H. 20. Jh.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Mischtechnik / Linolschnitt, in Farbstift koloriert / Linolschnitt. „Hexensalut“ in Kugelschreiber signiert u.li. „Gerlach“ und datiert, sowie verso betitelt. 1984. „Ostern“ unterhalb der Platte re. in Kugelschreiber signiert „Erich Gerlach“ sowie li. datiert und mit einer persönlichen Widmung versehen. „Abschied“ unterhalb der Platte re. in Kugelschreiber signiert „Erich Gerlach“ sowie li. betitelt, datiert und technikbezeichnet. Auf einem Untersatz klebmontiert.

Zwei Blätter mit durchgehenden vertikalen Knicken. „Hexensalut“ an der o.re. Blattkante leicht bestoßen.

Verschiedene Maße, Bl. 31,6 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin, Grafikerin und Installationskünstlerin. Studium 1975–1978 an der Abendakademie der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Ursula Rzodeczko, 1978–84 bei Siegfried Klotz und Günter Horlbeck. Danach freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 1989. Verschiedene Stipendien ab 1989. Seit 1995 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Radierungen in allen möglichen Kombinationen. Mitte der 1990er Jahre Arbeit als Installationskünstlerin. Die künstlerische Grundlage bildet dabei immer ihre grafische Arbeit.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



420

420 Hermann Glöckner
„Hermann Glöckner zum
80. Geburtstag. Zeichnungen,
Gemälde und Tafeln aus den
Jahren 1911 bis 1945“. 1969.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Ausstellungskatalog des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 30 Seiten, eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung.

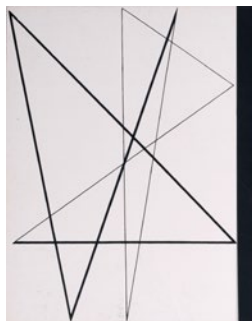
Der Katalog enthält die Farbserigraphien „Verzweigung“, „Konstruktion mit acht Zacken : weiß und schwarz“, „Rot und weiß geteiltes Quadrat über Blau“ und „Monogramm G“. WVZ Ziller S 1–6.

Umschlag etwas berieben, Blattränder teils leicht gestaut und fingerspurig. Partiiell minimal angeschmutzt.

26,1 x 21,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



(420)

421 Hermann Glöckner
„Zwei verklammerte Scheiben
in Bewegung, negativ“.
1959/1973.

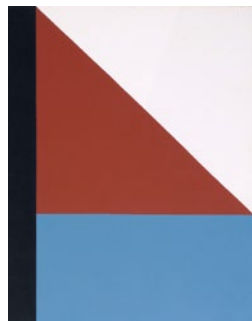
Siebdruck auf weißem Karton. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HG“. Verso mit einem Widmungsschreiben des Künstlers. WVZ Ziller S 25, dort mit abweichender Farbigkeit.

Minimal fingerspurig.

Darst. 38 x 50,4 cm, Bl. 47 x 61,3 cm. **300 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

422 Hermann Glöckner „Werke
aus den Jahren 1945 bis 1975“.
1976.

Ausstellungskatalog des Verbandes Bildender Künstler unter Mitwirkung des Kupferstich-Kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Mit einer Farbserigraphie und einer Serigraphie. Der Einband vorder- und rückseitig ebenfalls mit einer Farbserigraphie. Unsigniert. 44 Seiten. Eines von ca. 500 Exemplaren der Normalausgabe. Spiralbindung.



(420)



421



422

Der Katalog enthält die folgenden Farbserigraphien: „Kurve Grau-Schwarz“, „Dreieckige Erhebung“, „Schwarzrote Verklammerung“, „Vier vertikale Formen“ und „Aufgerichtetes Monogramm“. WVZ Ziller 9–14.

Oberfläche des Einbandes minimal angeschmutzt. Seiten teilweise leicht gebräunt.

26 x 21 x 1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(422)

Alfred Fritzsche

1898 Dresden – 1985 ebenda

Deutscher Maler. 1926–29 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei R. Müller, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1929 Meisterschüler bei G. Lührig. Seit 1930 freischaffend in Dresden. F. wurde 1919 Mitgl. der KPD und beteiligte sich nach 1933 am Widerstand gegen den Nationalsozialismus

550 €



423



424

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



425

423 Hermann Glöckner „Drei weiße Dreiecke, über Schwarz in Blau (schwebend)“. 1982.

Farbserigrafie auf weißem Karton. In Blei u. Mi. ligiert monogrammiert „HG“. Aus der Mappe „Graphische Etüden- sachlich. konstruktiv. experimentell“. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1982. Eines von 225 Exemplaren. Druck Ekkehard Götz. In der originalen Klapp-Mappe aus festem Bütten mit einer motivgleichen Titelerigraphie von H. Glöckner. Mit einem Doppelbogen mit Texten von L. Lissitzky und K. Malewitsch. WVZ Ziller S 35. Nach der Zeichnung von 1969 und einem Zementmörtel- Relief von 1959. Ein Exemplar befindet sich in der Sammlung des Kunstfonds des Freistaates Sachsen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Dort datiert 1970.

Unscheinbare Kratzspur im Bereich der Darstellung (Schwarz). Mappe leicht fingerspurig, verso minimal angeschmutzt.

Med. 37,4 x 37,7 cm, Bl. 50 x 40 cm. Ma. 50,5 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

424 HAP Grieshaber „Jahresgruß Achalm“. 1973/1974.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitt auf wolkigem Papier, zweifach gefalteter Bogen. In Blei gewidmet, signiert „Grieshaber“ und datiert. Innen von Sammlerhand in Kugelschreiber bezeichnet. WVZ Fürst 73/67.



426

Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauer-Visum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

Insgesamt knickspurig, u.re.Ecke mit Knickspuren.
Geschlossenes Format. 37,5 x 26 cm,
Offenes Format. 37,4 x 77,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

425 Paran G'schrey „2 Danaiden“. 1960.

Farbradierung und Kaltnadel auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Paran“ und datiert sowie bezeichnet „Eigendruck“ re. In Blei technikbezeichnet u.li. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf betitelt, technikbezeichnet und datiert sowie in Kugelschreiber bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout klebemoniert.

Blatt minimal gegilbt sowie finger- und knickspurig.
Pl. 38,5 x 36 cm, Bl. 60 x 49 cm, Psp. 65 x 50 cm.

150 €

426 Herta Günther „Café – Prager Straße“ (Dresden). 1973.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbradierung auf Bütten. In Blei signiert „Herta Günther“ und datiert sowie u.li. betitelt. WVZ Schmidt 257, dort abweichend betitelt „Café-Bar Prager Straße“.

Leicht lichtertrandig und knickspurig. Eine Quetschfalte im Bereich der Darstellung (technikbedingt). Knickspur (ca. 1,5 cm) an o.re. Ecke, kleine Fehlstelle am u. Rand.

Pl. 30,8 x 27,8 cm, Bl. 48 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

427 Herta Günther
„Stilleben mit geteilter Frucht“. 1976.

Zinkografie auf Büttlen. In der Platte o.li. signiert „Herta Günther“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Herta Günther“ sowie datiert und u.li. nummeriert „XI / XV“. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Schmidt 324.

Minimal knick- und atelierspurig. Ein Einriss am li. Blattrand (1,7 cm).

Pl. 40 x 33,5 cm, Bl. 60 x 44,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

428 Herta Günther, Junge Frau en face. 1988.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf leichtem Karton. Signiert o.re. „Herta Günther“ sowie datiert. Im Passepartout montiert.

Karton partiell etwas aufgefaser (werkimmanent).

28,7 x 20,2 cm. Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museums Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Forst und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



429



(429)



427

428

429 Ulrich Hachulla „Odysseus und die Sirenen (II)“ / „Am Tyrrhenischen Meer (Nervi)“. 1999/2001.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Verschiedene Drucktechniken. a) „Odysseus und die Sirenen (II)“. 1999. Farbige Strichätzung, Reserve und Aquatinta in Schwarz und Blau auf festem Büttlen. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „e.a.“ Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren. WVZ Schwind 563. b) „Am Tyrrhenischen Meer (Nervi)“. 2001. Farbige Strichätzung, Reserve und Aquatinta in drei Farben auf leichtem Büttlen. U.re. in Blei signiert „U.Hachulla“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „e.a.“, darunter mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren. WVZ Schwind 593.

a) Technikbedingt partiell mit Quetschfalten und leicht gewellt. / b) Leicht finger- und knickschadig.

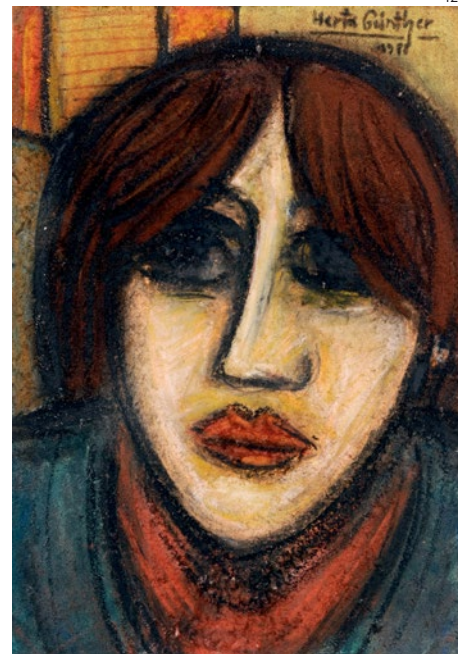
Pl. 32,2 x 26,9 cm, Bl. 59,6 x 50,2 cm. / Pl. 24 x 29,6 cm, Bl. 50 x 45,5 cm.

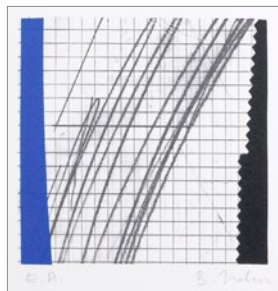
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

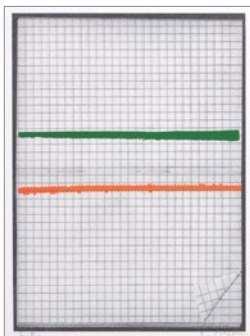
Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

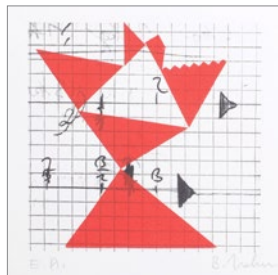




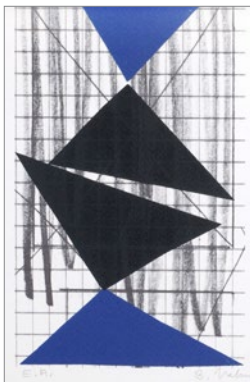
(431)



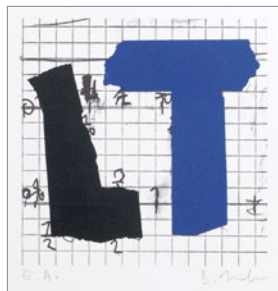
(431)



(431)



(431)



(431)



430

430 Bernd Hahn, Komposition mit weißem Kreis. 1984.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Mischtechnik (u.a. farbige Kreide, Aquarell und Deckfarben) auf Maschinenbütten. Signiert in Blei u.re. „B. Hahn“ sowie datiert. Verso u.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „Blatt XI“.

Technikbedingt leicht wellig, mit mehreren Reißzwecklöchlein an den Ecken, teils eingerissen, an den o. Ecken mit fünf Löchlein (bis ca. 7 x 3 mm). Verso atelierspurig sowie mit Kleberesten an den o. Ecken, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

49,1 x 63,2 cm.

1.200 €

431 Bernd Hahn „Grafikkalender“. 2001.

Farbserigrafien. Kalender in Klebebindung mit sechs Arbeiten auf leichtem Bütten. Jede Arbeit in Blei u.re. signiert „B. Hahn“ u.re. sowie u.li. mit dem Vermerk „E.A.“ versehen. Das Kalendarium auf separaten Blättern.

Deckblatt minimal angeschmutzt und leicht knickspurig. Rückseitenkarton mit Schnittpur am u. Rand.

Bl. (Farbserigrafien) 20,3 x 18,8 cm, Kalender 30 x 18,8 cm.

600 €

432 Angela Hampel, Zwei Grafikkalender. 1991/1992.

Künstlerkalender mit jeweils dreizehn Lithografien sowie Kalendarium im Medium. Der Kalender von 1991 in Blei signiert „Angela Hampel“ sowie nummeriert „1–50“. Der Kalender von 1992 mit Texten von Elisabeth Lenk, Raja Lubinetzki, Bert Papenfuß-Gorek, Franz Mon, Róza Domascyna, Elke Erb, Stefan Döring, Gabriele Kachold, Andreas Koziol, Heike Willingham, flanzenddörfer und Ines Eck auf Transparentpapier.

Der Kalender von 1991 nicht in originaler Bindung, sondern am o. Rand an drei Lösslein mittels Kunststoffband zusammengeheftet.

Bl. 46 x 30 cm / Bl. 48 x 30 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(432)



(432)



(432)



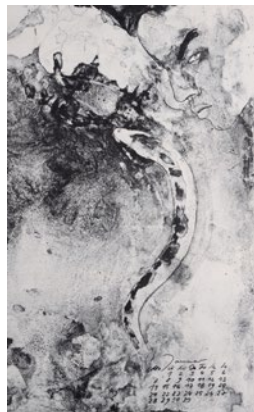
(432)

433 Angela Hampel, Zwei Grafikkalender. 2002/2003.

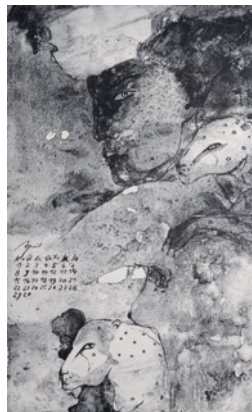
Lithografien, teils mit goldfarbenem Faserstift überarbeitet. Jeder Kalender mit dreizehn Lithografien inklusive Deckblatt und mit in die Darstellung eingebundenem Kalendarium. Jedes Blatt u.re. in Blei signiert „Angela Hampel“. Titelblatt von 2002 in Blei (unleserlich) nummeriert „24/50“, das von 2003 „50/50“.

Blattränder partiell leicht gestaucht.

Bl. 49,5 x 30 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(433)



(433)



(433)



(433)

Angela Hampel

1956 Rückelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“. Hampel erhielt seit den 1980er Jahren zahlreiche Preise und Stipendien.



432



433



434

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



435

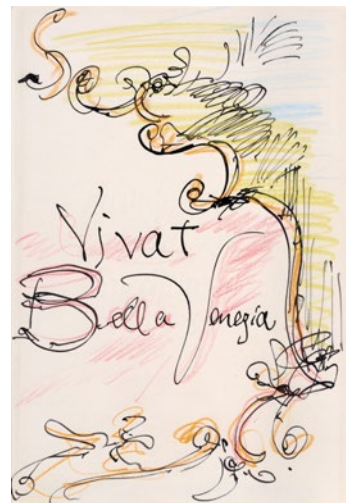
434 Ernst Hassebrauk „Italienisches Stilleben“. 1960er Jahre.

Farblithografie auf festem Papier. In Graft signiert „Hassebrauk“ u.re. sowie u.li. mit einem Widmungsschreiben des Künstlers mit Datierung. WVZ Lau 302.

Technikbedingt leicht wellig sowie unscheinbar angeschmutzt. Zwei kleine Reißzwecklöchlein am li. und re. Rand. Die Blattränder leicht angestaucht. Vereinzelt kleine Stockfleckchen.

St. ca. 43 x 59 cm, Bl. 54,8 x 70,5 cm.

180 €



(435)

435 Ernst Hassebrauk „Bella Venezia“. 1967.

Faserstiftzeichnung und Fettkreidezeichnung auf Papier. Verso in Blei signiert „Hassebrauk“, datiert sowie ortsbezeichnet „Venezia“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort in Tusche betitelt und datiert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ränder minimal gegilbt. Untersatzpapier mit Resten einer älteren Montierung.

21 x 14 cm, Ra. 26 x 19 cm.

220 €

436 Bernhard Heisig, In der Anatomie. 2. H. 20. Jh.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in einer dunklen Grafikleiste in Holzoptik gerahmt.

Mit einer schriftlichen Echtheitsbestätigung der Witwe des Künstlers Gudrun Brüne.

Verso Klebereste und Läsionen einer früheren Montierung. Technikbedingt leicht fingerspurig.

33 x 26 cm, Psp. 54 x 40 cm, Ra. 57 x 43 cm.

1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodenehe

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig





437



439



438

437 Albert Hennig, Abendsonne. 1975.

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf festem Papier. In Faserstift u.li. signiert „AHennig“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

17 x 23 cm, Unters. 49,5 x 39,3 cm.

350 €

438 Albert Hennig, Stadtansicht. Wohl 1970er Jahre.

Aquarell und Faserstiftzeichnung auf Aquarellpapier. Signiert u.re. „Hennig“. Im Passepartout.

Zum Motiv vgl. „Stadt“. 1972. Aquarell. Abgebildet in: Peter Hochel (Hrsg.): Albert Hennig. Heidelberg 1997. S. 106.

Li. Rand leicht ungerade geschnitten (werkimmanent).

14 x 19,2 cm, Psp. 30 x 40 cm.

340 €

439 Albert Hennig, Heller Hang. 1986.

Aquarell auf strukturiertem Bütten. U.li. in Faserstift signiert „AHennig“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Verso atelierspurig, am o. Rand partiell mit Kleberesten und Abrieb aufgrund einer früheren Montierung sowie vereinzelt, beginnenden Stockfleckchen.

26,5 x 31,2 cm.

400 €

Albert Hennig

1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

440 Otto Herbig „Schwarze Madonna“. Um 1965.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Büttten. Unsigniert. Verso mit der Authentizitätsbestätigung der Tochter des Künstlers in Blei „Nachlaß Otto Herbig bestätigt Sofie Frenzel-Herbig“ u.li. Weiterhin betitelt und datiert verso u.re. Auf einem Untersatz montiert und hinter Glas in einem rötlichbraunen-goldfarbenen Rahmen gerahmt.

Publiziert in: Lassmann, Michael: Otto Herbig. Ausstellungskatalog „Das Gemälde Cabinet Unger“, München 1994 mit Abb.

In den Eck- und Randbereichen Reißwecklöchlein. Blatt minimal wellig und leicht knickspurig. Ein diagonalen Knick an der u.li. Ecke. Verso etwas atelier-spurig.

67,5 x 48,5 cm, Ra. 82 x 62 cm.

1.500 €

Otto Herbig 1889 Dorndorf – 1971 Weilheim

1909–11 Studium an der Münchner Kunstakademie. 1912–13 Studium an der Kunstschule in Weimar. Begegnung mit Rudolf Wacker, Otto Pankok und Gert Wollheim. 1914–18 Kriegsdienst in der „Krankensammelstelle Ostende“, zusammen mit Erich Heckel, Anton Kerschbaumer und Max Kaus. 1919 Umzug in Heckels Atelier in Berlin-Steglitz. 1932 Aufenthalt in Florenz und Rom, später wieder in Berlin ansässig und tätig. Ab 1945 Professor an der Hochschule für Baukünste und bildende Künste in Weimar.





441



444

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. Studierte auch bei O. Hettner, in dessen Atelier er seine spätere Frau Annemarie Strauß kennenlernte. Bekanntschaft mit den Künstlern H. Jüchser u. H. Kinder. 1921 ermöglichte ihm O. Kokoschka eine Reise nach Italien. 1925–38 freier Maler in Dresden. Dort Bekanntschaft mit B. Kretzschmar, P. Berger-Bergner, F. Skade, T. Rosenhauer u. P. A. Böckstiegel. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Ab 1936 wurden durch die kulturpolitischen Maßnahmen unter dem Nationalsozialismus seine Werke nicht mehr ausgestellt. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale.



442

441 Alfred Hesse „Herbstliche Blätter“. Um 1962.

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Schoellers Parole“-Bütten. Ligiert monogrammiert u.li. „AH.“. Verso in Blei betitelt und signiert „Alfred Hesse“. Im Passepartout, hinter Glas in hell gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung bezeichnet und datiert.

Nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers befand sich das Aquarell im ehemaligen Gästehaus der DDR-Regierung am Majakowskiring in Berlin-Niederschönhausen.

Etwas wellig. Passepartout mit vereinzelt Fleckchen und Bräunungen.

50,8 x 70,3 cm, Ra. 70 x 87 cm.

190 €

442 Joachim Heuer, Bildnis einer jungen Frau. 1948.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Grafitzeichnung. Ligiert monogrammiert u.re. „Jh“ und datiert. An der o. Blattkante auf einem Untersatz klebemontiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Insgesamt leicht knickspurig. Vereinzelt kleine Risse am Blatttrand außerhalb der Darstellung.

63,3 x 30,5 cm, Unters. 63,5 x 49,2 cm.

180 €



443

443 Joachim Heuer, Junge Frau am Tisch. 1955.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. U.li. ligiert monogrammiert und datiert.

Finger- und knickspurig. Ecke u.li. mit vereinzelt Fettflecken. Einriss am li. Rand (ca. 3 cm). Blatttrand u. ungerade und mit Läsionen. Verso mit Papier- und Kleberesten einer älteren Montierung.

Ca. 42 x 35,5 cm.

120 €

444 Joachim Heuer, Watussirind. 1956.

Rohrfederzeichnung. In Blei u.re. signiert „heuer“ sowie teils datiert. Verso mit einer Widmung versehen.

Insgesamt knick- und atelierspurig. Die Zeichnung, wohl aufgrund der verwendeten Farbe (Druckerschwärze?), mit vereinzelt Schrumpfspuren, verso am o. Rand mit einem Klebebandrest einer früheren Montierung.

24 x 30 cm.

120 €

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden. 1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70 Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



445

445 Erhard Hippold, Zwei Straßenansichten von Radebeul / Bauern auf dem Feld / Kartoffelernte / Landschaft mit Häusern. 1940er Jahre/1970.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierungen auf Bütten bzw. Japan. Größtenteils in der Platte sign., teils spiegelverkehrt, „Hippold“ und dat. Zwei Arbeiten in Blei u.re. sign. „Erhard Hippold“ bzw. „Hippold“. Drei Arbeiten in Blei u.li. bezeichnet „Probendruck“ bzw. „Selbstdruck“. Alle Blätter verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Teilweise leicht knickspurig, mit Quetschfalten bzw. leicht gewellt (werkimmanent) sowie leicht angeschmutzt. „Bauern auf dem Feld“ mit blassen Stockflecken.

Verschiedene Maße, Pl. min. 16 x 23,7 cm, Pl. max. 24,5 x 29 cm, Bl. min. 20,5 x 30,4 cm, Bl. max. 50,2 x 37,7 cm.

120 €

446 Erhard Hippold „Mondlandschaft“ / Drei Ansichten aus der Lößnitz / Verschnittene Stadtansicht. 1933.

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Zwei Blätter signiert in Blei „Erhard Hippold“ sowie datiert. Alle Blätter verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Teils mit Reißzwecklöchlein an den Ecken (werkimmanent) sowie angeschmutzt und mit unscheinbaren Stockflecken. Ein Blatt mit einem Einriss (ca. 1,3 cm) am o. Rand. Ein Blatt verso mit Papierresten einer früheren Montierung.

Verschiedene Maße, Pl. min. 14 x 10 cm, Pl. max. 20 x 27,5 cm, Bl. max. 37,5 x 27 cm.

120 €



(445)

447 Gussy Hippold-Ahnert, Mispelzweig / Spinne und Skorpion / Käfer / Käfer beieinander. 1932–1933.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Radierungen mit brauner Tonplatte auf Bütten. Jedes Blatt unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ sowie datiert, teilweise nummeriert „1/12“ bzw. „4/12“. Teilweise in der Platte spiegelverkehrt signiert „G. AHNERT“. Alle Blätter verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen, teilweise von fremder Hand bezeichnet.

Teilweise leicht knick- u. fingerspurig mit gestauchten Ecken. Verschiedene Maße, Pl. min. 6,5 x 12 cm, max. 13,5 x 10 cm, Bl. jeweils 37,8 x 29,8 cm.

120 €



446



(446)



447



(447)

448 Gussy Hippold-Ahnert, Im Schlosspark. 1966.

Aquarell über Grafitzeichnung. In Blei u.re. signiert „Gussy“ und dat. An den oberen Ecken signiert auf Untersatz montiert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Gebräunt und u.Mi. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Ra. o.li. sichtbar bestoßen und mit Abplatzungen.

19,2 x 29 cm, Unters. 34,5 x 43 cm, Ra. 38 x 46 cm.

180 €



448



449



450



452



451

449 Gussy Hippold-Ahnert, Mutter und Kind. 1973.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso mit einer Kaltnadelradierung und Roulette versehen sowie mit dem Nachlass-Stempel u.li.

39 x 28 cm.

190 €

450 Gussy Hippold-Ahnert, Porträt einer jungen Frau. 1975.

Aquarell und Federzeichnung auf Bütten. In Blei signiert „Gussy Hippold“ u.li. sowie datiert. Verso in Blei nummeriert „18“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Ränder ungerade geschnitten. Verso minimal stockfleckig, gegilbt sowie farbspurig.

47 x 30 cm.

250 €

451 Gussy Hippold-Ahnert „Strasse in Sosopol“. 1977.

Aquarell über Bleistift. Signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt sowie nummeriert „16“, mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Verso an den o. Ecken mit Papierrückstände einer älterer Montierung.

36 x 48 cm.

150 €

Gussy Hippold-Ahnert

1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematisches Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzog, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzt. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza

Deutscher Maler und Grafiker. Sein Künstlerisches Schaffen begann Holfeld während seiner Kriegsgesangenschaft in Frankreich, wo er versuchte seine Erlebnisse künstlerisch zu verarbeiten. Nach seiner Freilassung begann er von 1944–1951 sein Studium an der Kunsthochschule in Weimar. 1951–1953 absolvierte er seine weitere Ausbildung an der Dresdner Akademie als Schüler von Hans Grundig. 1959 führten ihn seine Studienreisen in die Länder Nordafrikas und 1964 nach Russland. Bis 1990 arbeitete er regelmäßig in den Künstlerkolonien der Ostseeküste.

452 Gussy Hippold-Ahnert, Damenporträt an der Ostsee. 1984.

Aquarell über Bleistift. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Verso minimal gegilbt.

27 x 21 cm.

120 €



453

453 Karl-Georg Hirsch „Der Friedhof von Kosin“ / „Berestetschko“ / „Gedalja“. 1970/1971.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Farbholzschnitte. und Holzschnitt auf feinem Papier. a) „Der Friedhof von Kosin“. 1971. Farbholzschnitt auf leichtem, chamoisfarbenen Papier. U.Mi. in Blei signiert „H.-G. Hirsch“, datiert, betitelt sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. b) „Berestetschko“ / „Gedalja“. 1970/1971. Holzschnitte auf leichtem, chamoisfarbenen Papier. U.Mi. in Blei signiert „H.-G. Hirsch“, datiert, betitelt sowie mit Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Am u. Rand knickspurig. / Minimal bis leicht knick- und finger-spurig, einmal li. Rand mit stärkeren horizontalen Knickspuren. Jeweils minimale Farbspuren aus dem Druckprozess.

Stk. 28,2 x 28,2 cm, Bl. 48,2 x 34 cm. / Stk. 35,5 x 25 cm, Bl. 48 x 34,6 cm / Stk. ca. 36,7 x 27 cm, Bl. 48,2 x 34,5 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

454 Karl-Georg Hirsch „Die Mutter“. 1980.

Holzstiche. Mappe mit 13 Arbeiten zu Bertolt Brecht. Lose Tafeln in Doppelbögen mit begleitendem Text. Mit einem Vorwort von P. Pachnicke. Alle Arbeiten in Blei u.Mi. signiert „K. G. Hirsch“, datiert „76“, „77“ bzw. „78“ u. nummeriert „86/100“. Edition der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Leipzig 1980. In der originalen Leinen-Kassette. Der Kassette ist eine Schallplatte mit der Kantate „Die



454



(454)

Mutter“ nach dem Schauspiel von Bertolt Brecht beigelegt.

Druckfrischer Zustand. Kassette mit oberflächlichen Kratzspuren sowie Titeletikett auf dem Kassettenrücken leicht knickspurig u. mit unscheinbaren Ablösungen.

Stk. min. ca. 11,5 x 16,3 cm, Stk. max. ca. 19 x 17,8 cm,

Bl. jeweils 48,2 x 34 cm, Kassette 50 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

455 Paul Hofmann „Storyboard“ / „Tue was du willst“. 2005.

Paul Hofmann 1975 Dresden

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei sign. „PAUL“ u. dat. u.re. Nummeriert „1/1“ bzw. „3/5“ u.li. „Storyboard“ betit. u.Mi. Minimal fingerspurig u.re. und vereinzelte Stockflecken o.re.

Stk. 33 x 44,5 cm / 30 x 35, Bl. 39,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

456 Karl Holfeld „Idyll auf dem Fischland“. 1955.

Karl Holfeld 1921 Georgswalde – 2009 Bad Sulza

Aquarell über Farbkreide. Signiert „Holfeld“ und datiert u.re., betitelt u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Wohl lichtdrandig.

BA. 28,5 x 41,5 cm, Ra. 43,5 x 54,5 cm.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnneider nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.



(454)



455

240 €

80 €

350 €



456

Paul Hofmann 1975 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dambeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dambeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Seit 2013 arbeitet und lebt er in Wien.



457



(457)



(457)



458



(458)

457 Karl Holfeld, Zehn Landschaftsdarstellungen. 1958–1960.

Lithografien auf festem, bräunlichen Papier. In Blei u.re. signiert und teilweise betitelt, sowie datiert. Einige Titel unleserlich i), j) und k) auf fester Pappe fixiert.

Mit den Arbeiten:

- „Haus Frau v. Stein“, ohne Jahr.
- Innenhof, ohne Jahr.
- „Tiefurt b. Weimar“, ohne Jahr.
- Schloss bei Weimar, 1958.
- Goethehaus in Weimar, ohne Jahr.
- Moschee, 1960.
- „Orientalischer Garten (Syrien)“, 1960.
- Kirchturm, 1959.
- „Schillerhaus Weimar“, 1959.
- Durchgang in Weimar, 1958.
- „Blick auf Weimar“, 1958.

Gegilbt und teils lichtertrandig. b) und e) mit vielen winzigen Stockflecken.

Pl. 22 x 31, Bl. 30 x 38, Unters. 34 x 39 cm.

190 €

458 Karl Holfeld „Musiker Saara“ / Maritime Komposition. 1968/1967.

Farbholzschnitte auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „K.Holfeld“, datiert und teilweise betitelt. Im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

„Musiker Saara“ stockfleckig, die Komposition in der u.re. Ecke mit Knick- und Stauchspuren.

BA. 52 x 42, Ra. 70 x 55 cm / BA. 43 x 67, Ra. 82,5 x 58 cm.

180 €

460 Günter Horlbeck „Unwegsames Gelände“ / „Der Gärtner“ / „Vogelpaar“ / „Erinnerung an das Dorf Pöhl“. 1970/1972.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland)
– 2016 Leipzig

Lithografien auf Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Horlbeck“ und dat., li. nummeriert. WVZ Mehnert (1982) 106; 108; 111 und 116.

Minimal wellig. Ecke o.li. teils knickspurig.

St. max. 43 x 55 cm, Bl. 49 x 62 cm.

90 €



460



461

461 Günter Horlbeck „Der Verleumder“ (2. Fassung). 1973.

Farblithografie auf olivfarbenem Achatpapier. U.re. in Blei signiert „Horlbeck“, u.li. nummeriert „30/50“. Zu François Villon „Ballade von den bösen Zügen“.

WVZ Mehnert (1982) 141.

Ecke o.li. mit minimalem Knick. Am re. Rand zwei unscheinbare Stockflecken.

St. 35,2 x 55,5 cm, Bl. 63 x 49 cm.

60 €

462 Günter Horlbeck „Kronos“ / „Faun“ / „Adam und Eva“ / „Sphinx“. 1971/1975.

Radierungen auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung jeweils signiert und datiert. Teilweise nummeriert bzw. bezeichnet „E.A.“ sowie „Probe“.

WVZ Mehnert 1 (107); 6 (123); 23 (146) und 25 (182).

Unscheinbar fingerspurig.

Verschiedene Maße, Pl. max. 32 x 27 cm, Bl. 50 x 35,5 cm.

100 €

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



462

463 Günter Horlbeck „Neue Bildungen der Natur vorgeschlagen“. 1975.

Radierungen. Mappe mit sieben Arbeiten auf Bütten nach Christian Morgenstern. Jeweils signiert „Horlbeck“, datiert und nummeriert „3/ XL“. Verlagsausgabe erschienen im Jahr 1978 bei Leipzig. Im originalen Umschlag mit zusätzlichem Transparentpapierumschlag.

Mit den Arbeiten:

„Korf als Verkehrseinrichtung“

„Neue Bildungen“

„Großes und kleines Tier“

„Der Ochsenatz“

„Gruseltet“

„Der Süßwassermops“

„Die Gänseschmalzblume“

WVZ Mehnert 28 (185) – 36 (193).

Insgesamt etwas gebräunt und fingerspurig. Einband angeschmutzt sowie äußerer Umschlag knickspurig und eingerissen.

Pl. 32,5 x 25 cm, Bl. 48 x 36 cm.

130 €



(462)



463



(462)



(463)



(462)



(463)



464



465



466



468



467



(467)



464 Günter Horlbeck „Doppelkopf“. 1978.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „4/25“ li. WVZ Mehnert 71 (230).

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 80 x 56 cm.

90 €

465 Günter Horlbeck „Die Anverwandlung“. 1978.

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. „p1“ bezeichnet. WVZ Mehnert 66 (225).

Ecke re. minimal berieben.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 80 cm.

150 €

466 Günter Horlbeck „Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.

Farbradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie nummeriert „X / XV“. WVZ Mehnert 77 (236).

Pl. 64 x 49 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

120 €

467 Günter Horlbeck, 25 Kopf- und Landschaftsdarstellungen. 1980er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche auf Transparentpapier bzw. Papier. Unsigniert. Teils datiert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Minimal gegilbt. Etwas knickspurig.

Verschiedene Maße, ca. 25 x 21 cm.

100 €

468 Heinrich Ilgenfritz, An der Tränke. Mitte 20. Jh.

Heinrich Ilgenfritz 1899 Nürnberg – 1969 Kleinmachnow

Kupferstich auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HI“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, dort in Blei bezeichnet „e.a. H. für H. Ilg.“

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,7 x 24,5 cm, Bl. 26 x 36 cm.

80 €



470



(470)



(470)

469 Loboda Ivan Ivanowitsch, Ukrainerin in Tracht. 1968.

Loboda Ivan Ivanowitsch 1926 Bolschie Krinky – 2017

Kohlestiftzeichnung auf Bütten. Verso u.re. kyrillisch signiert „I. Loboda“ und datiert.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Knick- und wischspurig. Am re. Rand eine kleine Fehlstelle (ca. 2,5 x 0,3 cm). Ein kleiner Einriss am o. Rand (ca. 1 cm).

50 x 34,5 cm.

220 €

470 Matthias Jackisch, Triptychon (?) – Drei Akte. 2014.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Mischtechniken (Aquarell, Tusche und Goldspray ?) auf hauchdünnem, leicht geknitterten Japan. Jeweils in Blei ligiert monogrammiert „MJ“ u.re. sowie datiert.

Technik- und materialbedingt leicht gewellt und knitterfältig.

Verschiedene Maße, min. ca. 45 x 58 cm, max. ca. 43 x 78 cm.

380 €



469

Loboda Ivan Ivanowitsch 1926 Bolschie Krinky – 2017

Sowjetisch-ukrainischer Maler. 1949–57 Studium am Kiewer Kunstinstitut. Seit 1962 Mitglied in der Nationalen Künstlervereinigung in der Ukraine. Seine Werke befinden sich u.a. im Besitz des Ivano-Frankivsk Kunstmuseum und vielen privaten Sammlungen. Seit 1979 gehört er zu den „Ehrenkünstlern“ der Ukraine.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Nach abgeschlossener Steinmetzlehre 1981–86 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Hier gründete er gemeinsam mit Tobias Stengel und Christian Späte die Künstlergruppe Meier (G.M.). Seit Beginn der Neunziger Jahre engagiert sich J. stark im Bereich der Performancekunst und organisierte zahlreiche internationale Begegnungen und Sessions. Seine Studienreisen hinterließen stets tiefe Spuren in seinem Werk



472



473

472 Georg Judersleben „Am Darß (Ostsee)“. 1960.

Georg Judersleben 1898 Stadtsulza – 1962 Bad Sulza

Farbmonotypie auf Skizzenpapier. In Blei u.re. monogrammiert „G.Ju.“ und datiert sowie u.li. betitelt und technikbezeichnet.

Knickspurig, mit Stauchungen an den Blatträndern. Diese li. und re. mit Perforation, an u.li. Ecke leicht eingerissen (ca. 3 mm). Verso an den o. Ecken mit Papierresten ein früherer Montierung sowie atelierspurig.

Darst. 42 x 55,4 cm, Bl. 42 x 62,3 cm.

750 €

473 Georg Judersleben „Bad Sulza. Ilmwehr“. 1961.

Farbmonotypie auf Papier. In Blei monogrammiert „G. Ju.“ sowie datiert u.re. Am Blattrand umlaufend auf Untersatzkarton montiert, dort verso auf dem Papiertiger in Blei betitelt sowie technikbezeichnet. Hinter Glas in einer schmalen weißen Holzleiste gerahmt.

Minimal wellig. Etwas lichtrandig und gegilbt. Blattränder umlaufend mit braunen Papierklebeband versehen.

Med. 42 x 55 cm, Bl. 43 x 56 cm, Unters. 49,5 x 64 cm,

Ra. 68 x 54 cm.

240 €

Georg Judersleben 1898 Stadtsulza – 1962 Bad Sulza

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei den Professoren Max Thedy, Walter Klemm und Hugo Gugg. Tätig in Bad Sulza als Lehrer und Maler. Aufenthalte in Ahrenshoop, er war mit F. Koch-Gotha, A. Klünder und dem Ehepaar E. und H. Holtz-Sommer gut befreundet.

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografen zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.



474

474 Anatoli Kaplan „Hochzeitsmahl“. 1965.

Lithografie. Unterhalb des Steins in Blei kyrillisch sign. „A. Kaplan“ und datiert, li. betitelt. Blatt vier der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Arbeiten als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. Hinter Glas in einem schwarzen gefassten Holzrahmen mit goldfarbenen, ornamental Verzierungen gerahmt. WVZ Mayer / Strodt IX 4, dort dat. „1961“.

Im Randbereich minimal angeschmutzt.

St. 56,5 x 40 cm, Bl. 61,5 x 46,5 cm, Ra. 80 x 63 cm. **150 €**

475 Anatoli Kaplan „Titelblatt (Köpfe)“. 1965.

Lithografie auf festem Papier. Im Stein u.li. kyrillisch signiert „A. Kaplan“. U.re. nochmals in Blei signiert „A. Kaplan“ und datiert sowie u.li. kyrillisch betitelt. In u.li. Ecke in Blei bezeichnet „1 Titelblatt“. Blatt 1 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blättern als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 1.

Minimal knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Verso zwei Flüssigkeitsflecken.

St. 57,5 x 40,4 cm, Bl. 62 x 47 cm.

150 €



475

476 Anatoli Kaplan „Rochele (und die Schwiegereltern)“. 1966.

Lithografie auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „A Kaplan“ und datiert, u.li. nummeriert „15“ und kyrillisch betitelt. U.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Rochele“. Blatt 15 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blättern als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 15.

Minimal finger- u. knickspurig. Verso an den o. Ecken leichter Abrieb bzw. Klebereste, wohl aufgrund einer älteren Montierung. St. 55 x 41 cm, Bl. 62 x 47 cm. **150 €**

477 Anatoli Kaplan „Vor dem Frühstück“ (Tewje beim Gebet). 1957–1970.

Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei kyrillisch sign. „A. Kaplan“ sowie u.li. betitelt „Swerjod Savtrakatsch“. Blatt 40 aus der Folge „Tewje der Milchmann“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Mayer / Strodt V 40. Abbildung S. 38, dort falsch nummeriert. Papier leicht gegilbt und angeschmutzt. In den Randbereichen an sechs Stellen kleine Einrisse (bis ca. 2,5 cm), teils versoko kaschiert. O.re. eine schräge Knickspur mit partiellem Abrieb. St. ca. 31 x 46 cm, Bl. 47 x 62 cm.

120 €



476



478



477

478 Anatoli Kaplan „Trinkspruch (Paar mit Schleier)“. 1978.

Lithografie auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „A Kaplan“, u.li. kyrillisch betitelt sowie ausführlich datiert „1.1.78“. Blatt 35 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem. WVZ Mayer / Strodt IX 35.

Fehlstelle an u.re. Ecke. Unscheinbare Quetschfalten am re. Blatttrand (werkimmanent). Verso Klebereste und leichter Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

St. 57 x 41 cm, Bl. 62 x 45,5 cm.

150 €



479



480



481



(481)

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograf. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenau-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

479 Manfred Kastner (Beerkast), Kopf und Wolken. Wohl 1960er Jahre.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen
Grafitzzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass Werner Löffler, Naumburg, einem Freund des Künstlers.

Am o. und u. Blattrand Mi. mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Leicht wisch- und fingerspurig sowie lichtrandig. Verso atelierspurig.

29,7 x 21 cm.

220 €

480 Manfred Kastner (Beerkast), Kopf mit Vogel. Wohl 1960er Jahre.

Grafitzzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass Werner Löffler, Naumburg, einem Freund des Künstlers.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Leicht wisch- und fingerspurig. Ein Einriss am o. Blattrand (ca. 6 cm) sowie zwei kleine Druckstellen mit Riss (ca. 5 mm), teils verso kaschiert.

29,7 x 21 cm.

180 €

481 Manfred Kastner (Beerkast), Am See / „Altefähr“ (Rügen) / „Wald und Mond“. Ohne Jahr/1966.

Bleistiftzeichnungen, eine der Arbeiten auf kariertem Papier sowie eine Tuschezeichnung. Jeweils unsigniert. Zwei Arbeiten u.Mi. und u.li. betitelt und ausführlich datiert „Nov. 66“, bzw. „Okt. 66“. Verso von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet und datiert, bzw. von fremder Hand in Blei nachlassbezeichnet.

Eine Arbeit am Rand re.Mi. atelierspurig sowie finger- und wischspurig, die andere mit diagonalen Knickspur an Ecke o.re. Das dritte Blatt mit einer diagonalen Quetschfalte o. Mi., vereinzelt Knicken in der o.li. Ecke sowie Knickspuren und verso einer Läsion.

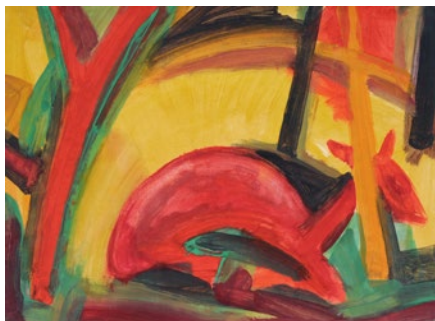
Verschiedene Maße. Bl. max. 20,3 x 29 cm.

180 €

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen
Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



482



483

482 Fritz Keller, *Ruhendes Reh*. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka
Gouache auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout.

Motivisch vgl. „Liegendes Reh“. Abgebildet in: Susanne u. Klaus Hebecker (Hrsg.): „Fritz Keller“. Malerei auf Papier. S. 30.

Oberfläche partiell unscheinbar kratzspurig. Eine Knickspur o.li. sowie zwei weitere u.re (wohl werkimmanent). Ein winziger Einriss o.li.

35 x 49 cm, Psp. 50 x 60 cm.

380 €



484

483 Gerhard Kettner, *Liegende*. 1961.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden
Bleistiftzeichnung. Signiert „Gerhard Kettner“ und datiert u.li.

Papier stärker lichterandig u. ungerade geschnitten. Oberfläche leicht knickspurig und minimal angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

28,3 x 34,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

484 Jean Kirsten „Last Kiss“. 2007.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigrafie auf Paillettenstoff, über einem weiteren Gewebe auf einem Keilrahmen aufgespannt. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“, datiert sowie betitelt. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

83 x 103 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

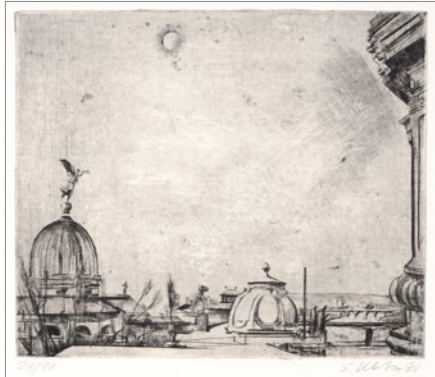
Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meister-schüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



487

485



486

485 Siegfried Klotz, Dresden – Blick aus dem Atelier der Hochschule der Bildenden Künste. 1980.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büten. U.re. in Blei signiert „S. Klotz“ und datiert sowie u.li. nummeriert „23/30“.

Pl. 29 x 35 cm, Bl. 39,3 x 53,3 cm.

486 Siegfried Klotz „Karin“. 1984.

Bleistiftzeichnung auf feinem Büten. U.re. in Blei signiert „Klotz“, betitelt und datiert. U.li. mit einer persönlichen Widmung versehen sowie ausführlich datiert und ortsbezeichnet „Dresden, den 13.9.86“.

Leicht finger- und knickspurig.

64 x 49,3 cm.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



488

487 Siegfried Klotz, Kniender weiblicher Akt. 1995.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büten. In Blei signiert u.re. „S. Klotz“ und datiert sowie u.li. nummeriert „22/30“.

240 €

Pl. 34,5 x 25 cm, Bl. 53 x 39,3 cm.

400 €

488 Ulrich Knispel, Frauenkopf. 1950.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen
Monotypie, übermalt, auf glattem, bräunlichen Papier. Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Walburga Knispel bestätigt. An den oberen Ecken im Passepartout klebmontiert.

Knick- und fingerspurig sowie insgesamt leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Vereinzelt leicht fleckig sowie unscheinbare Pressfalten im Papier. Oberflächliche Läsion im Bildträger o.li.

Darst. 38,3 x 29,3 cm, Bl. 77,6 x 58,3 cm,
Psp. 79,5 x 60 cm.

340 €

Ulrich Knispel

1911 Altschaumburg –
1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. 1934–36 Physikstudium an der Universität Halle. 1948–51 Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein, bevor er sich 1953 in Schaeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholzschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.



490



491



492



489

489 Gisela Kohl, Zehn figürliche Darstellungen. 1970er Jahre/1980er Jahre.

Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig

Verschiedene Techniken auf verschiedenem Papier. a) Porträt Renate Hartleb. 1988. Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert. b) „Illustration“ / „Ein Bett“ / „Stymphalid. Vögel“ / Ohne Titel. 1972/1976/1976/ Ohne Jahr. Radierungen (und Aquatinta) auf chamoisfarbenem Papier. Drei Arbeiten u.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert, u.li. betitelt. Eine mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb versehen. c) „Katze“. 1972. Radierung und Aquatinta auf festem Papier. U.li. signiert „Kohl“ und datiert, u.re. betitelt und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb. d) „Märchen“. 1970. Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert, u.li. betitelt. e) „Falladah im Seruminstitut“ / „Apfelgarten“ / „Berliner Eiszeit“. 1975/1972/1972. Radierungen auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert „Kohl“ und datiert sowie u.li. betitelt, eines nummeriert „21/50“.

Einige Blätter knick- und fingerspurig, zwei Blätter mit stärkeren Knickspuren. Zum Teil etwas fleckig, ein Blatt mit Einriss.

Verschiedene Maße. Bl. max. 42 x 58,5 cm.

180 €

490 Oskar Kokoschka „The Action Painter“ 1959.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Farblithografie auf Bütten mit dem Wasserzeichen der „Griffelkunst“. Im Stein monogramm. „OK“ u. dat. u.re. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 133, IV. Quartal 1958, Freie Wahl 16 (2 Fassungen). WVZ Wingler/Welz 212.

Etwas stockfleckig und Rändern knickspurig.

St. 43 x 40 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

491 Oskar Kokoschka „Ruth V“. 1961.

Lithografie auf Bütten. Im Stein monogrammiert „OK“, datiert und betitelt o.re. Verso in Blei bezeichnet. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 146, I. Quartal 1962, C 2. WVZ Wingler / Welz 219.

Technikbedingt in den Randbereichen leicht gewellt. Minimal knickspurig an u.re. Ecke. Oberflächlich angeschmutzt am re. Blattrand.

St. 54,5 x 48 cm, Bl. 62,7 x 49,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

492 Oskar Kokoschka „Frau mit Granatäpfel[n]“. 1973/1974.

Kreidelithografie auf „BfK Rives France“-Bütten. U.re. im Stein monogrammiert „OK“, darunter in Blei signiert „OKokoschka“ sowie technikbezeichnet. U.re. wohl eine getigelte Annotation in Blei. Wohl einer der Probedrucke neben der Auflage von 100 nummerierten Exemplaren (auf Bütten) als Beilage zur englischen Sonderausgabe zum „Florentiner Skizzenbuch“, hrsg. von Georg Theodor Ganslmayr. An vier Punkten auf Untersatzkarton montiert, dort verso o.li. mit Etikett versehen, darauf betitelt, datiert und auflagenbezeichnet. WVZ Wingler-Welz 473.

Leicht knickspurig und o.Mi. mit einer kleinen Aufwölbung des Bildträgers. Angeschmutzt u.re. aufgrund der Tilgung einer Annotation. Unscheinbare Bleistiftspur u.li. u. verso Rest älterer Montierung.

St. ca. 26 x 24 cm, Bl. 49,8 x 37,8 cm, Unters. 54 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



(489)

(489)





(493)



(493)



(493)

494 Hans Körnig „Vorweihnacht in Pieschen“. 1958.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert, betitelt und nummeriert „235/5“. Verso mit einer Aktskizze in Grafit oder Abklatsch (?) sowie bezeichnet. WVZ der Aquatintaradierungen 235, dort mit differierender Maßangabe.

Leicht knick- und fingerspurig, am re. Rand eine deutlichere Stauchung mit zwei kleinen Einrissen (bis 1,3 cm).

Pl. 48,3 x 39 cm, Bl. 59 x 40,7 cm.

280 €

495 Hans Körnig „Selbstbild“. 1960.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert sowie li. betitelt. In Blei am u.re. Blattrand nummeriert „277/15“. Eines von 20 Exemplaren. Im Passepartout. WVZ der Aquatinten 277.

Leicht fingerspurig. Waagerechter Mittelfalz.

Pl. 29,5 x 24,5 cm, Bl. 60 x 41,5 cm, Psp. 75,5 x 50 cm.

280 €

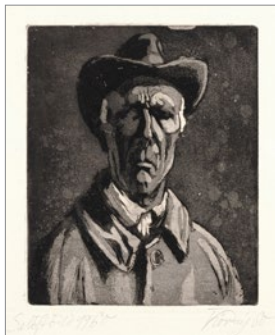
496 Hans Körnig „Erinnerung an den Amsterdamer Judenmarkt“. 1962.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert, darunter nummeriert „Oeuvre-Nr. 299 Abzug 26“ sowie li. betitelt. WVZ der Aquatinten 299, dort mit abweichender Breitenangabe.

Blattoberfläche außerhalb der Platte teilweise angeschmutzt. Wenige Farbspuren aus dem Werkprozess im Bereich des o. Plattenrandes.

Pl. 50 x 37,2 cm, Bl. 68,5 x 50 cm.

300 €



495



496



494



497

493 Karl Korab „Fundstücke“. 1985.

Karl Korab 1937 Falkenstein – lebt und arbeitet in Sonndorf bei Maissau

Radierungen. Mappe mit zwei Radierungen und acht Farbradierungen zu einem Gedicht von Apollinaire. Unterhalb der Platten in Blei signiert „Korab“ und datiert re. sowie nummeriert „4/150“ li. Herausgegeben von der Galerie Hilger, 1985 im Verlag Neue Edition Wien erschienen.

Radierungen in sehr gutem Zustand. Deckblatt mit leichten Stockflecken. Oberfläche der Kassette im Bereich der Ecken und Kanten zum Teil minimal berieben.

Pl. 17 x 16 cm, Bl. 48 x 38,5 cm, Kass. 51 x 40,5 x 3 cm.

360 €

497 Hans Körnig „am Pieschener Hafen“. 1973.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert, darunter nummeriert „Oeuvre-Nr. 720 Abzug 10“ sowie li. betitelt. Mit einer Widmung versehen u. Mi. WVZ der Aquatinten 720, dort mit abweichender Höhenangabe.

Zwei kaum wahrnehmbare Quetschfalten an den o. Ecken.

Pl. 24,2 x 40 cm, Bl. 35 x 46,3 cm.

240 €

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



499

498 Hans Köttnig „ein Bild aus längst vergangenen Tagen“. 1981.

Aquatintaradierung in Braunschwarz auf Büten. Unterhalb der Darstellung li. betitelt und re. signiert, datiert sowie bezeichnet „Köttnig 81 Oeuvre-Nr. 930 Abzug 24“. Nicht im WVZ der Aquatintaradierungen.

Leichte Quetschfalten im Randbereich. Oberfläche leicht angeschmutzt.

Pl. 36,9 x 23 cm, Bl. 39,3 x 26,7 cm.

130 €

499 Johannes (Hans) Kotte „Straße im Herbst“. 1951.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H Kotte“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand betitelt und bezeichnet, dort u.li. von fremder Hand in Blei mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Farbschicht leicht fleckig, kratzspurig und brüchig. Mehrfache Läsionen und Fehlstellen im Randbereich. Ecke u.li. mit deutlichen Knitterspuren sowie zwei Einrisse am re. Rand.

49,5 x 65 cm.

280 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



500

500 Karl Kröner, Brindisi – Blick von der Piazza Santa Teresa auf die Kuppel von San Michele Arcangelo. 1957.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Japan. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.re.

Dieses Blatt entstammt einer Reihe von Aquarellen, die Kröner während eines Italienaufenthalts in den Jahren von 1955 bis 1957 schuf. In der Ausstellung „Bilder aus Italien“ wurde eine Auswahl dieser Arbeiten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt.

Vgl. Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.): „Karl Kröner. Bilder aus Italien. Aquarelle aus den Jahren 1955–1957“. Ausst.Kat. Dresden 1958.

In den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Am o. Rand sowie an den Ecken teils mit Papier- und Klebresten einer früheren Montierung. Wasserflecken im o. Bereich des Bildes (Himmel u. Hausfassade o.re.) Etwas stockfleckig. Verso drei Stellen mit Klebebandresten.

38 x 58,5 cm.

500 €



498



501

503

501 Andreas Küchler „Landscape“. 1991.

Mischtechnik (u.a. Deckfarben, Aquarell und Pastellkreide) auf Maschinenbütten. U.li. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert. U.li. In Blei betitelt, u.Mi. nochmals in Deckfarbe. Verso in Blei bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig, die Blattränder partiell gestaucht. In den Randbereichen fünf kleine Einrisse, wohl werkimmanent (bis ca. 8 mm).

49 x 63 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



502

502 Andreas Küchler „Melancholia“. 1991 oder 1992.

Mischtechnik (Kugelschreiber, Deckfarben und Pastellkreide) auf festem Papier. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „AK“ sowie (undeutlich) datiert. U.Mi. betitelt. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent). Verso leicht atelier-spurig.

29 x 37,2 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

503 Andreas Küchler „Die Verwandlung = Traum eines Schornsteins in Grau mit kranker Zelle“. 1998.

Collage und Mischtechnik. In Kugelschreiber ligiert monogrammiert „AK“ u.li. sowie datiert und betitelt. Im Passepartout.

BA. 22,7 x 16,8 cm, Psp. 40 x 30 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, u.a. bei G. Erler und A. Drescher.



504



505

504 Wolfgang Kühne „Weiße Brüche“. 1989.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grünlichem Bütten, an den Ecken auf Untersatzkarton montiert. U.re. signiert „Kühne“ und datiert. Verso auf dem Untersatzkarton in Blei nochmals signiert „W. Kühne“ und betitelt. Hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken, u.li. ausgerissen. Ränder mit Läsionen und winzigen Einrissen.

43,8 x 56,5 cm, Ra. 73 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

505 Wolfgang Kühne, Bootsanleger. 1990.

Aquarell auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Kühne“ und datiert. Verso u.re. nochmals signiert „W. Kühne“ und datiert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Rand re. leicht unsauber geschnitten und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Rückwand gewölbt.

44 x 36,3 cm, Psp. 60 x 50 cm, Ra. 62,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

506 Egon Lehnert „Alt Vater – Blick von der Schäferei aus“. Wohl um 1947.

Egon Lehnert 1891 Freudenthal

Aquarell und Bleistift auf festem Bütten. U.re. signiert „Egon Lehnert“, u.li. betitelt. Verso nochmals u.re. bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen. Fest auf einen Untersatzkarton montiert.

Blattecken minimal knickspurig.

58 x 45, Unters. 59 x 46 cm.

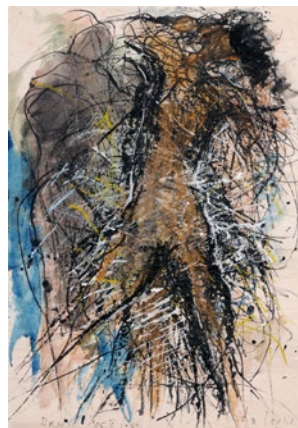
100 €



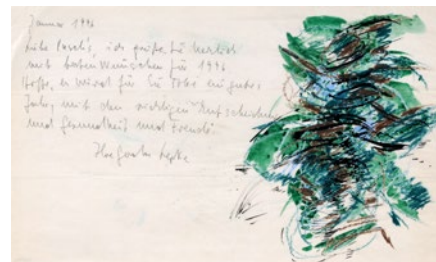
506



510



509



508

Gerda Lepke 1939 Jena

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



507



(507)



(507)

507 Gerda Lepke „Fünf Bildnisse“ / Ohne Titel. 1975.

Lithografien. Unvollständige Folge mit vier Arbeiten. Alle Arbeiten in Blei unter der Darstellung signiert „Gerda Lepke“, datiert und nummeriert. Exemplar „12/15“. Mit den Bildnissen von „Jürgen Renner I“, „Max Uhlig“, „Petra Jaeger“ und „Jürgen Renner II“. Im originalen Umschlag mit Titelbildnis und Inhaltsangabe, am re. Rand mit einer Widmung der Künstlerin in Blei. „Ohne Titel“ im Stein ausführlich datiert „22.04.75“ u. Mi., in Blei signiert „Lepke“ u. Mi., u. li. nummeriert „5/17“.

Bildnis 4 der Folge „Jenni Herzfeld“ fehlt. Deckblatt der Mappe am Falz zur Hälfte eingerissen. Ecken minimal knickspurig. Bildnis „Petra Jaeger“ u. re. mit Einriß (ca. 1 cm) und Bildnis „Max Uhlig“ Mi. re. mit kleinem braunen Fleck.

St. 40 x 30, Bl. 50 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

508 Gerda Lepke, Aufschwingendes Grün / „Narcissus“. 1996/1982.

Aquarell auf hauchdünnem Seidenpapier / Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Das Aquarell signiert „Gerda Lepke“ und ausführlich datiert „Januar 1996“, mit Widmungsschreiben in Faserstift auf der li. Blatthälfte. Die Radierung in Blei signiert u. re. „Lepke“ und datiert sowie u. Mi. betitelt. Nummeriert „1/14“ u. li. Verso in Blei bezeichnet.

Das Aquarell mit zwei horizontalen und zwei vertikalen sauberen Knickfalten sowie mit Reißzwecklöchern an den Ecken (werkimmanent). An der linken Ecke leichte Knickspuren (bis ca. 9,5 cm).

30 x 50,5 cm / Pl. 23,2 x 14,6 cm, Bl. 39,2 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

509 Gerda Lepke, Figur. 1989.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf hauchdünnem Papier. In schwarzem Faserstift signiert u. re. „Gerda Lepke“ sowie ausführlich datiert und ortsbezeichnet u. li. „Dresden, 15. I. 1989“.

Technikbedingt wellig und mit Knitterfalten. Zwei kleine Fehlstellen innerhalb der Darstellung (Bereich zwischen den Beinen bzw. an Hüfte). Ein kleiner Einriß an u. li. Ecke (ca. 1,5 cm).

52 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

510 Gerda Lepke „Figurenblatt“. 1990.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf hauchdünnem, leicht geknittertem Japan. U.li. In Blei signiert „Gerda Lepke“ und datiert sowie u.re. betitelt.

Ein unscheinbarer Einriss am u. Blattrand (ca. 5 mm).

50,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

511 Gerda Lepke, Waldinneres. 1998.

Mischtechnik (Aquarell, Tusche und Wachskreide) auf hauchdünnem Japan. U.re. in Blei signiert „Gerda Lepke“ sowie u.Mi. ausführlich datiert „16.1.98“. Verso in Blei nummeriert „26“.

Papier technikbedingt leicht gewellt. An den Ecken und in den Randbereichen mit Reißzwecklöchlein (werkimmanent).

50 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

512 Gerda Lepke „Nach Plastik Madonna“. 1999/2000.

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und Deckweiß auf Japan. U.re. signiert „Gerda Lepke“ und datiert, u.li. betitelt.

Leichte Knickspuren und Stauchungen an den Rändern.

93 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

513 Carl Lohse, Landschaft mit Feldern bei Bischofswerda. 1930er Jahre.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Grafitzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen o.li. und o.re. In blauem Faserstift versu u.li. nummeriert „L 236“ und bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert.

Oberer Rand mit industriell perforiertem Rand. Unterer Rand mit durchgehendem, horizontalen Knick. Blattränder mit kleinen Stockflecken li. und re. Rückseitige Bezeichnungen und Stempel recto sichtbar durchscheinend.

32,1 x 41,1 cm, Psp. 46 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



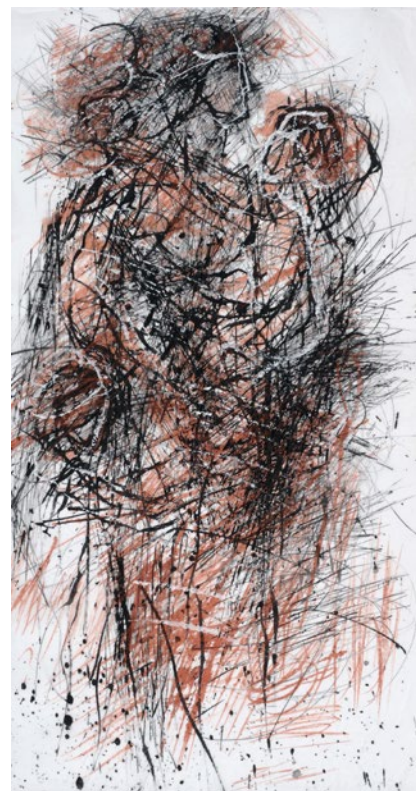
511



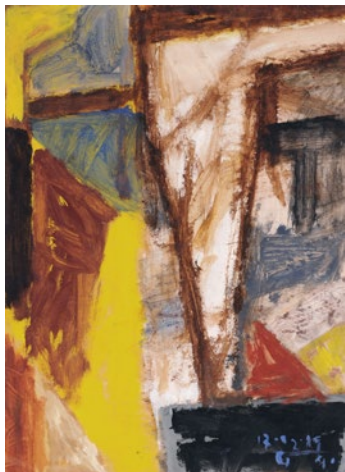
513

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebte. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda. 2017/18 zeigten die Staatlichen Kunstsammlungen eine umfassende Werk-schau des Künstlers im Albertinum.



512



520



522



(522)



514



521

514 K. Lange (?), Landschaft. Wohl 2. H. 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf leichtem Karton. Undeutlich signiert u.re. „K. Lange“ (?). Reißzwecklöchlein an den Ecken (werkimmanent). Technikbedingt leicht wisch- und kratzspurig. Eine Stelle mit Abrieb innerhalb der Darstellung u.Mi. (evtl. werkimmanent) sowie ein Riss am o. Rand (ca. 7 cm), verso kaschiert. In den Randbereichen Druckspuren einer früheren Rahmung. Verso entlang des o. Rands sowie an den u. Ecken Klebereste, bzw. Abrieb aufgrund einer früheren Montierung. Kleine Fehlstelle an o.li. Ecke.

48 x 68 cm.

150 €

520 Gerd Mackensen „Gelber Weg“. 1989.

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen

Gouache auf braunem Packpapier. U.re. monogrammiert „G.M.“ sowie ausführlich datiert „12.02.89“. Verso in Blei betitelt.

Technikbedingt leicht gewellt, minimal knickspurig. Ein kleiner Einriss u.re. (ca. 1 cm) sowie ein Einriss am re. Rand (ca. 3 cm), verso kaschiert. 83 x 60,5 cm. **350 €**

521 Gerd Mackensen „Zwei im Februar“. 1989.

Gouache auf braunem Packpapier. Innerhalb der Darstellung unendlich monogramm. „G.M.“ sowie ausführlich datiert „22.02.89“. Verso in Blei betitelt.

Technikbedingt leicht gewellt, minimal knickspurig. Ein kleiner Einriss am u. Rand (5 mm) sowie am re. Rand (1 cm). 60,5 x 83,5 cm. **350 €**

522 Gerd Mackensen „Fahnenstange mitten im Zimmer“. 1989.

Gouache auf braunem Packpapier. Innerhalb der Darstellung u.re. ausführlich dat. „22.8.89“. Am o. Rand betitelt. Verso eine weitere Arbeit in Gouache.

Technikbedingt leicht gewellt, minimal knickspurig. An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Zwei Einrisse (bis 2,5 cm) am u. Rand. 83,5 x 59 cm. **350 €**

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Günter Horlbeck u. Gerhard Kettner. Als freiberuflicher Künstler fertigte er 1975–80 Illustrationen für verschiedene Verlage, 1980/81 folgten Bühnenbilder. Mackensen malt, zeichnet, sticht, formt, filmt u. fotografiert u. wechselt zwischen abstrakt u. figurativ. Er lebt u. arbeitet freiberuflich in Nordhausen.



523

523 Klaus Magnus „Berlin-Mappe“. 1973/1974.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda
Radierungen, teils Kaltnadelradierungen bzw. Aquatintaradierungen auf Velin. Vollständige Mappe mit acht Arbeiten, einem Deckblatt und einem Textbogen mit Geleitwort von Lothar Lang. Jedes Blatt in Blei signiert „Magnus“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „104/120“. Gesamtauflage 120, davon zehn Belegexemplare. Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR. In der originalen Leinenklappmappe mit Titelradierung.

Titelgrafik im Randbereich minimal angeschmutzt. Falzbereich des Mappenrückens leicht verfärbt, Randbereich der Mappe mit werkimmanen Druckstellen.

Mappe 48,5 x 38,5 x 2 cm.

240 €

524 Richard Mansfeld (Richaaard), Mond, Baum, Vogel. 1991.

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Gouache auf leichtem, beigefarbenen Karton. Signiert u.li. „MANSFELD“ sowie datiert. Verso in Blei nummeriert „5“.

Minimal griffspurig. Partiiell oberflächliche Kratzspuren. Eine leichte Knickspur an u.re. Ecke (ca 2 cm). Verso atelierspurig.

60,3 x 86,5 cm.

240 €



(523)



(523)



(523)



525

525 Richard Mansfeld (Richaaard), Figur und Herz. Wohl 1990er Jahre.

Mischtechnik und Collage auf bräunlichem Papier. Sign. in Blei u.re. „Mansfeld“. U.li. Von Künstlerhand bezeichnet „oben“.

Ecke u.re. mit werkimmanentem Materialverlust. Papier technikbedingt gewellt u. geknittert, mit Mittelfalz und weiteren horizontalen und vertikalen Knickfalten (wohl werkimmanent).

Ca. 49,5 x 63 cm.

150 €



524

Richard Mansfeld (Richaaard) 1959 Coswig-Anhalt – 2018 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Aktionskünstler. Ab 1988 öffentliche, künstlerische Tätigkeit. Seit 1990 Fertigung von großformatigen Wandbildern (u.a. 2015 Louisenstraße 34, Dresden). 1991 Stipendium der Philip Morris Kunstförderung. 1992 und 1997 Arbeitsaufenthalte im Künstlerhaus Cuxhaven. 1993 Frankreichstipendium des Landes Sachsen. 1994 Atelierstipendium in der International Art Commune Straumur (Island). 1995 Arbeitsaufenthalt in Paris. 2002 Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mansfelds Werke wurden in Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Island und der Schweiz präsentiert und befinden sich u.a. im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus und der Universität Leipzig.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 in Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



526



529

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Dresdener Keramiker und Kunsthandwerker. Freundschaften zu Helmut Schmidt-Kirstein, Ernst Lewinger, Albert Wigand und Ruth Meier.

186 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



527

526 Richard Mansfeld (Richaard)

„Straumur? Is it here, there the factory is?“.
Mitte 1990er Jahre.

Farbige Kreidezeichnung, Faserstift und Collage auf Bütten. Unsigniert.

Li. Blattrand minimal knickspurig. Verso an den Ecken mit Klebspuren einer früheren Montierung.

49 x 63,5 cm.

170 €

527 Richard Mansfeld (Richaard) „Kratzen Sie und schauen Sie, was Sie gewonnen haben!“ 1995.

Wasserfarben, farbige Kreiden, Faserstift und Collage auf Bütten. Am o. Blattrand signiert „Richard Mansfeld“ und datiert. Verso in Blei betitelt.

Minimal knickspurig.

61,3 x 63,3 cm.

170 €

528 Ursula Mattheuer-Neustädt „Der Wolkenbote Meghaduta“ / „Sehnsucht“ / „Die Erscheinung (Gabrieliade)“. 1950er Jahre – 1960er Jahre.

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Lithografien. auf verschiedenem Papier. a) „Die Erscheinung (Gabrieliade)“. 1961. Lithografie auf Kupferdruckkarton. U.re. in Blei signiert „U. Mattheuer-



528

Ursula Mattheuer-Neustädt 1926 Plauen

Deutsche Zeichnerin, Grafikerin und Autorin. Ab 1946 Architekturstudium an der Bauhochschule Weimar, in demselben Jahr Wechsel an die Kunstgewerbeschule Leipzig, wo sie ihrem späteren Lebensgefährten Wolfgang Mattheuer begegnete. Ab 1948 Studium an der HGB in Leipzig bei den Professoren Egon Pruggmayer, Elisabeth Voigt, Max Schwimmer und Walter Arnold. Anschließend freischaffend künstlerisch tätig. 1960–64 Lehrerin an der Abendakademie der HGB Leipzig. Für ihre Buchgestaltungen erhielt sie 1958, 1961, 1965 und 1973 die Auszeichnung „Schönste Bücher“. 1972 Kunstpreis der Stadt Leipzig.

Neustädt“ und datiert. b) Illustration zu Kalidasa „Der Wolkenbote Meghaduta“. 1958. Lithografie auf wolkigem Papier. In Blei signiert „U. Mattheuer-Neustädt“ und datiert u.re., bezeichnet „Pr.Dr. „Kalidasa“ Huldigung“ sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb u.li. c) „Sehnsucht“. 1958. Lithografie auf wolkigem Papier. In Blei u.re. signiert „U. Mattheuer-Neustädt“ und datiert, u.li. betitelt. Verso mit dem Stempel der „Plauener Grafikkgemeinschaft. Auswahl:“ und bezeichnet „A14/113“.

Teilweise leicht angeschmutzt, knick- und fingerspurig oder leicht bis stärker gewellt.

St. 28,8 x 20,5 cm, Bl. 41,3 x 27 cm. / Darst. 26,4 x 19,3 cm,

Bl. 49,3 x 37,2 cm. / St. 31 x 23 cm, Bl. 57,6 x 41 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

529 Ruth Meier, Blick über die Gärten auf Wiesen. 1950.

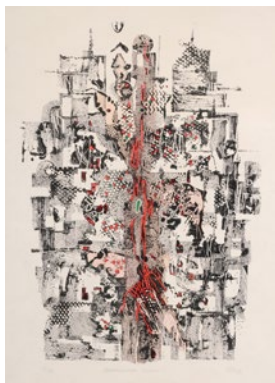
Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Aquarell mit Federzeichnung in brauner Tusche. In Tusche u.re. signiert „Ruth Meier“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Wohl unscheinbar gedunkelt sowie technikbedingt leicht gewellt. Psp. etwas angeschmutzt.

33,5 x 41 cm, Psp. 47,8 x 58,5 cm, Ra. 50,5 x 60,4 cm.

170 €



530

530 Alfred Traugott Mörstedt „Balancierende Impulse“. 1981.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithografie, aquarelliert, auf Büten. Unterhalb des Steins in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert, betitelt Mi. sowie li. nummeriert „47/60“. Oberfläche leicht angeschmutzt und minimal knickspurig. Beginnende Stockflecken im Bereich des li. Blattrandes. Eine leichte Knickspur im o.re. Blattbereich außerhalb der Darstellung.

St. 35,7 cm x 25,7 cm, Bl. 47,5 x 36,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



531

531 Gabriele Mucchi, Mädchenkopf im Halbprofil / Junges Paar. 1963.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Kreidelithografien auf weichem Büten. In Blei u. Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. O. Mi. nummeriert „41/45“, bzw. „3/15“.

Leicht knick- und fingerspurig, kleine Läsionen am o.re. Rand.

St. 33 x 29 cm, Bl. 60,5 x 42,5 cm / St. 43 x 42,5 cm, Bl. 39 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



532

532 Wolfgang Müller, Am Meer. 1963.

Wolfgang Müller 1928 Dresden – 1981 ebenda

Collage (verschiedene Stoffe und Papiere) auf Karton, auf farbigem Untersatz montiert. In Kugelschreiber u.re. signiert „W. Müller“ und datiert. Im Passepartout.

Mit sichtbaren Kratzspuren aus dem Werkprozess. Ecken und Kanten leicht gestauch.

20,8 x 29 cm, Psp. 21,6 x 30,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

533 Hermann Naumann, Mädchen mit Perlenkette. 1976.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Farblithografie auf Büten. Im Stein monogrammiert „H.N.“ und datiert. Unterhalb des Steins re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, sowie Mi. bezeichnet „Künstlerexemplar“. Am u. Blattrand in Blei bezeichnet „zu Max Herrmann Neiße: ‚Dein Haar hat Lieder‘“ und mit persönlicher Widmung versehen „am 23.6 mit Dank an mein Porträtmodell Dr. Löffler herzlichst! Hermann Naumann“. Unterhalb des Steins li. mit Prägestempel der Schreiber-Pressen Dresden.

Büten im Randbereich leicht gewellt.

St. 42,4 x 31,8 cm, Bl. 64 x 47,5 cm.

80 €



533

Alfred Traugott Mörstedt

1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



534



536

534 Rodolfo Nieto, Cabeza Mixteca roja. 1970.

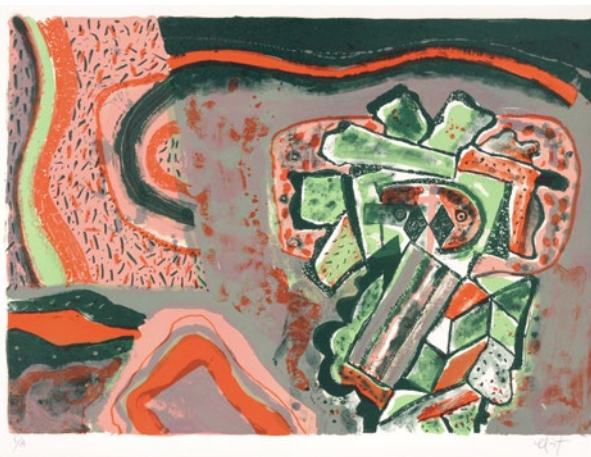
Rodolfo Nieto 1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb des Steins re. in Blei signiert „Nieto“ sowie nummeriert li. „95/150“. Mit dem Trockenstempel der „Graphik International“ u.li.

Ein kleiner Stockfleck am re. Blattrand. Im Randbereich leicht atelierspurig.

St. 47,5 x 67,5 cm, Bl. 54 x 76 cm.

240 €



535

535 Rodolfo Nieto, Cabeza Mixteca verde. 1970.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb des Steins re. in Blei signiert „Nieto“ sowie bezeichnet li. „E / A“. Mit dem Trockenstempel der „Graphik International“ u.li.

Ein kleiner Stockfleck in der o.li. Ecke. Im Randbereich leicht atelierspurig.

St. 47,5 x 67,5 cm, Bl. 54 x 76 cm.

240 €

536 Otto Paetz „Am Dorfrand“. 1963.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „O. Paetz“ sowie dat., u.li. betit. u. nummeriert „II 58/70“. Am u. Blattrand mit einem Widmungsschreiben vom Oktober 1980.

Knickspurig und minimal angeschmutzt. Re. Blattrand deutlich gestaut sowie eine kleine Knickfalte an u.li. Ecke.

Pl. 20,5 x 29,8 cm, Bl. 38 x 50 cm.

60 €

537 Wolfgang Peuker „Fortuna“ (Bildnis einer Frau) / „Helle“. 1993/1998.

Wolfgang Peuker 1945 Augg – 2001 Groß-Glienicke
Lithografien auf Bütten. a) „Fortuna“ (Bildnis einer Frau). 1993. Lithografie auf Bütten. Im Stein u.re. monogrammiert „P.“, datiert und am li. Rand betitelt. U.Mi. in Blei mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb, diese nochmals datiert und signiert „Wolfgang“. b) „Helle“. 1998. Lithografie in Rotbraun auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein betitelt. In Blei signiert „Peuker“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „4/15“ u.li. sowie mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

a) Am o. und u. Rand lagerungsbedingt gewellt und etwas knickspurig. / b) Etwas knick- und fingerspurig, o.re. leichte horizontale Knickspr.

St. 35 x 25,3 cm, Bl. 60,5 x 44,5 cm. /

St. ca. 54 x 42,5 cm, Bl. 78,8 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962–90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunstzerzieher des Bezirks Erfurt.

Rodolfo Nieto 1936 Oaxaca – 1985 Mexico City

1954 Beginn des Studiums an der Escuela Nacional de Pintura, Escultura y Grabado „La Esmeralda“ in Mexiko-Stadt bei Carlos Orozco Romero. 1959 erste Einzelausstellung in der Galerías San Carlos. Umzug nach Paris in den 1960er Jahren, Mitarbeit im „Atelier 17“. 1963 und 1968 Preisträger der Biennale de Paris für Malerei. 1970 Preisträger der Biennale von Caen und der Biennale de Menton. 1972 Rückkehr nach Mexiko.

539 Friedrich Press
„Friede sei mit Euch“.
1989.

Farblithografie auf „BfK-Rives“-
Bütten. In Blei u.re. signiert
„Press“ und datiert. Unterhalb
der Darstellung li. bezeichnet
„H.C.“. Jahresgabe der Firma
NEMELA+LENZEN GmbH, 1989.
Eines von 200 Exemplaren.

Minimal fingerspurig sowie leicht ange-
schmutzt. Verso ein kleines Fleckchen.

St. ca. 61 x 42,5 cm, Bl. 66,5 x 49, 8 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Friedrich Press

1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in
Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbe-
schule in Dortmund, danach Studium in
Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei
G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler
nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen
wurde von den Nationalsozialisten als entartet
abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden
zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst
und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er
zum Mitglied der Akademie der Künste zu
Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er
Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Asche-
berg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört
die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in
Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meis-
sener Porzellan hergestellt wurde.





Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischau

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

540 Curt Querner
„Junge an einem Pflug stehend“.
1951.

Grafitzzeichnung auf kräftigem Papier. U.re. in Blei ausführlich datiert „17.5.51“, u.li. nummeriert „20“. Verso in Blei unleserlich bezeichnet „Mügeln 9 alter Pflug“ (?) sowie mit einer handschriftlichen Authentizitätsbestätigung von Regina Querner. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt. WVZ Dittrich C 282.

Bereits in den frühen 1930er Jahren wandte sich Curt Querner in seinen Sujets dem bäuerlichen Leben zu. Die vorliegende Zeichnung rekurriert motivisch auf die Arbeiten dieser Zeit.

An den u. Ecken jeweils drei Reißzwecklöchlein. Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. Deutlichere Knickspuren an u.re. Ecke. Grafitspuren innerhalb der Darstellung. Verso an den Ecken Klebebandreste einer älteren Montierung.

35 x 50 cm, Ra. 53,8 x 68,2 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €



541

541 Karl Raetsch „Kraftwerk Norek“. 1977.

Karl Raetsch 1930 Berlin – 2004 Potsdam

Aquarell auf Büttlen. In Blei monogrammiert „KR“ u.re. Unterhalb des Blattes mit Kugelschreiber betitelt „Kraftwerk Norek“. Im einfachen Passepartout montiert, dort nochmals in Blei betitelt, monogrammiert und datiert.

Blatt u.li. und u.re. minimal fingerspurig.

16 x 24, Psp. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

542 Karl Raetsch, Einsamer Spaziergang. 2004.

Aquarell auf Büttlen. In Blei u.li. signiert „K Raetsch“ und datiert. In einem dunkelbraunen Passepartout montiert.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

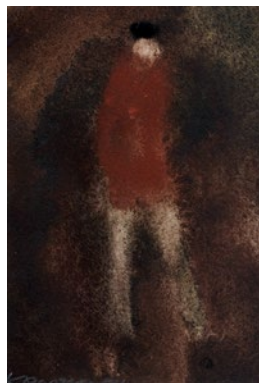
18 x 14, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Karl Raetsch 1930 Berlin – 2004 Potsdam

Deutscher Maler. 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß und Paul Michaelis. Nach seinem Studium ließ er sich in Potsdam nieder, wo er 1979 die Friedhofskapelle auf Hermannswerder zu seinem Atelier und Galerie umbaute. Sein fast 50-jähriges künstlerisches Schaffen umfasst hauptsächlich gemalte Gruppen- und Einzelporträts.



542

543 Hans Theo Richter, Porträt des Künstlers, Kunsthistorikers und Theologen Christian Rietschel. Wohl Mitte 1960er Jahre.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf feinem Büttlen. Unsigniert. Verso mit einer Widmung in Blei an Christian Rietschel und einer Nachlassbestätigung von Prof. Werner Schmidt vom 05.09.1999.

Provenienz: Nachlass Christian Rietschel.

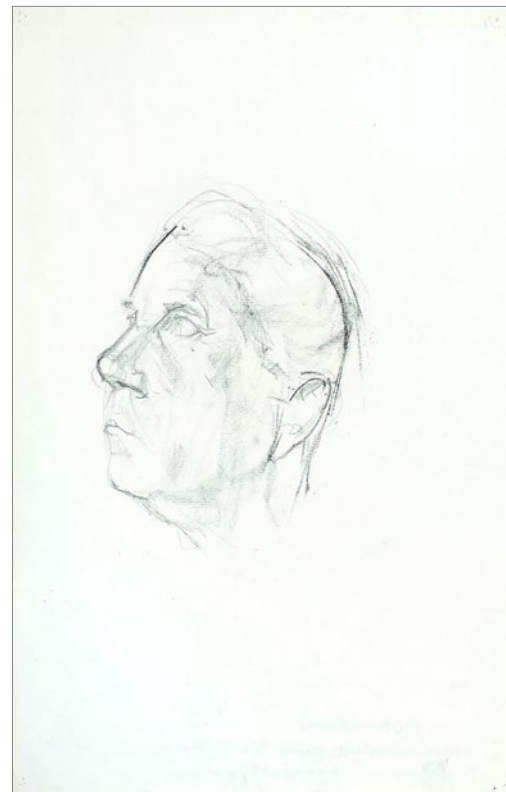
Christian Rietschel (1908 Sachsendorf bei Wurzen – 1997 Bad Salzungen) war Kunsthistoriker, Künstler und promovierter Theologe. Er war der Urenkel des Bildhauers Ernst Rietschel (1804 Pulsnitz – 1861 Dresden). Er gestaltete 1959 den Schmuck für eine Glocke des Meißner Doms. 1967 wurde in das Domkapitel des Hochstifts Meissen berufen. 1973 siedelte er nach Bad Salzungen über. Er ist Herausgeber mehrerer Auflagen der „Erinnerungen aus meinem Leben“ seines Urgroßvaters Ernst Rietschel.

Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken. Blatt knickspurig. Mit geringfügigen Fingerspuren am u. Rand, vermutlich aus dem Werkprozess.

49,2 x 31,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



543

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



544



547



548



545



546

**544 Werner-Hans Schlegel „Rostow / Dom“.
Wohl 1980er Jahre.**

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden
Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. In Blei u.re. signiert „W. Hans Schlegel“ und betitelt. Verso in Blei bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen. Sowie auf der Abdeckung nochmals bezeichnet, ortsbezeichnet „Ukraine UdSSR“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, verso mit Montierungen. Passepartout gebräunt.

51 x 73,3 cm, Ra. 70,3 x 90,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

**Helmut Schmidt-Kirstein
1909 Aue – 1985 Dresden**

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

**545 Helmut Schmidt-Kirstein,
Vier Kompositionen.
Wohl 1960er Jahre.**

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
Farbmonotypien auf leichtem Karton. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Med. jew. 13,2 x 9,3 cm, Bl. jew. 15 x 10,5 cm,

Psp. jew. 30,7 x 21,5 cm.

280 €

**546 Helmut Schmidt-Kirstein,
Weiblicher Torso / Frau mit
Kind / Stilleben. 1967.**

Farbmonotypien. Unterhalb der Darstellungen re. in Blei bzw. in blauem Kugelschreiber signiert „Kirstein“ und datiert.

Oberflächen minimal angeschmutzt.

Med. min. 7,8 x 11,2 cm, max. 14 x 9,5 cm,

Bl. min. 10,6 x 13 cm, max. 15 x 10,5 cm.

120 €

**547 Helmut Schmidt-Kirstein,
Bäume. 1975.**

Aquarell und Kohlestift auf Papier. U.re. signiert „Kirstein“ und datiert. Verso in Blei nummeriert „767“. An den Blatträndern umlaufend mit braunem Papierklebeband im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig. Verso mit Farbspuren am u. Rand.

37 x 51 cm, Psp. 53 x 67 cm.

350 €

**548 Helmut Schmidt-Kirstein,
Landschaft mit Sonne und
Bäumen. 1983.**

Aquarell und Kohlestift auf Papier. U.re. signiert „Kirstein“ sowie datiert li. An den Blatträndern umlaufend im Passepartout klebmontiert.

Technikbedingt leicht wellig.

40 x 54 cm, Psp. 53 x 67 cm.

350 €

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.



551

549 Michael S. Schmidt-Stein, Zustände / Dreieck / Damenbüste. 1975/1978/1980.

Michael S. Schmidt-Stein 1942

Farblithografien auf Büttlen. Unterhalb des Steins jeweils re. in Blei signiert „Michael S. Schmidt-Stein“ und datiert. Zwei Blätter bezeichnet „E.A.“ u.li., ein Blatt nummeriert „140/150“ u.li. Ein Blatt mit dem Trockenstempel „Edition Kerlikowsky, München-Paris“.

Blätter in den Randbereichen teilweise minimal angeschmutzt. Ein Blatt mit kleinem Einriss am o. Blatttrand außerhalb der Darstellung sowie kleinem Fettfleck in der Darstellung u.li.

Verschiedene Maße. Bl. max. 65 x 54,3 cm.

150 €

550 Kurt Schütze, Winter in Dresden. Um 1958.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Aquarell auf leichtem Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. An den o. Ecken auf Untersatz klebmontiert und hinter Glas in einfacher, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig sowie technikbedingt leicht gewellt und mit unscheinbaren Pressfalten im Papier. Oberer Rand mit deutlichen Stauchungen, Läsionen und einem Einriss (ca. 1 cm) o.li.

48,5 x 62 cm, Unters. 60 x 80 cm, Ra. 63 x 83 cm.

300 €



552

551 Jürgen Seidel „Pinge mit Schacht III“. 1981.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Aquatintaradierung auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „J. Seidel“ und datiert sowie u.Mi. betitelt. Mit Widmungsschreiben u.re.

Minimal knick- u. fingerspurig sowie oberflächlich angeschmutzt.

Pl. 24,6 x 32,5, Bl. 38 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

552 Lothar Sell „Pawlowskoje“. 1966.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Federzeichnung in Tusche. In Blei u.re. signiert „Lothar Sell“ und datiert. Verso vom Künstler betitelt und nochmals datiert. Im Passepartout.

O. Rand etwas gestaucht. Verso atelierspurig und mit Papierresten einer älteren Montierung.

41,5 x 60 cm, Psp. 53 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

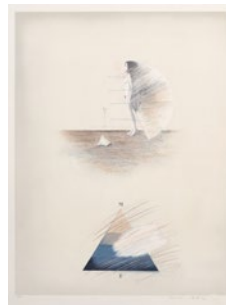
150 €

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 ebenda

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungs-beteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.



550



549

Lothar Sell

1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



(549)

Jürgen Seidel

1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



553



555



(555)

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle, trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

Reinhard Springer 1953 Dresden

1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. G. Kettner, U. Rzodeczko, G. Tiedecken. Mitglied im VBK/Sächsischer Künstlerbund.



554

553 Willi Sitte „Sich entkleidendes Paar“. 1978.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Lithografie auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Sitte“ und datiert re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Raum D 78/1.

Minimal knickspurig. Blatttrand o. leicht gestauch und mit Einriss (ca. 1,5 cm) mittig. Verso mit Papierrückständen älterer Montierung.

St. 48 x 33 cm, Bl. 69,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

554 Fritz Skade „Erzgebirgsjunge“. 1949.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

Grafitzzeichnung auf leichtem Karton. In Blei signiert „F. Skade“ und datiert u.re. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Etwas gebräunt und knickspurig sowie minimal lichtrandig. Bräunlicher Fleck am re. Rand u.re.

45,3 x 37 cm, Unters. 60 x 45 cm.

300 €

555 Reinhard Springer „Porträt Peter Kemna“ / „Fjordlandschaft“ / „Im Rollstuhl 5“ / „Junge mit erhobenen Händen“ / „Kantate I.“ Zum Jubiläum des Dresdner Kreuzchors. 1989 bis 2002.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „Springer“ und datiert sowie betitelt. Mit den Arbeiten:

a) „Porträt Peter Kemna“. 2002. Holzschnitt auf lichtgrauem Bütten. In Blei u.li. bezeichnet „EA“. Am u. Blatttrand mit einem Widmungsschreiben des Künstlers versehen und datiert „3.III.02“.

b) „Fjordlandschaft“. 2001. Holzschnitt auf Bütten. In Blei u.li. bezeichnet „EA“.

c) „Im Rollstuhl 5“. 1989. Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei nummeriert u.li. „21/50“.

d) „Junge mit erhobenen Händen“. 1990. Radierung auf Bütten. In Blei nummeriert u.li. „22/30“.

e) „Kantate I.“ Zum Jubiläum des Dresdner Kreuzchors. 1990. Radierung auf Bütten. In Blei nummeriert u.li. „2/5 II“. Ober- und unterhalb der Darstellung mit großem Prägestempel versehen. Verso ein Widmungsschreiben des Künstlers.

Partiell minimal angestaubt. „Fjordlandschaft“ mit einem Einriss (ca. 1 cm) am o. Blatttrand. Verschiedene Maße, Med. min. 24,5 x 16 cm, max. 20 x 42 cm, Bl. min. 41,3 x 26,5 cm, max. 55 x 39,5 cm.

180 €

Werner Stötzer
1931 Sonneberg –
2010 Alt-Langsow

1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. 1951–53 Studium an der HF BK Dresden. 1954–58 Meisterschüler. 1975 Käthe-Kollwitz-Preis. 1975–78 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 Nationalpreis der DDR. 1978 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, 1987 Professur. 1990–92 Vizepräsident der Akademie der Künste zu Berlin. 1994 Ernst Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei.



556

**556 Anton Stankowski,
Komposition mit Kreis.
Wohl um 1973.**

Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen –
1998 Esslingen am Neckar

Farbserigrafie. In Blei sign. „Stankowski“ u.re.

U. Ecken mit Knickspuren, Blattränder minimal gestaucht. Unscheinbarer Schmutz-fleck am Blattrand o.Mi., vereinzelt winzige Stockflecken. Leichter Papierabrieb am re. Blattrand Mi.

Bl. 60,3 x 60,3 cm.

110 €

**557 Anton Stankowski,
Geometrische Komposition
mit pyramidalem Dreieck.
Wohl 1970er Jahre.**

Farbserigrafie. Unsigniert.

Technikbedingt am u. Blattrand etwas gewellt, minimal knickspurig. Am re. Blattrand unscheinbarer Abrieb (weiße Umrandung). Partiiell minimal angeschmutzt.

Bl. 60,3 x 60,3 cm.

110 €

**558 Anton Stankowski,
Windrad.
Wohl 1980er Jahre.**

Farbserigrafie. Unsigniert.

In den Randbereichen kaum knick- und fingerspurig. Partiiell unscheinbare Kratzspuren und minimale Anschmutzung.

Bl. 60,3 x 60,3 cm.

110 €

**559 Werner Stötzer,
Stehender weiblicher
Akt. 1964.**

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010
Alt-Langsow/Oderbruch

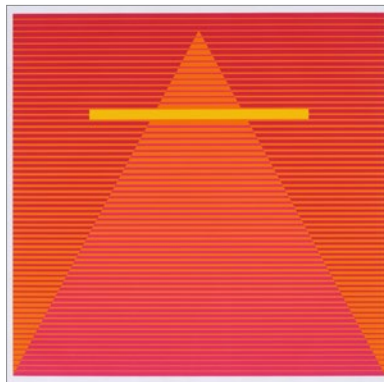
Bleistiftzeichnung. In Blei sign. „Stötzer“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Papier leicht knick- und fingerspurig. Kleiner bräunlicher Fleck im Bereich der Bildmitte, dort auch kleine Quetschfalte. Verso Reste einer alten Montierung an der o. Blattkante. Kaum wahrnehmbare, beginnende Stockflecken.

36,3 x 25,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



557

Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen am Neckar

Deutscher Grafikdesigner, Fotograf und Maler. Lehre als Dekorations- und Kirchenmaler, ab 1927 Studium an der Folkwangschule in Essen bei Max Burchartz. Gemeinsam mit Burchartz entstanden die ersten visuellen Erscheinungsbilder und frühe „Funktionelle Grafik“. 1929 Übersiedlung nach Zürich und Tätigkeit im Reklameatelier bei Max Dalang. Mit seiner neuen foto- und typografischen Auffassung entwickelte Stankowski die „konstruktive Grafik“. 1934 Umzug nach Lörrach, 1938 nach Stuttgart sowie selbständige Tätigkeit als Grafiker. Nach Kriegsende Arbeit als Schriftleiter, Grafiker und Fotograf für die „Stuttgarter Illustrierte“. 1951 Gründung eines eigenen grafischen Ateliers auf dem Killesberg. 1964 Gastdozent in Ulm an der Hochschule für Gestaltung, im selben Jahr Beteiligung an der documenta III in Kassel. In den 1960er Jahren Mitglied des „International Centers for the Typographic Arts (ICTA)“. 1969–1972 Vorsitzender des Ausschusses für Visuelle Gestaltung der Olympischen Spiele München. In den 70er Jahren Entwicklung der Logos für die Deutsche Bank und Rewe.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

1912–16 Vorschule an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1916/17 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Kunstgewerbeakademie in Dresden bei Paul Hermann und Paul Röbber, dann an der Kunstakademie, wo er 1922 Meisterschüler bei Richard Dreher wurde. Skade war Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“, Mitglied der Dresdner Sezession 1925/26 und ab 1926 der KPD. Er erhielt 1927 und 1929 den Sächsischen Staatspreis für Malerei und Wandmalerei und wurde 1930 Mitglied der ASSO. Skade gehörte außerdem zum Kern der Dresdner Sezession 1932. Zwei seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und ausgestellt. Beim Bombenangriff auf Dresden wurde sein Atelier zerstört. Nach dem Krieg war er Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.



558



559



564



560



561



562



563

Heinz Eberhard Strüning
1896 Dortmund-Aplerbeck – 1986 Machern
Deutscher Maler, Grafiker u. Pastellzeichner. Studierte 1922–24 an der Kunstakademie Dresden u. 1925/26 an der Kasseler Kunstakademie. Ab 1927 in Leipzig ansässig, nach 1937 bis zu seinem Tod in Machern (Sachsen). 1947–51 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, seitdem freischaffend in Machern. Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR.

Walter Teichert
1909 Dresden – 2004 ebenda

Ausbildung zum technischen Zeichner sowie Dekorations- u. Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Ab 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung.

560 Heinz Eberhard Strüning, Porträt (Ehefrau des Künstlers?). Wohl um 1950.

Heinz Eberhard Strüning 1896 Dortmund-Aplerbeck – 1986 Machern

Aquarell und Grafitzeichnung auf Papier. In der Darstellung u.re. signiert „HE Stünning“. Auf Untersatzkarton montiert.

In den o. Ecken Reißzwecklöchlein. Ränder technikbedingt minimal gewellt. Untersatz leicht gegilbt, angeschmutzt und fingerspurig; verso zwei deutliche Schmutzstreifen.

29,5 x 21, Unters. 48,5 x 37,5 cm.

150 €

561 Walter Teichert „Das Glück entflieht“ / „Der Student“. 1968/1971.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda

Gouachen auf kräftigem Papier. Am o. Rand durchgehend auf Untersatz klebmontiert. „Das Glück entflieht“. 1968. U.re. geritzt monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt. „Der Student“. 1971. Gouache auf kräftigem Bütten. U.re. monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt.

„Das Glück entflieht“ Oberfläche technikbedingt leicht gewellt. „Der Student“ verso minimal atelierspurig.

36 x 52 cm, Unters. 50 x 69,6 cm / 51,2 x 36,6 cm, Unters. 70 x 50 cm.

80 €

562 Walter Teichert „Dreikopf“ / „Männerkopf“ / „Bedeutendes Tier“. 1969/1989/1989.

„Dreikopf“. Mischtechnik, Ritzung über farbigem Grund auf Karton. U.re. mittels Ritzung monogrammiert „Tei“ und datiert. U.li. in Tusche betitelt. Verso mit Schriftzug „Volksfest“ als typog-

Inge Thiess-Böttner

1924 Dresden – 2001 ebenda

1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden.

Heinz Tetzner

1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. 1985/87 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

grafischer Entwurf. „Männerkopf“. 1989. Aquarell und Faserstift (fixiert) auf Papier. In Faserstift u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „16.5.89“. Verso in Blei signiert „Walter Teichert“, betitelt. „Bedeutendes Tier“. 1989. Aquarell, Grafit und blaue Tusche (fixiert) auf leicht wolkigem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „Tei“ und ausführlich datiert „15.1.89“. Verso in Blei signiert, datiert und betitelt.

Teilweise verso atelierspurig und mit Klebespuren sowie technikbedingt leicht knickspurig.

52 x 33 cm / 53 x 37 cm / 53 x 35,8 cm.

100 €

563 Heinz Tetzner „Auf der Koppel“. 2. H. 20. Jh.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Holzschnitt auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Tetzner“. Nicht im WVZ Zscheppank.

Unscheinbar gewellt (werkimmanent). Oberflächlicher Abrieb.

Stk. 27,7 x 40 cm, Bl. 32,5 x 50 cm.

90 €

564 Heinz Tetzner, Drei Fischer steigen in das Boot. 2. H. 20. Jh.

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell auf „Hahnemühle“-Bütten. Verso mit dem Aquarell „Tiroler Berge“, dort u.re. signiert „Tetzner“, recto in Blei o.li. wohl von fremder Hand entsprechend betitelt und beziffert.

Etwas knickspurig und mit kleinen Läsionen am li. und oberen Rand. Dort mit vier kleinen Einrissen (max. 1 cm), teilweise hinterlegt. O.li. diagonale Knickspur. 62,5 x 48 cm.

190 €

565 Inge Thiess-Böttner, Geometrische Komposition. 1987.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda
Farbmonotypie auf Papier am o. Rand auf Büttenpapier klebemontiert, dort in Blei signiert „Inge Thiess-Böttner“ und datiert li. sowie bezeichnet „Unikat“ re.

Verso gegilbt. Untersatzpapier geknickt und farbfleckig.
Med. 30 x 21 cm, Bl. 47,9 x 36 cm. **170 €**

566 Günther Torges, Sieben Stilleben. 1970er bis 1980er Jahre.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Farblithografien und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „Torges“ sowie datiert, teils nummeriert und technikbezeichnet. Einige Blätter verso in Blei bezeichnet sowie mit kleinem Klebeetikett versehen. Mit den Arbeiten: a) „Stilleben. Gläser am Fenster“. 1975. Farblithografie. b) „Stilleben mit Flasche u. 2 Kugeln“. 1985. Lithografie. c) „Küchenstilleben. Apfel“. 1984. Lithografie. Bezeichnet „Probedruck“. d) „Küchenstilleben“. 1984. Nummeriert „3/18“. e) „Stilleben mit schwarzem Krug“. 1986. Farblithografie. Nummeriert „4/16“. f) „Stilleben mit Rehbockschädel“. 1987. Farblithografie. Nummeriert „1/112“. g) „Stilleben mit Trichter“. 1985. Farblithografie. Nummeriert „178“ sowie bezeichnet „Vorzugsdruck“.

Teils knick- u. fingerspurig. Bei „Küchenstilleben“ Klebeetikett recto durchscheinend. „Gläser am Fenster“ verso mit Papier- u. Kleberesten einer früheren Montierung.
Verschiedene Maße, St. min. 23,5 x 17 cm, Bl. max. 22,5 x 28,7 cm, St. max. 32,5 x 45,5 cm, Bl. max. 42 x 53,3 cm. **130 €**

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

567 Günther Torges, Drei Darstellungen weiblicher Akte und zwei Illustrationen zu Bulgakow „Der Meister und Margarita“. 1972/1985.

Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert u.re. „Torges“ sowie datiert und betitelt, die Aktdarstellungen nummeriert. Verso jeweils mit kleinem Klebeetikett versehen, ein Blatt verso in Blei bezeichnet.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig, partiell angeschmutzt. Etiketten teils recto durchscheinend. Ein Blatt mit einem winzigen Einriss an u.re. Ecke (3 mm), ein anderes etwas stockfleckig.

Verschiedene Maße, St. min. 27 x 19,5 cm, Bl. 37,5 x 30,5 cm, St. max. 46 x 40 cm, Bl. 54,5 x 44,5 cm. **80 €**

568 Günther Torges, Fünf Architektur- und vier Landschaftsdarstellungen. 1970er bis 1990er Jahre.

Farblithografien und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jedes Blatt in Blei signiert u.re. „Torges“ sowie datiert, zumeist betitelt und nummeriert, teils technikbezeichnet. Mit den Arbeiten: „Mansardenfenster“. Farblithografie. 1975. „Kellerfenster“. 1989. Lithografie. Nummeriert „16/20“. Nummeriert „2/20“. Verso betitelt. „Hauseingang in Görlitz“. 1986. Lithografie. Nummeriert „3/18“. „Stufen (Alt-Übigau)“. 1986. Lithografie. Nummeriert „1/10“. Kellerfenster. 1975. Farblithografie. Nummeriert „9/12“. „Felder mit fallendem Nebel / Erzgebirgslandschaft bei Friedebach“. 1982. Farblithografie. „Landschaft bei Kreischau“. 1983. Farblithografie. Nummeriert „19/20“. „Landschaft mit Senke“. 1984. Farblithografie. Nummeriert „1/7“. „Pappeln im Herbst“. 1990. Lithografie. Bezeichnet „Vorzugsdruck“.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig, teils etwas atelier-spurig, verso teils mit kleinem Klebeetikett versehen. Ein Blatt mit Knickspur an o.li. Ecke sowie mit Papierresten an o. Ecken, wohl aufgrund einer älteren Montierung. Ein Blatt mit Abriebstelle am li. Rand (Landschaft mit Senke).

Verschiedene Maße, St. min. 21,5 x 16,3 cm, max. 49 x 38 cm, Bl. Min. 32,2 x 26,5 cm, max. 54 x 39 cm. **150 €**



565



567



566



(566)



(568)



(568)



569

569 Thomas Traeder „Interieur in Pieschen (Küche)“. 2002.

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. in Blei signiert „Tr“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Grafikleiste gerahmt. Abgebildet in: Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum, Dresden 2003, Nr. 8.

42 x 59,5 cm, Ra. 61 x 81,5 cm.

400 €

570 Michael Triegel „Sebastian“. 1996.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

Radierung auf gelblichem China, auf Büttchen aufgewalzt. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Triegel“, datiert und bezeichnet „e.a.“. Blatt mit Trockenstempel des Sächsischen Druckgraphik Symposions Hohenossig 1996 u.Mi. Aus der zehnteiligen Serie „Stundenbuch. Zehn Radierungen“. WVZ Leuenroth R 69.

Blatt unscheinbar angeschmutzt li. außerhalb der Darstellung.

Pl. 11,6 x 10,7 cm, Bl. 50,1 x 39,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

Thomas Traeder 1958 Premnitz – Arbeitet in Dresden

Traeder wuchs in Rathenow auf und zeigte schon früh Interesse am Zeichnen und Malen. 1976–79 Ausbildung zum Koch. 1982–85 Ausbildung zum Holzbildhauer. 1986–1990 Gaststudium an der HfBK Hamburg. 1990–92 Studium an der HfBK Berlin. 1994 Beginn des Studiums Malerei und Grafik bei Claus Weidendorfer sowie Ralf Kerbach, bei welchem Traeder 2002 auch Diplom- und Meisterschüler war. Seit 2002 freischaffend in Dresden tätig.



570

571 Michael Triegel „Fortuna“. 1998.

Strichätzung auf Büttchen (Klappkarte). Neujahrskarte für 1998. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „M.T.“ sowie datiert. Klappkarte innen in Kugelschreiber mit einer handschriftlichen Widmung des Künstlers, signiert „Michael Triegel“ und ausführlich datiert „7.1.1998“. WVZ Schwind R 83.

Technikbedingt minimal wischspurig.

Pl. 11,3 x 8 cm, Karte (gefalzt) 15,4 x 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

571



572

572 Michael Triegel „MM, 2000“. 2000.

Strichätzung auf Büttchen. Neujahrskarte für 2000. In der Platte monogrammiert u.re. „MT“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Triegel“ sowie datiert „99“. Klappkarte innen in Kugelschreiber mit einer handschriftlichen Widmung des Künstlers, signiert „M. Triegel“ und ausführlich datiert „4.1.2000“. WVZ Schwind R 92.

Pl. 12,8 x 8,7 cm, Karte (gefalzt) 15,6 x 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

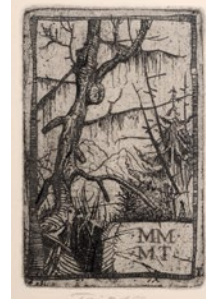
573 Michael Triegel „Elisabeth“. 2002.

Strichätzung, teilweise geschabt, Chine collée. In der Platte monogrammiert „T“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Triegel“, datiert und betitelt. WVZ Schwind R 100.

Pl. 12,5 x 16,3 cm, Bl. 20 x 26,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stillleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

Wolfgang Troschke

1947 Helmarshausen – lebt und arbeitet in Münster

Deutscher Maler und Grafiker. 1966–70 Studium an der Werkkunstschule in Münster. Nach seinem Studium gewann er von 1974–2001 mehrere Preise hochrangiger Institutionen wie zum Beispiel den Preis des „Musée d'Art Moderne“ in Paris, „Museum of Modern Art“ Kyoto und Preise der internationalen Grafik-Biennale in Krakau, Ljubljana, Jämskylä, Taipai in Taiwan, Bradford, Bhopal in Indien und Tokyo. 1978 bekam er seinen Lehrauftrag an der Fachhochschule in Münster und war 2002 Gastprofessor an der University of Alberta in Edmonton, Kanada. Heute lebt und arbeitet Troschke in Münster.



573

574 Fritz Tröger „Kipper beim Entladen“. 1960.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Kreidezeichnung. Signiert „Fritz Tröger“ und datiert u.re. Verso von Künstlerhand in Blei nochmals signiert, orts- und technik-bezeichnet sowie betitelt.

An den Ecken mit diagonalen, kleinen Knicken. Mit beginnenden, winzigen Stockflecken. Verso Reste einer alten Montierung.

50 x 75 cm.

170 €

575 Fritz Tröger „Landschaft mit Wassergraben“ (Schleuse). 1975.

Farbige Ölkreide, Wachskreide und Kugelschreiber über Bleistift auf leichtem Karton. Signiert in Kugelschreiber u.re. „FRITZ TRÖGER“ und datiert. Vor der Signatur bezeichnet „V.“ (?) Verso in Blei bezeichnet „XXXO“ sowie wohl von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt.

Partiell unscheinbar angeschmutzt. Ein kleiner Einriss o.li. (ca. 1 cm) sowie eine Druckstelle am o.re. Rand. Verso am o. Rand mit Papierresten einer früheren Montierung.

50 x 75 cm.

350 €

576 Wolfgang Troschke, Maritimes mit überlagerter Struktur. 1970.

Wolfgang Troschke 1947 Helmarshausen – lebt und arbeitet in Münster

Farberisografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Troschke“ und datiert re. sowie li. nummeriert „2/20“.

Leichte Läsion u.re. Im Randbereich leicht angeschmutzt, im o. Randbereich mit einem leichten, bräunlichen Fleck.

Med. 70 x 59 cm, Bl. 76,3 x 64 cm.

150 €



577



576

577 Wolfgang Troschke, Stahlgerüst. 1972.

Farberisografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Troschke“ und datiert re. sowie li. nummeriert „20/40“.

Rand- und Eckbereiche leicht knick- und fingerspurig, ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) an der li. Blattkante.

Med. 49 x 52,5 cm, Bl. 61 x 64,5 cm.

100 €



575



574

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929–35 war er Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um P. A. Böckstiegel, C. Felixmüller, O. Griebel, G. A. Müller und F. Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



**578 Werner Tübke „Christus mit seinem Schweißstuch“.
1978.**

Rötelzeichnung auf „Hahnenmühle“-Ingrespapier. U.Mi. signiert „Tübke“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Tübke Z 14/78 (unpubliziert). Die vorliegende Zeichnung ist eine Studie zum Bauernkriegspanoramabild in Bad Frankenhausen.

Blatt mit Perforierung am li. Rand. Etwas knick- und fingerspurig, in den Randbereichen vereinzelt deutlicher. Ein deutlicher Griffknick am re. Rand mittig. Lichtrandig.

40,5 x 29,5 cm, Ra. 57,4 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.200 €

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.

579 Werner Tübke
„Harlekin wird beweint“. 1981.

Kreidelithografie auf „Hahnemühle“-Bütten, aquarelliert. Im Stein signiert u. Mi. „Tübke“ sowie datiert. U.re. in Blei nochmals signiert „Tübke“ sowie datiert „1983“. Verso nochmals in Blei signiert (?) „Tübke“ sowie wohl von fremder Hand nummeriert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Tübke L 14/81 wohl a (von b), dort ohne Angabe zu kolorierten Exemplaren.

An den o. Ecken minimaler Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung. Unscheinbar knickspurig. Verso u.li. ein Bereich mit oberflächlichem Abrieb und minimalen Kleberückständen, eventuell aufgrund eines abgelösten Klebeetiketts (?).

St. 28,2 x 38 cm, Bl. 39,7 x 53,4 cm,

Ra. 49,3 x 59 cm.

3.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





580 Werner Tübke „Begegnung in den Bergen“. 1988.

Grafitzzeichnung auf kräftigem, wolkigen Bütten. U.re. in Blei signiert „Tübke“ sowie o.Mi. datiert. Verso Mi. in Blei mit der WZV-Nr. versehen. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Tübke Z 18/ 88 (unpubliziert).

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Am o. Rand zwei vertikale Quetschfalten (bis ca. 1,5 cm). Der o. und u. Blattrand wellig. Die äußersten Randbereiche umlaufend gelblich verfärbt. Technikbedingt minimal wischspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. Ein winziges Stockfleckchen am Rand u.Mi. Zarte rötliche Schraffur innerhalb der Darstellung re., wohl werkimmanent. Verso an den o. Ecken Papierreste einer früheren Montierung, in diesen Bereichen recto gelbliche Verfärbung, partiell mit leichtem Abrieb, minimal angeschmutzt.

42 x 55,3 cm, Ra. 56 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.600 €



581

581 Günther Uecker „Nagelkreuzung“. 1987.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Offsetdruck auf leichtem Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Uecker“ und dat.

Med. 19,5 x 19 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

582 Max Uhlig „Landschaft III“. 1975.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg

Lithografie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ sowie u.li. nummeriert „2/20“. In der u.li. Ecke in Blei betitelt und datiert. Verso nochmals signiert in Blei u.re. „Uhlig“. WVZ Oesinghaus 78.

Blattformat minimal geschnitten. Minimal knickspurig, unscheinbare Kratzspuren auf der li. Blathälfte. Zwei unscheinbare Quetschfalten innerhalb der Darstellung (werkimmanent). Eine winzige Unregelmäßigkeit am u. Rand (wohl werkimmanent).

St. 24,4 x 35,9 cm, Bl. 37,7 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



582

583 Max Uhlig „Mecklenburgische Landschaft IV“. 1975.

Lithografie auf „Rives“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und ausführlich datiert „3.6.75“. In der u.li. Ecke in Blei betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck“. WVZ Oesinghaus 79.

Oberfläche leicht angeschnitten.

St. 24,5 x 62 cm, Bl. 41,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

584 Max Uhlig, Porträt. 1985/1986.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert sowie u.li. nummeriert „29/100“. Mit dem Prägestempel der „GrafikEdition“ versehen u.li. Nicht im WVZ Oesinghaus. Minimal griffig mit einigen technikbedingten Quetschfalten. Die Blattränder leicht gestaucht.

St. ca. 74 x 54 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



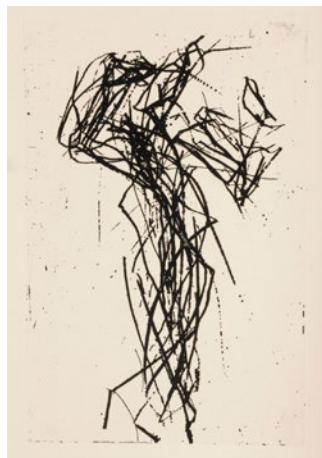
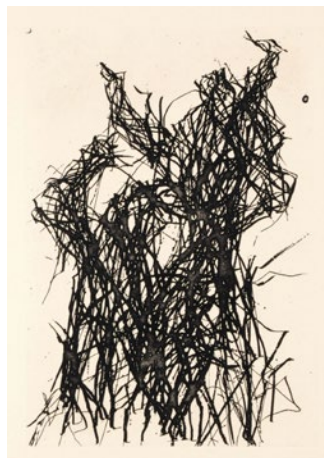
584



583

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.

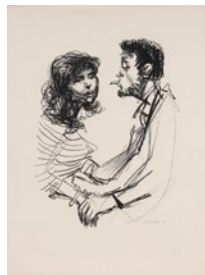
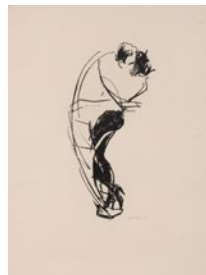
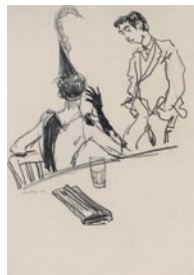


585

(585)

(585)

(585)



586

(586)

(586)

(586)

585 Max Uhlig und Jan Volker Röhnert „Sonnenquartette“. 2006.

Gebundene Ausgabe mit sieben ganzseitigen Radierungen auf „Velin d'Arches creme“. Im Impressum in Blei sign. „Uhlig“ u. „Jan Röhnert“ sowie numm. „31“. Ausgabe C in 40 nummerierten Exemplaren, Gesamtauflage 80 Exemplare. 34. Druck der burgart-presse Rudolstadt. In der von Ludwig Vater in Jena handgebundenen, originalen Blockbuchbindung. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Druckfrischer Zustand.

40 x 28,5 x 2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

586 Gerhard Vontra, Sechs figürliche Darstellungen. 1958 bis 1960.

Gerhard Vontra 1920 Altenburg – letzte Erw. 1961

Grafitzeichnungen u. Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei sign. „Vontra“ u. dat. Mit den Arbeiten: a) Paar beim Karneval. 1958. Grafitzeichnung. b) Alte Dame. Rückenansicht. 1960. Grafitzeichnung. U.re. in Blei ausführlich datiert „III.60“, sowie o.re. und u.li. nummeriert „4“. c) Paar I. 1959. Lithografie. Am u. Blatttrand mit Widmungsschreiben des Künstlers sowie ausführlich dat. „29.XII.59“. d) Paar II. 1958. Lithografie. e) Paar III. 1959. Lithografie. f) Paar IV. 1959. Lithografie.

Insgesamt leicht gelbt. Partiiell angeschmutzt, kratzspurig und mit vereinzelt winzigen Stockfleckchen, sowie lichterandig. Ein Blatt mit kleiner Fehlstelle an u.li. Ecke (Paar beim Karneval). Ein Blatt verso mit Papier- und Kleberesten sowie mit leichtem Abrieb an den o. Ecken. Ein Blatt verso u.Mi. mit aufgeklebtem Papierstreifen (Alte Dame).

Verschiedene Maße, min. 29,7 x 20,8 cm, max. ca. 41,5 x 30 cm.

100 €

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

500 €



588

588 Claus Weidensdorfer „Stadtverkehr“ (Neustädter Markt). 1983.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Wasserfarben auf Karton. In Blei o.li. signiert „Weidensdorfer“, re. monogrammiert „C.W.“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert und datiert „1985“, technikbezeichnet und betitelt sowie wohl von fremder Hand nummeriert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig, am li. Rand und der Ecke u.re. mit Knickspuren. Verso atelierspurig sowie an den o. Ecken Reste alter Montierungen.

20,3 x 30,5 cm, Unters. 29,8 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

589 Claus Weidensdorfer „Portrait II“ (In Gedanken versunken). 2001.

Bleistiftzeichnung auf Karton. Signiert u.re. „Weidensdorfer“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet „Portrait II“ sowie mehrfach nummeriert.

Blatt besonders an den Rändern leicht angeschmutzt und fleckig. Ecke u.li. gestauch und mit Knicken.

36 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

590 Jürgen Wenzel „Akt nach E.[rnst] L.[udwig] K.[irchner]“ / „Rosenkavalier. 2. H. 20. Jh.“

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farblithografien und Lithografie auf verschiedenen Papieren. „Akt nach E.[rnst] L.[udwig] K.[irchner]“ o.Mi. im Stein betitelt. Jeweils in Blei signiert u.re. „Wenzel“ bzw. „K.Wenzel“ und nummeriert li. „7/50“, bzw. „37/50“. Jeweils im Passepartout montiert.



589

Wohl lichtertragend.

BA. 29,2 x 23,1 cm, Psp. 39 x 33 cm. /

BA. 29,1 x 17,8 cm, Psp. 39 x 27,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

591 Jürgen Wenzel, Folge von vier Arbeiten zu „Schlachthaus“. 1980.

Farbradierungen auf leichtem Büttenskarton. Jeweils in Blei bzw. gelbem Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „Wenzel“ und datiert sowie li. betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchern in den Ecken sowie leicht lichtertragend.

Pl. jew. 49 x 34,5 cm, Bl. 60 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

592 Jürgen Wenzel „Schlachthaus“. 1987/1988.

Farbmonotypie auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wenzel“ und datiert, li. nummeriert „2/20“ und bezeichnet „Kombinationsdruck!“ sowie Mi. betitelt.

Blatt recto im Randbereich sowie verso atelierspurig.

Med. 53,5 x 41,5 cm, Bl. 56,3 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



591



592



(591)



590

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Häscher u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädt bei Dresden.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



593

594



595

593 Albert Wigand, Weiß-Grün-Blau auf rosa-blauem Grund. 1968.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig
Collage (verschiedene farbige Papiere, Stan-
niolfolie) und Deckfarben auf leichtem Karton.
Verso in Kugelschreiber signiert „Wigand“ und
datiert. Im Passepartout. Die Arbeit wird in den
Nachtrag des WVZ Grüß-Wigand unter der Nr.
C-1968/94 (Fotonr. 3489) aufgenommen.

Verso atelierspurig sowie eine Stelle mit Abrieb aufgrund
einer älteren Montierung.

15 x 7,5 cm. Psp. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

**594 Werner Wittig „Schloss
Wackerbarth“. 1973.**

Holzriss auf Maschinenbütten. U.re. in Blei
signiert „Wittig“, u.li. nummeriert „28/50 II“
und u.Mi. betitelt. Im Passepartout montiert.
WVZ Reinhardt 53.

Leicht knickspurig. Eine technikbedingte Quetschfalte
u.re. Ein winziges Reißzwecklöchlein (?) an u.li. Ecke.
Verso leichte Druckstellen li. sowie zwei Stellen mit
Abrieb aufgrund einer früheren Montierung. Psp. leicht
angeschmutzt und Ecke o.li. gestaucht.

Stk. 19,8 x 29 cm, Bl. 32 x 38 cm, Psp. 36 x 41 cm. **50 €**



596

595 Werner Wittig „Dunkle Früchte“. 1984.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriss auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Wittig“, betitelt u.Mi.
sowie nummeriert u.li. „51/60“. Mit Widmungsschreiben am u. Blatt-
rand und ausführlicher Datierung „17.9.84“. WVZ Reinhardt 164, dort
mit abweichender Maß- und Auflagenangabe.

Eine technikbedingte Quetschfalte am o. Rand, minimal angeschmutzt sowie
mit wenigen vereinzelten winzigen Stockfleckchen. Die Blattränder leicht gestaucht.

Stk. ca. 40 x 36,8 cm, Bl. 56,2 x 43 cm.

150 €

596 Werner Wittig „Warmer Sommer“. 1994.

Farbholzriss in vier Farben von drei Stöcken. Unterhalb des Stocks re. in
Blei signiert „Wittig“, datiert, bezeichnet „Probe III / V“ li. sowie u.Mi.
betitelt. Im Passepartout hinter Glas in einer Grafikleiste aus hellem Holz
gerahmt. WVZ Reinhardt 234, dort betitelt als „Warmer Sommer I“.

Wohl etwas lichtrandig.

Stk. 42,3 x 42,3 cm, Ra. 73 x 73 cm.

120 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab
1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. 1916 erste Ausstellung im
besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach
Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W.
Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressio-
nismus. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche
Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine
Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



597

597 Otto Wols, Ohne Titel. Um 1948.

Otto Wols 1913 Berlin – 1951 Paris

Kaltnadelradierung auf Büttten mit feinem Plattenton. Unsigniert. Posthumer Abzug von der originalen Platte von der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., 303. / 304. Wahl, Herbst 2001. Verso mit typografischem Aufdruck »W O L S (1913–1951) HORS DU COMMERCE – OEUVRE POSTHUME COLLECTION MARC JOHANNES griffelkunst 2001“.

Verzeichnis der Editionen der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., III, E 358.

Pl. 19,9 x 15 cm, Bl. 33 x 25 cm.

100 €

598 Hans Zachert „Eleonore Poppenberg“. 1965.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Papier, am u. Rand auf braunem Untersatzkarton montiert. In der Darstellung o.li. signiert „ZACHERT“ und datiert, sowie nochmals u.li. Auf dem Untersatz betitelt, signiert und datiert.

Das Porträt zeigt die Opernsängerin Eleonore Poppenberg.

Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Untersatzkarton mit deutlichem Lichtrand, technikbedingt farbspurig sowie mit stärkeren Knickspuren und vereinzelten Rissen an den Rändern. Ecken teils ebenfalls gestaucht.

52 x 42, Unters. 73 x 63 cm.

100 €



598



599

599 Heinz Zander „Der Intendant“. 1963.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Radierung auf Kupferdruckkarton. Unsigniert. In der Platte bezeichnet „Der Intendant des Theaters und Gruender des Spiels erfreut über den Zuspruch [den] er erhält und ueber die Einnahmen [...] Bald gehoert ihm das Haus“. WVZ Hartleb (1984) 71.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, partiell technikbedingte Fingerabdrücke, re. unscheinbarer Stockfleck und zwei Reißzwecklöchlein. Verso leichter Farbabrieb aus dem Druckprozess.

Pl. 31,2 x 16 cm, Bl. 37,2 x 26,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

600 Heinz Zander „Kreuzritter“. 1964.

Radierung auf strukturiertem, bräunlichen Büttten. In der Platte u.Mi. ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert. WVZ Hartleb (1984) 107.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb. 7.

Leicht knickspurig und lichtrandig. O.re. kleiner Einriss, Rand o. mit zwei schwachen Flecken durch ehem. Klebemittel, ebenso verso. Verso im Druckbereich gebräunt, partiell leichter Materialverlust.

Pl. 19,5 x 28,2 cm, Bl. 32,8 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



600

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–1964 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.



601



602



(602)



(602)



603

601 Heinz Zander „Auszug“. 1964.

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert, u.li. nummeriert „100/65“. U.re. mit dem Prägestempel des „Graphik-kreis der Neuen Münchner Galerie Dr. Hiepe & Co G.M.B.H.“. Illustration zu Bertolt Brechts „Ballade von des Cortez Leuten“. WVZ Hartleb (1984) 114. Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb. 10.

Ränder leicht knick- und fingerspurig. Ecke u.li. mit Knickspur. Am u. Rand leichte gelbliche Verfärbung.

Pl. 20,8 x 24,5 cm, Bl. 38 x 50,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

602 Heinz Zander „Perseus und Andromeda“ / Mann mit Hut / „Agwin der Prahler“ / Drachenwesen aus einem Ei schlüpfend. 1960er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenem Papier. a) „Perseus und Andromeda“ / Mann mit Hut. 1960/1960. Kaltnadelradierung / Lithografie, jeweils auf leichtem Karton. Jeweils u.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert. Eine Arbeit li. betitelt. „Perseus und Andromeda“ WVZ Hartleb 52, dort abweichend datiert 1961. b) „Agwin der Prahler“. 1963. Lithografie auf wolkeigem Papier. Unsigniert. U.re. in Blei datiert. Aus der Mappe „Tristan“. Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb. 6. c) Drachenwesen aus einem Ei schlüpfend. 1965. Aquatintaradierung auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „Zander“ und datiert, u.li. nummeriert „7/20“. Nicht im WVZ Hartleb.

Teilweise knick- und fingerspurig.

Verschiedene Maße. Bl. max. 45,4 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

603 Heinz Zander „Die Makler“. 1967.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u.li. ausführlich datiert „24.10.67“. U.li. in Blei signiert „Zander“. Illustration zu Bertolt Brechts „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“.

WVZ Hartleb (1984) 142.

Leicht knick- und fingerspurig. Am li. Rand ein kleiner Einriss, am re. Rand minimaler Klebemittelrückstand. Technikbedingt minimale Farbspuren.

Pl. 21 x 15,6 cm, 43 x 30,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



604

604 Heinz Zander „Mauler gepeinigt“. 1967.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u.li. ausführlich datiert „2/10.67“. U.li. in Blei signiert „Zander“. Illustration zu Bertolt Brechts „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“. 1. Zustand. WVZ Hartleb (1984) 143.

Ränder knick- und fingerspurig. Stärkerer Knick o.re., partiell Klebemittelrückstände u.li. Recto schwache und verso Farbspuren aus dem Druckprozess.

Pl. 19,9 x 14,9 cm, Bl. 43 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



605

605 Heinz Zander „Im Schlachthof“. 1967.

Radierung auf wolkigem Papier. In der Platte u.re. ausführlich datiert „26.10.1967“. U.li. in Blei signiert „Zander“. Illustration zu Bertolt Brechts „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“. WVZ Hartleb (1984) 144. Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis, Berlin 1986, Abb. 13.

Ränder knick- und fingerspurig, u.re. kleiner Einriss. Recto minimale, verso Farbspuren aus dem Druckprozess.

Pl. 14,9 x 19,5 cm, Bl. 43 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

606 Rainer Zille „Atelier“ 1976.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farbmonotypie auf Bütten, übermalt. In Blei signiert u.re. „R. Zille“ sowie datiert und betitelt u.Mi. Unikaler Abzug, u.li. nummeriert „1/1“.

Einige technikbedingte Quetschfalten, verso etwas atelierspurig sowie eine Stelle u.Mi. mit Abrieb, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Me. 20 x 16 cm, Bl. 21,5 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



606

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



610



(610)



(610)



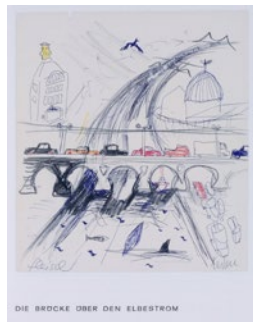
(610)



(610)



(611)



(611)



(611)



611

610 Verschiedene Künstler, Mappe der „Freien Vereinigung der Graphiker“. Wohl um 1910.

Radierungen und Lithografien auf bräunlichem Papier. Mappe mit 11 Arbeiten und einem Inhaltsverzeichnis mit Radierung. Die Arbeiten teilweise in der Platte signiert. Unterhalb der Darstellung li. mit dem Emblem der „Freien Vereinigung der Grafiker“ versehen und u.re. mit dem Künstlernamen typografisch bezeichnet. Verso mit einem gelöschten Inventarstempel. Im originalen Papierumschlag. Mit Arbeiten von: a) Moritz van Eyken „Geiger und Tod“, Radierung. b) Wilhelm Feldmann „Landschaft“, Radierung. c) Carl Fr. Kappstein „Hundekopf“, Lithografie. d) Fritz Krostewitz „Landschaft“, Radierung. e) Hans Meyer „Männlicher Studienkopf“, Radierung. f) Karl Oenike „Bäume am Bach“, Radierung. g) Cornelia Paczka-Wagner „Weiblicher Studienkopf“, Lithografie. h) Otto Protzen „Seestück“, Radierung. i) Otto Reim „Das Schwesterchen“, Radierung. j) Theodor Sander „Landschaft“, nicht vorhanden. k) Hans Seydel „Studienkopf“, Radierung. Johannes Plato, „Mein Jüngster“, Radierung.

Leichte bis stärkere Knickspuren an den Ecken. Ränder teilweise dunkel verfärbt mit kleinen Einrisen (max. 2 cm), sowie fingerspurig. Inhaltsverzeichnis mit einem Stockfleck u.Mi. und an den Rändern ebenfalls dunkel verfärbt. Umschlag mit größeren Materialverlusten.

Bl. 44 x 60, Mappe 45 x 61 cm.

150 €

611 Petra Kasten und Lutz Fleischer „Dresden-Panorama“ / „Buch Jürgen“. 2007/1997.

Buch in Hardcoverbindung bzw. Heft in Fadenheftung. „Dresden-Panorama. Zusammengezeichnet von Lutz Fleischer und Petra Kasten“. Dresden 2007. Signiert in schwarzem Faserstift „Fleischer / P. Kasten“ auf Vakatsseite sowie nummeriert „90/400“. „Buch Jürgen“. Dresden 1997. Signiert in Kugelschreiber auf Vakatsseite „Petra Kasten“ und „Lutz Fleischer“ sowie nummeriert „25/350“.

Wenige Gebrauchsspuren, teils minimaler Abrieb sowie Kratzspuren auf Buch bzw. Heftdeckeln. Das Heft mit einem kleinen Fleck auf dem hinteren Heftdeckel.

21,5 x 13,5 cm und 28,5 x 21,5 cm.

130 €

612 Verschiedene Künstler, Mappe des „Kunstvereins Alte Feuerwache Loschwitz“. 1992.

Verschiedene Drucktechniken auf Büttlen. Mappe mit 12 Arbeiten. Alle Blätter jeweils in Blei sign., datiert und nummeriert. Nr. 24 von 25 Exemplaren. Herausgegeben vom Kunstverein „Alte Feuerwache Loschwitz e.V.“ 1992. In der originalen Leinen-Flügelmappe. Mit Arbeiten von: a) Peter Bauer, Farblithografie und Farblinolschnitt. b) Wolfgang Bosse, Monotypie. c) Jens Herrmann, Farblithografie. d) Volker Lenkeit, Lithografie. e) Volker Lenkeit, Lithografie. f) Ina Lindhammer, Farblithografie. g) Gudrun Oltmanns, Kreidelithografie. h) Thorsten Reimer, Farblithografie und Farblinolschnitt. i) Inge Thiess-Böttner, Farbserigrafie. j) Maren Uhlherr, Linolschnitt. Beigelegt Christiane Harig „Feuervogel“, 1993, Lithografie.

Die Arbeit Matthias Schneider fehlt. a) b) d) j) mit Wasserfleck o.li., c) mit leichten Stauchungen und Knickspur o.re. k) mit Einriss u.Mi. und Papier leicht knickspurig. l) länglicher Fleck u.Mi.

Bl. ca. 55 x 65, Mappe 58 x 68 cm.

180 €

613 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Siebzehn (druck- grafische Werke. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken und Zeichnungen, ein Aquarell auf verschiedenem Papier. Mit Arbeiten von Roland Paris (2), Norbert Hornig (2), Joachim John (2), Gerhard Opitz (2), Peter Schönhoff und Gerhard Vontra (7). Alle Arbeiten signiert, überwiegend datiert, teilweise nummeriert und betitelt.

Verschiedene Zustände. Teils mit kleinen Einrissen, Läsionen und Knicken.

Verschiedene Maße. Bl. max. 52 x 65 cm. **180 €**



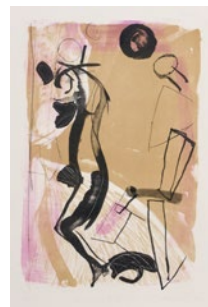
(612)



(612)



(612)



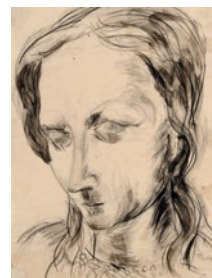
(612)



(612)



(613)



(613)



(613)



(613)



(613)



(613)



615

614 Verschiedene Künstler, 22 Gelegenheitsgrafiken. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Größtenteils mit Arbeiten von Dore Mönkemeyer-Corty, außerdem von Kurt Scheibe, Rudolf Nehmer und Heinz Hausdorf. Überwiegend im Medium bzw. in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Vereinzelt mit Widmungen versehen.

Minimal knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt.

Med. min. 7 x 9 cm, max. 14,5 x 24 cm, Unters. jew. 31 x 24 cm.

80 €

615 Russischer Künstler „Goldener Herbst“. 1960.

Farbige Pastellkreidezeichnung über Bleistift auf festem Papier. U.li. In Blei unleserlich signiert „E.E. ...“(?) sowie datiert. Auf Untersatzpapier montiert. Dort u.Mi. kyrillisch betitelt. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Eine leichte vertikale Knickspur über das gesamte Blatt Mi.li. Leichte Wisch- und Kratzspuren bzw. Helligkeitsunterschiede im Bereich des Himmels. Verso an den Ecken mit Klebresten einer früheren Montierung.

31,5 x 41 cm, Ra. 52,5 x 65,8 cm.

280 €



614



(614)



(614)



(614)



(614)

617 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Ergebnisse II“. 1972.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenem Papier. Mappe mit neun Arbeiten und einem Inhaltsblatt. Teilweise im Medium oder in Blei signiert, datiert und nummeriert. Exemplar-Nr. „46/115“. 18. Druck der Kabinettresse Berlin, 1972. In der originalen Halbleinenmappe mit einer Titel-Grafik von Charlotte Elfriede Pauly „Der Künstler und die Musen“, Zinkografie.

Mit den Arbeiten: a) Karl von Appen, „Arrangement-Skizze zu Brechts ‚Tage der Kommune‘“, Zinkografie. b) Theo Balden, „Studie zu einer Plastik“, Zinkografie. c) Heinrich Ehmsen, „Rollstuhl“, 1923, Radierung mit Aquatinta, Nachlassdruck. d) Hermann Glöckner, „Ohne Titel“, Schablonendruck. e) HAP Grieshaber, „Noas Taube“, Farbholzschnitt. f) Joachim Heuer, „Frau und Vogel“, Lithografie. g) Helmut Schmidt-Kirstein, „Junge Frau“, Lithografie. h) Willy Wolff, „Abstraktion“, Lithografie. i) Charlotte Elfriede Pauly „Der Künstler und die Musen“, Zinkografie.

Vgl. Hans-Georg Sehrt: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinettresse Berlin 1965–1974, Leipzig 2003, S. 119.

Titelgrafik auf dem Einband leicht angeschmutzt. O. Kante des vorderen Einbandes mit leichten Läsionen, o. Kante des rückseitigen Einbandes mit stärkeren Läsionen.

51,5 x 41,5 x 1,5 cm.

750 €



(617)



(617)



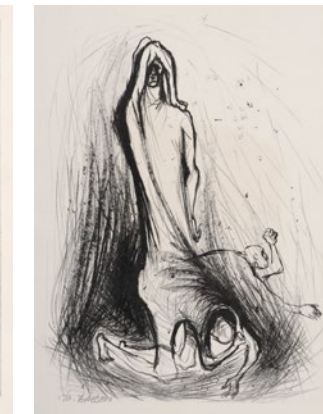
(617)



617



(617)



(617)



618



(618)



(618)



(618)

618 Verschiedene Künstler, Ca. 43 Exlibris mit Katzen- Darstellungen. 1./2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, vor allem Radierungen, Holz- und Linolschnitte, teils farbig. Überwiegend lose. Mit Exlibris von: Leo Bednarik „Selle“ (?), Henk Blokhuis „Wojceck Jacobowski“, Antonini Ettore „Pinocchio Ruth Jensch“, Sergiy Ivanov „Susi Kolar“, Maximilian Reinitz „Sophie Menzler“, Remo Wolf „Natalia Endrizzi“. Überwiegend im Medium und/oder darunter in Blei monogrammiert oder signiert, teilweise datiert.

Unterschiedliche, überwiegend gute Zustände.

Unterschiedliche Formate, kleinformatig. 80 €

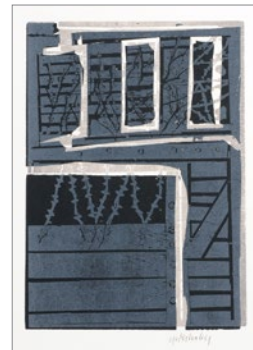


(618)



(620)

620



(620)

(620)



(620)

(620)

620 Verschiedene Künstler „56000–Buchenwald“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit acht Lithografien, Radierungen und Holzschnitten von Fritz Cremer, HAP Grieshaber und Herbert Sandberg. Jeweils in Blei u.re. signiert sowie vereinzelt datiert. Texte von Krysztof Kamil Baczynski, Mussa Dshalil, Paul Eluard, Margarete Hannsmann und Stephan Hermlin. Mit einem einführenden Text von Marcel Paul. Exemplar Nr. 35 von einer Gesamtauflage von 275 nummerierten und signierten Exemplaren. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition VII). In der originalen roten Papier-Klappmappe.

Partiell gestauchte Blattkanten und Ecken. Selten vereinzelte Stockflecken. Mappe etwas berieben mit kleinen Einrissen (ca. 1 cm) im Falz, Bindung leicht gelöst.

Mappe 48 x 35 cm.

120 €



621 Berliner Künstler „Sechs Kaltnadelradierungen“. 1981.

Kaltnadelradierungen auf Bütten. Alle Blätter in Blei signiert und nummeriert „19/40“, sowie teilweise datiert. Mit einem Vorwort von Gudrun Schmidt (Kleine Laudatio für eine Technik). Herausgegeben von M. Kukutz, Leipzig, 1981. In der originalen Halbleinenkassette. Mit Arbeiten von a) Dieter Goltzsche „Italienische Legende“. b) Joachim John „Diana und Aktäon“. c) Klaus Magnus „Abrißviertel Halle“. d) Harald Metzkes „Absturz“. e) Nuria Quevedo „Don Quijote y Sandio“. f) Hans Vent „Im Vorübergehen“.

Radierungen in nahezu druckfrischem Zustand. Innenpapier der Kassette und Vorwort stockfleckig.

Bl. 39,5 x 30, Kassette 43 x 32 cm.

240 €

622 Verschiedene ostdeutsche Künstler, 27 druckgrafische Arbeiten. 1950er bis 1980er Jahre.

Überwiegend signiert bzw. monogrammiert, teilweise betitelt und datiert. Mit Arbeiten von: a) Hermann Naumann, „Zu Der Zug war pünktlich von Heinrich Böll“. 1961. Linolschnitt. b) Manfred Pietsch, Sündenfall. 1978. Lithografie. c) Ilse Engelberger, Frauenporträt. 1967. d) Gottfried Schüler, „Baltshik Bulgarien“. Radierung. e) Günter Horlbeck, „Zu Paul Eluard: Unser Leben“. 1965. Lithografie. f) Günter Horlbeck, Frauenkopf. 1965. Lithografie. g) Dietrich Kaufmann, Aus dem Zyklus „Die Macht des Schicksals“. 1971. Radierung. i) T. Koch, „Reihersberg“. 1977. Tuschezeichnung. j) T. Koch, Landschaft. 1977. Tuschezeichnung. k) T. Koch, Herbstliche Hügellandschaft. 1934. Aquarell. l) russischer Künstler, „Die Dome des Moskauer Kremls“. 1966. Linolschnitt. m) Roland Blum, „Die natürliche Veränderung einer Landschaft“. 1983/1984. Materialdruck. Sowie drei Arbeiten von Alexander von Szpinger, neun Arbeiten von Alfred Ahner, vier Holzschnitte eines Monogrammist (V.Z. oder K.Z.) sowie ca. zwei weitere Arbeiten.

Teils knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt bzw. angestaubt. Vereinzelt mit Stockflecken. Verso teilweise mit Spuren früherer Montierungen.

Verschiedene Maße, max. ca. 50 x 62 cm.

170 €



621



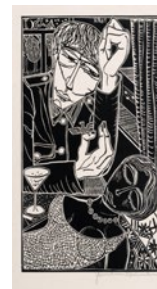
(621)



(621)



(621)



622 (622)



(622)



(622)



623 Verschiedene Künstler „TREIBSAND I“. 1986.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren, überwiegend Bütten. Mappe mit 17 Arbeiten von J. Dreissig, T. Ellmann, C. Gröszer, A. Hampel, K. Hähner-Springmühl, A. Hanske, M. Hengst, W. Henne, U. Lenkisch, W. Liebmann, A. Novaky, R. Sandner, W. Adalbert Scheffler, Ch. Schlegel, W. Smy, M. Wirkner, K. Woisnitza. Jedes Blatt in Blei signiert, datiert und nummeriert. Mit einem Einführungstext von Chr.

Tannert und Angaben zu den Künstlerbiografien. Edition der Dresdner Obergabenseite. Nr. 36 von 40 Exemplaren. Im originalen Aluminiumschuber mit Titelseigrafie. Auf dem Schuber geritzt nummeriert „36“.

Blätter leicht gewellt. Schuber mit Kratzspuren und leicht fleckig.

Bl. 64 x 52 cm, Schuber 65,3 x 54 cm.

600 €



624 Verschiedene ostdeutsche Künstler. Mappe der „Dresdner Sezession 89“. 1990.

Serigrafie auf Büttlen in Leporelloformat. Mit 20 Arbeiten von Leonore Adler, Sigrid Artes, Regine Buer, Christa Donner, Heidemarie Dreßel, Kerstin Franke-Gneuß, Petra Graupner, Angela Hampel, Christine Heitmann, Karin Heyne, Bärbel Kuntsche, Gerda Lepke, Christine Littwin, Kerstin Quandt, Gabriele Reinemer, Thea Richter, Annerose Schulze, Gudrun Trendaflöv, Ulrike Triebel und Petra Vohland. Jeweils in der Darstellung in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Herausgegeben von der „Dresdner Sezession 89 e.V.“.

Ränder des Leporellos unscheinbar fingerspurig.

Med. 16 x 21,5 cm.

150 €

625 Verschiedene Künstler „Grafikkalender 1990“. 1990.

Künstlerkalender mit dreizehn Siebdrucken, einem Inhaltsblatt und Kalendarium. Jede Arbeit in Blei signiert bzw. monogrammiert und nummeriert, zumeist datiert, teils betitelt. Eines von 200 Exemplaren. Hrsg. v. Klaus Werner u. Christian Engelmann. Dresden, Limbach-Oberfrohna. Mit Arbeiten von: a) Jörg Sonntag. „Das große Tor“. 1989. (Deckblatt). Farbsiebdruck. b) Osmar Osten. Ohne Titel. 1989. Siebdruck. c) Tom Tritschel. „Für Desargues“. 1989. Farbsiebdruck. d) Wolfgang Schumann. Ohne Titel. Farbsiebdruck. e) Christiane Just. „Jahrwunder aus Regen und Sonne“. 1989. Farbsiebdruck. f) Eberhard von der Erde. Maler mit zwei Aktmodellen. Farbsiebdruck. g) Petra Kjasten. Kopf. Farbsiebdruck. h) Roger Bonnard. „2 nus bleus“. 1989. Farbsiebdruck. i) Klaus Werner. „Für A. T.“ 1989. Farbsiebdruck. j) Aud Otto. Ohne Titel. 1989. Farbsiebdruck. k) Petra Bauer. „Schulanfang“. 1989. Farbsiebdruck. l) Andreas Hegewald. Ohne Titel. 1989. Farbsiebdruck. m) Dieter Weiß. Kopf. 1989. Farbsiebdruck.

Partiell unscheinbar angeschmutzt. Bleistiftbezeichnung auf dem Deckblatt minimal verwischt.

Med. verschiedene Maße, Bl.50 x 35,5 cm.

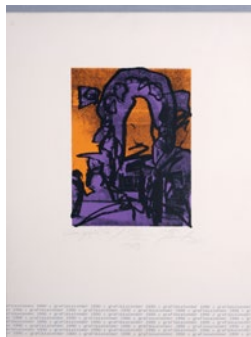
120 €



(624)



(624)



625



(625)



(625)

(625)

624





626 Verschiedene Künstler, Zwei Grafik-kalender und ein Künstlerbuch. 1991.

a) Leonore Adler. Grafikkalender „Wandlungen“. 1991. Mit dreizehn Lithografien inklusive Deckblatt. Jeweils in Blei signiert und datiert „Leo 90“ und nummeriert „70/140“. Kalendarium im Medium.

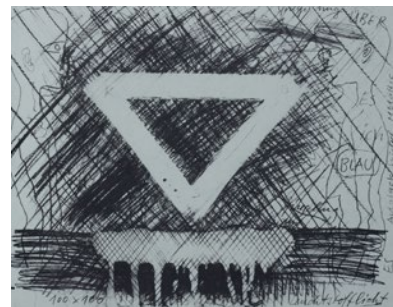
b) Matthias Jackisch, Heike Hampel. Grafikkalender von 1991 mit 13 Lithografien inklusive Deckblatt sowie mit Kalendarium. Sechs Arbeiten jedes Künstlers, verso jeweils mit dem Künstlerstempel versehen. Signiert in Blei auf dem Titelblatt „Matthias Jackisch“ sowie „Heike Hampel“ und mit Künstlerstempeln. Jedes Kalenderblatt mit Perforierung.

c) Angela Hampel, Thea Richter „Undine“. Künstlerbuch, zwölf Doppelbögen in japanischer Bindung mit Deckblatt und dreizehn bildnerischen Darstellungen (Siebdrucke und Lithografien) sowie acht Textseiten auf schwarzem bzw. grünem Bütten. Signiert „TA Richter“ und „Angela Hampel“ sowie nummeriert „32/70“.

Leicht knick- und fingerspurig, partiell minimal angestaubt. Deckblatt des Künstlerbuches mit leichten Knickspuren an den u. Ecken.

Verschieden Maße, min. 23,3 x 31,5 cm (Künstlerbuch), max. 49,5 x 34,5 cm (Wandlungen).

190 €



627 Verschiedene Künstler
„Die Welt ist voll alltäglicher
Wunder – Zehn grafische Blätter
Thüringer Künstler der
Gegenwart“. 2017.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenem Papier. Jedes Blatt signiert, datiert, nummeriert und betitelt. Mit Titelblatt, Inhaltsblatt und einem Textblatt von Dieter Gleisberg. Exemplar 13 von 15. Herausgegeben 2017 von der Anita und Günter Lichtenstein Stiftung. In der originalen, Leinenklappmappe.

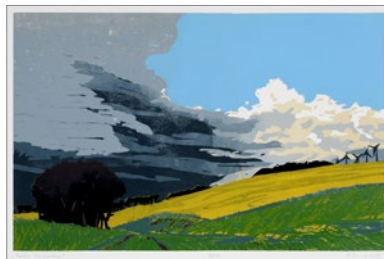
Mit den Arbeiten:

- a) Roger Bonnard „in memoriam“, Radierung, 2017.
- b) Stefan Knechtel „Fraktur“, Farbholzschnitt, 2017.
- c) Gerda Lepke „Thüringer Landschaft“, Farbsiebdruck, 2017.
- d) Gerd Mackensen „Mansfelder Falke“, Radierung, 2017.
- e) Horst Peter Meyer „O DONNER WORT“, Radierung, 2017.
- f) Tanja Pohl „Metamorphose“, Radierung, 2017.
- g) Walter Sachs „Blaue Stunde“, Holz-schnitt, 2017.
- h) Peter Schnürpel „Das rote Pferd“, Reserve „Chine collé“, 2017.
- i) Ulrike Theusner „Das Goldene Kalb“, Radierung, 2017.
- j) Peter Zaumseil „heiter bis wolkgig“, Farbholzschnitt, 2016.

Druckfrischer Zustand. Äußerer Einband mit wenigen, kaum wahrnehmbaren Kratzspuren.

56 x 43 x 2 cm.

600 €





(631)



(631)



(631)



(632)



(632)



(632)

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.

631 Hermann Krone „Die Grundmühle bei Böh. Kamnitz“ / „Der Kamnitzgrund bei der Grundmühle, der Kirchgrund“ / „Von Windischkamnitz, Bootsfahrt zur Grundmühle, Schwarze Taufe“. 1885/1888.

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Albuminabzüge, vollflächig auf Trägerkarton montiert. Im Abzug jeweils einbelichtet bezeichnet „Hermann Krone, Dresden“, nummeriert „4546“ und „4543“ sowie betitelt. Zum Motiv vgl.: Schmidt, Irene: Hermann Krone. Erste photographische Landschaftstour Sächsische Schweiz. Dresden, 1997. S. 151f.

„Die Grundmühle bei Böh. Kamnitz“ Ecke u.re. gedunkelt.

Abzug 10,5 x 16,2 cm, Karton 11,2 x 17 cm.

190 €

632 Enrico Verzaschi (zugeschr.), Zwei Ansichten des Forum Romanum (Römischer Marktplatz) in Rom. Mitte 19. Jh.

Silbergelatineabzüge, vollflächig auf kräftigem Papier montiert. Unsigniert. Beigabe: zwei Lichtdrucke der „Fotografia Artistica Crupi“ mit den Ansichten des Dioskuren- und Concordiatempel in Agrigent.

Ingesamt stockfleckig, gebräunt und mit Randläsionen.

Abzug 40,5 x 56 cm, Bl. 56 x 69 cm.

100 €



633

**633 Wilhelm von Gloeden,
Mädchenporträt. 1913.**

Wilhelm von Gloeden 1856 Volkshagen – 1931 Taormina (Sizilien)
Silbergelatineabzug, matt. In Tinte signiert „v Gloeden“. Verso in Blei nummeriert „277“ sowie datiert „27.VII.13“. Leicht gegilbt sowie stockfleckig. Ecke oben links minimal knickspurig.

24 x 18,8 cm.

300 €



634

**634 Wilhelm von Gloeden,
Sizilianischer Knabe mit Hund. 1906.**

Silbergelatineabzug, matt. In Tinte signiert „WvGloeden“, datiert und ortsbezeichnet „Taormina“ u.li. Verso in Blei nummeriert „276“ sowie ausführlich datiert „12–11–1910“ und monogrammiert „B.C.“.

O. Rand minimal wellig sowie stockfleckig. Verso leicht gegilbt sowie fingerspurig.

Abzug ca. 22 x 16 cm, Bl. 24 x 18 cm.

300 €



635

**635 Wilhelm von Gloeden,
Lachender Faun. 1908.**

Silbergelatineabzug, matt. In Tusche signiert „VGloeden“ und datiert. Verso mit Farbstift bezifert „425“ und mit blauem Stempel „W. von Glöden Taormina 1903 Sicilia“.

Leicht gegilbt. Ecke o.re. gestaucht. Verso minimal stockfleckig. Bl. 25,6 x 19,2 cm.

420 €

Wilhelm von Gloeden 1856 Volkshagen – 1931 Taormina (Sizilien)

Deutscher Fotograf, welcher hauptsächlich in Sizilien arbeitete. Er gilt als einer der Pioniere der künstlerischen Aktfotografie. Gloeden studierte Kunstgeschichte und Malerei. Schon zu Lebzeiten war er nicht nur als lokale Größe bekannt, sondern hatte auch Ausstellungen in Berlin oder London. Dadurch erlangte er eine Bekanntheit die selbst Oscar Wilde, Kaiser Wilhelm II oder Richard Strauss für eine Portraitaufnahme nach Sizilien reisen ließ.



636

**636 Wilhelm von Gloeden,
Pancrazio Buciuni. 1911.**

Silbergelatineabzug, matt. In Tusche signiert „vGloeden“ datiert und ortsbezeichnet „Taormina“ o.li. Verso in Blei nummeriert „1336“ sowie mit dem Künstlerstempel versehen, dort adressbezeichnet „W. von. Gloeden, Taormina-Italia-Sicilia, 1905, Proprietà artistica Peposé“.

Pancrazio Buciuni war Assistent und Erbe des Wilhelm von Gloedens.

Minimal gegilbt. Verso mit vereinzelt Stockflecken.

Abzug 21,3 x 15,5 cm, Bl. 23,9 x 18 cm.

500 €



637

**637 Wilhelm von Gloeden,
Zwei sitzende Jünglinge. 1911.**

Silbergelatineabzug, matt. In Tusche signiert „vGloeden“ ausführlich datiert „23.2.11“ und ortsbezeichnet „Taormina“. Verso in Blei monogrammiert „BC“ sowie nummeriert „799“ und datiert „3.8.1910“ sowie mit blauem Stempel versehen „W. von Gloeden, Taormina (Sicilia) Proprietà Artistica“ und weiterem Stempel des italienischen Ministeriums „Grande Medaglia D'oro dal Ministero Pubblica Istruzione 1909“.

Leicht gegilbt und stockfleckig. O. Rand etwas wellig.

Abzug 22 x 16,3 cm, Bl. 24 x 18,2 cm.

550 €



638

**638 Wilhelm von Gloeden, Porträt eines
sizilianischen Knaben. 1911.**

Silbergelatineabzug, matt. In Tinte signiert „vGloeden“, datiert und ortsbezeichnet „Taormina“ o.li. Verso in Blei nummeriert „1101“ sowie datiert „22.9.19“.

Gegilbt sowie fingerspurig.

Bl. 23,5 x 18 cm.

360 €

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Grafiker und Fotograf. 1936 Fotografielehre in Den Haag. 1939–41 arbeitete W. selbständig als Fotograf und Filmmacher in Holland. Freundschaftliche Verbindung mit Wim Noordhoek. 1941 Rückkehr nach Dresden, ebenda Ausbildung an der Fachschule für Photographie in Dresden bei Franz Fiedler. 1946 Meisterprüfung. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Otto Dix, Willy Brandt und Woldemar Winkler. Enge Künstlerfreundschaft mit J. Hegenbarth und H. Glöckner. Ab 1949 Mitglied Gesellschaft Deutscher Lichtbildner.



639

639 Albert Hennig „Badebetrieb an der Seine in Paris“. 1932.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Fotografie li. in Blei signiert „Hennig“. An der o. Blattkante auf einem Untersatz montiert, im Passepartout. Verso mit dem Künstlerstempel versehen. Späterer Abzug vom Originalnegativ. Werknummer Transit-Galerie Hochel 33. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930. Leipzig, 2014. S. 358, Kat.Nr. 329.

Abzug mit leichter Schüsselung. Ein Fleck im u.li. Bereich des Himmels.

Abzug 38 x 25,7 cm, Unters. 70 x 50 cm.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



640

640 Albert Hennig „Seinehafen“. 1932.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Fotografie li. in Blei signiert „Hennig“. An der o. Blattkante auf einem Untersatz montiert, im Passepartout. Verso mit dem Künstlerstempel versehen. Späterer Abzug vom Originalnegativ. Werknummer Transit-Galerie Hochel 37. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930. Leipzig, 2014. S. 360, Kat.Nr. 336.

Abzug mit leichter Schüsselung.

Abzug 37,2 x 25,7 cm, Unters. 70 x 50 cm. **500 €**



641

641 Albert Hennig „Über den Dächern von Paris“. 1932.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Fotografie li. in Blei signiert „Hennig“. An der o. Blattkante auf einem Untersatz montiert, im Passepartout. Verso mit dem Künstlerstempel versehen. Späterer Abzug vom Originalnegativ. Werknummer Transit-Galerie Hochel 32. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930. Leipzig, 2014. S. 360, Kat.Nr. 337.

Abzug mit leichter Schüsselung. U.li. Ecke minimal gestauch.

Abzug 38 x 25,7 cm, Unters. 70 x 50 cm.

500 €



642



(642)



(642)



643



644



645

642 Hans Ludewig, Hofkirche / „Erzgebirgslandschaft“ / Fischer beim Netze flicken. 1930er Jahre.

Hans Ludewig 1896 – ?

Fotografien. „Erzgebirgslandschaft“ und „Fischer beim Netze flicken“ an den o. Ecken im Passepartout montiert. Auf dem Passepartout in Blei u.re. signiert „Hans Ludewig“, die „Erzgebirgslandschaft“ li. in Blei betitelt. Hofkirche vollständig im Passepartout kaschiert und unsigniert. Vgl. Hans Ludewig: Wie steht es um die Naturtreue der modernen sachlichen Aufnahme, in: Karl Weiß: Deutscher Kamera Almanach, Ein Jahrbuch für Photographie unserer Zeit. 22. Band. Mit 160 Abbildungen, 1932.

Hofkirche leicht lichtrandig und mit bräunlichem Fleck u.re. „Erzgebirgslandschaft“ mit mehreren Reißzwecklöchlein. Fischer beim Netze flicken ebenfalls mit mehreren Reißzwecklöchlein und recto am Rand mit Resten einer früheren Montierung.

Abzüge verschiedene Maße. Bl. max. 40 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

643 Otto Wols „Ohne Titel (Pavillon d'élégance)“ / „Selbstbildnis“. 1937.

Otto Wols 1913 Berlin – 1951 Paris

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. Posthume Abzüge. Jeweils verso typografisch bezeichnet „einmalige Arafelkunst 1996“ bzw. „einmalige Auflage für die Griffelkunst 2001“ sowie „Nachlaß WOLS (1913–1951)“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Wahl 284, VI. Quartal 1996, B4 sowie Wahl 303, III. Quartal 2001, B2.

Minimal kratzspurig.

Darst. 18,5 x 18 cm, Bl. 37,5 x 28,5 cm sowie

Darst. 243,5 x 19 cm, Bl. 30,5 x 24 cm. **120 €**

644 Dresdner (?) Fotograf, Carlfriedrich Claus und Annaliese Mayer-Meintschel. Um 1980.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso von fremder Hand bezeichnet „Carlfriedrich Claus“ und dat. Annaliese Mayer-Meintschel (1928–2020) war die ehemalige langjährige Direktorin der Gemäldegalerie Alte Meister

der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1952 begann sie als wissenschaftliche Assistentin der Gemäldegalerie, 1968–1991 begleitete sie mit großem Erfolg das Amt der Direktorin. Sie war auf Flämische und Holländische Malerei des 15.-18. Jh. spezialisiert und arbeitete auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt wissenschaftlich weiter bis kurz vor ihrem Tod.

Minimal kratzspurig sowie Ecken und Kanten leicht gestaucht.

13 x 18 cm.

180 €

645 Pan Walther „Tunesien“. 1968.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Silbergelatineabzug auf „Agfa“-Fotopapier. U.li. in schwarzem Faserstift signiert „Pan Walther“ und datiert. Verso mit Künstlerstempel und künstlerischem Urheberrechtsstempel versehen Mi. U.re. betitelt und von fremder Hand eingekreist nummeriert „83“ sowie bezeichnet.

Knickschürig. Ecken bestoßen und li. mit zwei Reißzwecklöchlein. Kleiner Einriss auf Höhe der Signatur (ca. 1 cm). Unscheinbare, oberflächliche Kratzer, vereinzelte Druckspuren.

59 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



655

**655 Unbekannter
Bildschnitzer, Relief Maria
mit dem Jesuskind vor
stilisierten Wolken.
Wohl 19. Jh.**

Wohl Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst, partiell mit silberfarbener Blattmetallauflage und transparentem Überzug. Verso li.Mi. in Feder bezeichnet „III. Bild im Loderweg“ und darüber ein kleiner Rest eines Papieretiketts.

Oberfläche partiell angeschmutzt. Überfasst, braune Farbe in Vertiefungen im Bereich der Maria. Kleine Ausbrüche im Holz sowie größerer o.li. sowie vereinzelte Fehlstellen der Fassung und Lockerungen. Zwei lange Spannungsrisse im Holz in den o. Wolken. Wenige alte Anobienfraßgänge, v.a. im u. Bereich. Vier Montierungslöcherlein und vereinzelte Nägel. Verso ganzflächig Aukristallisierungen, wohl eines Holzschutzmittels.

H. 55 cm, B. 25 cm, T. 4 cm.

657



657 Constantin Emile Meunier „Minenarbeiter“. 1904.
Constantin Emile Meunier 1831 Etterbeek (Brüssel) – 1905 Ixelles (Brüssel)
Bronze, hohlgegossen, dunkelbraun patiniert. Flachrelief u.re. signiert „C. Meunier“. Ohne Gießereistempel.

Patina im Bereich des Wangenknochens berieben. Weiße Spuren im Bereich von Nase, Mund und Kinn. Verso Reste des Gussandes.

H. 14,3 cm, B. 18,8 cm, T. 1,9 cm.

658 Georg Wrba „Mutter mit Kindern“. 1928.

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

Bronze, gegossen, hell grünlichbraun patiniert. Der Griff in Form eines, auf einem Podest sitzenden, weiblichen Aktes, ein Kleinkind auf dem Schoß haltend. Zu seinen Füßen rechts und links ein kniendes Kind, jeweils die Buchstaben „K“ und „V“ haltend. Verso auf dem Podest signiert „WRBA“. Auf einen Holzsockel montiert. Auf der Unterseite des Sockels geritzt datiert „1928“ und mit einem Monogramm. Eines von ca. 350 Exemplaren. Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins.

WVZ Kloss 292.1.

Petschaftsockel gekürzt und gebohrt. In den Vertiefungen mit Oxidationspuren. Holzsockel mit minimaler Rissbildung.

H. (Figurengruppe) 9,5 cm, H. ges. 13,2 cm.

658



280 €

**659 „Colonne Vendôme“. Wohl
spätes 19. Jh./
Frühes 20. Jh.**

Bronze, gegossen, grünlich-braun patiniert. Ohne Gießereistempel. Auf einem Sockel aus weißem Marmor montiert. Detailgetreue Nachbildung der Vendôme-Säule, Place Vendôme, Paris, welche 1806 – 1810 errichtet wurde.

Zwei hellere Flecken im vorderen Stufenbereich, im Gesamtbild jedoch unauffällig. Ein bräunlicher Fleck im hinteren Stufenbereich. Drei Ecken des Sockels bestoßen, die anderen Ecken leicht berieben.

H. (mit Sockel) 27,5 cm. 300 €

659





660

**660 Unbekannter Künstler, Büste eines jungen Mädchens.
Spätes 19. / frühes 20. Jh.**

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Auf einem Marmorsockel montiert. Verso unleserlich geritzt signiert. Ohne Gießereistempel.

Ecken des Marmorsockels bestoßen.

H. 30 cm, B. 12 cm, T. 12 cm.

**661 Unbekannter Künstler, Porträt eines Herren mit
Backenbart nach links. Wohl 1870er-1890er Jahre.**

Gips. Unsigniert.

Kanten und erhabene Partien teils mit Abrieb und kratzspurig. Feine Haarrisse im o. Bereich des Hinterkopfs des Nackens sowie o. an den Haaren, dort auch feine Materialrisse. Am Rand u.re. bestoßen mit kleiner Fehlstelle. Mit gräulich-fleckiger Patina, teils mit Sandresten (aus dem Werkprozess ?)

D. 41,5 cm, H. ca. 9,5 cm.

662 Walter Arnold, Weiblicher Torso. Um 1975.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Bronze, dunkelbraun patiniert, auf einem Kalksteinsockel montiert. Verso u.re. monogrammiert „W.A.“.

H. 18 cm, H. mit Sockel 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



661

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. 1924–28 Lehre als Holz- und Steinbildhauer. Danach Studium der Plastik und Keramik an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Bis 1933 Assistent an der Kunstgewerbeschule, danach freischaffend in Leipzig tätig. Lernt auf einer Schweizerreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig und ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten. Bis 1970 Professor an der HfBK Dresden, danach abermals Professor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1974 betreute er eine Meisterklasse an der HfBK.

Wlfrid Fitzenreiter 1932 Salza

Fitzenreiter studierte in Halle an der Burg Giebichenstein bei Gustav Weidanz u. in Berlin an der Akademie der Künste bei Heinrich Drake. Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht das Thema „Mensch“, das der Bildhauer u. Plastiker in lebensgroßen Akkfiguren, Portraits, Kleinplastiken, Reliefs u. Medaillen umsetzt.

Georg Wrba

1872 München – 1939 Dresden

1885–91 Holzbildhauerlehre bei J. Brädl d.Ä. und d.J. 1891–97 Studium an der Kunstakademie München bei S. Eberle. 1898 wurde er Mitglied des Bayerischen Kunstgewerbevereins, 1899 des Vereins „Secession“ in München. 1905 Ernennung zum Professor. 1907 wurde Wrba Lehrer und Vorstand eines Meisterateliers für Bildhauerkunst an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden und Gründungsmitglied des Deutschen Werkbundes in München. 1909 Vorsitzender der Künstlervereinigung „Die Zunft“ in Dresden, 1910 Vorsitzender der „Künstlervereinigung Dresden“. 1922/23 Studienprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden.

360 €

180 €

2.000 €



664

**663 Fritz Cremer,
Karl Marx und Friedrich Engels. 1986.**

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Bronze. „Karl Marx“, hohl gegossen, braun patiniert. „Friedrich Engels“, gegossen, schwarz-braun patiniert. Unsigniert. Auf einem Granitsockel. Vgl. motivisch WVZ Cremer 126. Als Entwurf zu einem Denkmal für den „Marx-Engels-Platz“ in Berlin 1951 aus getöntem Gips mit einer Höhe 91,5 cm gefertigt. „Karl Marx“ mit einem kleinen Löchlein im Bart und Gipsrückständen in den Tiefen.

H. (mit Sockel) 10,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €

**664 Wilfried Fitzenreiter „GRIECHISCHE
PRAEGVNG“ / Urteil des Paris /
Männlicher Torso. Ernst Strohbach,
Dresden. Um 1978.**

Wilfried Fitzenreiter 1932 Salza

Bronze, Galvanoplastik in Kupfer, mit einer Zinn / Bleilegierung hintergossen. Dunkelbraun patiniert, das Relief partiell poliert und gewachst. Flachrelief. Drei Plaketten, verso mit dem Schlagstempel „Estro“ (Ernst Strohbach, Dresden) versehen. „GRIECHISCHE PRAEGVNG“ 1978, Berlin. Monogrammiert u. Mi. „W“ und „F“, mittig des Monogramms die Darstellung einer Münze vor der Stadt Thurioi. Verso nummeriert „37“ und „50“. Abgebildet in: Steguweit, Wolfgang: Hilde-Broer-Preis für Medaillen-Kunst. Ausstellung der Preisträger, erschienen in: Die Kunstmedaille in Deutschland, Bd. 26, Kressbronn, 2008, S. 63. Urteil des Paris, um 1978. Monogrammiert „F“ u. re. Verso nummeriert „39“ und „50“. Eine



663

motivisch sehr ähnlich ausgeführte Medaille abgebildet in: Steguweit, Wolfgang: Hilde-Broer-Preis für Medaillen-Kunst. Ausstellung der Preisträger, erschienen in: Die Kunstmedaille in Deutschland, Bd. 26, Kressbronn, 2008, S. 63. Männlicher Torso. Monogrammiert „F“ u. Mi. Verso nummeriert „7“ und „30“.

Verso teilweise mit vereinzelt Kratzern.

Verschiedene Maße, D. 9,3 cm / D. 6,3 cm / 11 x 8,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

665 Matthias Zágón Hohl-Stein „Beweinung“. 1999.

Matthias Zágón Hohl-Stein 1952 Koblenz – Lebt und arteitet in Karwe

Pappel, geschnitzt und rotbraun sowie die Vertiefungen dunkelbraun gefasst. Auf der Unterseite in Schwarz signiert „M. Zágón Hohl-Stein“ und datiert.

Abgebildet in: Matthias Zágón Hohl-Stein – Holzbild, Sculptur, Objekt. Karwe 1999, Kapitel „Skulpturen“.

H. 156 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor W. Gerstel. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Er erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



665

Matthias Zágón Hohl-Stein

1952 Koblenz – Lebt und arteitet in Karwe

Deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker. Siedelte 1961 in die DDR über. 1968 Beginn einer Schlosserlehre, ab 1972 Lehre als Werbe- und Schriftmaler. 1976 Studium als Kunstszene. Ab 1978 als Grafiker am „Hans Otto Theater“ in Potsdam tätig. Seit 1987 freischaffend. Als kritischer Künstler von den DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt, arbeitete er in den Jahren 1979–84 für die „Stephanus-Stiftung“ in Berlin-Weißensee. 1984 Ausreise in die BRD, ab 1987 freischaffend mit einem Atelier in Berlin-Wedding. 1992 zog er nach Neuruppin-Karwe, wo sich nunmehr die Werkstatt und Galerie des Künstlers in der Alten Schäferei befindet. Seit 2009 hat er ein neues Atelier in Lichtenberg.



668

666 Jo Jastram, Weiblicher Akt auf Pferd (Reproduktion). Um 1975.

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Galvanoplastik in Kupfer, mit einer Zinn / Bleilegierung hintergossen, dunkelbraun patiniert, das Relief partiell poliert und gewachst. Flachrelief. Hochovale Plakette mit dem Relief eines weiblichen Akts auf einem Pferd sitzend und es liebkosend. Am Rand u.li. ausführlich datiert „20.5.1970“ sowie unterhalb des Reliefs monogrammiert „Jo“. Verso mit der Nummerierung „34/50“ und dem Gießereistempel „Estro“, Ernst Strohbach, Dresden. Verso angelöteter Aufhängebügel.

Entwurfsjahr: 1970.

Nicht im WVZ Lorenzen / Tiedemann 2016.

Platte in sich etwas verwölbt, vereinzelt mit Resten einer Bläschenbildung aus dem Gussprozess.

14 x 11 cm.

350 €



666



667

667 Egmar Ponndorf, Kleine Liegende. Wohl späte 1970er Jahre.

Egmar Ponndorf 1929 Dresden – 2015 ebenda

Sandstein. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Oberfläche minimal erodiert und mit vereinzelt Flechtenbewuchs. Chip am re. Knie.

H. 25 cm, B. 37 cm, T. 15 cm.

350 €

668 Christine Schlegel „Schlegel Theater“. 2007.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

Installation (Tuschezeichnung auf Karton, Porzellan, Keramik, Draht- und Metallteile, Haare, Sand, Muscheln, Glasperle u.a.) in einem allseitig geschlossenen Glaskasten. Signiert „Schlegel“ sowie datiert u. betitelt.

B. 60 cm, H. 30,5 cm, T. 30 cm.

1.200 €

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- und Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei und Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance und Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen und Arbeitstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig und tätig.

Egmar Ponndorf 1929 Dresden – 2015 ebenda

Dresdener Bildhauer. 1946–48 Studium der Steinbildhauerei bei W. Hempel. 1956 Abschluss mit Meisterprüfung und im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. 1964–66 Lehrauftrag für die Abteilung Plastik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1973 gewann er den Kunstpreis der Stadt Halle und 1974 den Kunstpreis des FDGB. 1990 wurde er Mitglied im Sächsischen Künstlerbund und leitete ab 1991 die bildhauerischen Arbeiten bei der Sanierung des Dresdener Residenzschlosses.



669

669 Ladislav Zivř, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1960er Jahre.

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Gips, hellbraun gefasst. Querrechteckige Tafel mit dem Relief eines liegenden weiblichen Akts mit Blütenzweig. U.re. geritzt sign.

Punktuell minimale Abplattung in der Fassung.

17,5 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

Ladislav Zivř 1909 Nová Paka – 1980 Zdirec

Tschechischer Bildhauer. 1927/28 Besuch der Berufsschule für Keramik in Bechyne, 1928–31 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag bei Helena Johnová und Josef Drahonovský. Ab 1942–48 als einziger Bildhauer Mitglied der Gruppe 42, welche hauptsächlich vom Kubismus, Futurismus und Konstruktivismus beeinflusst wurde. 1963 Umzug nach Zdirec. 1979 Ernennung zum Ehrenbürger von Nová Paka.

Jo Jastram 1928 Rostock – 2011 Ribnitz-Damgarten

Absolvierte 1949 bis 1951 eine Holzbildhauerlehre in Waren an der Müritz und besuchte die Fachhochschule für Holzbildhauerei in Empfershausen an der Röhn. Studierte anschließend bis 1954 Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Walter Arnold und war während des Studiums Gaststudent an der Kunsthochschule in Berlin-Charlottenburg bei Professor Heiliger. Nach seinem Aufenthalt in Dresden setzte er sein Studium bis 1956 an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels fort. Kehrt nach dem Studium wieder nach Rostock zurück und arbeitete als Bildhauer. Unternahm seit dieser Zeit Studienreisen in die Mongolei, nach Usbekistan, Sibirien, Polen, Skandinavien und Kuba. Erhielt 1964 einen Lehrauftrag an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. 1962 entstand seine erste öffentliche Arbeit eines Brunnens in der Langen Straße in Rostock. Erhielt ab 1965 für seine Arbeiten mehrere Auszeichnungen, wie den Kunstpreis der Stadt Rostock (1965) oder den Kunstpreis der DDR (1972). Von 1975 bis 1998 war er Präsident der Biennale der Ostseeländer, Norwegens und Islands. Von 1980 bis 1986 wurde er zum Professor für Bildhauerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißenfels sowie 1983 zum Mitglied der Akademie der Künste der DDR und zum Vorsitzenden der Ernst-Barlach-Gesellschaft der DDR berufen.

680 „Holländischer Bauer“. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1745 – um 1765.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Steinsockel mit Kissen sitzender Bauer, ein Tabaksäckchen auf dem rechten Bein. Unterseits der flachen, naturalistischen Plinthe die schwach lesbare Schwertermarke auf unglasiertem Boden, wohl eingepresste Beizeichen, eine spätere Bezifferung „52“ in Blei. Modellnummer: 813, Entwurfsjahr: 1745, Weiterführung durch Johann Friedrich Eberlein. Vgl. Bergmann, Sabine: Meissen Figures, Erlangen 2017, Kat.-No. 1463, S. 207.

Pfeife fehlend, re. Hand bis zum Handgelenk restauriert, der kleine Finger mit minimalem Materialverlust. Zeigefinger der linken Hand restauriert. Säckchen und Stück in der re. Hand überfasst. Nase-Stirnbereich restauriert. Schuhe wohl neu überfasst – Farbauftrag unregelmäßig, partiell deutlicher krakeliert. Das Kännchen am Rand restauriert. Oberfläche des Kissens li. überarbeitet. Rand der Jacke verso mit Bestoßung. Minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 13 cm.

950 €



Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1775 viele Schulden.



681

**681 „Pegasus“ aus dem Tafelaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. Wohl vor 1800.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ungemarkt.

Einzelfigur aus dem großen, mehrteiligen Dessertaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“, gefertigt als dekoratives Beiwerk zu dem später so genannten „Möllendorff-Service“ Friedrich des Großen. Der mehrteilige Tafelaufsatz ist unter den Modellnummern „2797-2820“ registriert. Entwurfjahr: um 1762. Mit einer schriftlichen Bestätigung des VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen vom 17.1.1974. Provenienz: Kunsthandel Anni Hesse, Am Frauenplan, Weimar. Literatur: Wittwer, Samuel: „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret: Friedrich der Große und das Meißner Porzellan“ in: Keramos 208/2010, S. 61, Abb. 52.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 339f mit Abb.

Vorderbeine, rechter Flügel, Mähne und evtl. eine Strähne des Schweifs sowie die Palme oberhalb des Stamms fachgerecht restauriert. Partiiell herstellungsbedingte Brandrisse, deutlicher im Bereich des Palmenansatzes und Felsbrockens, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen an Blüten, Mähne, Schweif, Nüstern. Die Blüten zum Teil mit Chips. Untere Sockelkante mit Chip. Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten sowie Brandfleckchen.

H. 23,8 cm, L. 24,5 cm, B. 16 cm.

230 FIGÜRLICHES PORZELLAN

2.500 €



682



683

**682 Gärtner mit Gießkanne und Spaten. Michel Victor Acier für
Meissen. Um 1860.**

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils goldgehöhnt. Unterseits des reliefverzierten Rundsockels die geritzte Modellnummer „C69“, die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die Malerziffer in Rot sowie eine Prägeziffer. Entwurfjahr: 1770.

Blüten minimal bestoßen. Teils mit Retuschen. Staffierung partiell etwas berieben. Auf dem Hut sowie im Mantel Materialkörnchen. Im Gesicht mit unscheinbaren Farbfehlstellen.

H. 18,8 cm.

400 €

683 „Dame mit Muff“. Victor Michel Acier für Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgefasst. Stehende Rokokodame, in der linken Hand einen Muff und in der rechten einen Brief haltend. Unterseits des Rocaillesockels die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „D 66“, eine Prägeziffer „160“ sowie die Malerziffer „31“ in Aufglasurgrün. Entwurfjahr: 1771.

Rechter Arm sowie ebenda der Pelzbesatz restauriert und retuschiert. Chip an der u.li. Ecke des Briefs retuschiert. Sockelrand schauseitig mit kleinem Chip (L. ca. 6mm). Spitzenbesatz partiell mit minimalen Verlusten. Die Retuschen vergilbt.

H. 20,8 cm.

750 €

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modeller. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die königliche Porzellanmanufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modeller neben J.J. Kaendler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Der Bildhauer Jarl studierte in Stockholm an der Tekniska skolan und in Wien an der Kunstakademie. Bekannt wurde Jarl v.a. als Tierbildner. Sein bekanntestes Werk stellt das nicht mehr erhaltene Denkmal für Major Hackher dar, das als sitzender Löwe ausgeformt war.

Alfred König 1871 Rudolstadt – 1940 Meißen

Deutscher Keramikmodeller. Tätig an der Meißner Manufaktur. Ab 1906 herausgehoben vom Manufakturbetrieb als nach eigenen Ideen entwerfender Künstler tätig.

684 „Eselskopf als Briefbeschwerer“.

Otto Jarl für Meissen. Um 1901.

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Eselskopf mit diametral zueinander aufgestellten Ohren und einem elisabethanischem Umhang. Verso auf dem Sockel geritzt signiert. Unterhalb mit den Knaufschwertern in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, der geritzten Formnummer „T 183“ sowie der Bossierernummer „63“.

Entwurfjahr: 1901.

Bei der Darstellung des Esels handelt es sich wohl um Niklaus Zettel (Nick Bottom) aus „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare.

Vgl. Bergmann, Thomas: Meissen Modellnummern Datenbank (MeiDaBank).

Fachmännische Restaurierungen mit Masseergänzungen an Kragen und Ohren, mit zum Teil matten Farbbereichen.

H. 15,9 cm.

600 €



684

685 „Herme, männlich“. Alfred König für Meissen. Um 1904–1924.

Alfred König 1871 Rudolstadt – 1940 Meißen

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün, -braun und -grau staffiert. Aus einem Pfeilerschaft hervorgehender männlicher Halbakt mit Lententuch, ein Henkelgefäß mit Mäanderband vor dem Körper haltend. Unterseits die Knaufschwerter in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, die geritzte Modellnummer „U157“ sowie die Prägeziffern „126“ und „127“. Erstsartierung. Entwurfjahr: 1904. Vgl. Bergmann, Sabine u. Thomas: Meissener Figuren Bd. I, Erlangen, 2010, Kat.-No. 390, S. 207.

Masseunebenheiten unter der Glasur am Hals und li. Arm (aus dem Werkprozess). Verso am Sockel mit einer Restaurierung und Retusche, diese mit oberflächlicher Farbabplatzung. Die vier angefasten Sockelseiten ebenfalls retuschiert.

H. 25,4 cm.

1.100 €





686



689

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Studium an den Akademien in Berlin, Dresden und München. Wauer war Mitglied und Propagandist des „Sturm“. Neben der Bildenden Kunst betätigte er sich auch als Schriftsteller und Kunstkritiker.



687

686 „Soldat mit Feldgeschirr“.

Alfred König für Meissen. Um 1914/1918–1924.

Porzellan, glasiert und in naturalistischen Unterglasurfarben staffiert. Verso auf dem flachen Sockel mit dem Monogramm „AK“ im Model. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „F 224“ sowie die Bossierernummer „127“. Entwurfsjahr: 1914–1918. Vgl. Bergmann, Sabine u. Thomas: Meissener Figuren Bd. I, Erlangen, 2010, Kat.-No. 440, S. 231.

Sockel an den Kanten re. und li. jeweils mit fachmännischer Restaurierung.

H. 18 cm.

1.800–2.200 €

687 „Sanitätshund“. Paul Walther für Meissen.

Um 1935 – ca. 1944.

Paul Walther 1876 Meißen – 1933 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Unter- sowie Aufglasurfarben staffiert. Unterhalb des ovalen Sockels die Schwertermarke (etwas verwischt) in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E 239“ sowie die Bossierernummer „103“. Entwurfsjahr: 1915. Vgl. Bergmann, Sabine u. Thomas: Meissener Figuren Bd. I, Erlangen, 2010, Kat.-No. 856, S. 430.

Sockel partiell vergilbt (eventuell durch Hitzeeinwirkung) und ebenda mit Krakelee, minimales Krakelee unter der Schnauze, am Hals sowie an der Brust. Die linke Ohrspitze mit einem minimalen Chip, glasiert und retuschiert, ebenda an den Kanten mit minimalem Glasurabrieb. Herstellungsbedingt minimale Masse-, Farb- und Glasurunebenheiten.

H. 9,6 cm.

500 €

689 „Hockender“. William Wauer für Sophienthal, Selb. 1980er Jahre.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer.“ u.re. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „21/ 50“ und der Bezeichnung „Sophienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle. Entwurfsjahr: 1920. Zertifikat von Gisela Wauer zur ausgeführten Auflagenhöhe von 50 Exemplaren liegt vor.

Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm, Platte: H. 21 cm, B. 35 cm,

T. 1 cm, Schatulle: H. 28,5 x B. 42,5 x T. 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



690

690 „Zwei Mütter“. Karl Heinrich Epler, Dresden. Anfang 20. Jh.

Heinrich Karl Epler 1846 Königsberg in Franken – 1905 Dresden

Porzellan, glasiert. Auf einem Felssockel inmitten tosender Fluten sitzende Mutter mit Säugling im Arm, eine hilfesuchende Tigermutter mit Jungem im Maul ins Wasser zurückstoßend. Ungemarkt. Das 1899 entstandene, überlebensgroße Bronzependant „Zwei Mütter“ (Szene aus der Sintflut), zählt zu den Hauptwerken Eplers. Er präsentierte es im gleichen Jahr auf der Deutschen Kunstausstellung. Die Plastik wurde von der Stadt Dresden erworben und 1902 auf der Bürgerwiese im „Großen Garten“ der Stadt aufgestellt.

Material- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung. Bossierte Übergänge mit teils deutlicheren Brandrissen.

H. 35 cm, B. 26 cm, T. 14 cm.

600 €



(691)



691

691 Seltene Karpfen-Terrine (Hochzeitsterrine). Meissen. Um 1780.

Porzellan, glasiert und in Außer-Haus-Malerei in naturalistischen Aufglasurfarben staffiert. Plastisch ausgeformter Karpfen, das Oberteil als Deckel abnehmbar. Unterseits mit der Schwertermarke mit Stern in Kobaltblau, einfach geschliffen, die Modellnummer „Z340“, die Bossierernummer „37“ sowie am Rand mit einer undeutlichen Bezifferung in Kobaltblau.

Schwanzflosse o. mit Brandriss (0,7 cm oberseitig, 2,3 cm unterseitig). Schwanzflosse unterseitig mit Resten von Massestegen aus dem Herstellungsprozess sowie ein unglasierter Streifen unter der Staffage. Innenwandung mit feinen Kratz- und Farbspuren, partiell Ascheanflug. Farbfassung am Rand mit unscheinbaren Abplatzungen und insgesamt mit geöffneten Luftbläschen. Maul des Deckels innen mit flachem Chip (D. ca. 2 mm). Am Maul der Unterseite ein Glasuriss.

L. 32,5 cm.

Heinrich Karl Epler 1846 Königsberg in Franken – 1905 Dresden

Lernte ab 1869 im Atelier von Johannes Schilling in Dresden wo er u.a. eine Odysseus Figur schuf für die er 1870 mit der kleinen Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Seit 1871 lebte er als selbstständiger Bildhauer in Dresden und wurde 1897 zum Professor an der Hochschule für Bildende Künste ernannt. Seine Haupttätigkeit galt der Stadt Dresden für die er zahlreiche Gebäude schmückte. 1899 präsentierte Epler auf der Deutschen Kunstausstellung eine etwas überlebensgroße Bronzegruppe „Zwei Mütter“ (Szene aus der Sintflut) die heute zu einem seiner Hauptwerke zählt und seit 1902 im Großen Garten der Stadt Dresden zu sehen ist. In seinen letzten Jahren schuf Heinrich Epler auch Arbeiten für das Kunstgewerbe.

1.500 €



692

692 Barocke Teedose. Meissen. Um 1730–1735.

Porzellan, glasiert und in unterglasurblauen Farben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit kurzem, zylindrischen Hals. Der untere Teil der Wandung mit sogenannten Reliefpfeifen. Der obere Teil der Wandung mit jeweils einer angeschnitten ovalen Reserve, schauseitig und verso chinoise Landschaften mit Anglern, auf den Seitenwangen jeweils ein Vogel auf Fels und Blattzweigen. Umrahmung von einem flächigen Schuppenderkor. Die Pfeifen mit Blüten- und Insektendekor. Die Oberseite mit zwei Blütenzweigen. Unterseits mit der Schwertermarke auf unglasiertem Boden, unterhalb wohl der Buchstabe „B (schwach lesbar)“. „Der Dekor findet sich sowohl auf blütenförmigen Koppchen [...] und rechteckigen Teedosen [...] aus der Zeit um 1730 bis 1735 [...] als auch auf Kaffeetassen, die um 1740 bis 1750 entstanden sind [...]“. Zitat aus Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010, S. 265, Kat.Nr. 154 mit Abbildung einer Teekanne mit übereinstimmendem Dekor. Vergleichsabbildung Teedose in der Porzellansammlung Dresden, Inv.-Nr. P.E. 5588. u.a. in: Walcha, Otto: Meißner Porzellan – Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Dresden 1973, Abb. 143. Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 225 f., KatNr 172 mit Abb.

Deckel fehlend. Dekor punktuell etwas bleifleckig. Seitenwandung mit feiner Kratzspur.

H. 10,2, B. 8,6 cm, T. 6 cm.



693

693 Großer Servierteller. Meissen. Um 1775–1814.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Form, die ansteigende Fahne mit passig geschweiftem Rand. Unterhalb die einfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau mit Stern, des Weiteren Prägeziffern. Im Bereich des Standrings unterglasurblaue Beizeichen.

Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess, überwiegend Brandflecken. Die Form etwas verzogen. Der Spiegel etwas besteckspurig. Standring etwas berieben und mit minimalem Chip (L. 3 mm).

D. 39 cm.

694 Paar Teller mit Blütenbukett. Meissen. Um 1775–1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Formen mit durchbrochen gearbeiteter Fahne in reliefierter, stilisierter Blütenform. Im Spiegel je ein Blütenbukett mit Rose, Vergissmeinnicht und Aurikel, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, unterhalb des Schwertes jeweils ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die Prägeziffer „12 A“, die geritzte Nummer „62“ und die Malerziffern in Violett. Im Bereich des Standrings mit einem Punkt in Unterglasurblau.

Die Vergoldungen der Ränder deutlich berieben. Glasur teils etwas berieben. Brandflecken aus der Herstellung.

D. 23 cm.



694

695 Ansichten-Deckeltasse „Dresden“ mit Untertasse „Meißen“. Meissen. Um 1800.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrische Tasse mit gebrochenem Henkel, gemuldete Untertasse. Die Untertasse mit schräg ansteigender Fahne. Kobaltblauer Fond. Auf der Wandung der Tasse eine Dresdenansicht mit dem „Canaletto-Blick“ in einer quereovalen Kartusche. Die Untertasse mit einer Ansicht der Albrechtsburg in Meißen in einer kreisrunden Kartusche. Der Deckel mit einer kleinen Ruinenansicht. Alle Kartuschen von Goldbordüren umrahmt, die Ränder ebenfalls mit Goldbordüren. Auf der Unterseite jeweils eine Bezeichnung in

240 €

180 €



697

Schwarz und die Schwertermarken mit Stern, die Untertasse unterhalb mit einer „4“, verschiedene geprägte Ziffern und Majuskeln sowie Glasurzeichen im Bereich des Standrings.

Mariage. Goldstufferung erneuert. Untertasse mit deutlichem Farbabrieb. Innerer Deckelrand mit kleinem, flachen Chip. Punktuell unscheinbare Kratzspuren

H. 9,8 cm (mit Deckel), Untertasse D. 13,5 cm.



698

696 Decktasse mit dem Porträtrelief Friedrich Augusts I. von Sachsen „der Gerechte“ mit Untertasse. Meissen. 1820er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Gold sowie Königsblau staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Die Tasse in zylindrischer Form mit gebrochenem Henkel, die Untertasse mit stark ansteigender Fahne. Auf der Wandung der Tasse ein Porträtrelief Friedrich August I. von Sachsen (1750 -1827), umrahmt von einem Lorbeerkranz. Die Untertasse mit dem bekrönten Monogramm „A“, ebenfalls von einem Lorbeerkranz umrahmt. Profiliertes Deckel mit einem bekrönenden Knauf in Form einer Blatttresse. Unterseits der Tasse Schmierschwert in Unterglasurblau mit Beiziffer 4, die Untertasse mit einem Knaufschwert in Unterglasurblau. Des Weiteren Prägeziffern. „Der seit 1768 regierende Kurfürst Friedrich August III., der 1806 den Königs-titel (als Friedrich August I.) annahm, unterstützte Marcolini bis

695



696

zuletzt. Von der Manufaktur gefertigte Büsten, Medaillons und Tassen mit seinem Porträt haben zur Popularität dieses Königs beigetragen.“ (Zitat aus: Jedding, H.: Meissener Porzellan des 19. und 20. Jahrhunderts, München, 1981, S. 43.) Zur Datierung vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 203, Nr. 77, 79.

Vereinzelte punktuelle, oberflächliche Unebenheiten aus der Herstellung, u.a. Brandfleckchen. Am Kopf mit feinem Brandriss unter der Glasur, eine Locke mit minimalem Brandfleck. Der Henkel innen mit feinem Brandriss, Boden der Innenwandung mit kleiner, kreisrunder Verfärbung. Die Vergoldung teils berieben, partiell mit feinen Kratzspuren.

Tasse mit Deckel H. 9,5 cm, Untertasse D. 13,5 cm.

500 €

697 Prunkteller mit Reliefdekor. Meissen. Um 1820– 1824.

Porzellan, glasiert und partiell goldstaffiert. Flache Form, Spiegel mit einem konzentrischen, von einer Sternform in überlappenden Bögen ausgehenden Reliefdekor. Auf der Fahne ein mit Blüten alternierendes, reliefiertes Rankenrelief, in einem gewellten Rand mündend. Unterseits die Schmierschwerter in Unterglasurblau, unterhalb mit „I“ sowie der Bezifferung „36“ in Aufglasurgrün. Des Weiteren die



geritzte Modellnummer „116“ und die geprägte Ziffer „8“.

Die Vergoldung nahezu vollständig berieben. Punktuell unscheinbare vergilbte Spuren, v.a. an der Unterseite, sehr vereinzelt punktförmige Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 21,5 cm.

100 €

698 Große klassizistische Terrine mit Blütenzweigen. Meissen. Um 1817–1824.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gebauchter Korpus auf ovalen Stand montiert, mit zwei reliefierten Palmettenhenkeln. Gewölbter Deckel mit Palmettenknauf. Auf Wandung und Deckel Blütenzweige mit Rose, Geißblatt und Nelken. Am Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb eine „II“. einer geritzten Ziffer sowie der Malernummer.

Wandung mit Haarrissspinne, ein Henkel mit Riss und minimaler Abplatzung. Stand und Mündung mit kleinem Chip. Knaufansatz mit Brandriss. Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

L. 39 cm, H. 26 cm.

240 €



699

699 Kleines Präsentoir in Form eines Apfels und einer Jakobsmuschel. Meissen. Um 1850.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Mit einem Unterteller in Form einer Jakobsmuschel fest verbundener, apfelförmiger Korpus mit einer zentralen Öffnung und zwei flankierenden Solifloren. Flacher Deckel, der Knauf in Form einer Biene. Unterseits die Schmier-schwerter in Unterglasurblaus sowie eine Prägeziffer „25“.

Innenwandung minimal nutzungsspurig. Vereinzelt minimal kratzspurig. Vereinzelt Glasurunebenheiten aus der Herstellung, der Muschelansatz mit minimalem Brandriss. Am der Verbindung von Apfel zu Muschel mit einem Massekrümel unter der Glasur.

H. ges. 7,5 cm, D. 14 cm.

500 €

700 Kaffeetasche, Unterschale und Unterteller „Alter reicher gelber Löwe“. Meissen. Um 1765 sowie um 1824–1850.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Dreiteilig, be-



700

stehend aus einer großen Kaffeetasche mit Unterschale und einem Unterteller mit abgesetztem Innenring. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Alter reicher gelber Löwe“. Kaffeetasche und Unterschale aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Unterseits die Schmier-schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägezeichen und -ziffern. Der Unterteller mit einer Malerziffer.

Mariage. Vereinzelt feine Kratzspuren, Goldstaffierung teils deutlicher berieben, an Tassenstand und Henkel rötlich eingefärbt. Glasur mit Nadelstichen.

Tasse H. 7 cm, Unterschale D. 14,5 cm, Untertasse D. 19 cm.

300 €

701 Teller „Gelber Löwe“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldeten Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Gelber Löwe“ mit Reisishecke, Prunus und Bambus,



701

der Rand dunkelbraun liniert. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau und verschiedene Prägeziffern.

Rand mit minimaler Farbfehlstelle. Spiegel punktuell mit feinen, lang gezogenen Kratzspuren. Minimale, herstellungsbedingte Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 25,7 cm.

100 €

702 Große Porzellanplatte „Chinoise Figuren in Landschaft“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehört. Flache, ovale Form mit ansteigender Fahne. Diese mit einem Weinlaubrelief. Der Spiegel mit einer Kartusche über einem blau geschuppten Fond. Darin Blütenzweige sowie eine weitere vierpassige Reserve mit Goldspitzenbordüre und einer chinesisches Szene nach Johann Gregorius Höroldt. Unterseits die teils ausgeschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die geritzte Modellnummer „C194“. Entwurfsjahr 1855–1863.



702

Goldstaffierung sowie die Unterseite der Platte teils etwas berieben.

42 x 33,5 cm.

600 €

703 Seltene Jugendstil-Vase mit Blüten. Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1898.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Porzellan, glasiert und in polychromen Unter Glasurfarben staffiert, die Innenwandung weiß glasiert. Gedrückt gebaute und kegelförmig zur Mündung auslaufende Form über einem kurzen Standring. Auf der Wandung vier aufgelegte Wildrosenzweige. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unter Glasurblau, der geprägten Modellnummer „R151“ sowie mit den Prägeziffern „114/51“ und „20“. Entwurfsjahr: 1898.

Die Unterseite mit einer Masseunebenheit unter der Glasur. Drei Blütenblätter mit Materialverlust, die Staubgefäße teilweise mit Bestoßen. Innenwandung mit leichten Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 10,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



(704)



703



704

704 Außergewöhnliche, große Jugendstil-Vase.

Ludwig Sturm und Hans Rudolf Hentschel (?) für Meissen. 1902–1904.

Porzellan, glasiert und in polychromen Scharffeuerfarben staffiert. Kugelförmig gedrückter Korpus mit weitem Mündungsrand. Auf der Wandung ein stilisiertes Rosenrankendekor. Unterseits mit den Knaufschwertern in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, der geprägten Formnummer „S 196“ sowie der Formnummer „139“. Modelljahr: 1902–1904. Zur Form vgl.: Bergmann, Thomas: Nachtrag Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Band IV, Teil 1. KatNr. 2356.

Restaurierter Chip am Stand (ca. 1 cm). Vereinzelt Glasurunebenheiten aus der Herstellung, die Innenwandung deutlicher. Innenwandung mit einem feinen Glasurriss (ca. 12 cm). Vereinzelt leichte, oberflächliche Kratzspuren und punktuelle, gelbliche Farbunregelmäßigkeiten.

H. 20,8 cm, D. 34 cm, Gew. 4,5 kg.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93. Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



706 Seltener Deckelpokal in Wedgwood-Manier. Johann Gottfried Dressler und Umkreis. Meissen. Um 1860–1900.

Biskuitporzellan, partiell glasiert und in Jasperware-Art taubenblau eingefärbt, die Ränder mit Goldfaden. Kelchförmige Kuppe mit gerippt reliefierten Ansatz. Der bikonkav geformte Schaft mit angedeutetem Nodus und zu einem Rundstand auslaufend. Auf der Wandung die antikisierende Darstellung zweier tanzender Grazien mit Zimbeln und Tambourin sowie ein Jüngling mit Blütengirlande in Wedgwood-Manier. Bikonkav zulaufender Deckel mit einem stilisierten Zapfenknauf. Unterseits die geprägten Knaufschwerter im Dreieck für Biskuitporzellan, die Modellnummer „Q50“, die geprägte Formernummer sowie eine weitere geprägte Ziffer „67“. Entwurfsjahr: 1818–1819.

Vgl. Bergmann, Thomas: Meissen Modellnummern Datenbank (MeiDaBank).

Gewand der Tänzerin mit Zimbeln u.re. mit Fehlstelle und mit kleinem Riss am Fuß, der Jüngling am li. Fuß und re. Unterschenkel mit kleinem Riss, die re. Zehen mit minimalem Materialverlust, die Tänzerin mit Tambourin beidseitig am Gewand u. mit Krakelee, das li. Handgelenk mit feinem Riss, re. Hand und Haaransatz mit feinem Krakelee. Knauf mit zwei kleinen Bestoßungen.

H. 24,7 cm.

2.400 €

Johann Gottfried Dressler 1764 Zschirma – 1836 Meißen

Modellleur der Porzellanmanufaktur Meissen. Seit 1786 an der Manufaktur, 1812–1836 dann als Nachfolger von Christian Gottfried Jüchter Leiter der Gestaltungsabteilung.

Emmerich Adrian Otfried Andresen

1843 Uetersen – 1902 Meissen

Deutscher, in Dresden ansässiger, Kunsthandwerker und Bildhauer. Stellte das erste Mal 1871 auf der Kunstausstellung in Berlin aus und wurde anschließend von Kaiser Wilhelm I. für die Ausstattung des Berliner Schlosses angeworben. Von 1886–1902 war er Professor und Vorsteher der Gestaltungsabteilung in der Porzellanmanufaktur in Meissen.

Otto Eduard Voigt 1870 Dresden – 1949 Meißen

Maler in der Porzellanmanufaktur Meissen, spezialisiert auf Scharff Feuerfarbenmalerei. „Den Beruf des Porzellanmalers erlernte V. bei der Firma Villeroy & Boch in Dresden und übte ihn 1890 bis 1895 an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin aus. Ab 2.11.1896 war er als Blumenmaler an der Meißner Porzellanmanufaktur tätig. Seit 1904 realisierte er in der Manufaktur als Spezialist für die moderne Scharff Feuerfarbenmalerei eigene Dekorentwürfe mit Pflanzen-, Tier- und Landschaftsmotiven.[...] Zudem gilt er als Mitentwickler des als „Aquatinta“ bezeichneten Umdruckverfahrens.“ (Zitat aus: „Hans Sonntag, Voigt, Otto Eduard Gottfried, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.)


707 Sehr große Prunkvase mit Mohnblütendekor. Julius Eduard Braunsdorf (in der Art von) für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Balusterform auf reliefiertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, mittels Flechtbändern und Perlstabdekoren akzentuiert. Ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Blattrelief-henkel. Auf beiden Seiten der Wandung eine impressionistisch angelegte Mohnbukettmalerei. Die Reliefs goldgehöhlt, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Formnummer „D 153“, die Drehernummer sowie die Bezifferung „29“ in Unterglasurblau. Formentwurf von Ernst August Leuteritz.

Montierung etwas gelockert, Korpus im Bereich der Montierung mit kleinen Materialabplatzungen. Henkelansätze unterseits mit unscheinbaren Brandrissen unter der Glasur, Innenwandung mit feinem Brandriss unter der Glasur. Vergoldung minimal berieben. Minimale Farbspur (werkimmanent) unterhalb des Dekors.

H. 60 cm.

2.200 €**Julius Eduard Braunsdorf** 1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

1858–62 Ausbildung als Blumenmaler an der kgl. Porzellanmanufaktur zu Meissen, davon einige Semester an der Dresdner Kunstakademie. 1862 Eintritt in die Meissner Manufaktur als Blumenmaler, bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Ausstellung einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Zunächst als Zeichenlehrer tätig und 1900 Berufung als Professor. Aus Sèvres übernahm B. 1873 die Schlickmalerei, die zur Schaffung besonders plastisch wirkender Dekore beiträgt. Berühmtheit erlangten B. impressionistische Blumenmalereien auf Vasen und seine Aquarelle.





708

Marianne Höst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte

Dänische Malerin und Kunstgewerblerin. 1883 erste Ausbildung bei M. Lupa und E. Mundt an der Schule für Zeichnen und Angewandte Kunst. Weitere Ausbildung zur Porzellanmalerin an der Akademie der Königlichen Porzellanmanufaktur bei V. Johansen. 1885–1904 Tätigkeit an der Königlichen Porzellan-Manufaktur Kopenhagen. 1906 Übersiedlung nach Meissen an die Porzellan-Manufaktur, dort Entwerferin für neue Unterglasurdekore als freie Mitarbeiterin. Entstehung von Unikaten, die sie signieren durfte. Zusammenarbeit mit Labor und Brennbetrieb zur Überwachung der in Serie gehenden Entwürfe. 1909 Rückkehr nach Dänemark. Als Malerin widmete sie sich Sujets wie Landschaften, Interieurs und Genreszenen.

708 Drei Jugendstil-Henkeleierbecher. Emmerich Andresen für Meissen. Um 1900.

Emmerich Adrian Otfried Andresen 1843 Uetersen – 1902 Meissen

Porzellan, glasiert und in mintgrünen sowie rosafarbenen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Kelchförmige Korpi über einem ebenfalls kelchförmigen Stand. Wandung und Fuß mit reliefierten Blatt. Die Henkel jeweils in Form eines am Korpus ansetzenden, wehenden Bandes, welches den Fuß mehrfach umschlingt. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, ein Becher mit der geritzten Formnummer „Z 132“. Entwurfsjahr: 1898. Vgl. Bergmann, Thomas: Meissen Eierbecher. Sammlung Hans-Rainer Pisko. Auktionskatalog. Erlangen, 2005. KatNr. 50.

Vereinzelte Brandflecken, minimale Unebenheiten sowie leichte Verformungen aus der Herstellung. Ein Becher mit lang gezogenem Haarriss (L. ca. 4 cm) mit minimalen Materialausbrüchen und einer ausgeschliffenen Materialunebenheit unter der Glasur aus der Herstellung. Ein Becher unterseits am Stand mit ganz minimalen Chips.

H. jeweils 8,2 cm.

850 €



709

709 Seltene Jugendstil-Vase mit Laufglasur. Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1898 – Anfang 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Porzellan, glasiert. Gedrückt gebauchte und kegelförmig zur Mündung auslaufende Form über einem kurzen Standring. Die Wandung mit einer Laufglasur in Beige-, Blau- und Grüntönen. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „R151“ sowie mit der Prägeziffer „19“. Entwurfsjahr 1898. Zu Form und Glasur vgl. Just Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, Abb. 3, Abb. 13.

Innenwandung mit zwei kleinen Brandrissen. Unterer Teil der Wandung sowie der Stand und Stand-Innenring unterseits mit feinen, horizontalen Glasurrisen. Am Mündungsrand mit kleiner Farbunregelmäßigkeit aus der Herstellung.

H. 10,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



710

710 Seltene Jugendstil-Bonbonniere mit aufliegender Stockente. Otto Eduard Voigt für Meissen. Anfang 20. Jh.

Otto Eduard Voigt 1870 Dresden – 1949 Meissen

Porzellan, glasiert und in polychromen Schaffferfarben staffiert sowie partiell goldstaffiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus, der Deckel mit einem abgesetzten, kreisrunden Bildfeld. Dieses mit der Darstellung einer aufliegenden Stockente. Umrahmend eine zarte Jugendstil-Bordüre. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Formnummer „Z 141“, die Formnummer „150“ sowie ein weiteres Ritzzeichen.

Goldstaffierung minimal berieben. Unscheinbare Glasur- und Farbunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Glasur punktuell minimal kratzspurig. Deckelrand mit unscheinbarem Chip (L. 1 mm) in einer Glasurfehlstelle (L. 5 mm).

D. 12,5 cm.

950 €



711

711 Deckelvase mit Farndekor. Marianne Höst für Meissen. 1906–1909.

Marianne Höst 1865 Thisted / Dänemark – 1943 Saunte

Porzellan, glasiert und in Scharfffeuerfarben staffiert. Bikonische Form mit einem Haubendeckel. Auf der Wandung eingerollte, junge Farnwedel. Am Stand in Blau signiert „M Höst“. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, mit der geritzten Formnummer „Q193“ sowie mit der Prägeziffer „30“. Vgl. Jedding, H.: Meissener Porzellan des 19. und 20. Jahrhunderts, München, 1981, S. 105, mit Abb. 131.

Punktförmige Glasurunebenheiten und Brandfleckchen aus der Herstellung, besonders im Bereich der Farnwedel.

H. 21 cm.

712 Zierteller „Barsoi“ in Pâte-sur-Pâte-Technik. Meissen. 1924 – um 1934.

Porzellan, glasiert und in Graublau in Scharfffeuertechnik staffiert, die Ränder mit einer Goldbordüre. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel ein Barsoi in Pâte-sur-Pâte-Technik auf taubenblauem Fond. Kehle und Fahne mit einer Goldbordüre. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geritzten Ziffern „F. 254/55.“, „2.“ sowie die geprägte Drehernummer „116“.

Glasur flächig mit feinen Nadelstichen. Im Spiegel sehr vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.

D. 23,2 cm.



712



713

713 Kaffeeservice mit kobaltblauer Bukettmalerei (Bukett Mitte) für 12 Personen. Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert und goldgehöhnt, die Ränder mit Goldfaden. 39-teilig, bestehend aus einer Kaffeeanne, einem Sahnkekännchen, einer Zuckerdose, zwölf Tassen mit Untertassen, sowie 12 Kuchentellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Wandungen und Spiegel mit goldgehöhnten Blütenbuketts (Bukett Mitte, kobaltblau), die Fahnen mit ebenfalls goldgehöhnten Blühnzweigen und Insekten. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, teils die geprägten Formnummern, die Drehernummern teils mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen. Die Kaffeeanne mit zwei Schleifstrichen.

Zwei Untertassen mit Chip am Rand. Vier Tassen mit kleinem Chips, Rosenknauf der Zuckerdose mit Chip, Sahnkeknauf der Kanne mit kleinstem Chip. Goldhöhung teils etwas kupferfarben oxidiert.

Verschiedene Maße.

850 €

950 €

1.200 €



715

714 Großer Zierteller mit Tageteszweig. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel ein Tageteszweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Formnummer sowie die Malermarke in Aufglasurschwarz.

Glaser und Staffierung im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Unterseits kleiner Brandfleck. D. 29,1 cm.

50 €

715 Kaffeegedeck „Maigrün glasiert, Gold angespitzt“. Meissen. Um 1949.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie mit Aufglasurgold staffiert. Aus dem Service „B-Form“. Dreiteilig, bestehend aus Tasse mit Untertasse und Teller. Auf Spiegeln, Fahnen und Wandungen das Dekor „Maigrün glasiert, Gold angespitzt“. Unterseits die dreifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Formnummern, teils mit Drehernummer und Jahreszeichen sowie mit der Malerziffer in Aufglasurrot.

Fond von Teller und Untertasse punktuell minimal berieben. Tasse mit minimalen Masseunebenheiten.

Tasse H. 7,5 cm, Untertasse D. 16,5 cm, Teller D. 20 cm.

150 €



714



716

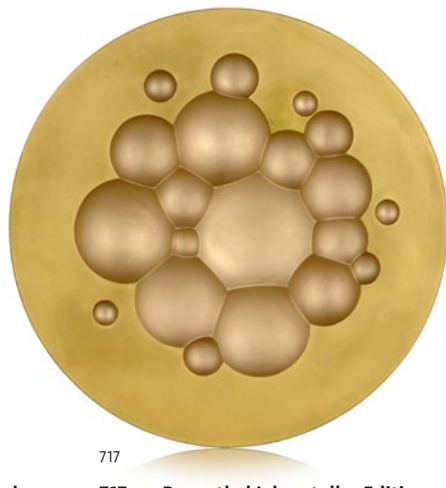
716 Balustervase mit Blütenzweigen. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1966.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda
Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie -gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit hohem, zylindrischen Hals und ausladendem Mündungsrand. Auf rundem, kannellierten Standfuß mit sich verjüngendem Schaft montiert. Zwei seitlich am Korpus ansetzende, aufgebogene Henkel. Schauseitig ein Blütenbukett mit Rose und Federföhne, verso und am Korpusansatz gestreute Blümchen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „536“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Maler- und Dekorziffer sowie das Glaserzeichen im Bereich des Standrings. Entwurfsjahr: 1818.

Montierung mit Masse gefestigt. Vereinzelt unscheinbare Brandfleckchen, an der Innenwandung mit einer kleinen Kratzspur.

H. 23,7 cm.

220 €



717

717 „Rosenthal Jahresteller Edition 1971“. Tapio Wirkkala für Philipp Rosenthal & Co / Rosenthal AG, Selb. 1971.

Tapio Wirkkala 1915 Hanko (Finnland) – 1985 Esbo
Porzellan, glasiert sowie schauseitig mattgold und -champagnerfarben staffiert. Runde Form, zentral mit kugelförmigen, teils überlappenden Vertiefungen. Verso in Gold bezeichnet „Rosenthal Jahresteller Edition 1971“ sowie „Design: Tapio Wirkkala“ und nummeriert „1928 / 3000“. Mit dem unterglasurgrünen Manufakturstempel, unterhalb „Z“ in Aufglasurgold. Verso mit geklebter Aufhängeöse und den Resten eines Klebeetiketts.

Etui und Zertifikat nicht vorhanden. Punktuell unscheinbare Nutzungsspuren.

D. 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



720

**718 Bildplatte „Sommerabend“.
Louis Knoeller für KPM Berlin. Um 1900.**

Louis Knoeller Erste Erw. 1891 Dresden – 1907

Porzellan, glasiert und polychrom gefasst, partiell weiß gehöhlt. Darstellung zweier junger Damen und einem Kind in einer Dorflandschaft mit Burg. In der Darstellung u.li. signiert „Knoeller“. Verso betitelt, mit der geprägten Manufakturmarke, der geprägten Nummerierung „255 195“, dem Jahres- und Monatszeichen sowie einer Bindenschildmarke in Blau. In einem goldgefassten, reliefierten Schmuckrahmen.

Tafel leicht verwölbt. Ecke u.re. und o.li. mit minimalen Glasurfehlstellen.

24,6 x 19 cm, Ra. 30,3 x 24,2 cm.

1.500 €

**720 Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen.
Ein Bilderalbum / Zwei Preislisten / Eine
Sammelmappe / Ein Katalognachtrag.
1920er Jahre/1930er Jahre.**

Fünf Hefte der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. a) Kleines Bilderalbum über Mokkatassen, Sammelkassen und Kaffeegeschirre aus Echtem Meißner Porzellan, Nr. 42, 1929. b) Preisliste zum Bilderalbum Nr. 42 über Mokkatassen, Sammelkassen, Kaffeegeschirre. Mai 1933. c) Sammelmappe für Neuheiten, 1939, Blatt 1 bis 17, Blatt 7 fehlend. d) Preisliste zu Katalog Nr. 70, Januar 1939. e) Nachtrag zu Katalog und Preisliste Nr. 70, Bunte Malereiblätter von Schalen, Körben und Platten, Juni 1939.



722

Ecken teilweise leicht gestaucht. Preisliste zum Bilderalbum Nr. 42 mit stärker angeschmutztem Einband, Knicken und sowie Feuchtigkeitflecken, leichten Anschmutzungen und einem Einriss.

Verschiedene Maße, max. 31 x 23 cm. **120 €**

**722 Staatliche Porzellan-
Manufaktur Meissen.
Ein Bilderalbum /
Eine Schrift für die Freunde /
Zwei Kataloge. 1920er
Jahre/1930er Jahre.**

Vier Hefte der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. a) Bilderalbum über Echt Meissner Porzellan-Tafelservice, 1928. b) Schrift für die Freunde der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen, Nr. 377, 1937. c) Katalog der Figuren und Gruppen aus den Jahren 1919–1938, Katalog 379, 1938. Tafel 1 und 2 fehlend. Einzelne typografische Bezeichnungen der Objekte des Inhaltsverzeichnisses geschwärzt. d) Katalog der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen, Nr. 71, 1939.

Ecken teilweise leicht gestaucht. Einbände teils leicht angeschmutzt und mit leichten Läsionen.

Verschiedene Maße. max. 31 x 23 cm. **100 €**



718



732

730 Walzenkrug mit springendem Pferd. Wohl Thüringen. Um 1810.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung schauseitig mit einem springenden Pferd, von Etagenbäumen flankiert. Der montierte Zinndeckel mit einem Kugeldrucker, die Oberseite monogrammiert und datiert: „J.N. MR.“ und „1810“. Deckelinnenseite mit einer Meisterpunze (verschlagen).

Zinnmontierung mit goldfarbenem Überzug. Glasur teils mit Krakelee und leichtem Abrieb.

H. 22,7 cm.

150 €

731 Walzenkrug mit figürlicher Chinoiserie. Wohl 19. Jh.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung an Mündung und Fuß. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung schauseitig mit einem figürlichen, chinesischem Dekor, von stilisiertem Landschaftsdekor flankiert. Der montierte Zinndeckel mit einem Kugeldrucker. Ungemarkt.

Zinnmontierung mit goldfarbenem Überzug, etwas korrodiert und etwas gedellt. Glasur im Henkelbereich etwas deutlicher berieben, am Korpus partiell Kratzspuren. Die Fußmontierung mit Klebspuren.

H. 27 cm.

180 €

730



731



732 „Wachender Löwe“. Nach Christian Daniel Rauch und Theodor Kalide. 1923.

Keramik, heller Scherben, braun und grün glasiert. Die rechteckige Plinthe unterseits geritzt datiert „I.IV.1923.“ Entwurfsjahr: 1923–1924. Der von Christian Daniel Rauch und Theodor Erdmann Kalide entworfene „Wachende Löwe“ wurde 1824 in der Königlich-Preußischen Eisengießerei in Gleiwitz aus Gusseisen gegossen und auf der Berliner Akademie-Ausstellung präsentiert. Sie stand ursprünglich auf dem Gelände der Königl. Eisengießerei und fand 1934 ihren derzeitigen Platz in der ul. Dolnych Wałów, vor der Villa Caro. Kopien wurden gegossen und vielerorts, u.a. in Lübeck aufgestellt.

Glasur mit Krakelee, vereinzelt minimale, oberflächliche Abplatzungen. Verbindung von Löwe und Plinthe mit herstellungsbedingten Brandrisen.

H. 22,8 cm, B. 47 cm, T. ca. 21 cm.

1.100 €



733

733 Vase. Karl Jüttner, Saalfeld. Mitte 20. Jh.

Karl Jüttner 1921 Saalfeld – 2006 Saalfeld

Keramik, hellbrauner, schamottierter Scherben, in Grün- und Brauntönen changierend glasiert. Gedrunken balusterförmiger Korpus mit gerundeter Schulter und eingezogenem, kleinen Mündungsrand. Seitlich der Mündung eine kleine, kreisrunde Öffnung. Unterseits mit der geritzten Signatur „JUE“.

H. 15,5 cm.

180 €



734

734 Vase. Karl Jüttner, Saalfeld. Spätes 20. Jh.

Keramik, brauner, schamottierter Scherben, weißdeckend und changierend in Gelb-Orange und Grautönen glasiert, teils mit Lüster und Krakelee. Walzenförmiger Korpus mit gerundeter Schulter und breitem, flachen Mündungsrand. Unterseits mit der gestempelten Signatur für Gefäße. Zur Form vgl. Häder, Ulf: Karl Jüttner – Gefäß und Skulptur (Ausstellungskatalog des Förderkreis Keramik-Museum Bürgel und Dornburger Keramik-Werkstatt e.V.). Bürgel, 2014, Abb. S.1. zur Signatur vgl. Jakobson, Hans-Peter und Jüttner, Karl: Keramik und Zeichnungen – Eine Ausstellung zum siebzigsten Geburtstag des Künstlers im Museum für Kunsthandwerk im Ferberschen Haus Gera vom April bis Juni 1991 / Keramikmuseum Westerwald Höhr-



735

Grenzhausen von Januar bis Februar 1992“. Erfurt, 1990. S. 28 Nr. 4.

Wandung sehr vereinzelt etwas kratzspurig, die Masse mit Lunkern aus der Herstellung.

H. 18 cm.

180 €

735 Vase. Khalid Al-Kubaisi, Dresden. 2015.

Khalid Al-Kubaisi 1937 Bagdad

Keramik, ockerfarbener Scherben, in Raku-Technik dunkelbraun irisierend glasiert. Gebauchte, ovale Form mit unregelmäßigen Einziehungen in der Wandungsmitte. Die Mündung mit zwei ovalen bis tropfenförmigen Öffnungen. Unterseits geritzt ligiert monogrammiert und datiert.

H. 24,2 cm.

150 €



736

736 Doppelvase. Khalid Al-Kubaisi, Dresden. 2015.

Keramik, hellgrauer Scherben, in Raku-Technik changierend taubenblau über braun glasiert. Schiffsbauchförmiger Korpus über Rundstand, in zwei dreiseitige Schäfte übergehend, die Mündungen mond-sichelförmig. Unterseits geritzt ligiert monogramm. und datiert.

Die Glasur punktuell mit herstellungsbedingter Schollenbildung.

H. 27,9 cm.

180 €



Gabriel Joseph Argy-Rousseau 1885 Meslay-le-Vidame / Frankreich – 1953 Paris

Französischer Glaskünstler und Keramiker des Jugendstils und des Art déco. Besuchte zunächst die École Breguet und ab 1902 die École Nationale des Céramiques de Sèvres und kam bald mit der Technik der Pâte de verre-Glaskunst in Kontakt. 1913 Hochzeit mit der Goldschmiedin Marianne Argyriadès. Ab 1914 nahm Argy-Rousseau an den Salons des Artistes Français in Paris teil. 1921 Gründung der Société Anonyme des Pâtes de Verre d'Argy-Rousseau mit dem Galeristen und Glashüttenbesitzer Gustave Gaston Moser-Millot, welcher exklusiv die Glaskunst Argy-Rousseaus erfolgreich weltweit vertrieb. Die Natur war ein wichtiges Thema in seinem Werk, später flossen auch japanische Elemente oder Szenen aus der antiken Mythologie ein. 1931 Schließung der Firma aufgrund interner Differenzen über die künstlerische Ausrichtung. 1932 Gründung eines eigenen Ateliers und Entwicklung neuer Techniken wie Pâte de verre emailles und Pâte de cristal.

750 Seltene Bechervase „Vase à motifs de fers de lance gravés“.

Gabriel Argy-Rousseau, Paris, Frankreich. 1930.

Gabriel Joseph Argy-Rousseau 1885 Meslay-le-Vidame / Frankreich – 1953 Paris

Milchig-transparentes bis wolkiges, feinblasiges, in Gelbtönen, Orangebraun und Anthrazit eingefärbtes Glas in Pâte de verre-Technik, formgeschmolzen. Sechszehnfach facettierter Korpus über einem leicht eingezogenen Stand. Reliefplastisches, geschliffenes, geometrisches Dekor im Rapport, bestehend aus Pfeil- und Dreiecksformen sowie Drachenvierecken, diese mittels dreiecksförmigen Liniendekors akzentuiert. Die Wandung mit der geprägten Signatur „G. ARGY-ROUSSEAU“, unterseits kugelförmig ausgeschliffener Abriss mit der geprägten Bezeichnung „FRANCE“. WVZ Bloch-Dermant 30.06 (doc. d'époque G.B.).

Lit.: Bloch-Dermant, J.: G. Argy-Rousseau, Glassware as Art, With a Catalogue Raisonné of the Pâtes de Verre, S. 221, Nr 30.06.

Mündungsrand mit einem winzigen, nur unter 10-facher Vergrößerung sichtbaren Chip (1,5 mm). Am Mündungsrand und im geschliffenen Pfeildekor minimale Materialunebenheiten/-fehlstellen aus dem Herstellungsprozess, drei Pfeildekore mit vereinzelt, ganz minimalen Chips. Fünf weitere unscheinbare geöffnete Luftbläschen an den Mündungsrandkanten (< 1 mm).

H. 10 cm.

3.500 €

Franz Hofstötter

1871 München – 1958 Bachern

Maler, Bildhauer, Entwerfer für Kunstgewerbe. Studierte von 1887 bis 1893 an Privatschulen, an der Kunstgewerbeschule in München und an der Akademie der bildenden Künste München (Malerei, Bildhauerei, Architektur). Gesamtausstattung von Kirchenräumen, z.B. der Pfarrkirche Herz Jesu in Ludwigsthal sowie der Pfarrkirche St. Josef in Weiden/Oberpfalz. War nachweislich zwischen 1899 und 1911 für die Manufaktur Lötz in Klostermühle tätig. Erhielt im Rahmen der Weltausstellung 1900 in Paris die Silberne und Goldene Medaille für Kunstgläser und mehrere Frauenporträts aus verschiedenfarbigen Glasflüssen in Phänomen-Dekor. Ab 1920 lebte er auf der Wörthinsel (Wörthsee), unterhielt eine kleine Landwirtschaft und führte private Kunstausträge aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog er aus Altersgründen nach Schlagenhofen am Wörthsee.

752

751 Vase „Flamarion“. Franz Hofstötter für Joh. Lötz Witwe, Klostermühle. Um 1911.

Franz Hofstötter 1871 München – 1958 Bachern

Farbloses, blasiges Glas, mit kupferbraunen und grünen Farbungen überfangen. Zweifach gebauchter Korpus über kurzem, konischen Rundstand und konisch geweiteter Mündung. Der Boden mit kugelförmig ausgeschliffenem Abriss. Unsigniert. Die Form wurde für die Pariser Weltausstellung 1900 unter der Produktionsnummer „356“ entworfen. 1911 wurde u.a. auch diese Form unter der Nummer „7925“ mit „neuen“ Dekoren von Johann Lötz Witwe für die Wiener Winterausstellung 1911/12 wieder aufgelegt. Vgl. Mergl, J. (et al): Lötz – Böhmisches Glas 1880–1940. New York, Wien, Düsseldorf 2003, S. 88, Abb. 33a / b.

Oberer Teil der Wandung mit oberflächlichen Kratzspuren, der Mündungsrand berieben.

H. 15,8 cm.

1.400 € – 1.800 €



752 Bechervase. Wohl Joh. Lötz Witwe, Klostermühle. Anfang 20. Jh.

Johann Lötz Tätig um 1879

Farbloses, königsblau unterfangenes und modelgeblasenes Glas mit eingeschnittenem Kupferstaub. Zum Stand gebauchter Korpus, dieser zur geweiteten Mündung konkav ausschwingend. Der Boden mit kugelförmig ausgeschliffenem Abriss.

Vereinzelt Maseeinschlüsse. Mündungsrand innen mit unscheinbaren Kratzspuren.

H. 10,9 cm.

150 €

Johann Lötz Tätig um 1879

Begründer der Glashütte im tschechischen Klostermühle (Westböhmen). Tätig 1879–1913.



751



753



754

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.

753 Vase „Glyzinienzweig“. Gallé. Nancy, Frankreich. Um 1900–1904.

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen. Die Überfangschicht orangebraun bis dunkelrot. Die Oberfläche der Außenwandung säurepoliert, die Innenwandung mattiert. Hohe, schlanke, zur Mündung gebauchte und beidseitig abgeflachte Form über einem ausladenden Rundstand. Die Wandung mit einem reliefiert geätzten Glyzinienzweig. Im Dekor in flacher Hochätzung signiert. Der Boden mit großem, flach ausgeschliffenen Abriss.

Vereinzelte minimale Masseunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Wandung innenseitig im Bereich der waagrecht einziehenden Schulter zwei kleine, kreisförmige, ungeätzte Stellen.

H. 23,8 cm.

1.200 €

754 Vase „Battuto“. Wohl Vittorio Ferro, Murano. 2. H. 20. Jh.

Vittorio Ferro 1932 Murano – 2012

Limettengrünes Klarglas, in längsovale Form auf rundem Stand ausgeblasen, kugelförmig geschliffener Abriss. Mittig auf der Wandung mit drei aufgelegten Bändern aus Aventuringlas, mittleres Band in Battuto-Technik bearbeitet, oberer Teil der Vase mattiert. Unsigniert.

Unterseits mit Resten eines Klebeetiketts.

H. 35,7 cm.

750 €

Antonio da Ros 1936 Venedig – 2012

1957 Abschluss seines Studiums am Istituto Superiore di Arti Decorative „Carmini“ in Venedig. 1958 Beginn seiner Tätigkeit für Gino Cenedese (ehemals Ars Cenedese Murano). Ab 1959 künstlerischer Leiter der 1946 gegründeten Vetreria Gino Cenedese, Murano.

Giampaolo Seguso 1942 Murano

Giampaolo gehört zur Seguso-Dynastie, welche seit sechs Jahrhunderten in Murano Glaskunst herstellt. Sohn des Archimede Seguso, mit welchem er über 30 Jahre zusammenarbeitete. Seit 1993 begann Giampaolo, mit seinen drei Söhnen eigenständig zu arbeiten und neue Techniken zu erforschen. Heute leitet er die Seguso Vetri d'Arte, zwei seiner Söhne sind Kreativdirektor und Geschäftsführer des traditionsreichen Familienunternehmens.

755 Frauenakt mit erhobenem Arm. Antonio da Ros für Vetri D'Arte Gino Cenedese. Murano, Italien. 2. H. 20. Jh.

Antonio da Ros 1936 Venedig – 2012

Farbloses, partiell getöntes, gelblich, grünlich und bräunlich changierendes Glas. Frauenakt mit erhobenem Arm auf zylindrischem Sockel. Dieser mit polychromen, eingeschmolzenen, floralen Elementen. Unterseits mit dem Firmenetikett, darauf in Schwarz benummert „V 85“ sowie mit einer weiteren Ziffer „170“. Des Weiteren mit einem bezifferten Klebeetikett. Entwurf: Antonio da Ros, Cenedese Musterlager. Vereinzelt feine Kratzspuren. Übergang von Sockel zu Fuß mit Klebespuren.

H. 62 cm.

1.200 €

756 Vase. Giampaolo Seguso (zugeschr.) für Seguso Viro, Murano. 1990er Jahre.

Giampaolo Seguso 1942 Murano

Farbloses Glas mit weißen Glaspudereinschmelzungen in Form von Ästen und gesprenkelten, goldfarbenen Einschmelzungen. Kelchförmiger Korpus mit unregelmäßig geformter Mündung über einem abgesetzten, runden Stand. Plan geschliffener Boden. Ebenda geritzt signiert „Seguso Viro Murano“.

Fuß mit mondsichelförmigem Luftblaseneinschluss.

H. 39,3 cm.

1.800 €



756



755

Lorenzo Tartari (Marty) 1957 Ferrara / Italien

Italienischer Glaskünstler. Begann in den frühen 1980er Jahren mit der Malerei. Nach der Begegnung mit Stefano Mattiello Hinwendung zur Glaskunst. Fertigte erste Arbeiten „Puzzle“, „Violins“ und „Informal“. Bekanntschaft mit wichtigen Glaskünstlern Muranos, u.a. Bruno Fornasier, mit welchem er in den späteren 1980er Jahren für Fratelli Toso (Arnoldo Toso) zusammenarbeitete. Für neue, experimentelle Glaskunstarbeiten entwickelt Marty neue Techniken anstatt der traditionellen Cane und Murrine-Techniken.



757

757 Unikale Vase „Azteko“ Lorenzo Tartari (Marty). Murano, Italien. 2012.

Lorenzo Tartari (Marty) 1957 Ferrara / Italien

Farbloses Glas mit lamellenartig eingeschmolzenen, polychromen Blättchen. Gedrungener, balusterförmiger Korpus mit kreisrunder Öffnung. Im gekugelt geschliffenen Abriss geritzt signiert sowie betitelt und bezeichnet „Marty-Murano 1/1“ sowie datiert.

Flächig mit nadelstichtartiger Lunkerbildung aus der Herstellung. Vereinzelt Materialunebenheiten.

H. 14,5 cm.

1.200 €

250 GLAS



758

758 Paperweight „Welke Rosen“. Stefan Bracht. 2016.

Farbloses Glas. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit polychromen Einschmelzungen in Form eines plastischen Rosenbuketts über schwarzem Grund. Am Bukett das weiße Signatur-Cane mit dem Monogramm „SB“ in Schwarz sowie seitlich am Paperweight graviert signiert und datiert „S. Bracht“ und 2016.

Seitlich im unteren Korpusbereich mit einer minimalen Luftbläschenbildung (L. 3 mm) sowie einer minimalen, geöffneten Luftblase aus der Herstellung.

D. 8,6 cm.

550 €



759

759 Mundkaraffine mit bekröntem Monogramm „AR“ und Königskrone. Sachsen. Mitte 18. Jh. oder 1827–1836.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas, Matt- und Klarschnitt. Kugelförmig gebauchter Korpus mit schlankem, zylindrischen Hals. Auf der Wandung das bekrönte Monogramm „AR“. Der Boden mit kugelförmig geschliffenem Abriss. Provenienz: wohl Schloss Moritzburg. Ein Vergleichsobjekt mit der Inv.Nr. 39522–2 befindet sich im Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und ist verzeichnet in: Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. 288 sowie SKD Online Collection, hier mit abweichender Datierung.

Wandung punktuell mit sehr feinen Kratzspuren, der Boden deutlicher.

H. 14,3 cm.

350 €



760

**760 Spitzkelch „FR“
(Fridericus Rex?). Wohl 18. Jh.**

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas sowie partiell goldfarben gefasst. Langer konischer Schaft über einem Scheibenfuß mit Abriss. Schaft mit sieben eingestochenen Luftblasen, in eine konische Kuppe übergehend. Auf der Wandung das bekrönte Monogramm „FR“, der Lippenrand mit breitem Goldfaden.

Vergoldung und Monogramm wohl später. Goldfarbene Fassung des Lippenrands berieben. Minimal kratzspurig.

H. 14,6 cm.



761

**761 Schnapsflasche / Schnapsglas
(Diabolo). Wohl 18. Jh.**

Farbloses, schlieriges und blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Die Flasche mit vierseitigem Korpus mit profilierten Kanten, gerundeter Schulter und eingesetzter, enger Mündung mit Montierung sowie Schraubverschluss. Das Schnapsglas bikonkav über massivem Stand, der Lippenrand mit einem aufgelegten, kobaltblauen Faden. Boden mit Abriss.

Flasche mit beginnender Korrosion bzw. Ablagerungen sowie auf der Wandung mit Resten einer ehemaligen polychromen Fassung. Diabolo mit Kratzspuren auf der Wandung.

Flasche H. 16 cm, Diabolo H. 10 cm.

100 €



762

**762 Barockes Becherglas mit
Putti und Ranken. Böhmen.
Wohl Anfang 18. Jh.**

Farbloses, partiell manganstichiges Glas. Konische Form, die Innenwandung zum Boden spitz zulaufend. Der massive Stand mit Zungenschliff. Auf der Wandung zwei Putti zwischen großen, geschwungenen Blattranken. Boden mit ausgeschliffenem Abriss. Zum Dekor vgl.: Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700–1950, Bd. I, Passau 1995, Abb. Nr. I.15, S. 52.

Becherboden sowie innen und der Lippenrand mit deutlichen Kratzspuren. Glas im u. Bereich milchig. H. 11,3 cm.

250 €



763

**763 Biedermeier-Becher mit
Sinnspruch. Böhmen.
Wohl Frühes 19. Jh.**

Farbloses, unscheinbar blasiges und schlieriges Glas. Glockenförmige Kuppe über einem massiven Stand mit geschlägeltem Rand. Der Boden plan. Auf dem unteren Teil der Wandung eine matt- und blankgeschnittene Landschaft mit Häusern und Bäumen, schauseitig eine Sonne mit dem umrahmenden Sinnspruch „Sie werfe ihre schönsten Strahl'n auf Dein Leben“. Verso monogrammiert „M.J.“

Lippenrand geschliffen und mit unscheinbaren Chips aus einem Schliffprozess. Der Boden kratzspurig.

H. 9,1 cm.

120 €





764

764 Paar große Kelchgläser. 2. H. 19. Jh.

Farbloses sowie graustichiges, leicht schlieriges, massives Glas. Konische Kuppä über einem bikonkav einschwingenden Schaft mit Rundstand. Auf der Wandung jeweils eine horizontal ringförmig verlaufende, mattgeschnittene Linierung. Boden jeweils mit kugelförmig geschliffenem Abriss.

Ein Lippenrand deutlicher berieben und unterhalb mit einer geöffneten Luftblase. Kuppä je vereinzelt mit feinen Kratzspuren, die Böden jeweils mit deutlicheren Kratzspuren.

H. 15,7 cm, H. 15,5 cm.

765 Deckelgefäß mit Spiegelmonogramm „LL“ und bekrönendem Fürstenhut. Wohl frühes 19. Jh.

Rotbraunes Steinglas, mit den Resten einer Vergoldung. Konische Form über kurzem, zylindrischen Stand, die Schulter eingezogen und mit kleiner zylindrischer Öffnung. Zylindrischer Stülpedeckel mit Kugelknopf. Auf der Wandung ein Spiegelmonogramm „LL“ unter einem Fürstenhut. Wohl Monogramm des Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt (1691–1768), mit der Fürstenkrone ist auch in der Wandbemalung des Jagdschloss Kranichstein bei Darmstadt umgesetzt.

Stand etwas uneben und mit kleinen, oberflächlichen Kratzspuren. Wandung mit geöffneter Luftblase.

H. 29,3 cm.

766 Ranftbecher mit Jagdszene. 20. Jh.

Farbloses Glas, rot gebeizt, goldfarben, silbergrau und schwarz staffiert. Partiiell zehnfach facettierter Korpus über einem ausgestellten Rundstand. Auf der Wandung die Ansicht einer Landschaft mit einem zweispännigen Jagdwagen über mattiertem Fond. In der Darstellung signiert „L.(?) Berndt“. Der Boden plan geschliffen, am Rand mit umlaufendem Kerbschliff.

Goldfarbene Staffierung am Stand etwas berieben.

H. 15,2 cm.



767

767 Acht Fußbecher. Böhmen. 19. Jh./20. Jh.

Farbloses, teils schlirriges und blasiges, dick- sowie dünnwandiges Glas sowie Pressglas. Überwiegend facettierte Kuppas über teils facettiertem Rundstand. Die Böden überwiegend plan, ein Glas mit kleinem, kugelförmigen Abriss.

Drei Becher mit Pressnaht. Wandungen und Füße mit deutlicheren Kratzspuren. Zwei Gläser mit minimalen Chips.

H. 12,4 - 17 cm.

240 €



766

220 €

750 €



775

775 Belle Époque-Brosche. Um 1900/1910.

Ernst von Schuch 1846 Gratz – 1914 Radebeul

Weiß- und Gelbgold, platiniiert (geprüft). Oktagonale, leicht gewölbte Form, in Millegriffetechnik stilisiert lilienförmig fein durchbrochen gearbeitet. Zentral ein ausgefasster Diamant im Altschliff mit Kalette (ca. 0,7 ct / F-H / VS1-VS2). Flankierend beidseits jeweils eine Reihe mit sieben Diamanten im Kissenschliff mit Kalette (ges. ca. 1,05 ct / F-L) sowie die Außenreihen mit insgesamt 17 Diamanten im runden bis ovalen oder tropfenförmigen Rosenschliff (D. ca. 3,5 mm). Die Zwickel mit insgesamt 22 Klein- und Kleinstdiamanten im Rosenschliff. Broschnadel mit schwenkbarem Tönnchenverschluss. Ungemarkt. Provenienz: Nachlass Ernst von Schuch.

Zentraler Stein mit drei Feder-Einschlüssen. Die äußeren Steine mit deutlichen Einschlüssen und Unregelmäßigkeiten. Der zentrale Stein an den oberen Rundistfacetten mit zwei Bestoßungen. Die äußere Steinreihe überwiegend mit Materialausbrüchen. Broschnadel unscheinbar gebogen.

5,3 x 1,2 cm, Gew. ges. 9,2 g.

1.500 €



776

776 Belle-Époque-Marquise-Ring mit Diamanten. Um 1900.

Ernst von Schuch 1846 Gratz – 1914 Radebeul

Weißgold, platiniiert (geprüft). Navetteförmig geschweiffter, leicht gewölbter, in Millegriffetechnik gearbeiteter Ringkopf. Zentral ein zargengefasster Altschliffdiamant (ca. 0,68 ct / F-H / SI2-P1), flankiert von zwei ovalen Diamanten (je ca. 0,1 ct / H-J / VS2) und vier gefassten Diamantrosen. In den Spitzen zwei Kleindiamanten (je ca. 0,07 ct) im Altschliff. Zwickel, Schmalseiten und Schulteransatz mit insgesamt 26 weiteren Diamantrosen besetzt. Schmale, leicht gerundete Schiene. Ungemarkt. Provenienz: Nachlass Ernst von Schuch.

Schiene mit mehreren Lötstellen, Form minimal unregelmäßig. Zentraler Diamant im Bereich der Rundiste mit einem Kratzer mit Bestoßung. Die übrigen Diamanten ebenfalls mit kleinen Kratzern, z.T. minimalen Bestoßungen.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Ringkopf L. 21 mm,

Gew. ges. 5,7 g.

1.100 €



777

777 Zartes Gliederarmband mit Diamanten. Um 1900.

Ernst von Schuch 1846 Gratz – 1914 Radebeul

14 K Gelbgold, platiniiert (geprüft). Zwölfgliedriges, aus schmalen Stegformen zusammengesetztes Band, zentral mit einem Diamanten im Altschliff (ca. 0,18 ct / VVS / F-H) in einer umrahmenden hexagonalen Form ausgefasst, umrahmend 12 Kleinstdiamanten. Steckschließe mit Sicherheitsacht. Ungemarkt. Provenienz: Nachlass Ernst von Schuch.

Rundiste etwas schräg zur Fassung sitzend. Unscheinbare Tragespuren am Armband.

L. 16 cm, Gew. 6,7 g.

360 €



778

778 Damenring mit Brilliant-Solitär. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Schmal zulaufende Schulter mit einem krappengefassten Brillant-Solitär (0,45 ct / M-P / VS1) mit geriebener Rundiste. Hoch gekantete, schmale und breiter zulaufende Schiene, auf der Innenseite mit dem Feingehaltstempel und einer weiteren Punze (verschlagen). Mit leicht abweichender Karat-Stempelung „0,51 KT“ des Solitärs.

Schiene etwas tragespurig, an einer Seite kleine Formunregelmäßigkeit sowie im Material leichte Bearbeitungsspuren.

D. 16,75 mm (Ringgröße 52 - 53), Gew. 4,6 g.

950 €

779



779 Herrenring mit großem Diamantsolitär. Mitte 20. Jh./2000.

585er Gelbgold. Querrechteckiger Ringkopf. Zentral ein zargengefasster Diamantsolitär in Brillant-Vollschliff (Solitär D. ca. 8mm, ca. 2,03 ct / Cr / P1). Breite, gerade Schiene mit Marteléstruktur. Auf der Innenseite der Schiene mit der Feingehaltspunze. Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018., Gutachtenwert 5.400 €. Mit einer Quittung des Juwelier Ruckli zur Umarbeitung vom September 2000 zur Fassung des Steines in eine vorhandene Herrenschiene (Platte neu gearbeitet).

Brillant mit deutlich sichtbaren inneren Einschlüssen. Tafel unscheinbare Kratzspuren. Schiene minimal tragespurig und mit einer leicht sichtbaren Naht zur Größenveränderung.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59), Gew. 19,6 g.

1.900 € – 2.400 €

780 Muschel-Kamsee. 20. Jh.

Muschel, geschnitten und Messing. Längsovale und gewölbte Kamsee mit dem Profil zweier Bacchantinnen. Schmale Zargenfassung mit Broschnadel und Aufhängöse verso. Ungemarkt.

Broschnadel minimal gebogen. Fassung oxidiert. Kamsee etwas unregelmäßig geschnitten, unten minimal bestoßen und mit einer kleineren Verfärbung.

3,9 x 3,1 cm.

780



781



782



781 Perlencollier. Mitte 20. Jh.

Ernst von Schuch 1846 Gratz – 1914 Radebeul

585er Gelbgold. Einreihiges, geknotetes Perlencollier mit annähernd runden bis leicht ovalen und tropfenförmigen Perlen mit Wachstumsmerkmalen und überwiegend gelblichem, partiell roséfarbenen und gräulichen Übertönen (D. 6,5–7 mm). Schleifenförmiges Steckschloss mit Perle und flankierend jeweils einem kleinen Saphir. Die Schließe mit dem Feingehaltstempel. Provenienz: Nachlass Käthe von Schuch, Sopranistin und Tochter von Ernst von Schuch.

Obere Conchynschicht vereinzelter Perlen teils mit Verlust sowie punktuell mit Krakelee. Ein Saphir mit Bestoßung.

L. 45 cm.

300 €

782 Keshiperlen-Collier. 20. Jh.

585er Gelbgold. Einreihiges Perlencollier, geknotet, mit 55 Keshi-Perlen. Steckschließe mit Feingehaltstempel „585“ und dem Firmenstempel „HB“ (verschlagen).

L. 50 cm.

Perlenoberflächen partiell etwas stumpf.

100 €



790

790 Reisebesteck mit Monogramm „BS“ im originalen Etui.
Wohl Wien, Österreich-Ungarn.
Um 1824–Mitte 19. Jh.

13–lötiges Silber, Stahl. Dreiteilig, bestehend aus Speisemesser, dreizinkiger Speisegabel sowie Suppenlöffel mit ovoider Laffe. Die Griffe beidseits mit Kartuschen, darin jeweils ein reliefiertes Weintraubendekor. Mittig auf den Griffen zudem jeweils ein Monogrammappen, diese verso mit dem gravierten Besitzermonogramm „BS“. Laffe des Löffels sowie Griffe des Messers und der Gabel mit den Feingehaltspunzen (1806–1866) sowie einer Doppelkopfadlerpunze, zentral monogrammiert „IW“. Im originalen, hellroten Etui.

Minimale Nutzungsspuren, die Zinken und Schneide des Messers leichter oxidiert. Oberfläche des Etuis berieben, ein Verschlussbaken fehlend.

Messer L. 24,5 cm, Gabel L. 22,5 cm, Löffel L. 22 cm, Gew. 175 g.

150 €

791

791 Kleines Etui. Deutsch. Um 1870.

800er Silber (geprüft), Email, die Innenwandung mit goldfarbenem Überzug. Rechteckiger Korpus mit scharniergebundenem Deckel und gravierten, floralen Ornamenten. Die Wandung schauseitig mit einer zentralen kreisrunden Kartusche, darin ein Wappen vor königsblauem Fond. Flankierend zwei Chimären in einer verkröpft rechteckigen Reserve mit cremefarbenem Grund. Umrahmend ein Festondekor, in den Ecken mit Vasenornamenten, vor königsblauem Grund. Auf dem Korpusrand mit der Feingehaltspunze.

Korpusunterseite zentral mit leichter Eindellung. Der goldfarbene Überzug der Innenseite etwas berieben. Silberoberfläche mit äußerst feinen Kratz- oder Abriebspuren und punktuellen Oxidationsspuren. Li.u. Ecke mit Email-Fehlstelle.

7,5 x 5,0 x 1,3 cm, Gew. 66 g.

350 €

Andrei Vilbgelmovich Bekman 19. Jh.

Russischer Silberschmied, künstlerisch tätig im späten 19. Jh. Er schuf Werke u.a für Zar Alexander II von Russland.

792 Kaffeekanne. Andrei Vilbgelmovich Bekman, Moskau, Russland. 1871.

875er Silber (84 Zolotnik), innen vergoldet, montiert und Elfenbein. Zum Stand gebauchter Korpus mit tief angesetztem Röhrenaussuss und hochgezogenem Ohrenhenkel über sechs geschweiften Füßchen. Auf der Wandung schauseitig das gravierte Monogramm „L. Tsch. (?)“ in kyrillischen Majuskeln. Unterseits mit der Feingehaltspunze und Stadtmarke „Heiliger Georg“ sowie mit dem Beschauzeichen von Viktor Savinkov. Mit der Meistermarke „AWW“ von Andrei Vilbgelmovich Bekman. Der Henkel und Innenseite des Ausgusses mit der Feingehaltspunze „84“, im Deckel mit der Meistermarke, Stadtmarke, Feingehaltsmarke und Beschaujahr. Zur Meistermarke vgl. Postnikova-Loseva Nr. 3023, zur Beschauemarke vgl. Postnikova-Loseva Nr. 2112.

Beinknauf und -ringe mit Rissen.

H. 20,7 cm, Gew. 700 g.



792

850 €

Nikolai Vasilievich Alexeev 19. Jh.

Russischer Silberschmied u. Emailkünstler, tätig im späten 19. Jahrhundert in Moskau. Über sein Leben u. Wirken ist wenig bekannt. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in Museen der USA wie „The Walters Art Museum“ in Baltimore, Maryland, und den „University Museums of the Iowa State University of Science and Technology“ in Ames, Iowa.



794



793

795



793 Milchkännchen. Meister W. T. S., Moskau, Russland. 1894.

875er Silber (84 Zolotnik), doppelwandig, die Innenwand vergoldet. Tulpenförmiger Korpus mit Dreiecksausguss und Ohrenhenkel über einem kurzen, konischen Stand. Unterseits mit der Beschauemarke „L. O.“ (Lev Fedorovich Oleks?), der Feingehaltspunze mit Stadtmarke „Heiliger Georg“, der kyrillischen Meisterpunze „WTS“ sowie mit den estnischen (Export?) Marken „875“ und dem Lion passent nach links (nach 1922). Die Stadt- und Meistermarke auch auf der Innenseite des Standrings, dem Ausguss sowie dem Henkel (teils verschlagen). Zur Meistermarke vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 741.

Korpus mit minimalen Eindellungen und Oxidationsspuren. Außenwandung mit Zaponlack-Überzug. Innenwandung mit feinen Kratzspuren und minimalen Oxidationsspuren.

H. (max.) 10 cm, Gew. 179 g.

280 €

794 Samowar-Garnitur. Fraget, Warschau, Polen. 1860–1872.

Alpaca, versilbert und Holz. Bestehend aus Samowar mit Rauchrohr, rundbogenförmigen Tablett und Tropfschale. Balusterförmiger Korpus über passig geschweiftem Stand mit vier geschweiften Füßen. Korpusansatz mit Zapfhahn, seitlich Handhaben. Das Rauchrohr mit seitlichem Griff. Alle Teile mit einem floralen Dekor auf geriffeltem Grund. Schauseitig auf Samowar, Tablett und Tropfschale eine Kartusche in Gürtelform mit einem Monogramm „ICK“. Unterseits jeweils mit dem Herstellerstempel „Fraget W Warszawa“, unterhalb bez. „GALW“ im Rechteck, links „N“, rechts das Wappen der Kupferschmiedevereinigung im Oval sowie oberhalb die Bezifferungen „2“ auf dem Samowar und „3“ auf dem Tablett, „1371“ auf der Schale. Seltener, vollständiger Erhaltungszustand mit allen Zubehörteilen.

Versilberung partiell berieben, teils oxidiert und mit Nutzungsspuren, Tablett deutlicher. Innenwandung des Korpus deutlich korrosionsspurig. Eine Knaufverschraubung erneuert. Tropfschüssel mit zwei Druckstellen, Rauchrohr am Rand mit Eindellungen.

H. ges. 67,5 cm, Rauchrohr L. 22 cm, Tablett 45,7 x 27,6 cm, Schale D. 16,5 cm.

1.700 €

**795 Serviettenring mit der Ansicht des Moskauer Kremls.
Fedor Ivanov, Moskau. Um 1880.**

875er Silber (84 Zolotniki), vergoldet, Niello-Technik. Runde Form mit schmal ausgestellten Wangen mit einem reliefierten Kugelfries. Zentral eine querovale Kartusche mit der Ansicht des Moskauer Kremls und der Moskwa, verso ein graviertes Monogramm „ES“ in einer kreisförmigen Reserve. Flankierend Arabeskendekor. Am Rand rechts oberhalb der Ansicht die Feingehaltspunze mit Stadtstempel, das Beschaumeisterzeichen „WS“ von Viktor Savinkov und die Meistermarke „FI“ (verschlagen) in kyrillischen Majuskeln im Rechteck. Zur Meistermarke vgl. Postnikova-Loseva Nr. 2953. Zur Beschaumarke vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 620.

Innenwand vereinzelt mit punktförmigen Oxidationsspuren. Ränder mit minimalen Materialunebenheiten aus der Herstellung.

D. 4,9 cm, Gew. 32 g.

180 € – 240 €

**796 Seltenes Teebesteck für 12 Personen.
Nikolai Vasilievich Alexeev, Moskau. 1895.**

875er Silber (84 Zolotniki), in Niello-Technik gearbeitet, vergoldet. Sechzehnteilig, bestehend aus zwölf Dessertlöffeln, einem Zuckerstreulöffel, einer Zuckerzange, einem kleinen Zuckerheber sowie einer kleinen Vorlegegabel. Die Griffe in Spatenform, mit einem Rankendekor auf geriffeltem Grund und teils Ovalekartuschen. Die Löffel mit schmalem, gedrehten und profilierten Griffen, die gemuldeten Laffen ovoid. Die Griffe verso oder seitlich mit der Feingehaltspunze mit Stadtmarke, Meistermarke von Nikolai Vasilievich Alexeev „N.A.“ sowie den Beschauezeichen von Anatolii Apollonovich Artsibashev „AA / 1895“ (Gabel und Heber), Aleksandr Alekseevich Smirnov „AS / 1895“ (Streuer), von Lev Fedorovich Oleks (?) „LO / 1895“ (Löffel) sowie der Stadtmarke mit dem Heiligen Georg nach links. Schauseitig auf den Griffen mit weiteren Punzen (verschlagen, nicht aufgelöst). Im originalen Etui mit der Juweliermarke unter dem bekrönten Doppeladler „A. Fontaine / Bould. Des Italiens / 1, Rue du Helder“ (Paris). Zur Meistermarke vgl. Postnikova-Loseva Nr. 2710, zur Beschaumarke vgl. Postnikova-Loseva Nr. 2125 (Artsibashev), Nr. 2115 (Smirnov) und Nr. 2122 (Oleks).

Die Vergoldung zum Teil berieben. Vereinzelt leichte Oxidationsspuren. Etui nutzungsspurig, teils mit Einrissen.

Zuckerstreulöffel L. 14,7 cm, Zuckerheber L. 11 cm, Zuckerzange L. 11,7 cm, Gabel L. 12 cm, Löffel je L. 11,1 cm, Ges. gew. 213 g.

1.800 €





797

797 Besteckgarnitur „Egoist“. Anders Johan Navalinen (zugeschr.), St. Petersburg. 1889–1891.

Anders Johan Navalinen 1858 Pielisjärvi – 1933 Terijoki

875er Silber (84 Zolotniki), partiell mattiert. Vierteilig, bestehend aus Speisegabel, Speisemesser, Suppen- und Dessertlöffel. Der Griff von Gabel und Messer in Spatenform. Die Gabel verso auf dem Griff, die Zwingen des Messers mit dem Beschauzeichen „I. E“ (nicht aufgelöst), der Feingehaltspunze mit Stadtmarke sowie mit der Meistermarke „A.N.“ in kyrillischen Majuskeln. Die Klinge des Messers gemarkt „Varypaev“ in kyrillisch. Die Löffel mit schmalen, oktogonalen, teils profiliert gearbeiteten Griffen und ovoider Laffe. Seitlich am Griffansatz mit dem Beschauzeichen, der Feingehaltspunze Kokoschnik mit Stadtmarke sowie mit der Meistermarke (undeutlich) in kyrillisch. Alle Teile mit einem Monogramm auf Griff oder Laffe. In einem Etui.

Griff des Messers mit feinem Riss (L. ca. 20 mm). Etui altersspurig. Messer L. 20,8 cm, Gabel L. 16,9 cm, Löffel L. 17,4 cm, kl. Löffel L. 11 cm, Gew. 135 g (ohne Messer).

950 €



798

798 Handleuchter. Wohl Riga. 1896–1908.

875er Silber (84 Zolotniki), montiert. Birnförmige Tülle mit profiliertem Rand und ringförmiger Handhabe mit Daumenrast über einem profilierten, zur gemuldeten Tropfschale konisch ausschwingenden Schaft. Schaft und Stand mit einem schmalen, blütenbesetzten Reliefband. Am Stand im Reliefband mit der Feingehaltspunze mit Kokoschnik und Beschauzeichen (undeutlich) im Oval, daneben eine weitere Rechteckpunze (nicht aufgelöst, verschlagen). Am Griff wohl die Meistermarke im Rund (undeutlich, verschlagen). Unterhalb des Tüllenrands eine weitere Punze im Rund (undeutlich, verschlagen).

Kratzspurig, in der Tülle deutlicher. Minimale Dellungen im Stand.

H. 8,3 cm, Gew. 169 g.

799 Serviettenring mit Cloisonné-Dekor. Wohl Pawla Mischukowa oder Pjotr Pawlowitsch Milyukow, Moskau. 1896–1908.

875er Silber (84 Zolotniki), polychromes Email, die Innenwandung mit Resten eine Vergoldung. Runde Form mit schmal ausgestellten, profilierten Wangen. Die Wandung mit stilisiertem Floral- und Volutendekor, flankiert von Kugelfriesen. Schauseitig eine ovale Kartusche mit einem gravierten Monogramm „CM“. Oberhalb der Reserve li. mit der Meistermarke „PM“ in kyrillischen Majuskeln sowie re. der Feingehaltspunze mit Kokoschnik und mit Initialen des Beschauers „[.] L“ in Kyrillisch im Oval. In einem Etui.

Email vereinzelt bestoßen, mit Krakelee und im Bereich des Medaillons mit minimalen Materialverlusten. Goldfärbener Überzug nahezu vollständig berieben. Silber mit Oxidationsspuren.

D. 4,9 cm, Gew. 44 g.

250 €



800



799

800 Gewürzschälchen mit Cloisonné-Dekor. Sergej Iw. Schaposchnikov, Moskau. 1897–1908.

875er Silber (84 Zolotniki), polychromes Email und mit Resten einer Vergoldung. Tief gemuldete, gebauchte runde Form über drei kleinen Kugelfüßen. Die Wandung mit einem Floraldekorband, flankiert von Kugelfriesen. Unterseits mit einem gravierten Monogramm „OK“ sowie einer Datierung „15 Mai 1903.“ in kyrillischen Buchstaben. Auf der Unterseite mit der Meistermarke von Sergej Iw. Schaposchnikov „S.Sch.“ in kyrillischen Majuskeln in einer Rechteckpunze sowie einer Feingehaltspunze mit Kokoschnik und Stadtmarke im Oval.

Innenwandung mit punktförmigen Oxidations Spuren. Zwei weiße Blütenblätter minimal bestoßen.

D. 5,5 cm, Gew. 45 g.

400 €

Anders Johan Navalinen
1858 Pielisjärvi – 1933 Terijoki

Auch: Anders (Antti) Juhaninpoika Nevalainen. Finnischer Gold- und Silberschmied. Nach seiner Lehre arbeitete er zunächst in der Juwelierwerkstatt von August Holmström. Später ging er nach Russland, wo er in den 1870er Jahren bei Peter Carl Fabergé in Sankt Petersburg arbeitete und 1885 seine eigene Werkstatt eröffnete. Nach der Februarrevolution 1917 kehrte der Künstler mit seiner Familie zurück nach Finnland.



804

802

803

801

801 Deckeldose mit Cloisonné-Dekor. Grigorij Michael Sbitnjew, Moskau. 1908-1917 oder 2. H. 20. Jh.

875er Silber (84 Zolotniki), polychromes Email, innenwandig vergoldet. Quaderförmiger Korpus, der Deckel gewölbt. Auf der Außenwandung in Cloisonnétechnik mit einem Floraldekor, der Deckel mit einer zentralen Rosette. Auf der Unterseite mit einer Meistermarke „G.S.“ in kyrillischen Majuskeln in einer Rechteckpunze sowie einer Feingehaltspunze Kokoschnik mit Stadtmarke im Oval, wohl Pseudomarken. Der Deckel ungemarkt. Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 768.

Innenwandungen und Email mit punktförmigen Materialunebenheiten aus der Herstellung. Eine o. Ecke des Korpus mit kleinem, flachen Emailchip.

H. 6 cm, Gew. 155g.

650 €

802 Petschaft. Russland. 20. Jh.

Silber oder Weißmetall, versilbert (geprüft) sowie Gelbmetall. Oktogonaler, konisch zulaufender Schaft, in einem Kugelnknauf mit reliefiertem Godron- und Wellendekor. Die Siegelplatte mit dem Monogramm „EW“. Ungemarkt.

Mit den Resten eines goldfarbenen Überzugs. Oberfläche kratzspurig, mit kleinen Einkerbungen und etwas oxidiert. Im unteren, konkaven Bereich mit Gussunregelmäßigkeiten.

L. ges. 10,3 cm, Gew. 97 g.

180 €

803 Fußschale. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. Frühes 20. Jh.

835er Silber mit Marteléstruktur. Runde, gemuldete Form auf vier Kugelfüßchen. Unterseits gemarkt Halbmond, Krone, mit der Feingehaltspunze, der Herstellerpunze sowie oberhalb dem Juwelierstempel „G. BORMANN“, Chemnitz.

Feine, oberflächliche Kratzspuren.

D. 28,5 cm, Gew. 515 g.

280 €

804 Likörservice für sechs Personen. Jacob Grimminger, Schwäbisch Gmünd. Frühes 20. Jh.

800er Silber, farbloses Glas. 7-teilig, bestehend aus einer Flasche sowie sechs kleinen Bechern mit Halterungen. Die Einsätze mit einem durchbrochenen Mäanderdekor (Laufender Hund), umrahmt von reliefierten Kugelfriesen. Die Ohrenhenkel der Becherhalterungen hochgezogen. Unterseits jeweils mit dem Reichstempel, der Feingehalts- sowie Herstellermarke.

Stopfenunterseite mit Chip, die Kanten etwas berieben. Die Bechereinsätze partiell minimal kratzspurig, ein Lippenrand mit deutlicherem Chip, zwei Becher mit unscheinbaren Abplatzungen am Lippenrand.

Flasche H. 20 cm, Becher H. 5 cm, Halterungen Gew. 80 g.

220 €



805

805 Umfangreiches Art-Déco-Besteck für sechs Personen. Besteckfabrik Gürtler, Düsseldorf-Heerdt / 12 Kaffeelöffel. Georg Schreiter, Lübeck. Frühes 20. Jh.

Weißmetall, versilbert sowie Reste eines goldfarbenen Überzugs. 72-teilig. Bestehend aus zehn Speisegabeln, neun Speisemessern, sechs Suppenlöffeln, sechs Fischgabeln und -messern, zwei Paar Vorlegelöffeln, einer Kelle, sechs Dessertgabeln, vier Kaffeelöffeln, acht Mokkalöffeln. Die Griffe mit einem Stufenmuster. Alle Teile gemarkt „BG“ im Rund und „90“ sowie „100“. Zwölf weitere Kaffeelöffel gemarkt „G.S.L.“ sowie „90“ im Rund.

Nutzungsspurig und teils oxidiert. Ein Messer mit minimaler Materialfehlstelle an der Klinge, Zinken und Kanten der Gabeln und Löffel teils mit Verlust der Versilberung, die Zinken mit partiellem Materialverlust, bei den Speisegabeln und Suppenlöffeln deutlicher.

L. max. 24,5 cm, L. min. 11 cm.

806

806 Kaviargedek für zwei Personen. Philip Ashberry & Sons, Sheffield. 1899/1900.

Sterling Silber, Bein. Sechsteilig, bestehend aus zwei godronierten Fußschalen, zwei Kaviarmessern und zwei Löffeln mit facettierten Laffen. Die Löffel auf dem Stiel, die Schalen an Kupa und Fuß mit der gepunzten Meistermarke „P.A. & S“ in großer Rhomben, der Stadtmarke von Sheffield „Krone“, Lion Passant sowie teilweise den Jahresmarken „g“ (1899) und „h“ (1900). Die Messer gemarkt „Firths Stainless“. Im originalen Etui mit einer Silberplakette. Diese mit einer gravierten Widmung aus dem Jahr 1979.

Schalen und Löffel mit Oxidationsspuren. Etui berieben.

Schalen H. 8,8 cm, Löffel L. 13 cm, Messer L. 18 cm, Etui 35,5 x 21 x 9,8 cm.

350 €

260 SILBER, ZINN & UNEDLE METALLE



815



816

815 Große Bratreine aus dem sächsischen Königshaus. 1806–1824.

Kupfer, aus einem Stück getrieben und hartverlötet (Messing), innen verzinkt. Flache querrechteckige Form mit gerundetem Abschluss. Schlagstempel auf der Wandung, mit dem bekrönten kursiven Monogramm „FAR“, unterhalb beziffert „25“. Des Weiteren gestempelt „6.100“. Die Bratreine stammt aus der Regierungszeit Friedrich Augusts I. „des Gerechten“ von Sachsen (1750 Dresden – 1827 Dresden). Friedrich August I., ab 1768 Kurfürst von Sachsen, wurde 1806 von Napoleon Bonaparte zum ersten sächsischen König ernannt und regierte bis zu seinem Tod. Sein Küchenkupfer wurde zum größten Teil mit dem bekrönten Monogramm „FAR“ gekennzeichnet.

Altersentsprechender Zustand. Boden und Wandung mit minimalen Verwölbungen. Verzinnung korrosionsspurig. Zwei Ecken unterseits restauriert (hartverlötet).

58 x 38 x 8 cm, Gew. 6,1 kg.

950 €

816 Deckeldose. Spätes 19. Jh./20. Jh.

Kupfer, gedrückt und Messing, die Innenwandung verzinkt. Profilierter Korpus auf ovalem Grundriss über vier Tatzenfüßen. Der Deckel profiliert gewölbt und graviert monogrammiert sowie mit einer Datierung „JHM“ / „1786“. Umrahmend eine Blattrankendekor. Ungemarkt.

Scharnierverbindung gelockert und an Korpus sowie Deckel restauriert. Verzinnung partiell korrosionsspurig.

H. 10 cm.

80 €



817

817 Spätklassizistische Vase. C. (wohl Conrad Johann Matthias) Gottespfennig (Gottespfennig), Rostock. 1830er Jahre.

Zinn. Keulenform mit konischer Mündung über einem abgesetzten Glockenfuß. Korpus und Mündungsrand mit reliefiertem Blattspitzenfries. Unterseits mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke (etwas verschlagen), am Rand eine gravierte Namensbezeichnung. Am Mündungsrand in der Bordüre mit einer weiteren, verschlagenen Marke. C. Gottespfennig lernte bei seinem Vater bis 1812 und erlangte 1832 seine Meisterwürde, wurde 1839 Äldermann. Vgl. Erwin Hintze „Norddeutsche Zinngießer“, Ifde. Nr. 1934.

Zwei Eindellungen im Korpus, am Übergang von Korpus zu Fuß mit einem kleinen Riss.

H. 24,6 cm.

220 €

818 Figürlicher Kerzenleuchter. 2. H. 19. Jh.

Grauguss, mit Resten einer Farbfassung sowie einem goldfarbenem Überzug. Einflämmig. Auf einer runden Plinthe im Kontrapost stehender Mann in indianischer Tracht mit Lendenschurz und Tomahawk, Beinlingen und Federschmuck. In der linken einen Bogen, in der rechten eine fackelartige Tülle mit flacher Tropfschale



820



819

haltend. Auf dem Sockel drei Segmente mit einem Adler-Totem. Unterseits mit der Marke im Model „LSF“ sowie mit der Bezifferung „42“ im Rechteck.

Stand etwas uneben. Tropfschale und ein Sockelfuß mit Rissen, im Bereich des Bauchs ein Loch. Oberfläche insgesamt korrodiert, die Farbfassung teils berieben, eine goldfarbene Fassung beinahe vollständig berieben.

H. 40,5 cm.

100 €

819 Jugendstil-Henkelschale / Halterung einer Honigdose. Hugo Leven für J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Um 1900.

Hugo Leven 1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster

Zinn, sogenanntes Kayserzinn. Die Henkelschale mit quereckter, gemuldeter Grundform mit organisch geformter Handhabe, im Spiegel mit einem reliefierten Floraldekor einer Calla. Unterseits im Oval gemarkt „KAYSERZINN 4503“, unterhalb beziffert „54“. Die Halterung der Honigdose gemuldet, mit geschweiftem Rand und zwei Handhaben über einem Rundstand. Auf der Wandung ein reliefiertes Mohnkapseldekor. Unterseits im Rund gemarkt „KAYSERZINN 4475“ sowie mit der Bezifferung „56“.

Insgesamt Oxidationsspuren, der Spiegel der Schale mit Spuren von Obstsäure. Glaseinsatz und Deckel der Honigdose fehlend.

Schale L. 30,5 cm, B. 17,5 cm, Halterung H. 7,8 cm.

90 €



818



820 Drei Becher. Eventuell Rudolstadt. Wohl 20. Jh.

Zinn. Konische Formen. Ein Becher mit einem gravierten springenden Hirsch, unterhalb des Lippenrands graviert „MW Inventarien Zinn Jagdverein Schässburg 1812“ in Versalien. Zwei Becher monogrammiert und datiert „G.J.“ / „1805“ und „R.F.“ / „1803“. Zwei Becher auf den Innenböden mit einer Kronenmarke und der zweifachen Marke mit steigendem Löwen nach rechts. Ein Becher mit der zweifachen Löwenmarke sowie der Qualitätsmarke „X“. Ein Becher unterseits mit einer verschlagenen Marke. Zur Löwenmarke vgl. Nadolski, D.: Altes Gebrauchszinn. Leipzig, 1983, S. 297, Abb. 75.

Becher mit kleineren Eindellungen sowie Einkerbungen an Stand und Lippenrand. Ein Becher mit deutlicher, beginnender Zinnkorrosion.

H. 14,8 cm.

80 €



**831 Teller mit Drachendekor. China.
Qianlong-Märke.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gemuldete Form im Spiegel mit zwei fünfklauiigen Drachen mit flammender Perle und umgeben von Wolkenformationen. Unterseits die unterglasurblaue Sechssiegelmarke "Da Qing Qianlong Nian Zhi".

Insgesamt feine Kratzspuren sowie im Spiegel zwei deutlichere. Rand und Spiegel mit Brandbläschen. Rand mit fünf Chips (1-13 mm) sowie einem klar begrenzten Haarriss (ca. 9 mm). Der unglasierte Stranding mit einem feinen Brandriss (ca. 4 mm).

D. 25,5 cm.

4.000 €





833

833 Schale. China. Qing-Dynastie, wohl Kangxi-Periode, 1662– 1722.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gemuldete Form über kleinem Standring. Spiegel und Rand mit einem Floral- und Strahlendekor, umrahmt von Linierungen. Unterseits an Stand und Rand je ein Dopperring in Unterglasurblau sowie mit einem einfachen Ring und vier identischen Schriftzeichen. Der Boden unglasiert und ungemarkt.

Insgesamt mit feinen Kratzspuren und die erhöhten Materialeinschlüsse mit Glasurabrieb. Insgesamt zahlreiche Materialeinschlüsse aus der Herstellung.

D. 27,4 cm.

170 €

834 Buddha. Wohl Indien. Ende 19. Jh.

Steinabreibung auf Japanpapier. Unsigniert.

Mittelfalz und Quetschfalten o. Kleine Löcher in der Darstellung mittig sowie u.li. Farbspuren u.li. Ränder ungerade geschnitten und etwas knicksprig.

St. 75 x 46 cm, Bl. ca. 76,5 x 53 cm.

100 €



834

835 Buddha auf Muchalinda (Mucalinda). 19. Jh./20. Jh.

Elfenbein, partiell geschwärzt. Im Dhyanasana meditierender Buddha auf Naga-Thron, von Muchalinda, dem König der Schlangen, geschützt. Unsigniert.

Elfenbein geglbt.

H. 8,2 cm.

100 €

836 Räuchergefäß. Wohl Japan. Wohl Anfang 20. Jh.

Bronze, rotbraun patiniert, schwarz lackiert und montiert. Balusterförmiger Korpus über einem dreibeinigen Gestell mit Rundstand. Auf dem Korpus reliefierte Blütenzweige mit Vögeln, seitliche Handhaben in Form von Vogelköpfen (?). Der durchbrochen gearbeitete Haubendeckel mit einem sitzenden Fo-Hund. Ungemarkt.

Patinierung und Lackierung teils berieben. Eine Verschraubung des Knaufs gelöst. Bodenplatte des Korpus' mit drei Löchern. Ball des Fo-Hunds eventuell fehlend.

H. 39,5 cm.

180 €

835

835



836



845

845 Meerschaum-Zigarrenspitze "Hand mit Totenschädel". Spätes 19. Jh.

Meerschaum, Bernstein, fein geschnitzt. Im originalen, lederbezogenen Etui, innen bezeichnet "Garantiert Echt Meerschaum / Echt Bernstein".

Mundstück fehlend. Gegilbt, im Verlauf amberfarben. Punktuell oberflächliche Gebrauchsspuren, minimal kratzpurig. Etui nutzungsspurig.

L. ca. 11 cm, Etui L. 13 cm.

220 €

846 Meerschaum-Zigarrenspitze "Leda und der Schwan". Spätes 19. Jh.

Meerschaum, Bernstein, fein geschnitzt und poliert. Im originalen Etui, innen bezeichnet "Patent" sowie außen "Garantie Echt Meerschaum & Bernstein".

Mundstück fehlend. Gegilbt, im Verlauf amberfarben. Flügel und Schnabel des Schwans unscheinbar bestoßen. Etui nutzungsspurig.

L. ca. 9,5 cm, Etui L. 14 cm.

120 €



847

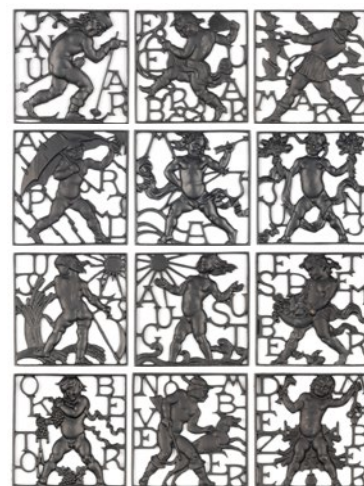
847 H. Hauptmann, Porträtminiatur "Bildnis einer jungen Dame" in Broschenform. Um 1760.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Signiert "H. Hauptmann" mittig li. Hinter Glas, in einem Messingrahmen mit fest verschlossener Rückseite.

Am Rand umlaufend mit Abriebspuren und Feuchtigkeitsschaden. Brosche mit altersbedingten Gebrauchsspuren.

4,7 cm, Ra. 5 cm.

120 €



848

848 12 Relief-Silhouetten "Die Monate". VEB Schwermaschinenbau Lauchhammerwerk, Lauchhammer. Mitte 20. Jh.

Eisengüsse, schwarz patiniert. Quadratische, durchbrochen gearbeitete Kinderdarstellungen der 12 Monate im Relief, umrahmend in Versalien jeweils die Bezeichnung. Verso jeweils der Gießereistempel und überwiegend die Formnummer. Jeweils im originalen, bezifferten Einschlagpapier. Vgl.: Broschüre Lauchhammer Kunstguss (VEB Schwermaschinenbau Lauchhammerwerk), Motiv-Nr. 201-212.

Partiell minimale schwarze irisierende Farbspuren aus der Herstellung oder Korrosionspuren.

Ca. 14,5 x 14,5 cm.

180 €



846



849

849 Drei Spazierstöcke. Deutsch und Russisch. Spätes 19. Jh. / frühes 20. Jh.

Holz, lackiert, Malakkarohr sowie Silber. Eine Rundhakenkrücke am Griff mit einem kleinen Schachbrettmuster, an der schmalen Ringmanschette mit der Feingehaltsmarke "800", die weiteren Marken verschlagen. Glatter Schuss mit Zwinge.

Die Hakenkrücke am Griff mit einem gravierten Monogramm "EL" sowie oberhalb der schmalen Ringmanschette gepunzt Halbmond, Krone, "800" und "WS". Oberhalb mit einer gravierten Datierung "17.VI.18". Glatter Schuss.

Ein Spazierstock mit konischem Knauf, der Abschluss mit einem goldgefassten, flach reliefierten Rosettenform. An der ebenfalls floral reliefierten Manschette mit der Feingehaltsmarke "84" (Zolotniki) sowie mit weiteren verschlagenen Marken. Glatter Schuss.

Zwei Spazierstöcke ohne Zwingen, ein Stock gekürzt, die Spitze aufgefaserst. Insgesamt mit Nutzungsspuren.

L. 74,5 cm; L. 70 cm; L. 89 cm.

260 €



851

850 Zwei Spazierstöcke. Wohl spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Bein und Malakkarohr sowie Holz, lackiert, Weiß- und Gelbmetall. Ein Spazierstock mit glattem, länglichen Knauf, die Montierung mit dem Monogramm "MG". Glatter Schuss mit Zwingen. Montierung und Manschette ungemarkt.

Ein Spazierstock mit einem länglichen Knauf, dieser mit einem durchbrochen geschnitzten Eichenlaubdekor. Glatter Schuss mit Zwingen. Manschette ungemarkt.

Insgesamt Nutzungsspuren. Knäufe mit teils feiner Rissbildung. Ein Knauf deutlicher gegilbt. Eine Zwingen deutlicher gedellt.

L. 95 cm; L. 88,5 cm.

851 Reisenähzeug. Deutsch. Frühes 20. Jh.

830er und 835er Silber mit goldfarbenem Überzug, Elfenbein. 5-teilig, bestehend aus Schere, Fingerhut, Ahle, Sticknadel und Nadeletui. Diese mit einem floralen Prägedekor. Das Etui mit scharnierverbundenem, gewölbtem Korpus und Deckel, Druckverschluss. Alle Teile mit der Feingehaltsmarke und der Hersteller-marke (teils verschlagen). Die Scherenklingen von Zwilling J. A. Henckels.

Der goldfarbene Überzug partiell berieben und insgesamt minimale Nutzungsspuren. Schere punktuell mit Oxidationsspuren. Etui minimal gegilbt und unscheinbar kratzspurig, nicht vollständig schließend.

Etui 10,5 x 5,5 cm.

150 €



852

852 Zwei figürliche Petschaften mit Wappendarstellungen. 19. Jh.

Bronze, gegossen und Bronze sowie Weißmetall und polychromes Email, montiert.

Griff einer Petschaft in Form einer Dame auf einer flachen Plinthe. Die querovale Siegelplatte aus Karneol und einem geschnitzten Wappen mit einer Burgbrücke unter bekrönter Helmzier, unterhalb ein Ligaturmonogramm (nicht aufgelöst).

Griff der zweiten Petschaft in Form der Büste der Athene nach einem Vorbild aus dem IV. Jahrhundert v. Chr., Griechenland. Kegelstumpfförmiger Moosachat-Sockel. Die runde Siegelplatte mit Einschnürung und einem Dekorband mit laufendem Hund. Unterseits eine Wappendarstellung mit Schrägbalken unter Helmzier.

Eine Siegelplatte gelockert und mit Resten von Klebstoff. Oberflächen etwas berieben. Moosachat mit minimalen Bestoßungen und oberflächlichen Kerben.

H. 6,1 cm, H. 4,7 cm.

350 €



854



855

(855)



853

853 Wandkonsole. 2. H. 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Laubholz, geschnitzt, kreidegründiert und mit einer goldfarbenen Blattmetallaufgabe. Plastischer Korpus in Form von stilisierten Voluten, unten in einem Blattdekor auslaufend. Flaches, passig geschweiftes Gesims, die flache Kehle mit flach geschnitztem Bogenfries. Rückseitig lasierend hellbraun gefasst und mit einer Aufhängevorrichtung versehen.

Goldfarbene Fassung mit zum Teil deutlichen Fehlstellen und Bereibungen sowie partiellen Verfärbungen. Li. Volutenbogen mit Trocknungsriß. Zwei Blattspitzen mit Materialverlust, eine kleberrestauriert. Gesims hinten re. mit Materialverlust. Verso im Bereich der Fuge von Korpus und Gesims mit Kleberspuren, o. mittig mit Aussparung einer ehemaligen Aufhängung.

H. 33,5 cm, B. 39,5 cm, T. 14,5 cm.

100 €

854 Paar Altarkreuze. Wohl 19. Jh.

Gelbgüsse, partiell lackiert. Mittels Kreuzformen durchbrochen gearbeiteter Stand mit reliefiertem Palmettendekor über je drei Volutenfüßen. Rundschäfte mit Nodus und Palmettenreliefs, darin je ein Kruzifix, die Balken ebenfalls mit palmettenförmigen Abschlüssen sowie einer vollplastischen Christusfigur im Dreinageltypus mit Nimbus und dem "INRI".

Insgesamt korrodiert und altersspurig.

H. 70,5 cm; H. 68,5 cm.

180 €

855 Segenskreuz. Russisch-Orthodox. Wohl 19. Jh.

Holz, beidseitig beschnitzt. Kreuz mit vier Balken, die Enden jeweils passig geschweifend. Auf einer Seite die Kreuzigung Christi, flankierend die Gottesmutter und Johannes. Verso die Taufe Jesu mit Johannes und einem Engel sowie weiterer christlicher Symbolik.

Minimale Nutzungsspuren.

L. 23,5 cm.

150 €

**856 Ikone "Gottesmutter von Tichwin". Zentralrussland.
Spätes 18. Jh.**

Öl und wohl Tempera auf Holz, goldfarbene Akzentuierungen an Heiligenscheinen und Verzierungen. Unsigniert. Bildträger aus zwei vertikalen Platten gefügt. Verso zwei horizontale Gratleisten.

Mit einem schriftlichen Gutachten von Bernhard Bornheim, Puchheim, vom 23.05.2020.

Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Herrn Bernhard Bornheim, Puchheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Malschicht mit umfangreichen Restaurierungen. Hintergrund vollständig überarbeitet, ebenso die Linien der Innen- und Außenkanten sowie der Nimbenbegrenzung. Die Kalligraphie entsprechend dem Letterntypus des 18. Jh. bzw. der 1. Hälfte des 19. Jh. ergänzt. Maphorion mit Retuschen. Das Gesicht der Gottesmutter mit lavierenden Überarbeitungen in den schattierten Bereichen. Li. Hand, Kopf und Gewand des Erlösers nahezu vollständig restauriert, die Faltenlinien in der Art des frühen 17. Jh. ergänzt. Die Finger von Erlöser und Gottesmutter in der Art um 1600 etwas verlängert. Bildträger gewölbt, verso braun gebeizt. Unebenheiten an Kittungen entlang des u. Randes.

71,3 x 54,4 cm.

1.800 €



856



860

861

860 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug, Seitenflächen lasierend braun gestrichen. Ansteigende Hohlkehle, darauf folgend ein Karnies mit schmaler Kehle, welche in einen etwas breiteren Halbrundstab übergeht. Mit eingelegter Verglasung.

Blattsilber partiell oxidiert. Fassung mit kleinen, vereinzelt Fehlstellen und stellenweise berieben. Seitliche Außenkanten ebenfalls mit partiellem Abrieb der Farbfassung.

82 x 60,2 x 3,5 cm, Falz 77,8 x 57 cm.

180 €

861 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug. Sichtleiste bestehend aus einem schmalen Karnies, darauf folgend eine etwas breitere, ansteigende Kehle und ein abschließendes Karnies. Leisten auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche minimal oxidiert.

Ra. 48 x 38 cm, Falz 43,2 x 42 cm, Profil 4 x 4 cm.

100 €

862 Grafikleiste mit Blattsilberauflage. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, wohl schwarzes Poliment, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzüge, Seitenflächen lasierend hellbraun gestrichen. Schmales, ansteigendes Karnies mit Glanzversilberung und hellem Goldlacküberzug, darauf folgend eine breite Platte mit mattem, gelblicherem Überzug über der Versilberung. Abschließend eine nach außen absteigende schmale



862



863

Hohlkehle, ebenfalls mit Glanzversilberung, dem Innenprofil entsprechend. Mit eingelegter Verglasung.

Partiell Oxidationsflecken. Außenkanten mit Abrieb der Fassung, stellenweise grundierungssichtig sowie Fehlstellen an den Ecken. Farbfassung an den Außenkanten berieben.

82 x 60,2 cm x 2 cm, Falz 75,5 x 53,5 cm.

180 €

863 Hochwertig gearbeiteter Neo-Rokoko-Rahmen. Spätes 19. Jh.

Dekor vollständig aus Stuckmasse bestehend, dunkelrotes Poliment, goldfarbene Blattmetallauflage, partiell Halbrundstabprofile und einzelne Details vergoldet. Verso überblattete Blendrahmenkonstruktion aus Holz. Auf einen Halbrundstab folgt eine breite Hohlkehle mit quer zum Profil verlaufendem Relief. Darauf nochmals aufsteigend ein Halbrundstab. Die Seiten unterkehlt. Durchbrochene, geschwungene Eckkartuschen mit Blatt- und Blütenornamenten.

Ecke u.re. mit kleiner Bruchstelle. Partiiell Goldauflage berieben, bolussichtig. Auflage partiell oxidiert, Schmutzablagerungen in den Tiefen. Eckverzierung o.li. gelockert sowie Ecken mit unscheinbaren Ausbesserungen.

38,5 x 31,5 x 8,6 cm, Falz 27,2 x 21 cm.

280 €



864



865

864 Prunkrahmen mit Weinlaubornamentik. 1900.

Holz (Grundkonstruktion), sowie Stuckapplikationen (Ornamentik). Goldfarbene Blattmetallauflage (Schlagmetall), partiell Polimentvergoldungen (Weintrauben an den Ecken, äußere Halbrundstäbe sowie das Plattenprofil innen). Verso überblattete Blendrahmenkonstruktion.

Sichtleiste bestehend aus einem Karnies mit breiter Hohlkehle und runden Ecken, darauf folgend eine Platte mit mittebetonenden Ranken- und Blütenapplikationen. Darauf ein absteigendes breites Profil mit Eckkartuschen, diese mit Weintrauben und -blättern sowie Blüten- und Rankenornamentik verziert. Geschwungene Außenkanten mit vergoldeten Halbrundstäben aus Stuck.

Vereinzelte, fehlende Teile in den Stuckapplikationen, insbes. in den äußeren Halbrundstäben. Partiiell Lockerungen der Fassung. Abrieb und alte Retuschen in Bronze Farbe. Spannungsrisse in den Stuckapplikationen, v.a. in den Halbrundstäben.

100,6 x 127,3 x 6 cm, Falz 74,4 x 101,2 cm.

220 €

865 Grafikleiste mit Eckquadern. 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Holz, schauseitig Laubholz furniert und lackpoliert, glattes, leicht angeschrägtes Plattenprofil. Die Ecken mit eingelegten, ebonisierten Quaderformen. Darin eine Dorflandschaft, signiert "Brückner".

Restaurierter Zustand. Ebonisierung partiell berieben, feine Rissbildung, die Eckquader mittig mit Riss. Punktuell geblichen. Verso aufmontierte Hängeleiste.

Ra. 68 x 83,5 cm, Falz 64 x 79 cm, Profil 3,1 x 2,2 cm.

80 €



866 Großer historisierender Prunkrahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, Stuckapplikationen, goldbronzefarbene Blattmetallaufgabe (Schlagmetall). Kanneliertes, aufsteigendes Profil mit gekreuzten Bändern, breite, aufsteigende Hohlkehle mit Kreuzgravur-Imitation, begrenzt durch halbrunde C-Schwungbänder außen. Ecken und Mitten

durch Kartuschen mit Voluten- und Blattrankenornamentik betont. Seitliche Unterkehlung, mündend in ein absteigend getrepptes Profil mit Drehstab.

Hintere Ecken bestoßen, mit Fehlstellen der Fassung. Spannungsriss im Stuck an Ecke u.l.

111 x 129,5 x 12 cm, Falz 82,9 x 102 cm.

220 €



872



873



870



871

870 Paar Appliken im Stil Louis XV. 19. Jh.

Messing, zapponiert. Jeweils fünfflämmig.

Hauptarm zur Wandplatte sowie das Gussteil der oberen drei Flammen schraubmontiert. Wandhalterung in Blattrocailenform, der rankenförmige Hauptarm in fünf geschwungene Arme in blütenförmige Tüllen und blattförmige Tropfschalen auslaufend.

Vereinzelte mit herstellungsbedingten Materialrissen. Behang fehlend.
Wandhalterung H. 20 cm, T. 32,5 cm.

1.800 €

871 Flämische Deckenkrone im Stil des Barock. 19. Jh.

Messing, gewalzt, gegossen, gesteckt und montiert. Sechsflämmig. Sechs C-volutenförmig geschwungene Arme mit vasenförmigen Tüllen und profilierten Tropfschalen, oberhalb sechs kleine Volutenarme mit Blütentellern zur Reflektion des Lichts, an einem mehrfach gegliedertem Balusterschaft mit großem kugelförmigen Abschluss. Profilierter Deckenabschluss. Elektrifiziert.

Funktion nicht geprüft. Oberfläche mit minimalen Oxidationsspuren.

D. 65 cm, H. 80 cm.

340 €

872 Petroleum-Deckenampel. Eventuell England. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Weißmetall, bronziert, Porzellan, glasiert sowie roséfarben getöntes Glas und Milchglas. Höhenverstellbar. Drei Arme mit drei durchbrochen gearbeiteten Doppel-Kettenelementen, in volutierten und teils figürlich gearbeiteten Halterungen für Lampenschirm und Bassin. Rosettenförmiger Deckenabschluss. Relieferter, kugelförmiger Pendelzug mit kleiner, abgehängter Rauchkuppel. Brenner mit einer ergänzten Schraubfassung. Das Stellrad gemarkt "S & S". Alt elektrifiziert.

Funktion nicht geprüft. Zylinder fehlend. Reste einer späteren Elektrifizierung. Insgesamt mit leichten Alters- und Nutzungsspuren. Der Schirm o. mit Riss. Befüllung des Gewichtes fehlend. Petroleum-Glastank wohl ergänzt. Schirm ergänzt.

H. ca. 115 x D. ca. 36 cm.

120 €

873 Leuchter mit Löwe und Amsterdamer Stadtwappen. 1. H. 20. Jh.

Messing, gegossen. Vierflämmig. Profilierter Schaft über Glockenfuß, in volutenförmige Arme mit kelchförmigen Tüllen und flachen, blütenförmigen Tropfschalen übergehend. Zentral ein Löwe mit dem Stadtwappen Amsterdams mit drei Andreaskreuzen. Ungemarkt.

Wohl eine Mariage.

H. 52,5 cm.

80 €

881 Drei Jugendstil-Armlehnstühle. Wohl deutsch. Frühes 20. Jh.

Eiche, klar- bzw. schwarz lackiert. Vierbeinige Konstruktion mit u-förmigen Lehnen. Die Rückenlehnen mit vertikaler Dreifach-Vertrebung in Form eines stilisierten Fächers, die Seitenlehnen jeweils mit drei vertikalen Lattenverstreungen. Sitzflächen mit Sprungfederpolsterung, schwarzer Stoffbezug mit gewebtem Rhombendekor.

Schöner, fachmännisch restaurierter Zustand. Fugen teilweise leicht geöffnet. Zwei Stühle unterseitig mit wenigen Löchlein eines inaktiven Anobienbefalls, ein Stuhl mit Auffüllung einer Fehlstelle im Holz im Bereich der Lehne, ein weiterer Stuhl mit Materialfehlstelle unterseits einer Armlehne, dieser am Übergang von Stuhlbeinen zu Armlehnen jeweils mit Trocknungsrisssen. Die Beine im u. Bereich mit Gebrauchsspuren.

H. 76,5 cm, Sitzhöhe ca. 48 cm, B. 56,5 cm, T. 47 cm.

850 €

882 Satz von vier Sesseln in der Art von Sessel Nr. 91, Gebrüder Thonet, Wien. 20. Jh.

Neuzeitlicher Nachbau. Vierbeinige Konstruktion aus massivem Buchenholz, gebogen, mahagonifarben gebeizt, verschraubt. Die Rückenlehnen mit gebogenem Schulterbrett und verkreuzter Latten-Verstrebung. Der Zargenrahmen der Sitzfläche abweichend zur Konstruktion der originalen Vorlage keilgezinkt mit verschraubten Eckklöttern. Sitzfläche aus Rohrgeflecht (Wiener Geflecht). Ohne Firmenetikett bzw. Brandstempel.

Entwurfjahr des Originals (Thonet): 1890–1914, Entwerfer vermutlich August Thonet. Vgl. Thillmann, W.; Willscheid, B.: MöbelDesign, Roentgen, Thonet und die Moderne. Ausstellungskatalog Roentgen Museum Neuwied, 2011. S. 310, Abb. 72.

Oberflächen mit Gebrauchsspuren, teilweise kleinen Bestoßungen, Bereibungen und Kratzern.

H. 85,5 cm, Sitzhöhe 45 cm.

400 €



881



882



884



885



883

883 Paar Barockstühle. Wohl norddeutsch. 18. Jh.

Eiche, geschnitzt. Profilierte Gestellrahmen mit schildförmig geschweifter Rückenlehne, diese mit Blattzweigen im Relief beschnitzt. Breite, trapezförmige Sitzflächen mit geschweifter Zarge. Die Beine s-förmig gebogt. Polsterung mit Stoffbezug.

Bezug und Polsterung unfachmännisch erneuert. Nagellöcher einer alten Polsterung. Die Zarge mit geschraubten Eckklötzern verstärkt. Trocknungsrisse und verleimte Risse im Bereich der Zargenzapfen. Füße mit sehr vereinzelten Spuren inaktiven Schädlingsbefalls, minimal gekürzt.

H. 92,5 cm, B. 50 cm, T. 44 cm. **550 €**

884 Neo-Empire Konsolspiegel mit Konsoltisch. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Holz, furniert, mahagonifarben lackpoliert und mit Ahornfadenintarsien, Messing. Der hochrechteckige Spiegel von einem architektonischen Aufbau umrahmt. Flache Vierkanteleisten mit vorgesetzten, dunkelbraun gefassten Säulen mit Messingkapitellen und -basen. Schmale, gewölbte Sockelzone, die Giebelzone mit querrrechteckigem, gewölbten Giebfeld, darin ein montiertes Relief mit Helios im vierspännigen Sonnenwagen. Hervorragendes, flaches Gesims. Furnier mit gestreifter Textur, Akzentuierung der Sockel- und Giebelzone mittels Fadenintarsien.

Der Konsoltisch mit s-förmig geschwungenem Sockel, massiven Vierkantfüßen, diese in flache Vierkanteleisten und bogenförmige Stützen übergehend, mittig ein Kassettenfeld. Flache, schauseitig geschwungene Deckplatte mit Zargenkasten Gestreifte, teils gefladerter Textur, Akzentuierung des Kassettenfelds und des Zargenkastens mittels Fadenintarsien. Die Rückwände kassettiert.

Konstruktionsrahmen des Spiegels leicht verzogen, dort geöffnete Leimfugen. Lack der Deckplatte des Konsoltisches mit leichten Wasserschäden. Tisch mit Furnierergänzungen, Rahmen ebenso leicht verzogen.

Spiegel H. 140 cm, B. 65 cm, T. 11 cm,

Tisch H. 83 cm, B. 68 cm, T. 28,5 cm.

550 €

885 Spiegel im Stil des Louis-Seize. Spätes 19. Jh./20. Jh.

Holz, geschnitzt und bronziert. Architektonischer Aufbau. Hohe Sockelzone mit Lorbeerfestons und Rosetten zwischen volutenförmig eingerollten Stützenformen. Das hochrechteckige, facettierte Spiegelglas von zwei stilisierten Pilastern mit Lorbeerrelief flankiert. Oberhalb der Pilaster je ein Palmettenrelief. Die Giebelzone mittels Lorbeerfestons und Palmettenmotiven sowie einer Zahnkante akzentuiert. Hervorragender, flacher Abschluss.

Provenienz: Norddeutscher Besitz; vormalig aus dem Nachlass des Schriftstellers Peter Hacks (1928 Wroclaw – 2003 Groß Machnow / Rangsdorf).

Oberfläche mit Rissbildung. Ecken und Kanten vereinzelt etwas bestoßen und mit oberflächlichem Materialverlust. Eine Ecke restauriert.

H. 119 cm, B. 96 cm, T. 11,5 cm.

360 €

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



887

887 Unikaler "Mosaik-Tisch". Helmut Gebhardt, Dresden. Wohl 1970er Jahre.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farbglas in Weiß und Grautönen, Kitt, Buche und Esche, mattiert und partiell schwarzbraun lackiert sowie Messingband. Dreibeinige Konstruktion mit trapezförmiger Deckplatte. Diese mit grafischem Bogenmuster aus unregelmäßigen Mosaikplättchen belegt. Konische Rundstabbeine mit Zwingen. Unterseits mit dem originalen Verkaufsetikett.

Helmut Gebhardt ist bisher ausschließlich als Grafiker bekannt. Die Übersetzung seiner grafischen Bildsprache in einen kunsthandwerklichen Bezug ist außergewöhnlich.

Oberfläche mit minimalen Nutzungsspuren, ein Mosaikplättchen bestoßen, vier mit feinem Riss, im Gesamtbild unauffällig. Messingband mit Oxidationsspuren und Bereibungen. Beine mit kleinen Trockenrissen, diese farblich leicht abweichend retuschiert.

H. ca. 56,5 cm, Deckplatte 90 x 77 cm (58,5 x 20 cm).
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 € – 800 €



(887)



891

891 Schlitzkelim. Anatolien. Um 1900.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Roter Grund mit zwei zentralen Rhomben, sowie einer kleineren Rhombe mit farblichen Abstufungen in Blau, Beige und Brauntönen. Symmetrische Randbereiche teilweise in einander übergreifend, mit geometrischer und vegetabilen Bandmusterung und in Rot, Beige und Brauntönen. An einer Kante kurze Fransen.

Eine Ecke mit neu ergänztem Stück (10 x 14 cm). Fransen unregelmäßig und gekürzt. Vereinzelt Fraßspuren mit Materialverlust der Schussfäden.

72 x 127 cm.

240 €



892

892 Tekke Hatschlu (Vorhang). Turkmenistan. Wohl 1. H. 20. Jh.

Wolle und Baumwolle, Kurzflor. Zentrales Feld in Weiß und Rotbraun, mittels vielfältiger Muster kreuzförmig unterteilt und gefüllt. Die umlaufenden Bordüren mit geometrischen Mustern. Gedeckte Farbgebung in Brauntönen, Weiß und Dunkelblau. Kurze Fransenbordüre in Wollweiß, verstärkte Kante.

Partiell Fehlstellen im Flor. Eine Seite deutlich gelblichen und abgetreten.

159 x 122 cm.

150 €



893



894



895



896



897

893 Teppich. Lesgistan. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Zentralfeld mit drei "Lesgi-Sternen" in Beige-, Rot- und Blautönen auf kräftigem, dunkelblauem Fond. Zwei umlaufende Hauptbordüren mit geometrischem Dekor, umgeben von drei schmalen, diagonal gestreiften Bordüren. Kurze Fransen in hellem Wollweiß.

Mit mehreren Tretfalten.

107 x 138 cm.

300 €

894 Tasche. Belutsch, Persien. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Quadratisches Kurzflor- bzw. Flachgewebe. Das Zentralfeld mit einem flächigen, roten Rautenmuster vor dunkelblauem und braunen Grund, die umlaufende Bordüre diagonal gestreift. Verso ein Streifenmuster mit fünf ornamentalen Zierstreifen. Oberer Bereich verschleißbar, mit einem breiten Band aus geschlitztem Flachgewebe sowie schwarzen Schlaufen.

Flor partiell berieben. Die u. Ecken abgebessert. Eine Schlaufe mit losem Ende.

71 x 59 cm.

240 €

895 Teppich. Karadja. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Kurzflorgewebe. Zentralfeld mit rotem Fond und beigem, blütenförmigen Mittelmedaillon sowie Eckkartuschen. Flächige, vegetabile Musterung. Die umlaufende Hauptbordüre mit Blütenmotiven auf beigem Fond, umgeben von drei schmalen Dreiecksbordüren. Kurze Fransen in hellem Wollweiß.

Flor in einem Eckbereich mit partiellen Fraßspuren. Wenige, kleine Flecken, im Gesamtbild unauffällig.

65 x 110 cm.

120 €

896 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld mit braunem Fond. Zentral zwei große Rautenmedaillons, innen mit geometrischen Mustern über wollweißem Grund. Seitlich, von den Rändern ausgehend, Pyramidenformen mit

flächig angeordneten Göls über königsblauem Grund. Fünfreiheige Bordüre, die Hauptbordüre mit Blütendekor. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

Flor etwas abgetreten, die Kanten teils mit Fehlstellen.

210 x 300 cm.

80 €

897 Teppich mit floralem Muster. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales, florales Medaillon mit hellem Fond, offener Spiegel mit rotem Fond. In den Zwickeln florale Muster auf hellblauem Grund. Neunfache Bordüre mit geometrischen und floralen Mustern, die Hauptbordüre mit großen Blüten auf sandfarbenem Grund. Fransen in Wollweiß.

Fransen mit Fehlstellen. Flor abgetreten, teils mit kleineren Fehlstellen. Nutzungsspurig.

184 x 132 cm.

100 €

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethöchstbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu

veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist. 10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

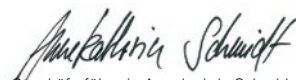
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annetkatrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302
Stand 26. Februar 2019

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Acier, Michel Victor	682, 683	Clar, Hans	240	Geyer, Alexius	195	Hofmann, Paul	115, 116, 455	Knechtel, Stefan	627
Ackermann, Rudolf Werner	381	Claudius, Wilhelm	37	Glöckner, Hermann	105, 106,	Hofstötter, Franz	751	Knispel, Ulrich	488
Adler, Leonore	624, 626	Claus, Carlfriedrich	399, 400, 644		420–423, 617	Hohl-Stein, Matthias Zágon	117, 118,	Knoeller, Louis	718
Ahner, Alfred	622	Collin, Richard	171	Gloeden, Wilhelm von	633–638		665	Koch, P.	127
Albert-Lasard, Loulou	231	Collins, Hannah	401	Goesch, Paul	257	Holfeld, Karl	119, 120, 456–458	Koch, T.	422
Alexeev, Nikolai Vasilievich	796	Corinth, Lovis	241, 389	Goltzsche, Dieter	383	Homann, Johann Baptist	166, 167	Kohl, Gisela	689
Al-Kubaisi, Khalid	735, 736	Cpin, Štefan	402	Greiner, Otto	258	Homanns Erben	168, 169	Köhler, Johannes	56
Altenbourg, Gerhard	382–384	Cremer, Fritz	620, 663	Griebel-Zietlow, Ingrid	107, 108	Honegger, Max	618	Kohlmann, Hermann	57, 290
Andrae, Elisabeth	30	Dahl, Hans Andreas	36	Grieshaber, HAP	424, 617, 620	Horlbeck, Günter	121–123, 460–467,	Kokoschka, Oskar	490–492
Andresen, Emmerich A. O.	708	Deckert, Manfred	97	Großmann, Rudolf	389		622	Kolb, Alois	291, 292
Appen, Karl von	617	Deecke, Walter	403	Großpietsch, Curt	259–263	Höst, Marianne	711	König, Alfred	685, 686
Argy-Rousseau, Gabriel Joseph	750	Dennhardt, Klaus	404	Grundig, Hans	264	Houbraeken, Jacobus	170	König, Hugo	293
Arnold, Carl Johann	232	Dettmann, Ludwig	242, 243	Gruner, Erich	265	Hübschmann, Karl	54	Korab, Karl	493
Arnold, Walter	662	Dietrich (Dietricy), C. W. Ernst	161	G'schrey, Paran	425	Ilgenfritz, Heinrich	468	Körnig, Hans	494–498
Arnz, Albert	11	Dix, Otto	244, 405–409	Günther, Herta	426–428	Ingres, Jean Auguste Dominique	192,	Kotte, Johannes (Hans)	499
Arp, Hans	385	Donndorff, Siegfried	38	Güsfefeld, Franz Ludwig	164		193	Kracht, Janina	128
Artes, Sigrid	624	Donner, Christa	624	Gussmann, Otto	46	Ivanov, Fedor	795	Krause, Rolf	129
Bachmann, Hermann	90, 91	Dorsch, Ferdinand	39	Hachez, Carl	266, 267	Ivanov, Sergiy	618	Kretzschmar, Bernhard	294–298
Balden, Theo	617	Drache, Heinz	410	Hachulla, Ulrich	429	Ivanowitsch, Loboda Ivan	469	Krone, Hermann	631
Bär, Artur	386	Dreher, Richard	40–42, 245–248	Hahn, Bernd	430, 431	Jackisch, Matthias	470, 626	Kröner, Karl	500
Barthel, Paul	31	Drescher, Arno	98–100	Hahn, Clementine	49	Jarl, Otto	684	Krostewitz, Fritz	610
Bäffler, Johann Christian	3	Dresden Arlt, Michael	101, 411–413	Hammer, Christian Gottlob	196	Jastram, Jo	666	Kryschtskij, Constantin	15
Bauer, Peter	612	Dressler, Albert	194	Hampel, Angela	432, 433, 624, 626	Johansson, Eric	275–277	Küchler, Andreas	501–503
Bauer, Petra	625	Dressler, Johann Gottfried	706	Hampel, Heike	626	John, Joachim	383	Kuehl, Gotthardt	58
Bekman, Andrei Vilgelmovich	792	Eberlein, Johann Friedrich	680	Harig, Christiane	612	Judersleben, Georg	124, 125, 472,	Kuhn, Hans	299, 300
Bednarik, Leo	618	Ehmsen, Heinrich	617	Hartung, Erich	109		473	Kühne, Wolfgang	504, 505
Benazech, Peter Paul	161	Engelberger, Ilse	622	Hasenohr-Hoeloff, Curt	268–270	Just, Christiane	625	Lange, Otto	301, 302
Benois, Albert Nikolajewitsch	191	Epler, Heinrich Karl	690	Hassebrauk, Ernst	434, 435	Jüttner, Karl	733, 734	Lasinio, Carlo	172
Berlit, Rüdiger	233	Erde, Eberhard von der	625	Hauptmann, H.	845	Kaendler, Johann Joachim	680, 681	Lasinsky, August Gustav	17
Berndt, Siegfried	234, 235	Erler, Erich	249	Hausdorf, Heinz	614	Kaisermann, Franz	198	Laurin, Heinrich Friedrich	200
Beuys, Joseph	387	Erler, Georg	250	Heckel, Margarethe	50, 51	Kalkreuth, Leopold K. W. von	389	Lehnert, Egon	506
Bibienz	32	Ettore, Antonini	618	Hegenbarth, Josef	47, 48, 271	Kalide, Theodor Erdmann	732	Leloir, Héroïse	201, 202
Binder, Tony	33	Farpier, Till	102	Hegewald, Andreas	625	Kaltwasser, Fritz	55	Lenbach, Franz von	1
Bischoff, Eduard	34, 35	Fechter, Ernst	103	Heimig, Walter	52	Kanoldt, Alexander	279	Lenkeit, Volker	612
Bley, Fredo	92–94	Feldmann, Wilhelm	610	Heisig, Bernhard	436	Kaplan, Anatoli	474–478	Leonhardi, August	59
Blokhuis, Henk	618	Felixmüller, Conrad	251–256	Heitmann, Christine	624	Kappstein, Carl Friedrich	610	Lepke, Gerda	130, 383, 507–512,
Blum, Roland	622	Ferro, Vittorio	754	Hellgrewe, Rudolf	53	Kasten, Petra	625		624, 627
Böhmer, Gunter	389–393	Fischer, Steffen	414	Henkel, Friedrich B.	383	Kastner (Beerkast), Manfred	479–481	Leunens, Guillaume	131
Böhmer-Hengstenberg, Anny	236	Fitzenreiter, Wilfried	664	Hennig, Albert	437–439, 639–641	Kaufmann, Dietrich	622	Leuteritz, Ernst August	707
Bonnard, Roger	625, 627	Fleischer, Heinz	415	Hentschel, Hans R.	703, 704, 709	Kaufmann, Karl	16	Leven, Hugo	819
Bosse, Wolfgang	612	Fragonard, Jean-Honoré	163	Herbig, Otto	440	Kayser, Leopold	278	Liebermann, Max	303
Böttcher, Manfred	394	Franke-Gneuß, Kerstin	416, 624	Héroux, Bruno	272	Keller, Fritz	482	Lier, Adolph Heinrich	203
Bracht, Stefan	758	Frenzel, Oskar	43	Herrmann, Jens	612	Kesting, Edmund	280–282	Lindhammer, Ina	612
Braunsdorf, Julius Eduard	707	Friedrich, Hans	44	Herzing, Hanns	110–112	Kettner, Gerhard	483	Littwin, Christine	624
Brüne, Gudrun	95	Fritze, Grete	45	Herzing, Minni (Hermine)	273, 274	Kilian, Philipp	171	Lohse, Carl	513
Brusset, Jean-Paul	395	Fritzsche, Alfred	417	Hesse, Alfred	441	Kirst, Hans	283	Loose, Wilhelm	204
Buchholz, Karl	10	Führich, Joseph von	13	Heuer, Joachim	442–444, 617	Kirsten, Jean	484	Lötz, Johann	752
Buer, Regine	624	Gallasch, Harald	418	Heyne, Karin	624	Kleemann, Rudolf	126	Ludewig, Hans	642
Calamatta, Luigi	192, 193	Gallé, Emile	753	Hippold, Erhard	113, 114, 445, 446	Klemm, Walther	284	Lührig, Georg	60
Caspari, Gertrud	237, 238	Galle, Philip (Philips)	181	Hippold-Ahnert, Gussy	447–452	Klinger, Max	285–289		
Caspari, Walther	239	Gebhardt, Helmut	887	Hirsch, Karl-Georg	453, 454	Klotz, Siegfried	485–487		
Chagall, Marc	396–398	Gerlach, Erich	419	Hofmann, Karl Julius	197	Knäbig, Maximilian	199		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Mackensen, Gerd	520–522, 627	Oppler, Ernst	320	Sandberg, Herbert	620	Tempesta, Antonio	172	Zander, Heinz	599–605
Maetzel, Emil	311	Osten, Osmar	143, 625	Sander, Richard	337–339	Teniers d.J., David	4	Zaumseil, Peter	627
Magnus, Klaus	523	Otto, Aud	625	Sander, Theodor	610	Tetzner, Heinz	563, 564	Zeller, Magnus Herbert	80
Mansfeld (Richaard), Richard	132, 524–527	Paczka-Wagner, Cornelia	610	Schaposchnikov, Sergej Iw.	800	Theusner, Ulrike	627	Zernova, Ekaterina	364
Mattheuer-Neustädt, Ursula	528	Paetz, Otto	536	Scheibe, Kurt	619	Thiess-Böttner, Inge	565, 612	Zesch, Silvio	153
Meid, Hans	389	Pauly, Charlotte Elfriede	617	Schenk (d.Ä.), Pieter (Petrus)	174	Torges, Günther	566–568	Zille, Rainer	606
Meier, Ruth	529	Pechstein, Hermann Max	321, 322	Schieferdecker, Jürgen	383	Traeder, Thomas	569	Zimmer, Wilhelm Carl August	81
Melcher-Tilmes, Jan Hermanus	18	Permeniates, Ioannis	1	Schirmer, Johann Wilhelm	222	Triebel, Ulrike	624	Zivir, Ladislav	669
Menzel, Adolph von	205	Petzold, Willi	66	Schlegel, Christine	668	Triegel, Michael	570–573	Zwar, Erhard	82
Merian, Caspar	173	Peuker, Wolfgang	537	Schlegel, Werner-Hans	544	Tröger, Fritz	574, 575		
Merian, Matthäus I	174	Philipp (MEPH), Martin Erich	323	Schmidt-Kirstein, Helmut	545–548, 617	Troschke, Wolfgang	576, 577		
Meser, C. F.	206–209	Pietsch, Manfred	622			Tübke, Werner	578–580		
Meunier, Constantin Emile	657	Pietschmann, Max	67–69	Schmidt-Rottluff, Karl	340	Uecker, Günther	581		
Meunier, Simone	312	Pippich, Carl	324	Schmidt-Stein, Michael S.	549	Uhl, Joseph	355, 356		
Meyer (Grafker), Hans	610	Plato, Johannes	70, 71	Schmutzger, Ferdinand	341	Uhlherr, Maren	612		
Meyer, Horst Peter	627	Poeschmann, Rudolf	627	Schneider, Sascha	342	Uhlig, Max	383, 582–585		
Milyukow, Pjotr Pawlowitsch	799	Pohl, Tanja	627	Schnürpel, Peter	383, 627	Unger, Hans	357, 358		
Möbius, Max	313	Ponndorf, Egmar	667	Schönberg, Ewald	343	Unold, Max	359		
Mönkemeyer-Corty, Dore	614	Press, Friedrich	539	Schöne, Johann Daniel Friedrich	716	van Eyken, Moritz	610		
Morgenstern, Christian E. B.	463	Preyer, Johann Wilhelm	222	Schröder, Oskar	344–346	Verzaschi, Enrico	632		
Morgenstern, David	134, 135	Prokofiev, Nikolai D.	211, 212	Schroder, Ernst von	775–777, 781	Viegner, Eberhard	360		
Mörstedt, Alfred Traugott	530	Protzen, Otto	610	Schüler, Gottfried	622	Vogeler, Heinrich	361		
Mosson, George	62	Purrmann, Hans	325	Schulze, Annerose	624	Voigt, Max	344		
Moucheron, Frederik de	2	Quandt, Kerstin	624	Schumann, Wolfgang	625	Voigt, Otto Eduard	710		
Mucci, Gabriele	531	Querner, Curt	144, 540	Schuster, Rudolf Heinrich	75	Voll, Christoph	362		
Mühlig, Albert Ernst	210	Raetsch, Karl	541, 542	Schütze, Alfred	146, 347–351	Vontra, Gerhard	586		
Mühlig, Meno	19	Rauch, Christian Daniel	732	Schütze, Charlotte	347	Wagner, Otto	196		
Müller, Adolf Hans	61	Ravenstein, Paul von	326	Schütze, Kurt	147, 550	Waldreich, Johann Georg	171		
Müller, Paul	63	Rayski, Ferdinand von	214	Seguso, Giampaolo	756	Walser, Karl	389		
Müller, Richard	314	Reim, Otto	610	Seidel, Jürgen	551	Walther, Pan	645		
Müller, Wilhelm	136, 137	Reimer, Thorsten	612	Seifert, Alwin	352	Walther, Paul	687		
Müller, Wolfgang	532	Reinemer, Gabriele	624	Sell, Lothar	552	Wauer, William	689		
Müller-Graf, Egon	138	Reinhart, Johann Christian	175, 176	Servais, Roger David	383	Weber, Horst	148		
Müller-Müller, Emma	315	Reinitz, Maximilian	618	Seydel, Hans	610	Wegmann, Klaus	149–151		
Müller-Simon, Gerald	139	Rengade, M.	72	Sbitnjew, Grigorij Michael	801	Weidensdorfer, Claus	588, 589		
Naumann, Hermann	533, 622	Richter, Carl August	215	Sitte, Willi	553	Weigel, Johann Christoph	180		
Naumann, Karl	64	Richter, Hans Theo	543	Skade, Fritz	554	Weinhold, Johann Georg	221		
Navalinen, Anders Johan	797	Richter, Johann Carl August	216–219	Slevogt, Max	389	Weise, Dieter	152		
Nehmer, Rudolf	140, 614	Richter, Thea	624, 626	Sobolewski, Klaus	399	Weiß, Dieter	625		
Nerlich, Georg	141	Ridinger, Johann Elias	177, 178	Sonntag, Joerg	625	Wenzel, Jürgen	590–592		
Nesch, Rolf	316, 317	Rieck, Emil	73	Springer, Reinhard	555	Wierix, Hieronymus	181		
Neujahr, Ulrich	142	Rietschel, Ernst Friedrich August	213	Stankowski, Anton	556–558	Wigand, Albert	593		
Nieto, Rodolfo	534, 535	Ritter, Martin	74	Steinlen, Théophile Alexandre	358	Wilhelm, Paul	76–78		
Noether, Adolf	319	Roberts, Henry	177	Stotz, Fritz	354	Wirkkala, Tapio	717		
Oehme, Georg Egmont	65	Rohland, Marianne	327	Stötzer, Werner	559	Wittig, Werner	594–596		
Oelbke, W.	21	Ros, Antonio da	755	Strüning, Heinz Eberhard	560	Wolf, Remo	618		
Oenike, Karl	610	Rosenhauer, Theodor	328	Sturm, Ludwig	704	Wolff, Willy	617		
Olsen, Carl Julius Emil	20	Rösler, Waldemar	389	Szpinger, Alexander von	622	Wols, Otto	597, 643		
Oltmanns, Gudrun	612	Rudolph, Wilhelm	145, 329–331, 333–336	Tartari (Marty), Lorenzo	757	Wrba, Georg	658		
Oppenheimer, Max	318	Sachs, Walter	627	Täubert, Carl Gregor	220	Zachert, Hans	598		
				Teichert, Walter	561, 562	Zalisz, Joseph Fritz	79, 363		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

65. Kunstauktion – 19. September 2020 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 05. August 2020 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Susanne Kühn MA Laura Lestani MA Ulrike Engel M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Paulina Blanke
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Roland Heiber Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Evelyn Siegmund
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 691 Seltene Karpfen-Terrine (Hochzeitsterrine). Meissen. Um 1780.

© Mai 2020 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

